



Monatsbericht Mai 2022

74. Jahrgang
Nr. 5

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. Mai 2022, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Zu den möglichen längerfristigen Auswirkungen des Ukrainekriegs auf die russische Wirtschaft</i>	15
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	26
Finanzmärkte	38
<i>Halterstruktur und Streubesitz von Bundeswertpapieren</i>	42
<i>Beeinflussen Finanzsanktionen gegen russische Banken den Zahlungsverkehr? Evidenz aus der deutschen TARGET2-Komponente</i>	50
Konjunktur in Deutschland	59
<i>Lieferengpässe dürften Industrieproduktion noch längere Zeit beeinträchtigen</i>	60
Öffentliche Finanzen	72

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022

Überblick

Krieg und Lieferengpässe belasten Wirtschaftserholung und treiben Inflation

Krieg gegen die Ukraine und Anti-Corona-Maßnahmen in China als Belastungsfaktoren für die Weltwirtschaft

Die Folgen des Ende Februar 2022 begonnenen russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine lasten auf der Weltwirtschaft. Bremsend wirkt insbesondere die kräftige Verteuerung zahlreicher Rohstoffe, welche die Produktionskosten der Unternehmen erhöht und die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälert. Die gestiegene Unsicherheit über die Verfügbarkeit wichtiger Rohstoffe und Vorleistungsgüter trübt das Geschäftsklima zusätzlich ein. Dies betrifft insbesondere einige europäische Länder, die stark von den russischen Energielieferungen abhängen. Im März nahmen auch die Störungen internationaler Lieferketten wieder zu, nachdem sie zuvor etwas in den Hintergrund getreten waren. Angesichts der in China ergriffenen strikten Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus könnten sich diese Probleme in nächster Zeit noch erheblich verschärfen.

Nach dem Kriegsbeginn merklicher Anstieg der Rohstoffpreise ...

Nach dem Beginn des Krieges waren die Preise fossiler Energieträger sowie einiger Industriemetalle und Nahrungsmittel, für die Russland und die Ukraine weltweit zu den bedeutendsten Produzenten gehören, sprunghaft angestiegen. Maßgeblich dafür waren insbesondere Sorgen vor zukünftigen Lieferstopps und Embargomaßnahmen. Nachdem deutlich geworden war, dass Energierohstoffe vorerst weitgehend von westlichen Sanktionen ausgenommen sein würden und Russlands Rohstoffexporte bislang lediglich moderat zurückgingen, gaben die Preise zumeist wieder ein gutes Stück nach. Die Nahrungsmittelpreise, insbesondere jene für Weizen und Mais, stiegen aber bis zuletzt weiter an.

... und in der Folge verstärkter Verbraucherpriestrieb

Die hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise trugen gemeinsam mit dem kräftigen Preisdruck auf vorgelagerten Produktionsstufen maßgeblich dazu bei, dass sich der Anstieg der

Verbraucherpreise weltweit nochmals erheblich verstärkte. In den Industrieländern erreichte die Vorjahresrate der Verbraucherpreise im April 7,6 % und damit den höchsten Stand seit mehr als 40 Jahren. Auch in der engeren Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel legte die Teuerungsrate weiter auf 5,0 % zu. Angesichts anhaltend hoher Preise für Rohstoffe, Transportleistungen und andere Vorprodukte dürften die Verbraucherpreise auch in den nächsten Monaten stark steigen.

Finanzmärkte besorgt über steigende Inflationsraten und Krieg gegen die Ukraine

Die sich verschärfenden Inflations Sorgen und der Krieg gegen die Ukraine bestimmten in den letzten Wochen auch die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten. Die Renditen an den Anleihemärkten stiegen angesichts der höheren Inflationsraten und -erwartungen weltweit deutlich an, auch vor dem Hintergrund der durch wichtige Zentralbanken vorangetriebenen geldpolitischen Neuausrichtung. So haben die Zentralbanken des Vereinigten Königreichs und der USA mit wiederholten Leitzinserhöhungen ihren geldpolitischen Kurs weiter gestrafft. Zudem kündigte die Federal Reserve an, ab Juni 2022 ihre Wertpapierbestände zu reduzieren, die sie im Rahmen von geldpolitischen Ankaufprogrammen erworben hatte. Die Bank von Japan hielt hingegen an ihrer Steuerung der Renditen auf niedrigem Niveau fest. Der Krieg gegen die Ukraine verstärkte insbesondere durch erheblich gestiegene Energiepreise die zuvor schon bestehenden Inflations Sorgen der Marktteilnehmer und schürte letztlich auch die Erwartung einer schnelleren Anpassung der geldpolitischen Ausrichtung. Zudem erhöhte der Krieg die Unsicherheit über den konjunkturellen Ausblick. Steigende Finanzmarktvolatilitäten und ein scharfer, aber kurzer Einbruch der Aktienkurse waren die Folge. Deutlich stärker

Finanzmarktentwicklung unter dem Einfluss steigender Inflationsraten, des Krieges gegen die Ukraine und weniger akkommodierender Geldpolitik

belastete das höhere Zinsniveau die Aktienbörsen. Insgesamt verloren die europäischen und US-amerikanischen Aktien seit Jahresbeginn spürbar an Wert. An den Devisenmärkten drückten die befürchteten ökonomischen Folgen des Krieges sowie die Erwartungen über das unterschiedliche Tempo der geldpolitischen Anpassungen in den großen Währungsräumen den Kurs des Euro.

*Geldpolitik:
EZB-Rat stellt
zügigere
Normalisierung
in Aussicht*

Und auch im Euroraum rückte das Ende der äußerst expansiven Geldpolitik näher. Im März beschloss der EZB-Rat die Ankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) im Verlauf des zweiten Quartals schneller zu reduzieren als im Dezember vorgesehen. Im April kam der EZB-Rat zu dem Schluss, dass die Nettokäufe im dritten Quartal eingestellt werden könnten. Der EZB-Rat passte zudem die Forward Guidance zu den Leitzinsen an. Gemäß der neuen Formulierung wird der EZB-Rat Änderungen der EZB-Leitzinsen „einige Zeit“ nach dem Ende der Nettoankäufe im Rahmen des APP vornehmen. Mit diesen Formulierungen hält sich der EZB-Rat in Bezug auf das zeitliche Profil der ersten Zinsschritte alle Optionen offen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, die Leitzinsen sehr zeitnah nach dem Ende der Nettoankäufe im Rahmen des APP erstmalig anzuheben. Jüngste Äußerungen zahlreicher EZB-Ratsmitglieder haben die entsprechenden Markterwartungen einer ersten Zinsanhebung deutlich nach vorne bewegt. So wird gegenwärtig der erste Schritt für den Juli erwartet, und bis Jahresende sind vier Zinserhöhungen à 25 Basispunkte eingepreist.

*Geldmengen-
wachstum
weiter abge-
schwächt*

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 wuchs auch im ersten Quartal 2022 deutlich. Das Wachstum verlor gegenüber den kräftigen Zuflüssen der Vorquartale jedoch weiter an Schwung. Grund war die Verringerung der Nettoankäufe von Wertpapieren im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP), die im März wie geplant beendet wurden. Zugleich stiegen die Buchkredite an den inländischen Privatsektor im ersten Quartal weiter kräftig an.

Dies betraf vor allem Wohnungsbaukredite an private Haushalte, aber auch Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen. Ein wichtiges Motiv für die lebhaftere Kreditnachfrage dürfte die Erwartung steigender Bankkreditzinsen gewesen sein. Die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) befragten Banken berichteten, dass sie die Richtlinien für Unternehmenskredite im ersten Quartal zum ersten Mal seit einem Jahr wieder etwas verschärft hätten.

Eigentlich ab dem Frühjahr angelegte kräftige Erholung der deutschen Wirtschaft erheblich geschwächt

Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland erhöhte sich im Winterquartal 2022 leicht, nachdem sie im Schlussquartal 2021 etwas gesunken war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,2 %. Stark positive Impulse kamen – begünstigt durch die milde Witterung – vom Bau. Aufgrund eines guten Starts in das Jahr konnte auch die Industrieproduktion gegenüber dem Vorquartal etwas zulegen. Seit Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine belasten dessen Auswirkungen die Wirtschaft aber erheblich. So verschärften sich die Lieferengpässe in der Industrie und im Bau wieder, nachdem sie sich zu Beginn des Quartals wohl etwas entspannt hatten. Auch die stark gestiegenen Energiepreise dämpften wohl die Produktion. Die Ausfuhren gingen im März stark zurück und lagen auch im ersten Quartal 2022 insgesamt deutlich unter dem Vorquartal. Die hohen Energiepreise verstärkten zudem die ohnehin hohe Teuerung und schmälerten dadurch bei den privaten Haushalten die Kaufkraft der Einkommen. Dies belastete den privaten Konsum. Zusätzlich beeinträchtigt wurde er durch die Pandemie und die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen. Dagegen dürften die Bauinvestitionen und die Investitionen in Ausrüstungen trotz der Lieferengpässe angestiegen sein.

Deutsche Wirtschaft im Winterquartal 2022 durch Pandemie, hohe Teuerung und den Angriff Russlands auf die Ukraine belastet

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor kräftig ausgeweitet

Dafür spricht auch die weiterhin kräftige Kreditvergabe deutscher Banken an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen. Die Nachfrage der privaten Haushalte insbesondere nach Wohnungsbaukrediten blieb hoch. Neben der weiterhin günstigen Einkommens- und Vermögenssituation der Haushalte spielten dabei auch Zinssicherungsmotive eine Rolle. Auch die Unternehmen fragten erneut in großem Umfang Buchkredite nach. Die aufgenommenen Mittel dienten sowohl der kurzfristigen Überbrückung ungeplanter Finanzierungsbedarfe bei Lagerhaltung und Betriebsmitteln als auch der Finanzierung von Anlageinvestitionen.

Wirtschaftliche Belastungen hinterließen bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit kaum Spuren

Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich im ersten Vierteljahr 2022 ausgesprochen günstig. Die Erwerbstätigkeit expandierte kräftig, und die Arbeitslosigkeit verringerte sich weiter spürbar. Beide Indikatoren erreichten, anders als die wohl noch gedrückte Arbeitszeit je Beschäftigten, wieder den Stand unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie. Damit kehrten jedoch auch die Engpässe von Arbeitskräften aus Vorkrisenzeiten zurück. Die das Wirtschaftsgeschehen im Winterquartal belastenden Faktoren – die hohe Verbreitung der Omikron-Variante und zuletzt der Einmarsch Russlands in die Ukraine – dürften eher die tatsächliche Arbeitszeit der Beschäftigten und die Arbeitsproduktivität beeinträchtigt haben. So stieg die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wieder etwas an. Gleichwohl blieben die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes nach einer kurzen Verunsicherung bei Kriegsausbruch für die nächsten Monate weiter optimistisch.

Tarifverdienste stiegen im Winter wegen hoher Sonderzahlungen erheblich an, Effektivverdienste erhöhten sich wohl ebenfalls kräftig

Die Tarifverdienste stiegen im Winter 2022 deutlich stärker als im Herbst 2021. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4%, maßgeblich wegen hoher Sonderzahlungen und Corona-Prämien. Die um solche Sonderzahlungen bereinigten Grundvergütungen legten hingegen lediglich um 1,6% zu. Die Effektivverdienste dürften im ersten Quartal vor allem aufgrund im Vorjahresvergleich spürbar niedrigerer Kurzarbeit noch kräftiger gestiegen sein als die Tarifverdienste.

Gegenwärtig wird der Zuwachs der Tarifverdienste noch durch alte Tarifverträge geprägt, die in einem Umfeld niedrigerer Inflationsraten und pandemiebedingter Belastungen geschlossen worden waren. Auch die Neuabschlüsse im ersten Quartal fielen trotz der stark gestiegenen Inflationsrate meist noch moderat aus. In den anstehenden Lohnverhandlungen könnten einerseits die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die Sorge um mögliche Arbeitsplatzverluste die Lohnsteigerungen etwas dämpfen. Andererseits dürften die anhaltend hohen Inflationsraten und die zunehmenden Arbeitsmarktknappheiten zu spürbar kräftigeren Lohnabschlüssen als in der jüngeren Vergangenheit beitragen. Dabei ist zu beachten, dass die gestiegenen Preise für die weitgehend importierten fossilen Energieträger den Verteilungsspielraum im Inland mindern.

Die Verbraucherpreise zogen zu Jahresbeginn nochmals kräftig an. Im ersten Vierteljahr 2022 betrug die Teuerungsrate gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt 2,8%. Dies war der stärkste quartalsweise Preisanstieg in Deutschland seit Beginn der Währungsunion. Besonders dynamisch legten die Energiepreise zu. Zudem stieg die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln und nicht energetischen Industriegütern infolge neuer Lieferengpässe erheblich. In der Vorjahresbetrachtung verstärkte sich die Inflationsrate im ersten Quartal 2022 deutlich von 5,4% auf 6,1%. Ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel betrug die Teuerungsrate dagegen 3,1%. Sie lag damit niedriger als im Vorquartal, weil damals noch der preistreibende Effekt der ausgelaufenen Mehrwertsteuersenkung verzeichnet wurde.

Im April stiegen die Preise saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat deutlich an, allerdings nicht so außergewöhnlich kräftig wie noch im März. Dies war vor allem den Energiepreisen geschuldet, die nach einer starken Verteuerung im Vormonat leicht nachgaben. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Preise insgesamt um 7,8%, nach bereits 7,6% im März. Ähnlich

Tarifabschlüsse bislang noch moderat, in kommenden Monaten aber spürbar kräftigere Lohnerhöhungen möglich

Teuerung verstärkte sich im ersten Quartal deutlich ...

... und dürfte vorerst hoch bleiben

hohe Raten wurden im früheren Bundesgebiet zuletzt während des ersten Golfkriegs Anfang der 1980er Jahre beobachtet. Vor dem Hintergrund der starken Teuerung auf den vorgelagerten Stufen dürfte die Inflationsrate aus heutiger Sicht im Mittel des laufenden Jahres bei etwa 7 % liegen. Die Unsicherheit hinsichtlich des Preisausblicks ist gegenwärtig allerdings besonders hoch.

Wirtschaftsleistung dürfte im zweiten Quartal allenfalls leicht zulegen; Schub durch gelockerte Corona-Schutzmaßnahmen stehen Auswirkungen des Ukrainekriegs entgegen

Im zweiten Quartal 2022 dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung aus heutiger Sicht allenfalls leicht zulegen. Dahinter stehen starke, aber entgegengesetzte Kräfte. Einerseits dürfte die Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen den Dienstleistungsbereichen und den damit verbundenen Konsumausgaben einen kräftigen Schub verleihen. Andererseits verstärken die Auswirkungen des Angriffs Russlands auf die Ukraine die Belastungen durch hohe Teuerung und Lieferengpässe. Sie führen zudem zu weiteren negativen Effekten und dürften die zuvor angelegte kräftige Erholung erheblich schwächen. Der Konsum der privaten Haushalte wird von der hohen Inflation und der Unsicherheit über den Fortgang des Krieges gedämpft. Hohe Energie- und Materialkosten sowie die gestiegene Unsicherheit belasten zudem die Produktion in der Industrie und im Bau. Aufgrund des Ukrainekriegs und coronabedingter Lockdowns in China sind die Lieferketten erneut stark strapaziert. Die Exporte dürften aufgrund der Beeinträchtigungen des Außenhandels und einer infolge der Auswirkungen des Krieges niedrigeren Auslandsnachfrage ebenfalls spürbar unter dem Stand des Winterquartals verbleiben.

Perspektiven für die Staatsfinanzen im laufenden Jahr und in der mittleren Frist

Finanzpolitik reagiert auf Folgen des russischen Angriffskrieges

Die Finanzpolitik reagiert derzeit auf die verteidigungs-, energie- und sozialpolitischen Folgen des russischen Angriffskrieges. So plant die Bundesregierung Mehrausgaben für die Verteidigung. Andere Maßnahmen zielen darauf, private Haushalte und Unternehmen von den stark

steigenden Energiekosten teilweise abzuschirmen. Hilfen für Geflüchtete und für die Ukraine treten hinzu. Die Maßnahmen sollen aus neuen Krediten finanziert werden. Deshalb zeichnen sich höhere Defizite ab als noch zu Jahresanfang erwartet.

Zwar ist die Unsicherheit erneut sehr hoch. Aus heutiger Perspektive dürfte das gesamtstaatliche Defizit aber im laufenden und kommenden Jahr deutlich sinken (2021: Defizitquote 3,7 %). Dies unterstellt, dass die Folgen des Krieges begrenzt bleiben und die Coronakrise nicht zurückkehrt. Dann dürften die Corona-Maßnahmen und die neuen temporären Hilfen auslaufen, und die Wirtschaft dürfte sich erholen.

Für die kommenden Jahre sind deutliche strukturelle Defizite zu erwarten. Dies liegt am Bund. Zwar kündigte die Bundesregierung an, die Schuldenbremse ab 2023 wieder einzuhalten. Sie plant aber, die umfangreiche allgemeine Rücklage einzusetzen, was ein entsprechend höheres Defizit zur Folge hat. Zusätzliche umfangreiche Defizite werden in den Sondervermögen erwartet. Dies betrifft insbesondere das geplante neue Bundeswehr-Sondervermögen und den Energie- und Klimafonds (EKF). Die zusätzlichen Defizitspielräume der Sondervermögen sowie aus der Rücklage im Kernhaushalt belaufen sich zusammen auf etwa 230 Mrd € (derzeit 6 % des BIP). Sie dürften wohl im Wesentlichen bis 2026 ausgeschöpft werden. Das heißt, die Defizite könnten 2023 bis 2026 im Durchschnitt fast 1½ % des BIP höher liegen als ohne diese Spielräume.

Gleichwohl deutlich sinken des Defizit angelegt

Mittelfristig deutliche strukturelle Defizite beim Bund zu erwarten

Der Bund schaffte sich die hohen Defizitspielräume ab 2023 teils aus Notlagenkrediten der Jahre 2020 und 2021. So stockte er vor allem den EKF über Notlagenkredite auf. Damit sollen für einige Jahre Klimaschutzmaßnahmen finanziert werden. Die Übertragung von Notlagenkrediten aus dem Jahr 2021 wird aber derzeit vom Bundesverfassungsgericht geprüft. Im laufenden Jahr sind zusätzliche Notlagenkredite auch für Maßnahmen infolge des russischen

Hohe Defizitspielräume über weite Auslegung der Ausnahmeklausel

Angriffskrieges geplant: Hierbei wäre gut zu begründen, warum die einzelnen Maßnahmen geeignet sind, die Notlage zu überwinden. Dabei wäre auch darzulegen, wieso sie dazu im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld aus zusätzlichen Notlagenkrediten finanziert werden müssen (statt sie gegenzufinanzieren oder die Rücklage von derzeit knapp 50 Mrd € einzusetzen).

Finanzpolitik in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld

Kreditfinanzierte Impulse bei Angebotsengpässen mit geringeren realen Wirkungen und erhöhtem Preisdruck

Die staatlichen Haushalte sind in Krisen ein wichtiger Stabilisierungsfaktor. Ein breiter kreditfinanzierter Fiskalstimulus ist derzeit aber nicht angezeigt. Dies gilt insbesondere angesichts von hohen Preisanstiegen und Angebotsengpässen. In einer solchen Wirtschaftslage haben zusätzliche kreditfinanzierte Nachfrageimpulse geringere reale Wirkungen und verstärken eher den Preisdruck.

Preissignale wirken lassen

Die Energiepolitik zielt darauf, dass Deutschland möglichst zeitnah unabhängig von russischen Energielieferungen wird und langfristig netto

kein CO₂ mehr emittiert. Preissignale unterstützen diese Ziele effizient: Sie zeigen die Knappheiten an und lösen wichtige Anpassungsreaktionen aus. Staatliche Maßnahmen, die Energiepreise kurzfristig senken, wirken dagegen dem gewünschten Anpassungsprozess entgegen.

Staatlichen Schutz benötigen in der aktuellen Situation einkommensschwache private Haushalte. Maßnahmen, die an der Bedürftigkeit anknüpfen, können hier zielgenau wirken. Dies gilt etwa für die Sonderzahlungen bei geringem Einkommen. Die Energiepreispauschale begünstigt ebenfalls Personen mit geringeren Einkommen stärker. Sie ist aber eine breiter angelegte Maßnahme, denn alle Erwerbstätigen erhalten diese steuerpflichtige Zahlung. Andere Teile des nun beschlossenen Maßnahmenpakets für private Haushalte stehen mitunter den energiepolitischen Zielen entgegen. Für in Not geratene Unternehmen sind zielgenaue Transfer-, Bürgschafts- und Kreditprogramme vorgesehen. Wichtig ist, dass die Programme den Anreiz für die Unternehmen erhalten, zügig ihren fossilen Energieverbrauch zu drosseln und erneuerbare Energien zu nutzen.

Private Haushalte und Unternehmen gezielt unterstützen, ohne die Transformation zu behindern

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Ausblick für Weltwirtschaft durch Ukraine-Krieg stark eingetrübt

Die Folgen des Ende Februar begonnenen russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine lasten auf der Weltwirtschaft. Bremsend wirkt insbesondere die kräftige Verteuerung zahlreicher Rohstoffe, welche die Produktionskosten der Unternehmen erhöht und die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälert. Die gestiegene Unsicherheit über die Verfügbarkeit wichtiger Rohstoffe und Vorleistungsgüter trübt das Geschäftsklima zusätzlich ein. Die vollen Auswirkungen des Konflikts auf die globale Wirtschaftsleistung dürften sich erst im weiteren Jahresverlauf zeigen. Dennoch war die konjunkturelle Dynamik bereits im ersten Quartal 2022 recht schwach. Dabei spielte eine Rolle, dass vielerorts die Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus vorübergehend auf der wirtschaftlichen Aktivität lastete. Vor diesem Hintergrund legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum erneut nur verhalten zu. In den USA und Japan ging die Wirtschaftsleistung sogar leicht zurück. Im Vereinigten Königreich expandierte das BIP hingegen spürbar. In China nahm die wirtschaftliche Aktivität ebenfalls noch recht kräftig zu, da die Omikron-Welle weite Teile des Landes erst gegen Ende des Quartals erfasste.

Belastungen für globale Industrieproduktion nehmen zu

Die in China ergriffenen strikten Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Omikron-Variante und der Krieg Russlands gegen die Ukraine gefährden den Aufschwung der globalen Industrie. Bereits im März nahmen die Störungen internationaler Lieferketten wieder zu, nachdem sie zuvor etwas in den Hintergrund getreten waren. In der europäischen Automobilindustrie kam es aufgrund fehlender Vorleistung

gen aus der Ukraine zu Produktionsausfällen. Knaptheiten deuteten sich auch bei einigen Industrierohstoffen an, die insbesondere in Russland und der Ukraine gefördert werden. Aufgrund der zentralen Position Chinas in grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten könnten Betriebsschließungen und logistische Probleme dort weltweit größere Beeinträchtigungen hervorrufen.¹⁾ Gemäß den jüngsten Umfragen unter Einkaufsmanagern verstärkte sich der Preisdruck auf den vorgelagerten Produktionsstufen, zu dem bereits deutliche Verteuerungen bei zahlreichen Rohstoffen zu Beginn des Krieges beigetragen hatten.

Nach der Invasion Russlands in der Ukraine stiegen die Preise fossiler Energieträger sowie einiger Industriemetalle und Nahrungsmittel, für die Russland und die Ukraine weltweit zu den bedeutendsten Produzenten gehören, sprung-

Nach Kriegsbeginn starker Anstieg der Rohstoffpreise

Globale Konjunkturindikatoren*)

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



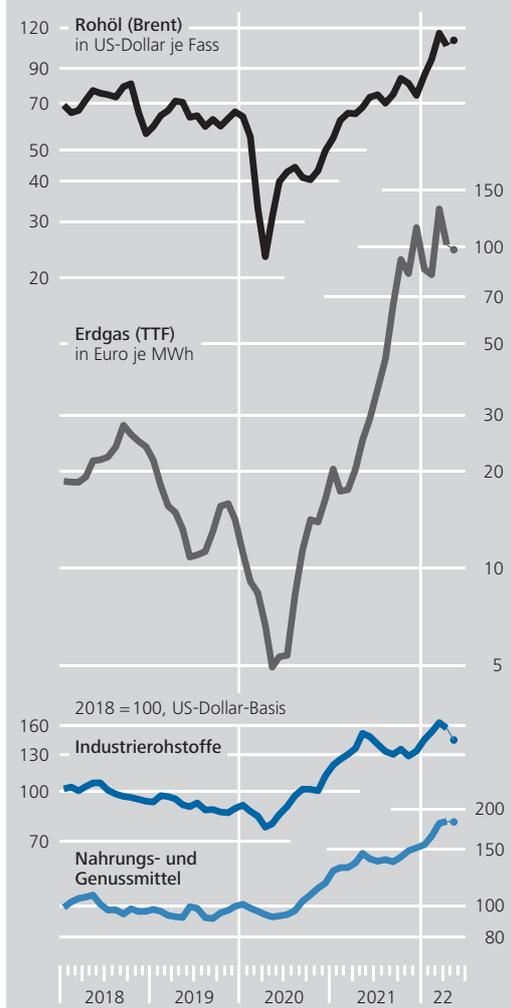
Quellen: CPB, nationale Angaben, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Abweichende Länderkreise aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit. 1) Eigene Aggregation nationaler Daten, ausgehend von der Stückzahl.

Deutsche Bundesbank

¹ Empirische Untersuchungen zur Rolle Chinas für die in der EU und den USA zu beobachtenden Produktionseinbrüche im Frühjahr 2020 legen nahe, dass die Produktion in den Industrien mit hoher Abhängigkeit von chinesischen Zulieferungen im März und April 2020 deutlich stärker zurückging als in anderen Industrien. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021) sowie Khalil und Weber (2022).

Rohstoffpreise

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab

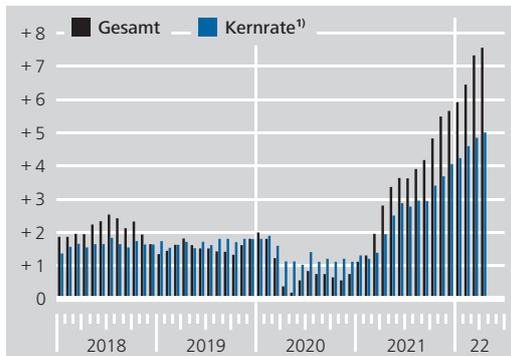


Quellen: Bloomberg Finance L.P., Haver Analytics und HWWI.
 • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 13. Mai bzw. 1. bis 19. Mai 2022 (Rohöl und Erdgas).

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben.
 *) EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel, für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

haft an.²⁾ Maßgeblich dafür waren insbesondere Sorgen vor zukünftigen Lieferstopps und Embargomaßnahmen. Rohöl der Sorte Brent verteuerte sich angesichts der bereits angespannten Versorgungslage innerhalb weniger Tage um mehr als ein Drittel auf knapp 134 US-\$ je Fass, den höchsten Stand seit 14 Jahren. Die europäischen Erdgasnotierungen, welche bereits in den Monaten zuvor sehr stark gestiegen waren, verdreifachten sich zeitweise nahezu gegenüber dem Vorkriegsstand. Ähnlich verhielt es sich mit den Kohlepreisen. Nachdem jedoch deutlich wurde, dass Energierohstoffe vorerst weitgehend von westlichen Sanktionen ausgenommen sein würden und Russlands Rohstoffexporte bislang lediglich moderat zurückgingen, gaben die Preise zumeist wieder ein gutes Stück nach. Zunehmende Sorgen bezüglich der chinesischen Nachfrage im Zusammenhang mit der dortigen Null-Covid-Politik spielten für den Rückgang der Notierungen ebenfalls eine Rolle.³⁾ Bislang übertrafen im Mai die Preise für Rohöl, mit 110 US-\$ je Fass, und europäisches Erdgas den Stand vor Ausbruch des Krieges noch um rund 13% beziehungsweise 9%. Auch die Notierungen für Industrierohstoffe wie Palladium, Nickel oder Aluminium zogen zu Kriegsbeginn teils deutlich an, fielen insgesamt zuletzt aber unter das Vorkriegsniveau. Im Gegensatz dazu stiegen die Nahrungsmittelpreise, insbesondere jene für Weizen und Mais, bis zuletzt weiter an und lagen zum Berichtsschluss insgesamt nahe ihrem Allzeithoch.

Die hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise trugen maßgeblich dazu bei, dass sich der Anstieg der Verbraucherpreise weltweit nochmals kräftig verstärkte. In den Industrieländern stieg die Vorjahresrate der Verbraucherpreise bis April auf 7,6% und erreichte somit in vielen Ländern den höchsten Stand seit mehr als 40 Jahren. Auch in der engeren Abgrenzung ohne Energie

Verstärkter Verbraucherpreisauftrieb

² Zur Bedeutung Russlands als Rohstoffexporteur vgl.: Deutsche Bundesbank (2022), S. 20 f.

³ Auch dämpfte die rekordhohe Freigabe strategischer Ölreserven einiger Förderländer, insbesondere der USA, die Rohölnotierungen. Vgl.: Internationale Energieagentur (2022).

und Nahrungsmittel legte die Teuerung weiter auf 5,0 % zu. Angesichts anhaltend hoher Preise für Rohstoffe, Transportleistungen und andere Vorprodukte dürften die Verbraucherpreise auch in den nächsten Monaten stark steigen.

IWF hebt seine Inflationsprognose für das Jahr 2022 deutlich an

Vor diesem Hintergrund hob der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) seine Inflationsprognose für Fortgeschrittene Volkswirtschaften für das laufende Jahr deutlich an und betonte zum wiederholten Mal die Aufwärtsrisiken für diesen Ausblick.⁴⁾ Gleichzeitig setzte der IWF seine globale Wachstumsprognose für das Jahr 2022 um 0,8 Prozentpunkte auf 3,6 % herab. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem der Ukrainekrieg und die westlichen Sanktionen gegen Russland, welche die russische Volkswirtschaft in eine schwere Rezession stürzen dürften. Darüber hinaus trübten sich die Aussichten vor allem für die europäischen Länder stark ein, die wegen ihrer geografischen Nähe zu Russland und der Ukraine mit diesen Ländern wirtschaftlich eng verflochten sind oder stark von russischen Energielieferungen abhängen. Für die USA und China nahm der IWF seine BIP-Vorausschätzungen trotz länderspezifischer Belastungsfaktoren wie der erwarteten Straffung der Geldpolitik in den USA und der strikten Null-Covid-Strategie in China nur etwas zurück.

China

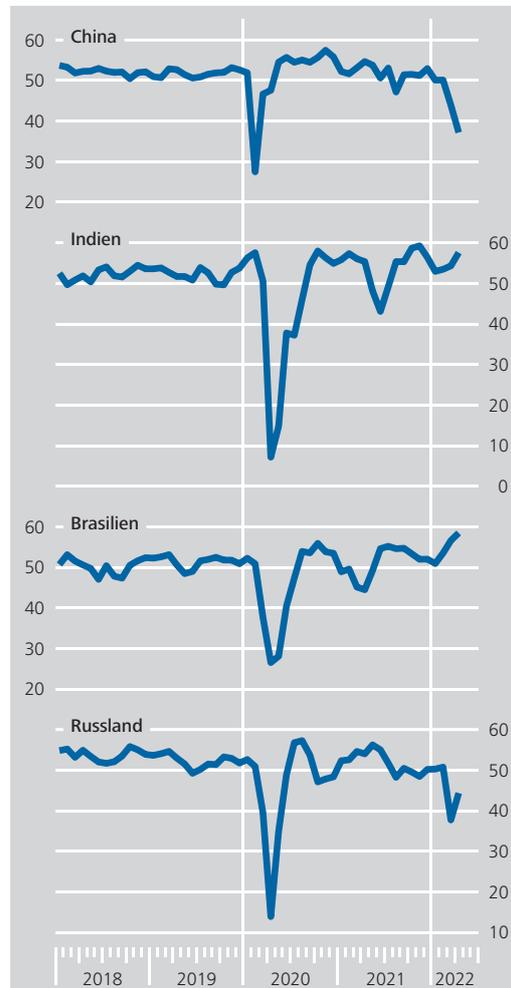
Wirtschaft leidet seit mehreren Wochen unter strikten Anti-Corona-Maßnahmen

Die chinesische Wirtschaft wird seit mehreren Wochen durch strikte Anti-Corona-Maßnahmen massiv beeinträchtigt. Die Millionenstädte Shenzhen und Shanghai befanden sich wochenlang in einem harten Lockdown. Auf die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal schlugen sich die Eindämmungsmaßnahmen erst ansatzweise nieder. Das Wachstum des realen BIP verstärkte sich nach offiziellen Angaben sogar merklich auf 4,8 % im Vorjahresvergleich.⁵⁾

Da die chinesische Regierung im Kampf gegen das Virus an ihrer rigorosen Null-Covid-Politik festhält, ist allerdings im zweiten Quartal mit einem kräftigen Dämpfer für die Wirtschaftsleistung zu rechnen.

Einkaufsmanagerindizes für die Gesamtwirtschaft in ausgewählten großen Schwellenländern

saisonbereinigt, monatlich



Quelle: S&P Global.
 Deutsche Bundesbank

Speziell für den privaten Konsum zeichnet sich ein deutlicher Rückgang ab. Auch die chinesischen Exporte dürften leiden. Obwohl sich die Behörden bemühten, einen Weiterbetrieb von Industriebetrieben und Hafenanlagen zu ermöglichen, kam es bereits zu erheblichen Produktions- und Transportunterbrechungen. Dies dürfte in den nächsten Monaten auch die weltweiten Lieferketten beeinträchtigen. Angesichts der schwerwiegenden wirtschaftlichen Belastungen kündigten die Be-

Markanter Dämpfer für die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal wahrscheinlich

⁴ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2022).

⁵ Im Vergleich zur Vorperiode stieg das reale BIP saisonbereinigt um 1,3 % und damit etwas weniger als im Schlussquartal 2021.

hörden Maßnahmen zur Konjunkturstützung an. Größere geldpolitische Stimuli wurden aber bislang nicht eingesetzt, obwohl China eines der wenigen Länder war, in denen die Verbraucherpreise in den letzten Monaten nicht verstärkt anstiegen. Im April belief sich die Teuerungsrate im Vorjahresvergleich auf 2,1%, ohne Berücksichtigung von Energie und Nahrungsmitteln waren es sogar nur 0,9%.

Andere ausgewählte Schwellenländer

In Indien weitere Erholung

In Indien setzte sich die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung im ersten Quartal 2022 fort. Eine neuerliche Corona-Welle zu Jahresbeginn dürfte die Expansion allerdings etwas gebremst haben. Bereits im Schlussquartal 2021 hatte das reale BIP den Vorpandemiestand wieder deutlich übertroffen. Zu einem wichtigen Wachstumstreiber entwickelte sich in den letzten Quartalen die Exportindustrie. Sie profitierte unter anderem von den Ansiedelungen einiger großer multinationaler Unternehmen. Im ersten Quartal 2022 übertrafen die Warenexporte auf US-Dollar-Basis den Stand zu Pandemiebeginn um knapp die Hälfte. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe verstärkte sich vor dem Hintergrund gestiegener Nahrungsmittelpreise merklich auf 7,8% im April. Die Notenbank erhöhte deshalb ihren Leitzins Anfang Mai erstmals seit 2018, und zwar um 40 Basispunkte auf 4,4%.

Konjunktur in Brasilien weiter ohne Schwung

In Brasilien dürfte die Konjunktur im ersten Quartal 2022 kraftlos geblieben sein. Bereits seit dem Jahresbeginn 2021 stagniert das reale BIP mehr oder weniger. Das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung wurde zuletzt zwar leicht übertroffen, der private Verbrauch hinkt aber noch deutlich hinterher. Dahinter steht auch, dass sich die realen verfügbaren Einkommen im vergangenen Jahr aufgrund des kräftigen Preisanstiegs deutlich verringerten. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe zog in den letzten Monaten weiter an und erreichte im April 12,1%. Die Zentralbank setzte die geldpolitische

Straffung daher fort. Insgesamt hob sie den Leitzins seit Februar 2021 bereits um fast 11 Prozentpunkte auf zuletzt 12,75% an.

Russlands Wirtschaft steht aufgrund der Folgen der russischen Invasion in der Ukraine vor einer schweren Rezession. Einschneidend wirken insbesondere die Wirtschaftssanktionen westlicher Staaten, wie etwa der Ausschluss russischer Banken vom internationalen Zahlungssystem SWIFT oder Beschränkungen beim Export von Hochtechnologie nach Russland. Die russische Industrie wird so von wichtigen ausländischen Vorleistungsgütern abgeschnitten.⁶⁾ Hinzu kommt, dass viele ausländische Unternehmen die Geschäfte mit Russland von sich aus einstellen. Der Öl- und Gasexport, das Hauptstandbein der russischen Wirtschaft, ist bislang nur teilweise von Sanktionen oder freiwilligen Boykotts erfasst. Die kräftig gestiegenen Energiepreise bescheren Russland derzeit sogar außerordentlich hohe Deviseneinnahmen. Auch deswegen machte der Rubel seine anfänglich starken Wertverluste inzwischen mehr als wett. In Zukunft ist aber auch für die russischen Energieexporte mit deutlichen Einbußen zu rechnen, insbesondere wenn die Sanktionen ausgeweitet werden sollten. Insgesamt drohen Russland damit längerfristig hohe Wohlstandsverluste (vgl. die Erläuterungen auf S. 15 f.). Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich in den ersten Kriegswochen sprunghaft. Angesichts der anschließenden Stabilisierung des Rubels legte die Teuerungsrate im April aber nur noch leicht auf 17,8% zu. Dies erlaubte es der Zentralbank, den Leitzins, den sie zu Kriegsbeginn kräftig auf 20% angehoben hatte, auf zuletzt 14% zu senken.

Russland infolge westlicher Sanktionen vor schwerer Wirtschaftskrise

⁶⁾ Die Industrieproduktion zeigte sich zwar im März laut amtlichen russischen Angaben noch recht robust. Größere Schwierigkeiten im Produktionsprozess dürften sich aber ergeben, wenn die Lagerbestände an Vorleistungsgütern aufgebraucht sind.

Zu den möglichen längerfristigen Auswirkungen des Ukrainekriegs auf die russische Wirtschaft

Russlands Wirtschaft steht aufgrund der weitreichenden Sanktionen westlicher Staaten sowie der Entscheidungen vieler ausländischer Unternehmen, ihre Handelsbeziehungen zu Russland oder ihre Geschäftstätigkeiten auf dem russischen Markt einzustellen, vor einer schweren Krise. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert in seinem World Economic Outlook vom April 2022 einen Einbruch des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 8,5 % in diesem Jahr. Andere Institutionen sagen einen noch wesentlich stärkeren Rückgang voraus.¹⁾ Für das kommende Jahr rechnet der IWF damit, dass sich die Abwärtsbewegung – wenn auch mit stark verringertem Tempo – fortsetzen wird. Das Ausmaß der bevorstehenden Rezession dürfte damit sogar den scharfen BIP-Rückgang während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise von 2009 deutlich übertreffen.

Während der damalige Wirtschaftseinbruch auf einen lang anhaltenden, kräftigen Aufschwung folgte, war die Konjunktur in Russland bereits vor der aktuellen Krise kraftlos. Von 2013 bis 2021 wuchs das reale BIP im Durchschnitt gerade einmal um 0,9 % pro Jahr. In US-Dollar und zu laufenden Preisen gerechnet nahm die Wirtschaftsleistung pro Kopf sogar spürbar ab, und zwar von 15 900 US-\$ auf 12 200 US-\$. Hinter dem Einkommensverlust steht insbesondere, dass sich in dieser Zeit der Ölpreis und damit die Exporteinnahmen Russlands deutlich verringerten.²⁾

Um die Abhängigkeit von den Energieexporten zu reduzieren, bemüht sich der russische Staat seit mehreren Jahren, die Industrie und andere Nichtrohstoffsektoren zu fördern. Dabei verfolgte die Regierung – auch als Reaktion auf die Wirtschaftssanktionen, die westliche Länder wegen der Annexion der

Krim 2014 verhängt hatten – die Politik einer Importsubstitution. Diese Strategie stellte sich allerdings im Großen und Ganzen als wenig erfolgreich heraus. Insbesondere gelang es nicht, im High-Tech-Bereich eine inländische Produktion aufzubauen, die westliche Qualitätsstandards erreicht.

Russland blieb also bis zuletzt stark von ausländischen Vorleistungsgütern, insbesondere aus der EU und anderen Fortgeschrittenen Volkswirtschaften, abhängig. Die neuen Exportverbote westlicher Länder und die Lieferbeschränkungen vieler Unternehmen dürften somit speziell die russische Industrie empfindlich treffen. Fast 40 % aller Industrieunternehmen gaben in einer aktuellen Umfrage der Zentralbank an, sie hätten Probleme, alternative Anbieter zu finden.³⁾ Laut Befragungen von Einkaufsmanagern verlängerten sich außerdem die Lieferzeiten von Vorleistungsgütern im Verarbeitenden Gewerbe stark, was auf erhebliche Probleme in den Lieferketten hindeutet. Russische Exporteure wiederum müssen sich nach neuen Absatzmärkten und Logistikmöglichkeiten umschauen. Insgesamt drohen der russischen Industrie infolge der weitgehenden internationalen Isolation hohe Effizienzverluste und technologischer Rückschritt.

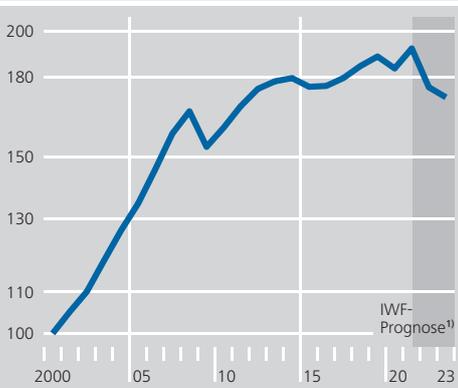
¹ Auch die russische Zentralbank rechnet für das laufende Jahr mit einem BIP-Rückgang zwischen 8 % und 10 %. Vgl.: Bank of Russia (2022).

² Der Ölpreis brach zwischen Mitte 2014 und Anfang 2016 infolge der Ausweitung der US-Schieferölproduktion massiv ein und erholte sich anschließend nur teilweise. Zu den Auswirkungen des Ölpreiseinbruchs auf die russische Wirtschaft vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

³ Mittel- und langfristig dürften sich russische Firmen verstärkt um Zulieferungen aus Asien bemühen. Inwieweit die dortigen Handelspartner dazu bereit sind, ist fraglich. Speziell China dürfte sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, westliche Sanktionen zu unterlaufen. Vgl.: Simola (2022).

Reales BIP in Russland

2000 = 100, log. Maßstab



Quellen: Rosstat und IWF. ¹ World Economic Outlook, April 2022.

Deutsche Bundesbank

Im Dienstleistungsbereich gab es vor dem Ausbruch des Krieges einige wenige aufstrebende Sektoren, wie beispielsweise die IT-Branche oder das Finanzwesen. Auch auf sie dürften große Belastungen zukommen. Bereits in den letzten Jahren verlor Russland viele hoch qualifizierte Arbeitskräfte an das Ausland.⁴⁾ Wegen des Ukrainekriegs zeichnet sich ab, dass sich dieser Trend nochmals verstärkt. Berichten zufolge haben seit Kriegsbeginn bereits zehntausende IT-Fachkräfte Russland den Rücken gekehrt.

Angesichts all dieser Herausforderungen dürfte die russische Wirtschaft in den nächsten Jahren wohl noch stärker als bislang auf den Öl- und Gasexport angewiesen sein. Für seine Ölexporte muss Russland aufgrund der Zurückhaltung vieler Abnehmer aber aktuell hohe Preisabschläge hinnehmen.⁵⁾ Zusätzlich könnte Russland wegen der gedämpften Nachfrage schon bald gezwungen sein, seine Ölförderung erheblich zu drosseln. Der jüngsten Prognose des Oxford Institute for Energy Studies (2022) zufolge dürfte sich die Ölproduktion von 11 Millionen Barrel pro Tag (mb/d) vor dem Krieg bis Ende 2022 auf etwa 9 mb/d verringern. Durch das geplante EU-Embargo könnte sie bis Jahresende sogar auf unter 7 mb/d gedrückt werden.⁶⁾

Noch stärker als der Ölexport waren bislang die russischen Gaslieferungen auf Europa ausgerichtet. Aktuell fließt nur ein sehr kleiner Teil der russischen Gasexporte über Pipelines nach China, und die großen westsibirischen Yamal-Gasfelder, aus denen Europa beliefert wird, sind überhaupt noch nicht mit Asien verbunden. Dies würde sich erst mit der geplanten weiteren Pipeline (Power of Siberia 2) ändern. Die Verhandlungen zwischen China und Russland über die Modalitäten des Baus dürften jedoch noch einige Jahre dauern. Demgegenüber möchte Deutschland, der bislang wichtigste Gasabnehmer Russlands, bereits bis 2024 von russischem Gas unabhängig werden. Zudem ist unklar, ob Russland dieses kolossale Infrastrukturprojekt angesichts der Sanktionen überhaupt stemmen kann.

Alles in allem drohen der russischen Wirtschaft infolge des Krieges nicht nur kurzfristig größere Aktivitätseinbußen, sondern auch längerfristig massive Schäden. Die bereits in den letzten Jahren offen zutage getretenen strukturellen Probleme dürften sich nochmals erheblich verschärfen. Insgesamt steuert Russland darauf zu, einen beachtlichen Teil seines Wohlstands auf Dauer zu verlieren.

⁴ Zwar standen der Gesamtzahl an Auswanderern zwischen 2015 und 2020 nach offiziellen Angaben anderthalbmal so viele Einwanderer gegenüber. Dabei handelte es sich jedoch vorwiegend um gering qualifizierte Arbeitskräfte aus anderen GUS-Ländern. Trotz des positiven Wanderungssaldos sank die Zahl der Einwohner im arbeitsfähigen Alter seit 2010 um rund 8%. In den nächsten Jahren dürften die demografischen Belastungen anhalten.

⁵ Derzeit beträgt der Preisabschlag auf die russische Ölsorte Urals gegenüber der Nordseesorte Brent rund 35 US-\$ pro Barrel.

⁶ Dahinter steht wohl die Annahme, dass es für Russland schwierig werden dürfte, das bislang für Europa bestimmte Öl per Schiff nach Asien zu transportieren. Dies würde einen bedeutenden Teil der weltweiten Tankerflotte beanspruchen. Zudem bemühen sich die westlichen Länder darum, solche Umgehungsgeschäfte zu unterbinden.

USA

*Wohl nur
temporärer
BIP-Rückgang
im Winter*

Der Wirtschaftsaufschwung in den Vereinigten Staaten legte im ersten Vierteljahr 2022 erstmals seit Ende der pandemiebedingten Rezession eine Pause ein. Preis- und saisonbereinigt fiel das BIP laut der ersten Schätzung um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal. Die konjunkturelle Grunddynamik scheint aber intakt zu sein. Die oftmals als Gradmesser dafür herangezogene private inländische Endnachfrage expandierte lebhaft. Die privaten Haushalte steigerten ihren Verbrauch erneut, trotz erheblicher Kaufkrafteinbußen infolge des kräftigen Preisanstiegs. Die Ausgaben für Dienstleistungen übertrafen preisbereinigt sogar erstmals ihren Vorpandemiestand. Im privaten Wohnungsbau zogen die Investitionen nochmals an. Die gewerbliche Wirtschaft weitete ihre Aufwendungen für neue Ausrüstungen sogar ganz erheblich aus. Entsprechend kräftig legten auch die Einfuhren zu. Gleichzeitig äußerte sich die schwächere globale Konjunktur in einem Rückgang der Exporte. Zudem belasteten der verringerte Vorratsaufbau und die weitere Rückführung der öffentlichen Nachfrage die Wirtschaftsdynamik.

*Geldpolitische
Wende
eingeleitet*

Der amerikanische Arbeitsmarkt setzte hingegen seine Erholung fort. Die Erwerbslosenquote erreichte beinahe wieder das Vorpandemieniveau. Zugleich blieben zahlreiche offene Stellen unbesetzt. Angesichts der hohen Arbeitsnachfrage verstärkte sich das Lohnwachstum weiter, blieb aber hinter dem Anstieg der Verbraucherpreise zurück. Die am Verbraucherpreisindex (VPI) gemessene Teuerungsrate zog bis März auf 8,5 % an und ermäßigte sich im vergangenen Monat nur leicht. Vor diesem Hintergrund straffte die US-Notenbank ihren geldpolitischen Kurs und hob ihren Leitzins im März und Mai um insgesamt 75 Basispunkte an.

Japan

*BIP leicht zurück-
gegangen*

Die Erholung der japanischen Wirtschaft geriet im Winter ins Stocken. Nach der ersten amtlichen Schätzung sank das reale BIP im ersten

Quartal saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Infolge der schnellen Ausbreitung der Omikron-Variante zu Beginn des Quartals stagnierte der private Verbrauch. Obwohl krankheitsbedingte Arbeitsausfälle und neuerliche Lieferengpässe die japanischen Unternehmen zu Jahresbeginn belasteten, legten die gewerblichen Investitionen im Winterquartal leicht zu. Auch die Einfuhren nahmen kräftig zu. Bei den Ausfuhren gab es dagegen nur ein leichtes Plus. Die öffentliche Nachfrage wurde erneut eingeschränkt. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Die saisonbereinigte Erwerbslosenquote verringerte sich bis März auf 2,6 %. Der Vorjahresabstand des VPI weitete sich im April auf 2,5 % aus⁷⁾ und übertraf damit erstmals seit dem Jahr 2015 das Inflationsziel der japanischen Notenbank. Die japanische Notenbank schätzte die Verstärkung des Preisauftriebs jedoch als vorübergehend ein und behielt ihre expansive Ausrichtung bei.

Vereinigtes Königreich

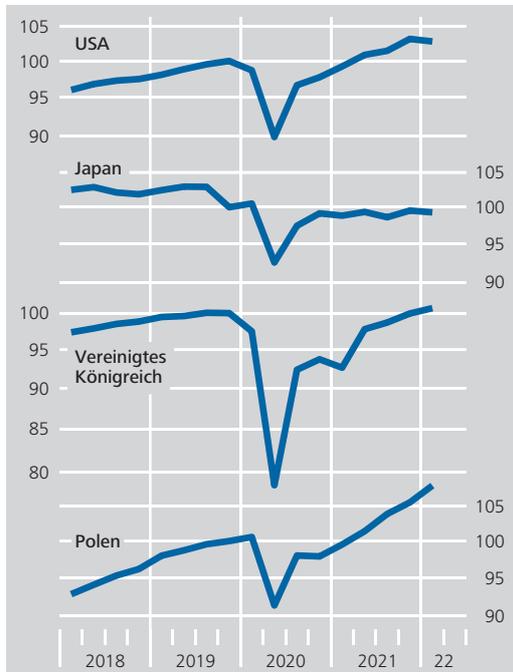
Die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs expandierte im ersten Quartal 2022 zwar mit verringertem, aber dennoch soliden Tempo. Das preis- und saisonbereinigte BIP legte nach erster Schätzung um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zu. Damit wurde der Vorkrisenstand erstmals wieder übertroffen. Die Erholung war über die Sektoren hinweg breit angelegt. Insbesondere kontaktnahe Dienstleistungen profitierten vom Abebben der Omikron-Welle. Im Gastgewerbe stieg die reale Bruttowertschöpfung um mehr als 5 %. Auch die Bauaktivität und das Verarbeitende Gewerbe entwickelten sich zu Jahresbeginn schwungvoller als noch im Vorquartal. Viele Industrieunternehmen klagten jedoch zunehmend über die anhaltend kräf-

*Spürbare
Expansion
des BIP*

⁷⁾ Ein Grund hierfür war neben dem Anstieg der Energiepreise das Auslaufen eines Sondereffekts. Die erhebliche Senkung der Mobilfunktarife, die von einer Reform im April 2021 angestoßen wurde, hatte die Vorjahresrate des VPI im März noch um 1,4 Prozentpunkte gedrückt. Im April dämpfte der Rückgang der Mobilfunktarife die Inflationsrate nur noch um 0,6 Prozentpunkte.

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

tigen Preissteigerungen bei Vorleistungen sowie über Lieferengpässe und Arbeitskräftemangel. Die Erwerbslosenquote fiel auf 3,7 % und damit unter den Tiefstand von Dezember 2019. Vor diesem Hintergrund legten die Löhne deutlich zu. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) zog bis April stark auf 9 % an. Die Bank of England hob daraufhin den Leitzins im Mai um weitere 25 Basispunkte auf 1 % an und stellte zusätzliche Straffungen in den nächsten Monaten in Aussicht.

Polen

In Polen setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung im ersten Vierteljahr 2022 fort. Das reale BIP legte saisonbereinigt um 2,4 % zu. Ausschlaggebend für den erneut kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung war insbesondere die weitere Expansion der Industrieproduktion. Aber auch die Verbrauchskonjunktur war lebhaft. Ein Grund hierfür dürfte die sehr gute

Aufschwung bislang robust

Arbeitsmarktlage gewesen sein. Die Arbeitslosenquote belief sich im März auf gerade einmal 3 %, und die Brutto-Durchschnittslöhne im Unternehmenssektor legten im Vorjahresvergleich um 12,4 % zu. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine stellt auch für Polen eine Zäsur dar. Der Anteil der Exporte nach Russland an den Gesamtexporten ist mit 3,7 % nahezu doppelt so hoch wie im Falle Deutschlands. Zudem ist Polen die Hauptdestination für Geflüchtete aus der Ukraine.⁸⁾ Die Rohstoffkrise und das russische Gasembargo treffen das Land allerdings nicht unvorbereitet. Polen ist bereits seit Jahren dabei, seine Energieabhängigkeit von Russland zu verringern.⁹⁾ Trotz preisdämpfender Maßnahmen der Regierung verstärkte sich der Anstieg der Verbraucherpreise bis April auf 12,4 %. Einen erheblichen Anteil daran hatten Energie und Nahrungsmittel, aber auch die Kernrate ohne diese Komponenten zog auf 7,7 % an. Die Notenbank hob vor diesem Hintergrund die Leitzinsen in vier weiteren Zinsritten vom Februar bis Mai um insgesamt 300 Basispunkte auf nun 5,25 % an.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung auch im ersten Vierteljahr 2022 nur wenig zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal an, womit das Vorpandemieniveau um 0,5 % übertroffen wurde. Zu Beginn des Quartals belastete vor allem die Omikron-Welle die Dienstleistungskonjunktur. Zum Quartalsende verhinderten die Auswirkun-

Weiterer leichter Anstieg der Wirtschaftstätigkeit

⁸ Laut polnischer Grenzschutzbehörde sind bislang über 3,2 Millionen Geflüchtete aus der Ukraine in Polen eingereist, allerdings sind bei Weitem nicht alle dort verblieben. In Polen können Ukrainer ohne Arbeiterlaubnis innerhalb eines Jahres für sechs Monate eine Arbeit aufnehmen. Bereits in den Jahren vor dem Krieg gab es pro Jahr bis zu 1,7 Millionen solcher Arbeitsverhältnisse.

⁹ Seit 2015 verfügt Polen über ein LNG-Terminal für den Import von Flüssiggas. In diesem Jahr soll zudem das neue Leitungssystem „Baltic Pipe“ fertiggestellt werden, womit leitungsggebundene Gasimporte aus Norwegen möglich werden.

gen des Krieges eine stärkere Erholung. In der Folge kam es in Teilen der Industrie zu Produktionsunterbrechungen, und der private Verbrauch litt unter der energiepreisbedingten Kaufkrafterosion.

Anhaltende Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine

Auch mittelfristig dürften die Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine auf der Konjunktur im Euroraum lasten, insbesondere bei einer weiteren Verschärfung des Konflikts und einer damit verbundenen Ausweitung von Sanktionen und Gegenmaßnahmen.¹⁰⁾ Neben höheren Energiepreisen sind vor allem die verstärkte Unsicherheit, beispielsweise über die Zuverlässigkeit der Energieversorgung, und mögliche Lieferausfälle bei weiteren Rohstoffen, als Belastungsfaktoren zu nennen. Die Exporteinbußen auf dem russischen Absatzmarkt dürften demgegenüber von geringerer Bedeutung sein. Auf Russland entfielen im Jahr 2021 lediglich 3 % der Warenexporte des Euroraums.

Nachlassende Pandemielasten

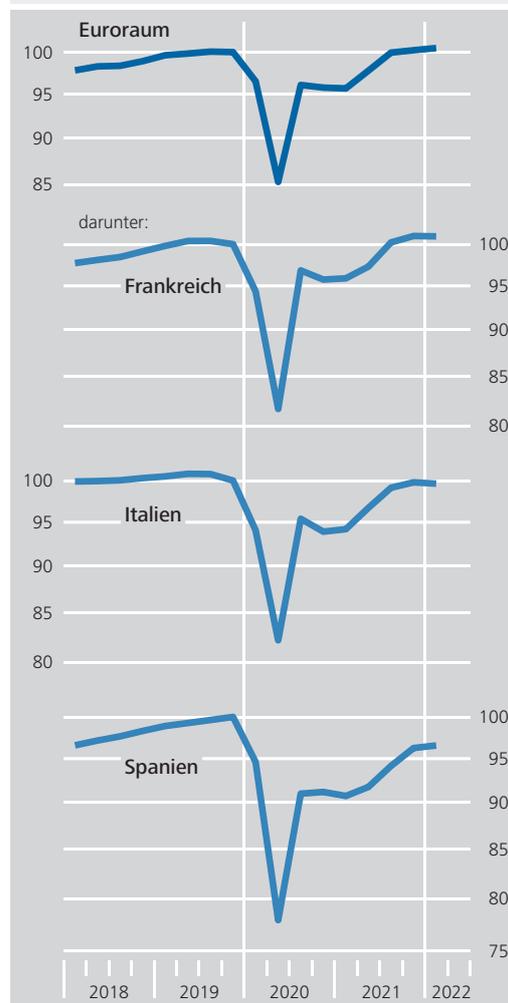
Die Belastungen aufgrund der Coronavirus-Pandemie dürften hingegen weiter nachlassen. Bereits die wirtschaftlichen Auswirkungen der Omikron-Welle zu Beginn des Jahres waren wesentlich geringer als zuvor erwartet. Zwar kam es zwischenzeitlich zu erheblichen krankheitsbedingten Arbeitsausfällen, doch waren diese meist von kurzer Dauer, und die befürchtete Überlastung des Gesundheitssystems blieb aus. In der Folge wurden die Eindämmungsmaßnahmen weiter gelockert, wovon insbesondere Dienstleister profitierten.

Verhaltene Verbrauchskonjunktur ...

Die Verbrauchskonjunktur blieb im Euroraum im ersten Vierteljahr 2022 verhalten. Die Einzelhandelsumsätze sanken preisbereinigt nach der Erholungsphase im Schlussquartal 2021 wieder. Die Kfz-Neuzulassungen fielen sogar abermals recht kräftig und unterschritten den Vorpandemiestand um ein Drittel. Zum Teil ging dies wohl auf die im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg wieder verschärften Liefer Schwierigkeiten bei Vorprodukten für die Kfz-Produktion zurück. Die Anschaffungsneigung für Pkw verringerte sich gemäß den Umfragen der Europäischen Kommission jedenfalls nur leicht. Auch

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

der Dienstleistungskonsum legte im Quartalsmittel wohl kaum zu, obwohl es im Quartalsverlauf nach der Lockerung verschiedener Infektionsschutzmaßnahmen zu einer deutlichen Erholung kam.

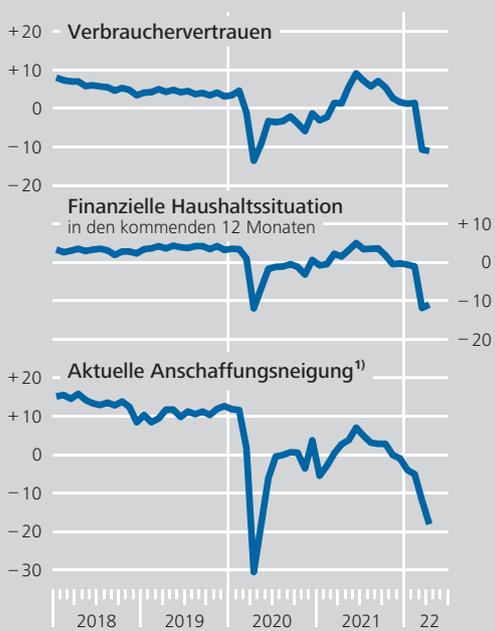
Ein wichtiger Grund für die verhaltene Entwicklung des privaten Verbrauchs dürfte die deutlich verschlechterte finanzielle Lage der privaten Haushalte gewesen sein. Binnen Jahresfrist stiegen die Verbraucherpreise im ersten Vierteljahr um nicht weniger als 6,1%. Der Anstieg der Lohnsumme sollte deutlich dahinter zurück-

... auch wegen der ausgeprägten Kaufkraftverluste

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

Stimmung bei den Verbrauchern im Euroraum*)

Saldo der positiven und negativen Antworten in % aller Antworten, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission. * Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000. ¹ Antwort auf die Frage: „Glauben Sie, dass es in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage derzeit günstig ist, größere Anschaffungen zu tätigen?“
 Deutsche Bundesbank

geblieben sein. Auch die verschiedenen fiskalischen Entlastungsmaßnahmen dürften die Kaufkraftverluste nicht kompensiert haben.¹¹⁾ In der Folge fiel das Konsumentenvertrauen den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge bis März merklich unter seinen langfristigen Durchschnitt.

Die Bruttoanlageinvestitionen dürften im ersten Vierteljahr weiter zugelegt haben.¹²⁾ Die Bauleistung stieg sehr kräftig an. Bei den Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum setzte sich der Aufwärtstrend wohl fort. Die Aufwendungen für Transportmittel sanken hingegen vermutlich. Jedenfalls sind die Zulassungen kommerziell genutzter Kraftwagen abermals sehr kräftig gefallen, wozu auch Lieferengpässe beigetragen haben dürften. Dagegen nahmen die Investitionen in sonstige Ausrüstungen wohl spürbar zu. Der inländische Umsatz der Kapitalgüterproduzenten übertraf im Januar und

Investitionen weiter aufwärtsgerichtet

Februar den Vorquartalsstand preisbereinigt deutlich.

Die Warenausfuhren der Euro-Länder in Drittländer sind im ersten Vierteljahr preisbereinigt weiter gestiegen. Hierzu dürfte vor allem die zu Jahresbeginn günstige globale Industriekonjunktur, aber auch die Abwertung des Euro in den letzten Monaten beigetragen haben. Dem Wert nach legten die Warenexporte angesichts des weiterhin sehr starken Preisanstiegs erneut sogar sehr kräftig zu. Dies galt insbesondere für die Warenausfuhren in die USA. Auch die Exporte nach China expandierten sichtbar. Die Ausfuhren nach Russland sanken hingegen unter dem Einfluss des Krieges gegen die Ukraine deutlich. Die Erholung der Dienstleistungsexporte des Euroraums in Drittländer verlangsamte sich den Zahlungsbilanzangaben zufolge spürbar. Ein Grund hierfür war wohl das durch die Pandemie geschwächte Tourismusgeschäft zu Jahresbeginn. Die Wareneinfuhren des Euroraums aus Drittländern stiegen im Winter in realer Rechnung nur wenig. Die größten Zuwächse gab es im Einklang mit der robusten Investitionskonjunktur bei den Vorleistungs- und Kapitalgütern, während die Einfuhr von Konsumgütern zurückging. Dem Wert nach zogen die Importe angesichts der erheblichen Preissteigerungen sehr stark an.

Warenhandel mit Drittländern bei kräftig anziehenden Preisen gestiegen

Die Aufwärtsbewegung im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich zum Jahresbeginn fort. Ein wesentlicher Grund hierfür war die zeitweilig merkliche Entspannung bei einigen Lieferengpässen bei gleichzeitig sehr guter Auftragslage. Durch den Kriegsausbruch wurden vor allem die Branchen unmittelbar beeinträchtigt, deren Lieferketten in die Ukraine und nach Russland reichen. Dazu zählen vor allem die Kfz-Hersteller. Aufgrund der Sanktionen konnten zudem

Zuletzt wieder angespannte Lage im Verarbeitenden Gewerbe

¹¹ Vgl. Sgaravatti et al. (2022) für eine Übersicht der fiskalischen Maßnahmen zur Abfederung des Energiepreisanstiegs.

¹² Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

bestimmte Erzeugnisse nicht mehr ausgeliefert werden, und Aufträge fielen weg. Darüber hinaus stiegen die Kosten für Vorleistungen weiter an. Angesichts höherer Unsicherheit verschlechterte sich die Auftragslage etwas. All dies trug dazu bei, dass die Industrieproduktion im März deutlich sank. Gleichwohl legte die Kapazitätsauslastung zwischen Januar und April leicht zu und übertraf damit weiterhin den langfristigen Durchschnitt. Die industriellen Erzeugerpreise stiegen verstärkt an. Besonders ausgeprägt war der Preisanstieg bei den Vorleistungsgütern. Zunehmend übertrug er sich aber auch auf Investitions- und Konsumgüter.

Bei den Dienstleistern leichte Erholung zum Ende des Quartals

In verschiedenen Dienstleistungsbranchen dürfte sich die Wirtschaftsleistung zum Ende des Quartals erholt haben. Insbesondere Hotels und Gaststätten sowie Kunst- und Kulturbetriebe weiteten ihre Leistungen nach der Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen deutlich aus. Da die Betriebe zu Jahresbeginn noch weitreichenden Einschränkungen ausgesetzt waren, wurde im Quartalsmittel das Vorquartalsniveau wohl gerade gehalten. Verschiedene unternehmensnahe Dienstleistungen dürften hingegen weiter expandiert haben. Besonders deutlich nahm die Aktivität erneut in der Informations- und Kommunikationsbranche zu.

In den meisten Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung

In den meisten Mitgliedsländern nahm die Wirtschaftsleistung im ersten Vierteljahr 2022 zu. Wesentliche Faktoren hinter den verbleibenden Wachstumsunterschieden waren die Auswirkungen der letzten Pandemiewelle, die Betroffenheit durch den Krieg gegen die Ukraine und die Sanktionen gegen Russland.

Französische Wirtschaft stagniert

In Frankreich kam das reale BIP im Winter nicht über das Niveau des Vorquartals hinaus. Bremsend wirkte insbesondere der Rückgang des privaten Verbrauchs. Vor allem zu Beginn des Quartals war der Dienstleistungskonsum vor dem Hintergrund des verschärften Infektionsgeschehens eingeschränkt worden. Auch der Warenkonsum ging deutlich zurück. Dazu dürfte der trotz der Energiepreisbremse verstärkte Preisauftrieb beigetragen haben. Da-

gegen setzten die Investitionen ihre moderate Aufwärtsbewegung fort. Die Dienstleistungsexporte legten zwar noch einmal merklich zu, allerdings dürfte das Pandemiegeschehen die Geschäftstätigkeit in der Tourismusbranche spürbar gebremst haben. Das Wachstum der Warenexporte schwächte sich wie das Wachstum der Warenimporte deutlich ab.

Auch in Italien kam die Erholung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität zu Jahresbeginn zum Erliegen. Das reale BIP sank im ersten Vierteljahr den vorläufigen Angaben zufolge sogar um 0,2% und blieb damit weiterhin leicht hinter dem Vorkrisenstand zurück. Ein wesentlicher Grund hierfür war ein ausgeprägter Rücksetzer der industriellen Erzeugung, zu dem zunächst der Mangel an Vorprodukten und später der Ausfall des Russlandgeschäfts sowie der kräftige Energiepreisanstieg beigetragen haben dürften. Auch aus dem Dienstleistungsbereich gab es nur geringe Impulse. Der Inlandstourismus brach zu Jahresbeginn ein, und auch die Zahl der ausländischen Touristen erreicht noch nicht wieder das Vorpandemieniveau.

Reales BIP in Italien rückläufig

In Spanien stieg die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im ersten Vierteljahr laut erster Schätzung leicht um 0,3% gegenüber dem Vorquartal an. Der Rückstand zum Vorkrisenniveau blieb mit 3,5% damit deutlich größer als in den anderen Ländern des Euroraums. Auch hier war ein Rückgang des privaten Verbrauchs der wesentliche Grund für die Verlangsamung der Erholung. Dabei dürfte die Pandemie nur noch eine geringe Rolle gespielt haben. Viel gewichtiger waren die Kaufkraftverluste infolge des scharfen Anstiegs der Verbraucherpreise, insbesondere für Energie. Ein Gegengewicht bildete die fortgesetzte Erholung des Tourismus.

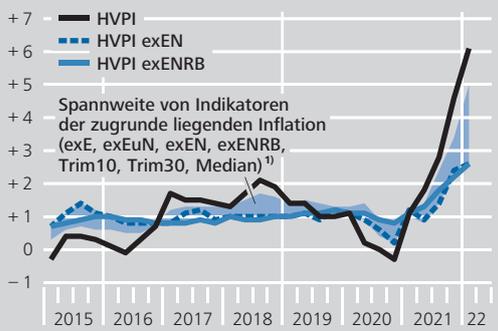
Aktivität in Spanien steigt weiter, aber deutlich verlangsamt

In Österreich und in Portugal legte die Wirtschaftsleistung nach der Aufhebung der meisten Infektionsschutzmaßnahmen erheblich zu. Dabei dürfte der Tourismus eine wichtige Rolle gespielt haben. In Belgien stieg das reale BIP moderat an. Trotz potenziell erheblicher Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine nahm

Spürbare Unterschiede in den kleineren Mitgliedsländern

Zugrunde liegende Inflation im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich

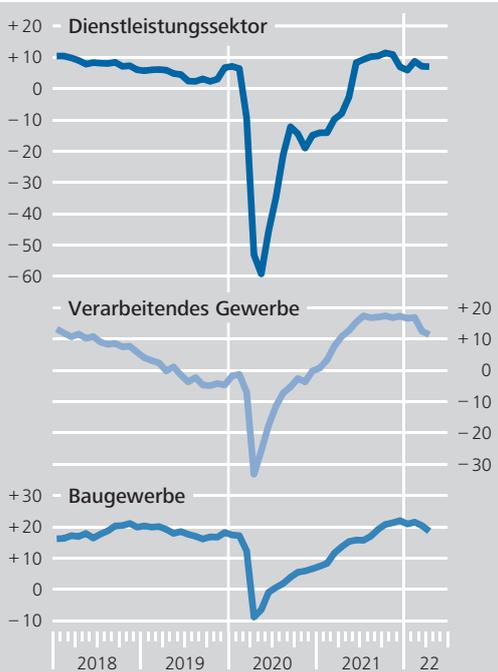


Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. 1 exE = HVPI ohne Energie, exEuN = HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel, exEN = HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel, exENRB = HVPI ohne Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung, Trim10 = um 10% getrimmter Mittelwert, Trim 30 = um 30% getrimmter Mittelwert.

Deutsche Bundesbank

Stimmung bei den Unternehmern im Euroraum¹⁾

Saldo der positiven und negativen Antworten in % aller Antworten, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission. * Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.

Deutsche Bundesbank

auch die Aktivität in Finnland, der Slowakei, Litauen und Lettland zu, vermutlich vor allem infolge des guten Jahresauftakts nach der Lockerung der Infektionsschutzmaßnahmen. In den Niederlanden veränderte sich die Wirtschaftsleistung nicht.

Die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte sich im Euroraum nochmals. Die Arbeitslosenquote fiel im März 2022 auf einen neuen Tiefstand von 6,8%, und die Zahl der Beschäftigten stieg im ersten Quartal weiter an. Die Beschäftigungsaussichten trübten sich im Quartalsverlauf in der Industrie und bei den Dienstleistern spürbar ein. Gleichzeitig war laut Umfragen der Mangel an Arbeitskräften so ausgeprägt wie nie zuvor. Der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten dürfte sich im ersten Quartal erneut verstärkt haben, wozu Mindestlohnanhebungen beigetragen haben. Allerdings dürften die Steigerungen nicht an die Inflationsraten herangereicht haben, sodass die Reallöhne wohl zurückgingen.

Lage am Arbeitsmarkt zu Jahresbeginn weiter verbessert

Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im Euroraum im ersten Quartal 2022 weiter. Gegenüber dem Vorquartal legte der HVPI saisonbereinigt um 2,7% zu. Vor allem Energie und die übrigen Industriegüter verteuerten sich stärker als jemals zuvor. Die Preise für Nahrungsmittel zogen so kräftig an wie zuletzt im Jahr 2007, und auch der Anstieg der Dienstleistungspreise blieb außergewöhnlich stark. Die Vorjahresrate des HVPI sprang in der Folge von 4,6% im Herbstquartal auf 6,1%, wobei sich Energie um 35% verteuerte. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg von 2,4% auf 2,7%.

Sprunghafter Anstieg der Verbraucherpreise im ersten Quartal 2022

Der wichtigste Grund für die Verstärkung des Preisanstiegs auf der Verbraucherstufe ist die Zunahme des Kostendrucks auf den vorgelagerten Stufen. Rohölnotierungen und Großhandelspreise für Erdgas zogen infolge des Ukraine-Kriegs weiter an, ebenso wie andere Rohstoffpreise, und Angebotsengpässe verschärfen sich wieder. Beispielsweise stiegen die europäischen Getreidepreise um mehr als 10% gegenüber dem Vorquartal und mehr als 50% im Vorjahresvergleich. Industrielle Vorleistungsgüter verteuerten sich gegenüber dem Vorquartal um weitere 6% und gegenüber Jahresfrist um mehr als 20%. Dieser breit angelegte Kostendruck schlug sich zwar bereits deutlich in den Verbraucherpreisen nieder, er dürfte aber

Anhaltender Preisdruck ausgehend von vorgelagerten Stufen

noch nicht vollständig weitergereicht worden sein.

Im April verharrte die Inflationsrate auf ihrem Höchststand

Im April verblieb der Vorjahresabstand des HVPI bei 7,4%, wie im Vormonat. Dabei erreichten die Vorjahresraten der Preise für Nahrungsmittel, Dienstleistungen und Industriegüter ohne Energie Höchststände seit Beginn der Währungsunion. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg kräftig von 3,0% auf 3,5%. Eine Normalisierung der Inflationsraten ist gemäß markt- und umfragebasierten Inflationserwartungen erst ganz allmählich zu erwarten. Für das Jahr 2023 sind die Inflationserwartungen noch deutlich erhöht. Richtung 2% bewegen sie sich momentan erst wieder für das Jahr 2024 (siehe die Ausführungen auf S. 46).

Im laufenden Quartal spürbare negative Effekte durch Kostenanstieg und erhöhte Unsicherheit

Im laufenden Quartal dürfte die Wirtschaftsentwicklung maßgeblich durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und den dadurch ausgelösten Sanktionen gebremst werden. Die hohen Rohstoffpreise, insbesondere bei Energie, stellen eine erhebliche Belastung dar, und es herrscht große Unsicher-

heit bezüglich der Stabilität der Rohstoffversorgung. Zwar versuchen Industrieunternehmen verstärkt, alternative Lieferkanäle zu erschließen und Wertschöpfungsketten zu sichern; dies kostet aber Zeit. Auch dürften sich die Lieferengpässe angesichts der pandemiebedingten Einschränkungen in China verschärfen. All dies lastet sichtbar auf der Stimmung der Unternehmen, vor allem in der Industrie. Bei den Dienstleistern, die hoffen können, von der Lockerung der Infektionsschutzmaßnahmen zu profitieren, blieb die Stimmung besser. Allerdings könnten auch sie die Zurückhaltung der privaten Haushalte zu spüren bekommen. Diese leiden unter der Kaufkrafterosion infolge des starken Preisanstiegs. Gemäß den Umfragen der Europäischen Kommission trübte sich das Konsumentenvertrauen, und darunter insbesondere die Anschaffungsneigung sowie die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen finanziellen Lage, im April noch einmal ein und fiel deutlich unter den langfristigen Durchschnitt. Dies könnte die vor dem Kriegsbeginn erwartete kräftige Erholung des privaten Verbrauchs erheblich beeinträchtigen.

■ Literaturverzeichnis

Bank of Russia (2022), Bank of Russia's medium-term forecast, 29. April 2022, https://www.cbr.ru/Collection/Collection/File/40965/forecast_220429_e.pdf.

Deutsche Bundesbank (2022), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario, Monatsbericht, April 2022, S. 15–31.

Deutsche Bundesbank (2021), Zur Rolle der Unterbrechung chinesischer Lieferketten für Produktionseinbrüche in den USA und in der EU im Frühjahr 2020, Monatsbericht, Oktober 2021, S. 52–54.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Deutsche Bundesbank (2016), Zur Wirtschaftskrise in Russland, Monatsbericht, Mai 2016, S. 14–16.

Internationale Energieagentur (2022), IEA confirms member country contributions to second collective action to release oil stocks in response to Russia's invasion of Ukraine, Pressemitteilung, 7. April 2022, <https://www.iea.org/news/iea-confirms-member-country-contributions-to-second-collective-action-to-release-oil-stocks-in-response-to-russia-s-invasion-of-ukraine>.

Internationaler Währungsfonds (2022), World Economic Outlook: War Sets Back the Global Recovery, April 2022.

Khalil, M. und M.-D. Weber (2022), Chinese supply chain shocks, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, im Erscheinen.

Oxford Institute for Energy Studies (2022), Implications of the pro-posed EU ban of Russian oil for global oil markets, Präsentation, 5. Mai 2022, <https://www.oxfordenergy.org/wpcms/wp-content/uploads/2022/05/Implications-of-the-proposed-EU-ban-of-Russian-oil-for-global-oil-markets.pdf>.

Sgaravatti, G., S. Tagliapietra und G. Zachmann (2022), National policies to shield consumers from rising energy prices, Bruegel Datasets, <https://www.bruegel.org/publications/datasets/national-policies-to-shield-consumers-from-rising-energy-prices/>.

Simola, H. (2022), Made in Russia? Assessing Russia's potential for import substitution, BOFIT Policy Brief 2022, Nr. 3.

■ Geldpolitik und Bankgeschäft

■ Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat beschließt schnellere Reduktion der APP-Nettoankäufe

Im März beschloss der EZB-Rat, die Nettoankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) schneller zu reduzieren als im Dezember vorgesehen. Demnach soll der Umfang der monatlichen Nettoankäufe, der sich im April auf 40 Mrd € belief, im Mai auf 30 Mrd € und im Juni auf 20 Mrd € verringert werden. Der EZB-Rat wird die Käufe im dritten Quartal einstellen, sofern die neu verfügbaren Daten die Erwartung stützen sollten, dass die mittelfristigen Inflationsaussichten auch nach dem Ende der APP-Nettoankäufe nicht wieder unter das Inflationsziel von 2 % sinken werden. Im April kam der EZB-Rat zu dem Schluss, dass die seit der März-Sitzung hereingekommenen Daten seine Erwartung einer Beendigung der APP-Nettoankäufe im dritten Quartal stärken.

Anpassung der Forward Guidance zu Leitzinsen

Auf der März-Sitzung passte der EZB-Rat zudem die Forward Guidance zu den Leitzinsen an. Gemäß der neuen Formulierung wird der EZB-Rat Änderungen der EZB-Leitzinsen „einige Zeit“ nach dem Ende der APP-Nettoankäufe vornehmen. Dabei wird er graduell vorgehen. Mit diesen Formulierungen hält sich der EZB-Rat in Bezug auf das zeitliche Profil der ersten Zins-schritte alle Optionen offen.

Inflation weiterhin über den Erwartungen und mit Aufwärtstrends

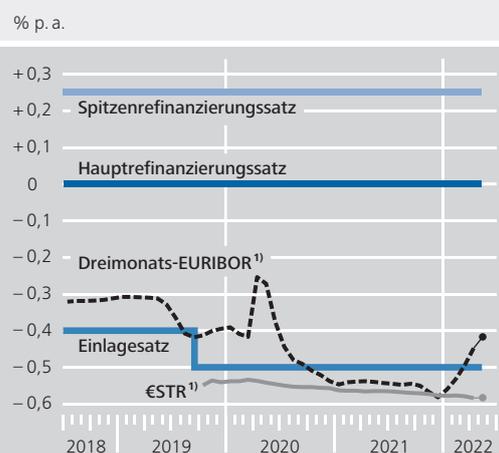
Die Beschlüsse im März und April erfolgten vor dem Hintergrund eines weiter zunehmenden Inflationsdrucks. Die veröffentlichten Inflationsdaten lagen auch im Januar, Februar und März deutlich über den vorherigen Erwartungen. Ein wesentlicher Grund dafür sind die unerwartet hohen Energiekosten. Zudem steigen die Preise nun auch auf breiterer Front. Die Messgrößen der zugrunde liegenden Inflation sind in den letzten Monaten auf Werte über 2 % gestiegen. Im Hinblick auf die Inflation wurde das Basisszenario in den neuen Projektionen der EZB-Experten im Vergleich zum Dezember abermals deut-

lich nach oben korrigiert auf 5,1% für 2022, 2,1% für 2023 und 1,9% für 2024. Der Krieg gegen die Ukraine stellt aber ein erhebliches Aufwärtsrisiko für die Inflation dar, insbesondere für die Energiepreise. Wenn der daraus resultierende Preisdruck dazu führt, dass die Löhne stärker steigen als erwartet, oder wenn es anhaltende angebotsseitige Beeinträchtigungen gibt, könnte die Inflation auf mittlere Sicht höher ausfallen als im Basisszenario angelegt. Im April stellte der EZB-Rat fest, dass die Inflation erneut deutlich gestiegen ist. Sie wird auch in den kommenden Monaten hoch bleiben, vor allem aufgrund des starken Anstiegs der Energiekosten. Der Inflationsdruck hat sich über viele Sektoren hinweg intensiviert. Die Aufwärtsrisiken für die Inflationsaussichten haben vor allem auf kurze Sicht weiter zugenommen, und auch eine Korrektur der Inflationserwartungen auf über dem Inflationsziel liegende Werte zählt zu den gegenwärtigen Risikofaktoren für persistent hohe Inflationsraten.

Die Euro Short-Term Rate (€STR) war insgesamt nur wenig verändert und notierte zuletzt leicht niedriger bei – 0,59 %. Der Dreimonats-EURIBOR setzte hingegen seinen bereits im Februar sichtbaren Anstieg fort. Er notierte zuletzt bei

€STR wenig verändert, EURIBOR weiter angestiegen

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte.
 • = Durchschnitt 1. bis 13. Mai 2022.
 Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum Februar/April 2022¹⁾ stieg die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 94,3 Mrd € auf durchschnittlich 4 485,4 Mrd €. Dabei stieg sie in der MP 1/2022 (Februar/März) zunächst um 101,7 Mrd € auf 4 492,8 Mrd € an. Der anschließende kleine Rückgang in der MP 2/2022 (März/April) um 7,4 Mrd € lag zum einen an geringeren liquiditätszuführenden Wertpapierankäufen wegen der Beendigung des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) zum 31. März 2022. Zum anderen gab es einen stärkeren Anstieg der liquiditätsabsorbierenden autonomen Faktoren in der MP 2/2022 im Vergleich zur MP 1/2022.

Zusätzliche Zentralbankliquidität wurde im Betrachtungszeitraum hauptsächlich durch Nettokäufe in Höhe von 139,0 Mrd € im

Rahmen der Ankaufprogramme bereitgestellt. Dabei entfiel der Großteil der Ankäufe auf das PEPP. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 13. Mai 2022 4 940,6 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 27). Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank dagegen im Betrachtungszeitraum leicht um 1,7 Mrd € auf 2 200,1 Mrd € und führte damit zu einer geringen Liquiditätsabsorption. Nachdem das letzte gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäft der dritten Serie (GLRG III) im Dezember 2021 zugeteilt wurde, wurden aus den GLRG III eins bis sieben am 30. März 2022 insgesamt 1,8 Mrd € freiwillig zurückgezahlt. Im Betrachtungszeitraum wurden außerdem längerfristige

¹ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 2/2022 (März 2022/April 2022) mit den Durchschnitten der MP 8/2021 (Dezember 2021/Februar 2022) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren ^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2022	
	9. Februar bis 15. März	16. März bis 19. April
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 10,0	- 25,3
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 60,6	- 25,2
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 9,5	+ 26,0
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 69,4	- 25,6
Insgesamt	+ 8,3	- 50,1
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,0	+ 0,1
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,2	- 1,5
c) Sonstige Geschäfte	+ 91,8	+ 47,2
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 11,8	+ 31,1
Insgesamt	+ 79,8	+ 76,9
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 88,5	+ 26,5
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 1,5	- 2,8

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

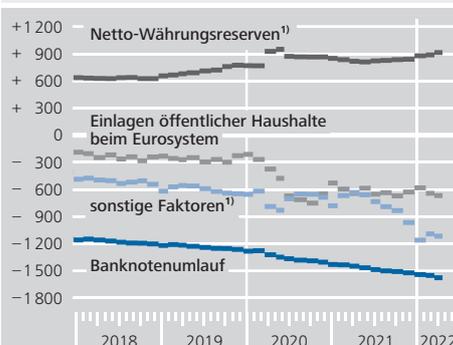
Pandemie-Notfallgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation) in Höhe von 0,4 Mrd € zur Fälligkeit zurückgezahlt. Auch das Interesse an den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb sehr gering. In Deutschland sank das ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte um 1,1 Mrd € auf durchschnittlich 420,8 Mrd €. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Tender im Eurosystem rund 19,1%.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren in der MP 2/2022 stieg im Euroraum im Vergleich zur MP 8/2021 um 41,7 Mrd € auf einen neuen durchschnittlichen Höchststand von 2 447,2 Mrd €. Das lag hauptsächlich an einem Anstieg der Einlagen öffentlicher Haushalte um 85,7 Mrd € auf 667,8 Mrd €. Ein weiterer liquiditätsabsorbierender Effekt ergab sich aus dem Anstieg des Banknotenumlaufs um 35,3 Mrd € auf 1 575,9 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 26). Liquiditätszuführend wirkte hingegen der Rückgang der Guthaben von Zentralbanken aus dem Nicht-Euroraum, der in den Sonstigen Faktoren berücksichtigt wird. Ein Großteil davon entfiel auf die in Deutschland gehaltenen Guthaben. Der Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank um 8,9 Mrd € wirkte ebenfalls liquiditätszuführend. Die liquiditätsabsorbierende Netto-Banknotenemission erhöhte sich in Deutschland deutlich um 18,6 Mrd € auf 902,4 Mrd €. Das Mindestreservesoll im Eurosystem nahm im Betrachtungszeitraum um 1,4 Mrd € auf 156,8 Mrd € in der Reserveperiode März/April zu, was zu einem zusätzlichen Bedarf an Zentralbankliquidität führte. In Deutschland erhöhte sich das Reservesoll dabei um 0,8 Mrd € auf 43,3 Mrd €.

Die Freibeträge im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von Überschuss-

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

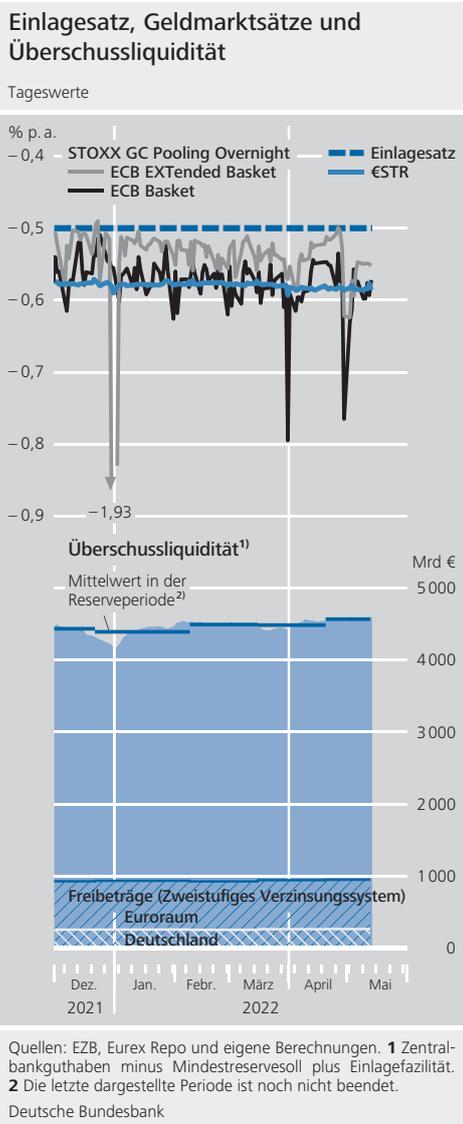
Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 13. Mai 2022
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	+ 37,3	2 572,3
CBPP3	- 0,8	297,9
CSPP	+ 17,4	338,2
ABSPP	- 0,9	26,9
PEPP	+ 90,5	1 701,1
Beendete Programme		
SMP	- 3,2	3,3
CBPP1	- 0,4	0,0
CBPP2	- 1,0	0,8

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

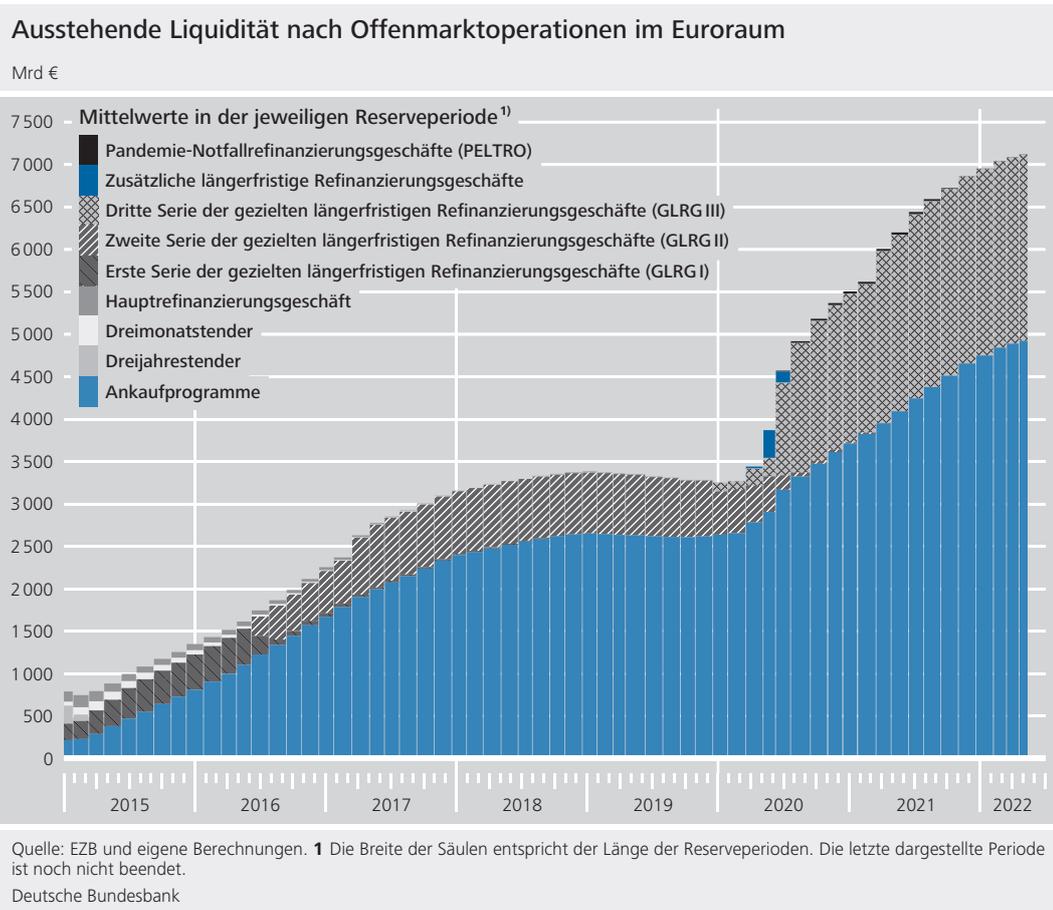
Deutsche Bundesbank

reserven durch die Banken wurden im Betrachtungszeitraum sowohl für den Euroraum als auch für Deutschland zu nahezu unverändert 99 % ausgenutzt. Da die Überschussliquidität um 94,3 Mrd € anstieg und der absolute Freibetrag weniger stark zunahm, erhöhte sich der zu -0,50 % verzinst Anteil der Überschussliquidität (siehe Schaubild auf S. 28). Dadurch waren im Durchschnitt in der MP 2/2022 20,7 % der Überschussliquidität im Eurosystem von der Negativverzinsung ausgenommen und damit 0,4 Prozentpunkte weniger als in der Vorperiode (in Deutschland: 20,1 %, Vorperiode: 20,9 %).



Die Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt orientierten sich weiterhin am Zinssatz für die Einlagefazilität von $-0,50\%$ (siehe oben stehendes Schaubild). Bei anhaltendem Abwärtstrend der Tagesgeldsätze im Umfeld hoher Überschussliquidität vergrößerte sich jedoch der Abstand zum Zinssatz für die Einlagefazilität in der Berichtsperiode leicht. Die gestiegenen Zinserhöhungserwartungen wirkten sich hingegen nicht auf das sehr kurze Ende am Geldmarkt aus. Sowohl in der MP 1/2022 als auch in der MP 2/2022 wurde die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) bei durchschnittlich $-0,58\%$ festgestellt. Am Quartalsultimo März sank

€STR gegenüber dem Vortag um einen Basispunkt auf $-0,59\%$. In der MP 1/2022 waren mit 57,0 Mrd € hohe durchschnittliche Umsätze zu verzeichnen, bevor der Durchschnitt in der darauffolgenden Periode auf 51,8 Mrd € zurückging. Ursächlich für den Rückgang war eine geringere Marktliquidität an Feiertagen und dem Quartalsultimo. Auf der Handelsplattform GC Pooling wurden Overnight-Geschäfte im ECB Basket im Betrachtungszeitraum mit durchschnittlich $-0,57\%$ (MP 1/2022) beziehungsweise $-0,59\%$ (MP 2/2022) abgeschlossen, nach zuvor $-0,56\%$ in der MP 8/2021. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel im Beobachtungszeitraum hingegen mit $-0,53\%$ und $-0,54\%$. Dies lag oberhalb des durchschnittlichen Niveaus von $-0,56\%$ in der Vorperiode MP 8/2021, das durch einen starken temporären Rückgang zum Jahresende beeinflusst war. Das gewohnte Bild niedrigerer Tagesgeldsätze zum Quartalsultimo-Termin zeigte sich auch Ende März 2022. Besichertes Tagesgeld im ECB Basket verbilligte sich an diesem Tag bei niedrigen Umsätzen deutlich um rund 20 Basispunkte auf $-0,80\%$. Im ECB EXTended Basket war hingegen lediglich ein geringfügiger Rückgang bis auf $-0,57\%$ zu verzeichnen. Die liquiditätsgetriebenen besicherten Umsätze auf der Plattform GC Pooling blieben im Betrachtungszeitraum in beiden Baskets mit rund 1,0 Mrd € im ECB Basket und rund 2,0 Mrd € im EXTended Basket gering. Die niedrigen Umsatzvolumina dürften dazu beigetragen haben, dass die Tagesgeldsätze bei GC Pooling im Betrachtungszeitraum weiterhin deutlich volatiliter waren als €STR.



– 0,38 % und damit rund 15 Basispunkte höher als Mitte Februar. Der Anstieg des EURIBOR dürfte vor allem auf verstärkt eingepreiste Erwartungen bezüglich einer zeitnahen Anhebung der geldpolitischen Leitzinsen zurückzuführen sein.

*Geldmarkt-
 terminsätze
 spiegeln Erwar-
 tungen bezüg-
 lich schnellerer
 Normalisierung
 der Geldpolitik
 wider*

Während sich die kurzfristigen Geldmarktsätze seit Mitte Februar somit uneinheitlich entwickelten, setzten die Geldmarktterminalsätze ihren Anstieg weiter fort. Letztere reflektieren damit Erwartungen der Marktteilnehmer bezüglich einer früheren und schnelleren Normalisierung der Geldpolitik. Zuletzt preisten die Marktteilnehmer eine erste Zinserhöhung um 25 Basispunkte für Juli 2022 ein. Der steilere Verlauf der Terminkurve deutet zudem darauf hin, dass die Marktteilnehmer noch für dieses Jahr drei weitere Zinserhöhungen um 25 Basispunkte einpreisen. Die vor den Sitzungen im März und April durchgeführten geldpolitischen Umfragen des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts, SMA) bestätigen die Erwartungen einer früheren ersten

Zinserhöhung und eines weniger graduellen Zinspfades. Der von den Umfrageteilnehmern erwartete Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung bewegte sich merklich nach vorne und lag in beiden Umfragerunden im vierten Quartal 2022 (Januar-SMA: drittes Quartal 2023). Wesentliche Ursachen der angepassten Markterwartungen dürften der weiter gestiegene Inflationsdruck und neue Aufwärtsüberraschungen bei der Inflation im Euroraum sein. Auch der beschleunigte Normalisierungskurs anderer großer Zentralbanken könnte eine Rolle spielen. Die Differenz zwischen dem Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung aus der Terminkurve und aus den Umfragen dürfte auf zwei wesentliche Faktoren zurückzuführen sein. Zum einen beinhaltet die Terminkurve weiterhin positive Risikoprämien. Zum anderen erfolgte die Erhebung des letzten SMA noch vor der April-Sitzung. Die Umfrageteilnehmer konnten somit weder die aktuellsten Informationen über die Inflationsentwicklung noch jüngste öffentliche Äußerungen verschiedener EZB-Ratsmitglieder berücksichtigen.

*PEPP-Netto-
ankäufe Ende
März beendet*

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP stiegen seit Mitte Februar um 81,3 Mrd €. Insgesamt hielt das Eurosystem am 13. Mai dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 235,3 Mrd € (siehe Erläuterungen auf S. 26 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) ausgewiesenen Wertpapierbestände sind um 42,6 Mrd € angestiegen und lagen am 13. Mai bei 1 701,1 Mrd €. Ende März wurden die Nettoankäufe im PEPP planmäßig beendet. Die ausgewiesenen Bestände beider Ankaufprogramme werden weiterhin durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten¹⁾ beeinflusst.

*Überschussliqui-
dität nur wenig
verändert*

Die Überschussliquidität veränderte sich seit Mitte Februar insgesamt nur noch geringfügig. Ihr Volumen lag zuletzt bei 4 570 Mrd €, was einem Anstieg um rund 39,4 Mrd € seit Mitte Februar entspricht (siehe die Erläuterungen auf S. 26 ff.). Ursächlich für den im Vergleich zu früheren Zeiträumen verringerten Anstieg war die deutliche Reduktion der Nettoankäufe von Wertpapieren. Außerdem wurden im Berichtszeitraum keine gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) mehr durchgeführt. Die Nachfrage in regulären Geschäften war sehr verhalten.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Geldmengen-
wachstum
verlor weiter
an Schwung*

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 verzeichnete auch im ersten Quartal 2022 eine deutliche Ausweitung, die jedoch gegenüber den kräftigen Zuwächsen der Vorquartale an Schwung verlor. Die Jahreswachstumsrate von M3 ging somit weiter zurück. Sie lag zum Quartalsende bei 6,3% und war damit nur noch halb so hoch wie auf ihrem pandemiebedingten Höhepunkt zum Jahresbeginn 2021. Ursächlich für die fortgesetzte Abschwächung des Geldmengenwachstums war die Verringerung der Nettoankäufe von Wertpapieren im Rahmen

des PEPP, die im März wie geplant beendet wurden. Zugleich stiegen die Buchkredite an den inländischen Privatsektor im ersten Quartal weiter kräftig an. Dies betraf vor allem Wohnungsbaukredite an private Haushalte, aber auch Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen. Ein wichtiges Motiv für die lebhaftere Kreditnachfrage war die Erwartung steigender Kreditzinsen. Die Kreditangebotsbedingungen blieben günstig, wenngleich die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragten Banken berichteten, dass sie die Richtlinien für Unternehmenskredite im ersten Quartal zum ersten Mal seit einem Jahr wieder etwas verschärft hätten.

Unter den Komponenten von M3 trugen die täglich fälligen Einlagen zwar weiter am stärksten zum Aufbau der Geldmenge im ersten Quartal bei. Ihr Zuwachs nahm gegenüber den Vorquartalen jedoch noch einmal deutlich ab. Dies lag vor allem daran, dass der Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen per saldo nur noch in geringem Umfang kurzfristige Einlagen aufbaute. Zwar konnten Unternehmen vielfach Preiserhöhungen durchsetzen, was ihre Einnahmen für sich genommen erhöhte; gleichzeitig stiegen jedoch auch ihre Ausgaben für Vorprodukte und Betriebsmittel, nicht zuletzt aufgrund der stark gestiegenen Preise für Energieimporte. Private Haushalte hingegen intensivierten nach einem sehr schwachen Vorquartal ihren Einlagenaufbau im Berichtsquartal wieder etwas, trotz kaum veränderter Verzinsung. Dazu trug insbesondere die gestiegene Unsicherheit bei, zunächst vor dem Hintergrund schwer absehbarer Folgen der Omikron-Variante des Coronavirus, später aufgrund des russischen Überfalls auf die Ukraine. Letzterer führte – wie oft in Krisensituationen zu beobachten – auch zu einer deutlich gestiegenen Nachfrage nach Bargeld.

*Aufbau täglich
fälliger Einlagen
nochmals abge-
schwächt*

Auf der Seite der Gegenposten wurde das Geldmengenwachstum nach wie vor durch die Kre-

¹ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

Wohnungsbaukredite an private Haushalte weiter kräftig ausgeweitet, ...

ditvergabe an inländische Nichtbanken getragen. Vor allem die Buchkredite an den inländischen Privatsektor legten im ersten Quartal weiter zu. Dabei entfiel der größte Beitrag auf die Kredite an private Haushalte (siehe unteres Schaubild auf S. 33). Insbesondere die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten blieb dynamisch. Per saldo verzeichneten die Banken in diesem Kreditsegment in allen drei Monaten trotz zuletzt anziehender Kreditzinsen hohe Zuflüsse, die sich über den Großteil der Euroraum-Länder verteilten. Die Jahreswachstumsrate der Wohnungsbaukredite verharrte Ende März bei 5,4%.

... Kreditrichtlinien laut BLS marginal verschärft

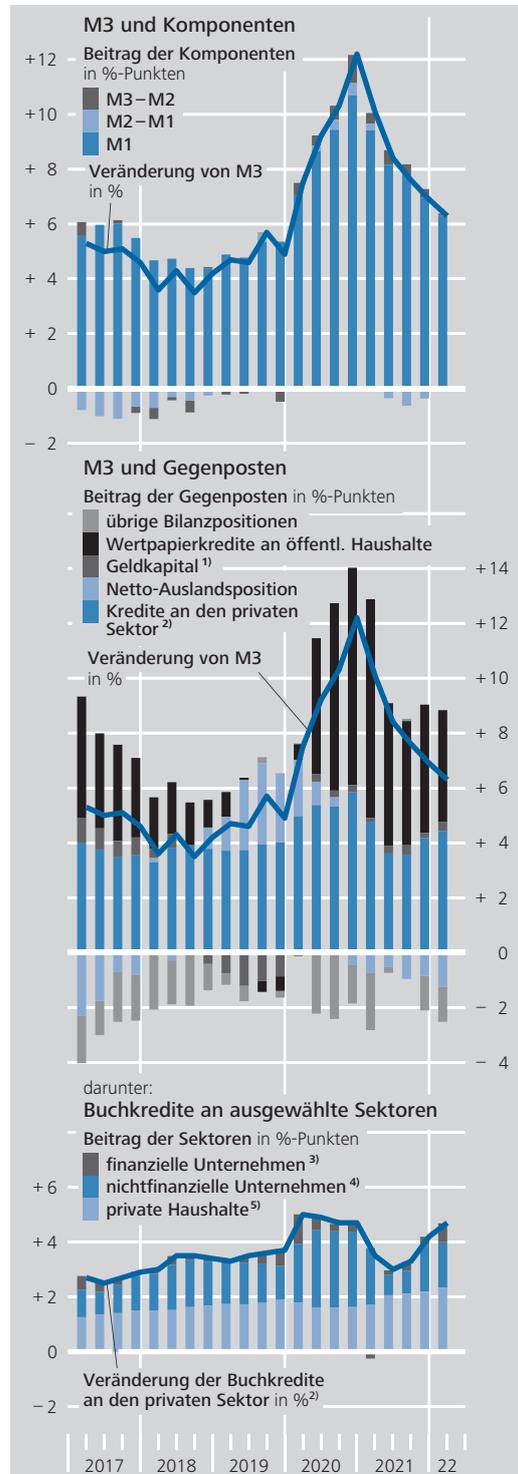
Nach Aussagen der BLS-Banken stimulierte vor allem das nach wie vor niedrige allgemeine Zinsniveau die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Angebotsseitig setzten die am BLS beteiligten Banken die Phase kaum veränderter Vergaberichtlinien fort und verschärften ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite im ersten Quartal nur marginal. Dahinter standen gegenläufige Faktoren: Einerseits gaben die Banken an, dass die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer abgenommen habe und sich die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt verschlechtert hätten. Andererseits habe sich aber die Liquiditätsposition der Banken verbessert.

Konsumentenkredite ebenfalls mit erkennbaren Zuflüssen

Trotz der mit der Omikron-Welle verbundenen Eindämmungsmaßnahmen verzeichneten die Banken im Berichtsquartal auch bei den Konsumentenkrediten erkennbare Zuflüsse. Dazu passt, dass die im BLS interviewten Banken für das erste Quartal einen nennenswerten Anstieg der Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten meldeten. Sie begründeten ihn mit einer höheren Anschaffungsneigung der privaten Haushalte und einem gestiegenen Verbrauchervertrauen. Außerdem gaben die im BLS befragten Banken an, die Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite erneut geringfügig gelockert zu haben. Allerdings kamen die Kreditzuflüsse in diesem Segment im März zum Erliegen. Denn der Krieg gegen die Ukraine und seine wirtschaftlichen Folgen dämpften das Konsumentenvertrauen und führten dazu, dass

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. 1 Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. 2 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MfIs erbracht wurden. 3 Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 4 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 5 Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum ^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2021 4. Vj.	2022 1. Vj.	Passiva	2021 4. Vj.	2022 1. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	229,6	180,4	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	106,7	- 52,6
davon:			Geldmenge M3	267,8	186,9
Buchkredite	175,1	183,5	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	225,5	173,9	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	212,0	191,5
Wertpapierkredite	54,5	- 3,1	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	31,3	21,7
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	201,1	84,6	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	24,4	- 26,3
davon:			Geldkapital	18,3	- 51,5
Buchkredite	- 1,1	- 2,0	davon:		
Wertpapierkredite	202,0	86,5	Kapital und Rücklagen	20,3	12,3
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	- 71,7	- 50,1	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	- 2,0	- 63,7
andere Gegenposten von M3	34,2	- 132,1			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

private Haushalte größere Anschaffungen aufgeschoben.

Kräftiger Aufbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, ...

Kräftige Zuflüsse verzeichneten die Banken im ersten Quartal auch bei den Buchkrediten an Unternehmen im Euroraum. Ein Motiv für die lebhaftere Nachfrage der Unternehmen nach Krediten dürfte gewesen sein, sich vor dem Hintergrund einer erwarteten Straffung des geldpolitischen Kurses vergleichsweise niedrige Zinsen zu sichern. Dazu passt, dass nichtfinanzielle Unternehmen im ersten Quartal vor allem langfristige Buchkredite nachfragten. Zudem ließen die wirtschaftlichen Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie nach, was die Kreditnachfrage in diesem Segment stützte. Die Angaben der am BLS beteiligten Banken legen nahe, dass die aufgenommenen Mittel zur Finanzierung von Anlageinvestitionen und M&A-Aktivitäten sowie für Umfinanzierungen verwendet wurden.

... auch nach Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine

Außerdem sahen die BLS-Banken einen höheren Finanzierungsbedarf der nichtfinanziellen Unternehmen für Lagerhaltung und Betriebsmittel. Dies passt zu den deutlichen Nettozuflüssen, die die kurzfristigen Kredite insbesondere im März verzeichneten. Sie dürften im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine stehen. Denkbar ist zum einen eine Zunahme des Mittelbedarfs der

Unternehmen bedingt durch den scharfen Anstieg der ohnehin schon hohen Rohstoffpreise, neue massive Handelsbeschränkungen sowie die erheblich gestiegene Unsicherheit. Zum anderen könnten Unternehmen Kreditfinanzierungen vorgezogen haben, weil die Banken – so auch der BLS – eine Straffung des Kreditangebots planen.

Die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, die im Schlussquartal 2021 aufgrund eines Sondereffekts im Zusammenhang mit den GLRG III deutlich gestiegen war,²⁾ lag Ende März nahezu unverändert bei 4,2%. Mit Blick auf die größten Mitgliedsländer fällt auf, dass der überwiegende Teil der Kreditvergabe im ersten Quartal von Banken in Deutschland und Frankreich getragen wurde. Aus Italien kamen dagegen nur schwache Impulse; in Spanien verzeichneten die Banken per saldo Kreditabflüsse.

Heterogene Kreditvergabe in Mitgliedstaaten

Die im BLS interviewten Banken verschärfen ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im ersten Quartal auf aggregierter Ebene zum

² Zum Jahresende 2021 lief eine mit diesen Geschäften verbundene Referenzperiode für das Kreditwachstum aus. Anhand dieser entschied sich, ob eine an den GLRG III teilnehmende Bank im relevanten Zeitraum die besonders günstigen Sonderzinskonditionen erhält. Somit hatten Banken mit einer bislang eher schwachen Kreditvergabe ein besonderes Interesse daran, diese zu stärken.

BLS-Banken verschärften Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft

ersten Mal seit einem Jahr wieder etwas. Als wesentliche Gründe nannten die Banken die ihrer Ansicht nach verschlechterte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren und die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer. Zudem gaben die Banken an, dass ihre Risikotoleranz gesunken sei. Für das zweite Quartal planen die interviewten Banken im Euroraum im Ergebnis eine weitere Verschärfung der Richtlinien. Sie dürfte ebenfalls im Zusammenhang mit den befürchteten negativen Auswirkungen des Krieges auf die Konjunktur und auf die Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft stehen.

Rückläufige Nettoankäufe des Eurosystems dämpften Zuflüsse zu Wertpapierkrediten

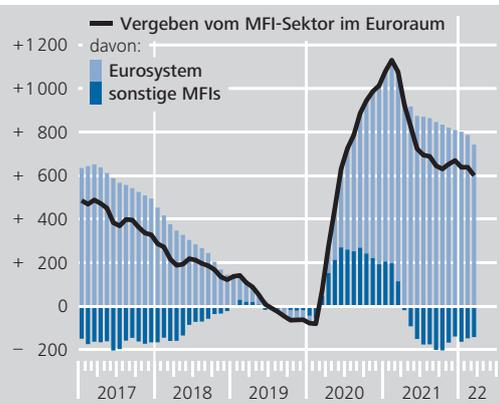
Neben den Buchkrediten an den Privatsektor stärkten auch die Zuflüsse zu den Wertpapierkrediten an öffentliche Haushalte das Geldmengenwachstum (siehe oben stehendes Schaubild). Allerdings fielen sie im Berichtsquartal deutlich geringer aus als in den Vorquartalen, da das Eurosystem die monatlichen Nettoankäufe von Staatsanleihen im Rahmen des PEPP planmäßig reduzierte und im März beendete. Im April hat der EZB-Rat seine Erwartung bekräftigt, im dritten Quartal auch die verbleibenden Nettoankäufe im Rahmen des APP zu beenden. Der Beitrag dieses Gegenpostens zum Geldmengenwachstum dürfte also in den kommenden Monaten weiter sinken.

Netto-Auslandsposition mit weiter dämpfendem Einfluss auf das Geldmengenwachstum

Wie bereits in den Vorquartalen übte die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors weiterhin einen dämpfenden Einfluss auf das Geldmengenwachstum aus. Verantwortlich dafür war der anhaltend negative Saldo der Kapitalbilanz des Euroraums mit dem Rest der Welt. Dazu trug unter anderem bei, dass Ausländer weiterhin per saldo Staatsanleihen des Euroraums verkauften. Da der EZB-Rat plant, die Nettoankäufe im Rahmen des APP zu reduzieren und schließlich zu beenden, dürfte dieser Einflussfaktor allerdings weiter an Bedeutung verlieren. Zusätzlich fiel der übliche stützende Einfluss der Leistungsbilanz auf das Geldmengenwachstum deutlich geringer aus. Der Leistungsbilanzsaldo war gemäß bislang verfügbarer nicht saisonbereinigter Zahlen für Januar und Februar zwar

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

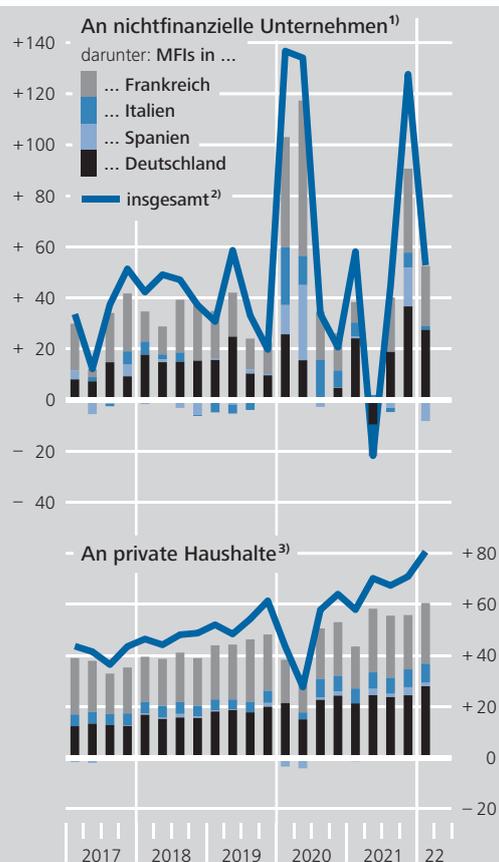
Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum¹⁾

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

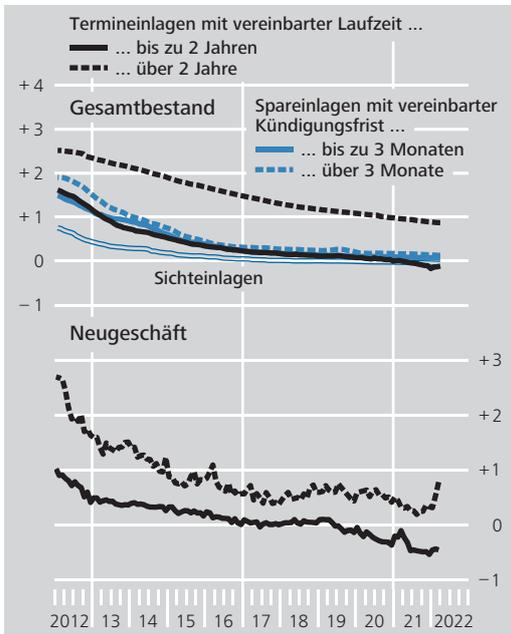


Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

weiterhin positiv. Insbesondere der Handelsbilanzsaldo verringerte sich vor dem Hintergrund stark gestiegener Energiepreise jedoch deutlich.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Einlagengeschäft kräftig ausgeweitet, bedingt vor allem durch täglich fällige Einlagen

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden wurde im ersten Quartal 2022 kräftig ausgeweitet. Bestimmend hierfür waren erneut die starken Zuflüsse zu den täglich fälligen Einlagen, die sich breit über die geldhaltenden Sektoren verteilten. Daneben wurden jedoch auch die kurzfristigen Termineinlagen deutlich stärker als sonst üblich aufgestockt. Dabei handelte es sich aber ausschließlich um kurzfristige Termineinlagen öffentlicher Haushalte, die diese infolge hoher Steuereinnahmen deutlich ausweiteten. Allerdings nahm die Dynamik des Einlagengeschäfts

im Verlauf des Quartals spürbar ab, weil einzelne geldhaltende Sektoren – darunter private Haushalte – zum Ende des ersten Quartals ihre täglich fälligen Einlagen per saldo wieder abbaute. Ein Grund hierfür dürfte die im Quartalsverlauf weiter in den negativen Bereich gesunkene durchschnittliche Verzinsung dieser Einlagen gewesen sein (siehe nebenstehendes Schaubild). Zudem dürften auch die zuletzt deutlich gestiegenen Inflationsraten das Bewusstsein der privaten Haushalte für die Opportunitätskosten der Geldhaltung verstärkt haben.

Auffällig war ferner, dass inländische Unternehmen ihre Sicht- und Tagesgeldguthaben trotz der gestiegenen Opportunitätskosten kräftig aufstockten. Offenbar veranlasste die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine Unternehmen dazu, freigeordnete Mittel zu parken und geplante Investitionen aufzuschieben.

Einlagen nicht-finanzieller Unternehmen kräftig gestiegen

Das Kreditgeschäft der Banken mit heimischen Nichtbanken war im ersten Quartal 2022 ebenfalls sehr dynamisch. Bestimmend hierfür war die Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor, die erneut kräftig ausgeweitet wurde. Im Gegensatz dazu nahm das Kreditgeschäft mit dem öffentlichen Sektor angesichts der verbesserten Haushaltslage insbesondere bei Ländern und Gemeinden das vierte Quartal in Folge merklich ab.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken erneut sehr dynamisch

Beim Kreditgeschäft der Banken mit den inländischen nichtfinanziellen Unternehmen blieb die erwartete Gegenbewegung zur außergewöhnlich starken Ausweitung der Buchkreditvergabe an diesen Sektor im Jahresendquartal weitgehend aus. Vielmehr fragten die Unternehmen erneut in großem Umfang sowohl kurzfristige als auch langfristige Buchkredite nach. Dies deutet auf einen anhaltend hohen Finanzierungsbedarf der nichtfinanziellen Unternehmen hin. Die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen stieg somit weiter auf knapp 6% zum Quartalsende.

Finanzierungsbedarf der nicht-finanziellen Unternehmen bleibt hoch

Kreditnachfrage vor allem getrieben durch höheren Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie Zinssicherungsmotive

Hierzu passt, dass die Kreditnachfrage der nichtfinanziellen Unternehmen aus Sicht der im BLS interviewten Banken gegenüber dem Vorquartal weiter zunahm. Als wesentliche Gründe dafür nannten die befragten Bankmanager erneut vor allem den Mittelbedarf für Anlageinvestitionen sowie für Lagerhaltung und Betriebsmittel. Der kurzfristige Finanzierungsbedarf nahm nach Meinung der Bankmanager auch deshalb zu, weil Unternehmen angesichts instabiler Lieferketten und verstärkter Unsicherheit durch den Ukrainekrieg ihre Lagerhaltung erhöhten. Zusätzlich trug laut BLS auch das niedrige allgemeine Zinsniveau wieder stärker als in den Vorquartalen zum Nachfrageanstieg bei. Nach Einschätzung der BLS-Banken spielten dabei in Erwartung steigender Zinsen auch Zinssicherungsmotive eine Rolle. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass die langfristigen Ausleihungen auch im März weiter zulegten, obwohl die hohe Unsicherheit über die wirtschaftlichen Folgen des Krieges die Investitionsneigung der Unternehmen für sich genommen dämpfte.

Kreditvergabepolitik im Firmenkundengeschäft geringfügig restriktiv

Gleichzeitig verschärfen die befragten Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo geringfügig, während sie die Kreditbedingungen in ihrer Gesamtheit unverändert ließen. Die Banken begründeten die strengeren Richtlinien mit dem gestiegenen Kreditrisiko. Sie führten hierfür vor allem branchen- und firmenspezifische Faktoren sowie die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten als Erklärungsfaktoren an.

Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bleibt lebhaft

Getragen wurde das Wachstum des Kreditgeschäfts der Banken in Deutschland zu einem wesentlichen Teil auch von den Ausleihungen an private Haushalte. Entscheidend für den aktuellen Zuwachs waren abermals die Wohnungsbaukredite, die auch im ersten Quartal kräftig zunahmen. Die Jahreswachstumsrate der zu Wohnbauzwecken aufgenommenen Kredite blieb jedoch Ende März nahezu unverändert bei 7,0%.

Der Anstieg der Buchkreditvergabe an private Haushalte vollzog sich auch über die Kon-

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2021	2022
	4. Vj.	1. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	0,9	56,0
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	10,4	21,0
über 2 Jahre	-2,1	-3,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	-0,5	-1,0
über 3 Monate	-0,5	-1,1
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	-2,3	-0,2
Wertpapierkredite	-4,8	-1,9
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	57,7	57,7
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	24,3	27,6
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	30,8	25,3
Wertpapierkredite	3,7	2,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

sumentencredite, die im Berichtsquartal per saldo merkliche Zuflüsse verzeichneten. Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Bankkrediten wurde durch die weiterhin günstige Einkommens- und Vermögenssituation und die niedrigen Finanzierungskosten gefördert, wenngleich die Zinsen für einzelne Segmente – darunter die Wohnungsbaukredite – am aktuellen Rand leicht gestiegen sind.

Konsumentenkredite zuletzt mit merklichen Zuflüssen

Die Angaben der BLS-Banken stehen mit der Entwicklung des Kreditgeschäfts weitgehend im Einklang. Den wesentlichen Grund für die hohe Nachfrage der privaten Haushalte sahen die Banken in dem noch niedrigen allgemeinen Zinsniveau, gepaart mit der Erwartung steigender Zinsen. Außerdem wirkten die nach Meinung der Kreditnehmer weiterhin guten Aussichten auf dem Immobilienmarkt sowie die Erwartung steigender Immobilienpreise nachfragefördernd.

Nachfrage durch weiterhin günstige Finanzierungskosten sowie gute Aussichten auf dem Immobilienmarkt gestützt

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 2. Vj. 2022.

Restriktive Gestaltung der Kreditvergabepolitik im Bereich der privaten Baufinanzierung

Ihre Kreditvergabepolitik im Bereich der privaten Baufinanzierung haben die BLS-Banken im ersten Quartal per saldo verschärft. Der meistgenannte Grund für die Verschärfung waren die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt, die sich nach Einschätzung der Banken verschlechtert hatten. Auch ein Rückgang der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer sowie Eintrübungen der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten trugen per saldo zur Straffung bei. Daneben spielten eine gesunkene Risikotoleranz der Banken sowie eine restriktive Wirkung der Eigenkapitalkosten und der Refinanzierungsbedingungen eine gewisse Rolle.

Refinanzierungsumfeld deutscher Banken etwas verschlechtert

Im Rahmen der in der April-Umfrage gestellten zusätzlichen Fragen berichteten die deutschen Banken von einer im Vergleich zum Vorquartal etwas verschlechterten Refinanzierungssituation.

Ankaufprogramme verbesserten Liquiditätsposition und Finanzierungsbedingungen der Banken

Die Ankaufprogramme des Eurosystems (APP, PEPP) trugen in den letzten sechs Monaten zu einer Verbesserung der Liquiditätsposition der Geschäftsbanken und ihrer Finanzierungsbedingungen am Markt bei. Sie wirkten aber weiterhin über das Zinsergebnis negativ auf die Ertragslage der Banken. Zum Kreditwachstum trugen die Ankaufprogramme in den vergangenen sechs Monaten nicht bei.

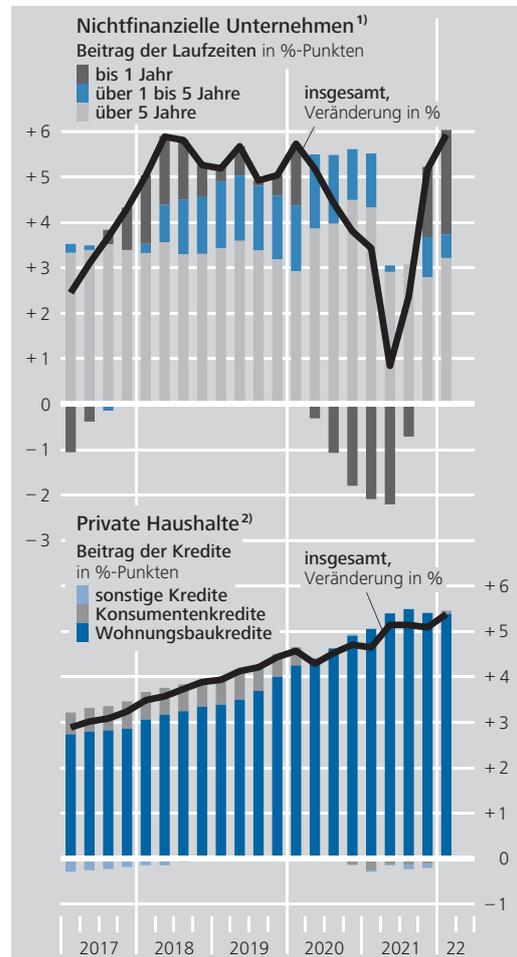
Zweistufiges System der Überschussliquidität stützt Ertragslage

Der negative Zinssatz der Einlagefazilität bewirkte einen Rückgang der Kredit- und Einlagenzinsen und einen Anstieg der Gebühren für Einlagen. Insgesamt schmälerte er erneut das Zinsergebnis der Banken. Der negative Effekt auf die Ertragslage wurde durch das zweistufige System der Verzinsung der Überschussliquidität jedoch abgeschwächt.

Am GLRG III im Dezember 2021 nahmen zehn von 33 Banken aus der deutschen BLS-Stichprobe teil, vorwiegend wegen der attraktiven

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Ausgestaltung. Die Banken gaben an, die aufgenommenen Mittel in erster Linie für die Kreditvergabe sowie für die Substitution fälliger Schuldtitel und Interbankkredite verwendet zu haben. Die GLRG III hatten laut Angaben der befragten Banken lockernde Auswirkungen auf deren Kreditvergabepolitik und trugen zu einer Steigerung der Kreditvergabe insbesondere an Unternehmen bei.

GLRG III-Mittel zur Kreditvergabe und zur Substitution von Verbindlichkeiten genutzt

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Finanzmärkte beziehen steigende Inflationsraten und weniger akkommodierende Geldpolitik in Bewertung ein

An den internationalen Finanzmärkten bestimmten in den letzten Wochen sich verschärfende Inflationsorgen und der Krieg gegen die Ukraine maßgeblich die Entwicklung. Die Renditen an den Anleihemärkten stiegen angesichts der höheren Inflationsraten und -erwartungen weltweit deutlich an, auch vor dem Hintergrund der durch wichtige Zentralbanken vorangetriebenen geldpolitischen Neuausrichtung. So haben die Zentralbanken des Vereinigten Königreichs und der USA mit wiederholten Leitzinserhöhungen ihren geldpolitischen Kurs weiter gestrafft.¹⁾ Zudem kündigte die Federal Reserve an, ab Juni 2022 ihre Wertpapierbestände zu reduzieren, die sie im Rahmen von geldpolitischen Ankaufprogrammen erworben hatte. Die Bank von Japan hielt hingegen an ihrer Steuerung der Renditen auf niedrigem Niveau fest. Der Krieg gegen die Ukraine verstärkte insbesondere durch erheblich gestiegene Energiepreise die zuvor schon bestehenden Inflationsorgen der Marktteilnehmer und schürte letztlich auch die Erwartung einer schnelleren Anpassung der geldpolitischen Ausrichtung. Zudem erhöhte der Krieg die Unsicherheit über den konjunkturellen Ausblick. Steigende Finanzmarktvolatilitäten und ein scharfer, aber kurzer Einbruch der Aktienkurse waren die Folge. Deutlich stärker belastete das höhere Zinsniveau die Aktienbörsen. Insgesamt verloren die europäischen und US-amerikanischen Aktien seit Jahresbeginn spürbar an Wert. An den Devisenmärkten drückten die befürchteten ökonomischen Folgen des Krieges sowie die Erwartungen über das unterschiedliche Tempo der geldpolitischen Anpassungen in den großen Währungsräumen den Kurs des Euro.

■ Wechselkurse

Nachdem der Euro zu Jahresbeginn noch ohne klare Tendenz um einen Wert von 1,13 US-\$ ge-

schwankt hatte, änderte sich dies abrupt mit der russischen Invasion in die Ukraine. Zum einen stieg die Kursvolatilität an den Devisenmärkten spürbar an. Zum anderen gerieten tendenziell Währungen von Ländern unter Abwertungsdruck, die geografisch relativ nah am Kriegsgeschehen liegen oder über relativ enge Handelsverflechtungen mit Russland verfügen, etwa über den Import von Energieträgern wie Öl und Gas. So verlor auch der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert, weil erwartet wurde, dass die ökonomischen Auswirkungen des Krieges sowie der verhängten und im Raum stehenden Sanktionen gegen die Russische Föderation den Euroraum stärker treffen würden als die Vereinigten Staaten. Gleichzeitig profitierte der US-Dollar von seinem Status als sicherer Anlagewährung.

Euro per saldo mit deutlichen Kursverlusten gegenüber US-Dollar, ...

Im März stabilisierte sich der Kurs des Euro vorübergehend. Dabei erwiesen sich Signale von EZB-Vertretern als stützend, den Leitzins möglicherweise früher als erwartet anzuheben. Zudem profitierte die Gemeinschaftswährung von vagen Hoffnungen auf eine Verhandlungslösung im Ukrainekrieg. Die geldpolitischen Beschlüsse des EZB-Rats vom März beeinflussten den Euro-Dollar-Kurs indes nicht nachhaltig; zwar wurde ein Ende der Anleihekäufe für den Sommer in Aussicht gestellt, zugleich aber offen gehalten, wann eine mögliche Leitzinswende im Euroraum eingeläutet würde.

Im April sorgten Signale der Federal Reserve, den geldpolitischen Normalisierungsprozess in den Vereinigten Staaten zu beschleunigen, erneut für deutliche Kursverluste des Euro. Infolge damit einhergehender Spekulationen über ein zunehmendes Auseinanderdriften der geldpolitischen Ausrichtung dies- und jenseits des Atlantiks fiel der Euro auf ein Fünfjahrestief von unter 1,04 US-\$, stabilisierte sich zuletzt aber wieder. Bei Abschluss dieses Berichts notierte

¹ Zu den Maßnahmen des EZB-Rats, siehe S. 25.

der Euro bei 1,05 US-\$. Seit Ende Dezember hat er damit zur US-Währung 7,1% an Wert verloren.

... dagegen mit leichten Gewinnen gegenüber Pfund Sterling ...

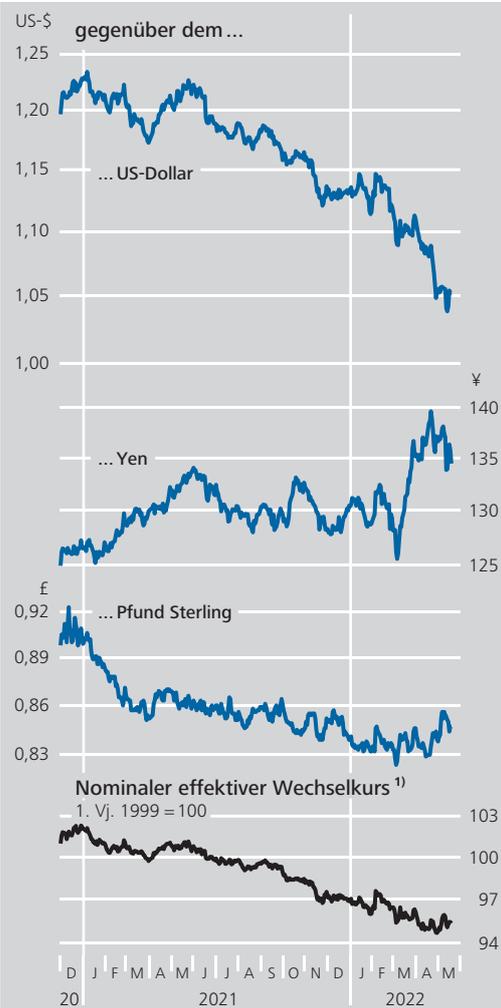
Trotz mittlerweile vier Leitzinsanhebungen im Vereinigten Königreich seit Dezember letzten Jahres verbuchte der Euro gegenüber dem Pfund Sterling per saldo leichte Kursgewinne. Diese resultierten maßgeblich aus der Marktreaktion auf die jüngste geldpolitische Sitzung der Bank von England. Zwar beschloss diese wie erwartet eine Leitzinsanhebung auf nunmehr 1%. Zugleich verwies sie aber auf einen mittelfristig aus der konjunkturellen Eintrübung resultierenden Rückgang der Inflationsrate, der nach ihrer Prognose höher ausfallen dürfte, als von den Marktteilnehmern erwartet. Dies erhöhte wiederum in deren Augen die Wahrscheinlichkeit eines weniger steilen Zinspfades, was das Pfund Sterling belastete. Zuletzt sorgte die Veröffentlichung robuster Arbeitsmarktdaten für das Vereinigte Königreich jedoch wieder für eine Gegenbewegung. Bei Abschluss des Berichts notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,85 Pfund Sterling und damit rund 0,8% stärker als Ende Dezember.

... und merklich fester gegenüber Yen

Der Yen verlor seit Jahresbeginn per saldo auf breiter Basis merklich an Wert, obgleich er zeitweilig von der hohen Unsicherheit an den Finanzmärkten profitierte. Der Euro erklomm zwischenzeitlich ein Fünfhreshoch gegenüber dem Yen, der US-Dollar notierte ihm gegenüber gar auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren. Ein zentraler Grund für die Verluste des Yen war das im März im Hinblick auf die geringeren heimischen Inflationsraten erneuerte Bekenntnis der Bank von Japan, dem geldpolitischen Kurswechsel anderer Zentralbanken nicht folgen, sondern an der ultralockeren geldpolitischen Ausrichtung festhalten zu wollen. Infolge der sich im Vergleich zu anderen großen Währungsräumen dadurch ausweitenden Zinsdifferenz gewann der Yen als Finanzierungswährung im Rahmen von „Carry Trade“-Geschäften weiter an Attraktivität, was seinen Wert generell schmälerte.²⁾ Zuletzt notierte der Euro bei 134

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Berechnet gegenüber den Währungen von 19 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
 Deutsche Bundesbank

Yen. Er lag damit rund 3,1% über seinem Wert von Ende Dezember.

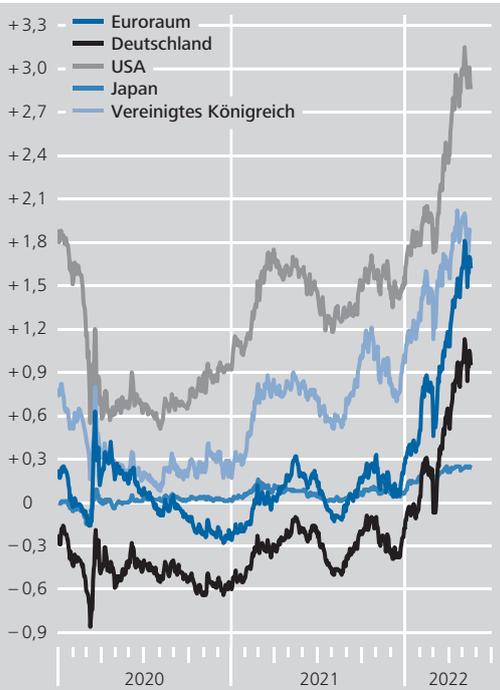
Der Euro wertete seit Ende Dezember im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner per saldo um 1,6% ab. Verluste wurden gegenüber dem US-Dollar und den Währungen mehrerer rohstoffexportierender Länder verzeichnet, die von den gestiegenen Rohstoffpreisen profitierten. Dem standen Gewinne gegenüber Yen, Pfund Sterling und den Währungen einiger mittel- und osteuropäischer Staaten gegenüber, die noch

Euro in effektiver Rechnung schwächer

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2014).

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

unmittelbarer als der Euroraum vom Krieg in der Ukraine betroffen sind. Im Ergebnis verbesserte sich damit im Berichtszeitraum die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern des Euro-raums; gemessen am langfristigen Durchschnitt ist ihre Wettbewerbsposition jedoch nach wie vor als neutral zu einzuschätzen.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

In den großen Währungsräumen zogen die nominalen Renditen von Staatsanleihen seit Jahresbeginn sehr deutlich an. Die Staatsanlei-hemärkte reagierten damit auf steigende Infla-tionszahlen, höhere Inflationserwartungen der Marktteilnehmer und die Aussichten auf eine weniger expansive Geldpolitik. Zu Beginn des Krieges in der Ukraine sanken die Renditen internationaler Benchmark-Anleihen zwar we-

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen weltweit gestiegen

gen einer höheren Nachfrage nach sicheren Anlagen vorübergehend (Safe-Haven-Anlagen). Angesichts weltweit steigender Inflationszahlen knüpften sie jedoch wieder schnell an ihren Aufwärtstrend an. Die amerikanische Notenbank trug zu höheren Renditen insbesondere auf dem US-Anleihemarkt bei. Denn sie reagierte wiederholt mit geldpolitischen Straffungsmaßnahmen auf den Preisauftrieb. Die Renditen zehnjähriger US-Treasuries stiegen vor diesem Hintergrund besonders deutlich um 135 Basispunkte auf 2,9 %. Analysen der Zinsstrukturkurve von US-Treasury Renditen zeigen, dass die Marktteilnehmer auch in den nächsten zwei Jahren einen deutlich steileren Zinspfad erwarten als zu Jahresbeginn. Darüber hinaus trugen auch höhere Terminprämien zum Anstieg der Renditen von US-Treasuries bei, die Anleger bei langfristigen Anleihen für die Übernahme von Kursänderungsrisiken verlangen. Aktuell dominieren hier vor allem die realen Terminprämien, in denen auch gestiegene Konjunkturrisiken zum Ausdruck kommen können.

Im Vereinigten Königreich stiegen die Renditen zehnjähriger Gilts um 90 Basispunkte auf 1,9 %. Die Bank von England setzte angesichts anhaltend hoher Inflationsraten die geldpolitische Straffung fort. Die Bank von Japan hielt hingegen weiter an ihrem stark akkommodierenden geldpolitischen Kurs und ihrem Renditeziel für zehnjährige Staatsanleihen von nahe 0 % fest und stemmte sich gegen den internationalen Zinstrend. Sie kündigte im Februar an, mit unbegrenzten Ankäufen ein Renditeniveau von höchstens 0,25 % sicherstellen zu wollen. Die Rendite zehnjähriger japanischer Anleihen stiegen deshalb vergleichsweise moderat um 17 Basispunkte auf 0,24 %, was dem oberen Rand des angestrebten Zinsbandes entspricht. Der Zinsabstand zu zehnjährigen Bundesanleihen ist deutlich gestiegen und so hoch wie zuletzt 2014. Gegenüber US-Treasuries ist der Renditeabstand japanischer Anleihen auf einem Dreijahreshoch.

Staatsanleiherenditen im Vereinigten Königreich deutlich gestiegen, in Japan leicht

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen legten im Berichtszeitraum ebenfalls deutlich zu

Höhere zehnjährige Bundeswertpapier-Rendite wegen gestiegener Kurzfristzinsserwartungen und höherer Terminprämien

(1,0 %, + 113 Basispunkte). Sie erreichten im Januar zum ersten Mal seit Mitte 2019 wieder positive Werte. Ein solch steiler Zinsanstieg war zuletzt im Frühjahr 2015 zu beobachten, als die zehnjährige Rendite von Bundeswertpapieren innerhalb weniger Wochen um etwa einen Prozentpunkt gestiegen war („Bund-Tantrum“). In einer Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren zeigt sich, dass zwei Ursachen zum Anstieg der Renditen beitrugen: Zum einen erhöhten sich die Terminprämien. Dies dürfte unter anderem auch eine Folge der geringeren Netto-Anleihekäufe des Eurosystems sein. Zum anderen erwarteten die Marktteilnehmer angesichts immer weiter steigender Inflationsraten vor allem kurz- bis mittelfristig höhere Kurzfristzinsen.

Deutsche Zinsstrukturkurve deutlich nach oben verschoben und steiler

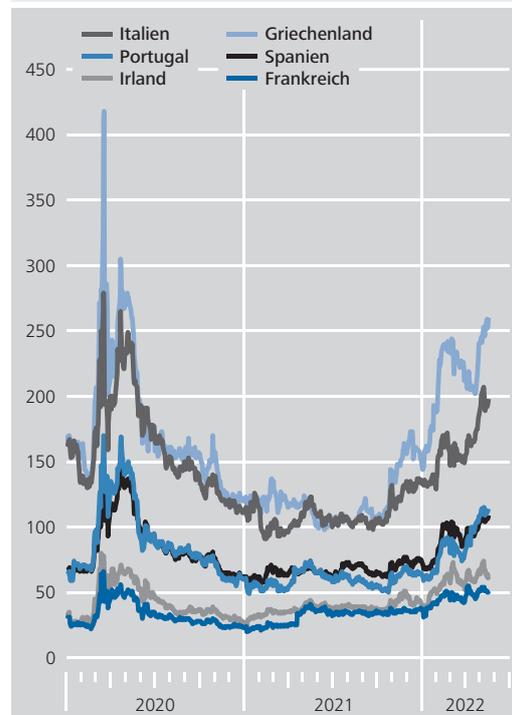
Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verschob sich im Berichtszeitraum deutlich nach oben und versteilte sich. Auch kurz laufende Anleihen rentierten zuletzt über dem Satz der Einlagefazilität von – 0,5 %. Ab dem zweijährigen Laufzeitbereich wies die Zinsstrukturkurve positive Renditen aus. Ende 2021 wurden nur Anleihen mit Restlaufzeiten von über 20 Jahren positiv verzinst. Der Renditeabstand zwischen Bundeswertpapieren und laufzeitgleichen Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau war bei Abschluss des Berichts höher als zum Ende des letzten Jahres (+ 20 Basispunkte auf 0,7 Prozentpunkte). Die Prämie, die die Marktteilnehmer für die besondere Liquidität der Bundeswertpapiere zahlten, weitete sich also seit Jahresbeginn aus. Angesichts der Neubewertung von Anleihen in einem Umfeld höherer Inflationsraten stieg auch die Volatilität der Renditen von Bundeswertpapieren. Damit lag die implizite Volatilität der Optionen auf Terminkontrakte von Bundesanleihen oberhalb ihres Fünfjahresdurchschnitts.

Renditedifferenzen im Euroraum ausgeweitet

Der Renditeunterschied zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) weitete sich seit Jahresbeginn um 32 Basispunkte auf 1,0 Pro-

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

zentpunkte aus. Auch nach dem planmäßigen Auslaufen der Netto-Anleihekäufe unter dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) lag der Renditeunterschied weiterhin nur moderat über dem fünfjährigen Mittel (0,8 Prozentpunkte). Das Fünfjahreszeitfenster überdeckt zur Gänze einen Zeitraum, in dem das Eurosystem an den Anleihemärkten aktiv war.³⁾ In diesem Umfeld allgemein niedriger Zinsen waren die privaten Anleger eher bereit, Anleihen mit einer niedrigeren Bonität zu erwerben, um eine etwas höhere Verzinsung zu erhalten („Suche nach Rendite“). Im aktuellen Anstieg des Spreads schlug sich nieder, dass sich mit der erwarteten Neuausrichtung der Geldpolitik auch die Relativpreise zwischen Anleihen unterschiedlicher Bonität wieder normalisieren werden. Die Renditeaufschläge der übrigen Mitgliedstaaten des

³ Zwischen Januar 2019 und Oktober 2019 tätigte das Eurosystem im Rahmen des Asset Purchase Programme (APP) keine Nettokäufe, reinvestierte aber vollständig die auslaufenden Anlagen.

Halterstruktur und Streubesitz von Bundeswertpapieren

Der Markt für Bundeswertpapiere spielt eine Schlüsselrolle auf dem internationalen Anleihemarkt. Deutsche Staatsanleihen haben sich aufgrund ihrer hohen Kreditwürdigkeit und Liquidität als wichtige Bezugsgröße (Benchmark) für die Kurse anderer Finanzmarktinstrumente im Euroraum durchgesetzt und prägen die Kassa- und Terminmärkte des Euro-Währungsgebietes. Die Investorenbasis von Bundeswertpapieren ist traditionell sehr breit. Nachgefragt werden deutsche Staatsanleihen sektorenübergreifend aus dem Inland sowie dem europäischen und nichteuropäischen Ausland. Bundeswertpapiere spielen dabei eine wichtige Rolle für die Währungsreserven ausländischer Zentralbanken.

Das Eurosystem begann im März 2015 aus geldpolitischen Gründen unter anderem, Bundeswertpapiere am Sekundärmarkt aufzukaufen, und zwar im Rahmen des Programms zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme, PSPP). Hierdurch kam es zu Verschiebungen zugunsten des Eurosystems in der gewachsenen Halterstruktur. Bis Anfang 2020 fielen diese Verschiebungen vergleichsweise stark aus, da die Nettoemissionen des Bundes in dieser Zeit nahe null lagen. Die Bestandszunahme des Eurosystems führte daher saldenmechanisch dazu, dass andere Halter ihren Bestand entsprechend reduzierten.

Aufgrund der stark eingetrübten wirtschaftlichen Aussichten und der damit befürchteten Risiken für die Preisstabilität nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie beschloss der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) im März 2020 mit dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) ein zusätzliches

Kaufprogramm, das ebenfalls staatliche Schuldverschreibungen umfasste. Im Frühjahr 2020 ergriff die Bundesregierung zudem umfangreiche fiskalische Maßnahmen, die zum großen Teil über den Kapitalmarkt finanziert wurden. Im Ergebnis überstiegen seit Beginn der Pandemie die Nettoemissionen des Bundes die Netto-Kaufvolumina an Bundeswertpapieren durch das Eurosystem.

Diese Erläuterungen zeigen die Veränderungen in der Halterstruktur von Bundeswertpapieren auf.¹⁾ Dabei werden die aktuell verfügbaren Werte zur Halterstruktur (Dezember 2021) mit den Angaben vor Beginn des PSPP (Dezember 2014) und vor Ausbruch der Corona-Pandemie (Dezember 2019) verglichen. Es zeigt sich, dass sich die Halterstruktur unter den Ankaufprogrammen deutlich geändert hat. Der Bestand an frei handelbaren Anleihen, der Streubesitz, fiel zunächst sowohl in absoluter Betrachtung als auch relativ zum Umlauf. Seit Ausbruch der Pandemie hat sich das geändert. Während der Streubesitz in relativer Betrachtung weiter kontinuierlich auf zuletzt fast 30 % fiel, stieg der Streubesitz in absoluter Betrachtung zunächst wieder an und verharrt seitdem bei knapp über 500 Mrd. €.

Datenbasis

Die Halterstruktur der Bundeswertpapiere lässt sich detailliert anhand der im Eurosystem erhobenen europäischen Wertpapierhalterstatistik (Securities Holdings Statistics by Sector, SHSS) untersuchen.²⁾ Die SHSS erfasst sowohl die Wertpapiereigenbestände als auch die Kundenbestände aller mel-

¹ Vgl. zur Halterstruktur von Bundeswertpapieren auch: Deutsche Bundesbank (2018).

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).

Halterstruktur Bundeswertpapiere^{*)}

Bestand in Mrd €/%

Position	2014		2019		2021	
	Mrd €	%	Mrd €	%	Mrd €	%
Geografische Unterteilung						
Deutschland (mit Bundesbank)	123,1	10,4	393,0	33,4	767,5	46,3
Euroraum ohne Deutschland	220,1	18,5	173,6	14,8	222,5	13,4
Drittländer	669,2	56,3	512,0	43,5	621,5	37,5
Nicht erfasst	176,6	14,9	97,2	8,3	46,3	2,8
Sektorale Unterteilung						
Privatsektor						
Deutschland	70,5	5,9	50,6	4,3	44,6	2,7
Finanzielle Investoren	59,2	5,0	47,0	4,0	40,1	2,4
darunter: MFIs (Banken)	17,1	1,4	7,9	0,7	5,0	0,3
Investmentfonds	34,0	2,9	28,9	2,5	24,5	1,5
Versicherungen und Pensionskassen	7,4	0,6	9,9	0,8	10,5	0,6
Nichtfinanzielle Investoren	11,3	1,0	3,5	0,3	4,4	0,3
Euroraum ohne Deutschland	212,1	17,8	170,4	14,5	216,9	13,1
Finanzielle Investoren	207,7	17,5	168,6	14,3	214,2	12,9
darunter: MFIs (Banken)	36,2	3,0	-0,5	0,0	-0,9	-0,1
Investmentfonds	83,7	7,0	76,8	6,5	101,1	6,1
Versicherungen und Pensionskassen	83,4	7,0	92,0	7,8	113,0	6,8
Nichtfinanzielle Investoren	4,4	0,4	1,8	0,1	2,7	0,2
Drittländer	350,7	29,5	301,2	25,6	346,3	20,9
Öffentlicher Sektor (Zentralbank und Staat)						
Gesamt (alle Länder)	379,1	31,9	556,5	47,3	1 003,7	60,5
darunter: Bundesbank (PSPP und PEPP)	0,0	0,0	277,4	23,6	559,3	33,7
Gesamtumlauf	1 188,9	100	1 175,8	100,0	1 657,7	100,0

Quellen: ESZB (SHSS-Datenbank), Finanzagentur, eigene Berechnungen. * Bestand zum Jahresende basierend auf Nominalwerten. Nicht enthalten sind die Papiere der FMS Wertpapiermanagement sowie der Extrahaushalte des Bundes. Die Zahlen zum „Euroraum ohne Deutschland“ enthalten keine Eigenbestände der EZB oder der Nationalen Zentralbanken aus dem Euroraum. Die Zahlen enthalten die Eigenbestände der Finanzagentur.

Deutsche Bundesbank

depflichtigen, depotführenden Institute im Euroraum. In der SHSS sind die Bestände der EZB oder der Nationalen Zentralbanken des Euroraums nicht enthalten. Zusammen mit den Beständen der Bundesbank, die aus dem internen Rechnungswesen der Bank vorliegen, waren Ende 2021 gut 97 % des gesamten Umlaufs an Bundeswertpapieren erfasst und dem Meldeschema entsprechend dem Sektor und dem Land des jeweiligen Halters zugeordnet.³⁾ Anhand der Bestandsveränderungen der SHSS können Rückschlüsse gezogen werden, welche Investorengruppen netto am Markt als Käufer oder Verkäufer auftraten.⁴⁾

Halterstruktur

Die Bundesbank baute im Rahmen des PSPP bis Ende 2019 einen Bestand an Bundes-

wertpapieren von knapp 280 Mrd € auf. Durch die im PSPP weiterlaufenden und die zusätzlichen Ankäufe im Rahmen des PEPP stieg dieser Bestand bis Ende 2021 auf knapp 560 Mrd €, was etwa 34 % des gesamten Umlaufs entsprach. Da das Eurosystem Ankäufe nur am Sekundärmarkt tätigt, stellt sich die Frage, wer am Markt als Nettoverkäufer aufgetreten ist.⁵⁾

³ Als Berechnungsgrundlage dienen sämtliche ausstehende Bundeswertpapiere von sechs- bzw. zwölfmonatigen Bubills bis zu 30-jährigen Bundesanleihen. Die Eigenbestände der Finanzagentur werden mit einberechnet.

⁴ Da den Berechnungen Bestandsänderungen zugrunde liegen, sind die Begriffe Käufe und Verkäufe immer einschl. der Tilgung auslaufender Bundeswertpapiere zu verstehen.

⁵ Vgl. zur Ausgestaltung der geldpolitischen Ankaufprogramme: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/geldpolitische-wertpapierankauefe>.

Die Daten der SHSS zeigen, dass Investoren aus Drittländern ihre Bestände an Bundeswertpapieren seit Ende 2014 um 48 Mrd € auf gut 620 Mrd € reduzierten. Dies entsprach einem prozentualen Rückgang am jeweiligen Umlauf um knapp 19 Prozentpunkte auf 37,5%.⁶⁾ Private Investoren aus den USA und dem Vereinigten Königreich verkauften knapp 60 Mrd € an Bundeswertpapieren, was einem Anteilsrückgang um 9 Prozentpunkte am Gesamtumlauf gleichkam. Bei den Verkäufern handelte es sich vermutlich in erster Linie um Akteure aus dem Finanzsektor, für die vor allem die niedrige Rendite von Bundesanleihen eine Rolle bei ihrer Verkaufsentscheidung gespielt haben dürfte.⁷⁾ Dagegen trat der öffentliche Sektor Chinas (Zentralbank und Staat) als Nettokäufer auf. Insgesamt kaufte er knapp 50 Mrd € an Bundeswertpapieren, was aufgrund des höheren Gesamtumlaufs jedoch einem leichten prozentualen Anteilsrückgang auf zuletzt knapp 13 % entsprach. Bemerkenswert dabei ist, dass der öffentliche Sektor Chinas zu Beginn des PSPP als Nettoverkäufer am Markt auftrat, während er nach 2019 seine Bestände wieder aufstockte.⁸⁾ Anders als bei privaten Investoren dürften hierfür primär währungspolitische Überlegungen eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Die privaten Investoren aus dem Euroraum verringerten seit Ende 2014 ihren Bestand an Bundeswertpapieren, und zwar um 21 Mrd €. Gemessen am Gesamtumlauf betrug der Rückgang rund 8 Prozentpunkte. Innerhalb des Sektors stellten die finanziellen Investoren die größte Investorengruppe.⁹⁾ Investmentfonds und Banken aus dem Euroraum insgesamt reduzierten ihre Bestände um 41,5 Mrd € beziehungsweise um gut 6,5 Prozentpunkte bezogen auf den Anteil am Umlauf. Es fällt auf, dass Banken ihre Bestände fast vollständig auflösten. Im Euroraum ohne Deutschland bauten sie im Ag-

gregat zuletzt sogar eine kleine Netto-Leerverkaufsposition auf. Ähnlich wie bei den privaten Investoren aus den Drittländern dürfte hierfür die Renditeentwicklung deutscher Staatsanleihen ein entscheidender Treiber gewesen sein. Außerdem haben Banken aus dem Euroraum Zugang zur Einlagefazilität, die eine günstigere sichere Anlagealternative zu Bundeswertpapieren sein kann, die anderen Anlegern nicht offensteht. Eine weitere substanzielle Investorengruppe sind Versicherungen und Pensionskassen aus dem Euroraum. Anders als die anderen finanziellen Investoren stockten diese zwischenzeitlich ihre Bestände an Bundeswertpapieren auf, was nicht zuletzt mit regulatorischen Vorgaben zusammenhängen dürfte. Im Ergebnis blieb der Anteil am Umlauf von Bundesanleihen von Versicherern und Pensionskassen aus Deutschland und aus dem übrigen Euroraum seit Ende 2014 nahezu unverändert bei knapp 7,5 % (124 Mrd €). Versicherer und Pensionskassen bildeten zuletzt noch vor den Investmentfonds die größte Anlegergruppe innerhalb der finanziellen Investoren.

Streubesitz

Streubesitz bezeichnet in der Regel den Bestand einer Emission, der grundsätzlich frei zum Handel zur Verfügung steht. Davon ab-

⁶ Die dominante Rolle von Verkäufern aus Drittländern zeigt sich auch für das Aggregat der PSPP-Käufe. Vgl. hierzu: Kojien et al. (2021).

⁷ Hinter den Zahlen im Vereinigten Königreich und den USA stehen auch die Finanzplätze London und New York, an denen viele institutionelle Investoren ansässig sind, die im Kundenauftrag deutsche Wertpapiere halten. In diesen Fällen lässt die SHSS keine Rückschlüsse auf den Endinvestor zu. Weitergehende Aufschlüsselungen, bspw. zwischen finanziellen und nichtfinanziellen Investoren, sind auf Basis der SHSS für Drittländer nicht möglich.

⁸ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2017).

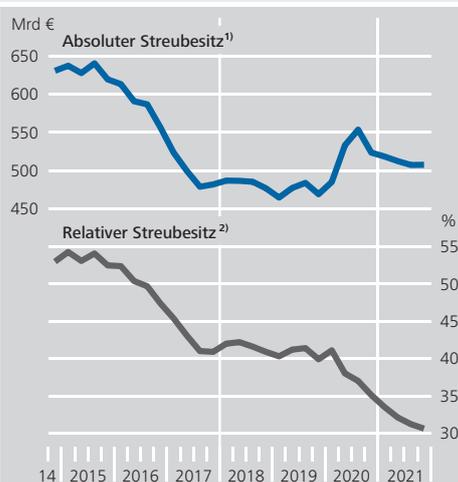
⁹ Diese feinere sektorale Aufschlüsselung liegt nur für Investoren aus dem Euroraum vor (siehe Tabelle auf S. 43). Für Investoren aus den Drittländern ist nur eine Unterteilung in öffentlicher Sektor (Zentralbank und Staat) oder nicht öffentlicher Sektor möglich.

zugrenzen ist der Bestand, der sich in den Händen von Investoren befindet, die Anleihen erwerben und dann bis zur Endfälligkeit halten, sogenannte „buy and hold“-Anleger. Hierzu zählen beispielsweise Zentralbanken, Versicherer und Pensionskassen. Ein hoher Streubesitz von Anleihen erleichtert die Handelbarkeit und begünstigt, dass neue relevante Informationen unter Wettbewerbsbedingungen zeitnah eingepreist werden können. Die Höhe des Streubesitzes kann sowohl in absoluten Beträgen als auch als prozentualer Anteil des Gesamtumlaufs angegeben werden.

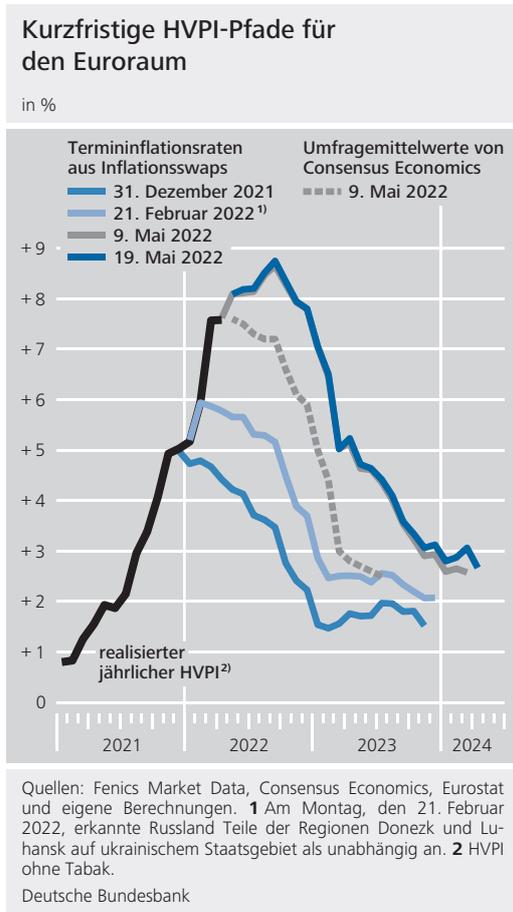
Zwar gibt es keine einheitliche Definition von Streubesitz; unter Berücksichtigung der verfügbaren Daten lässt sich dieser aber als Summe der Bestände des Privaten Sektors ohne Versicherer und Pensionskassen für die nachfolgende Analyse approximieren.

Der Bestand an frei handelbaren Bundeswertpapieren ging unter dem PSPP bis Ende 2019 sowohl absolut als auch anteilig zurück, und zwar um gut 160 Mrd € auf knapp 470 Mrd € beziehungsweise um gut 13 Prozentpunkte auf knapp 40 %. Das änderte sich nach dem Ausbruch der Pandemie. Durch die gestiegenen Nettoemissionen infolge der fiskalischen Maßnahmen sowie durch die ergriffenen geldpolitischen Maßnahmen, entwickelten sich prozentualer und absoluter Streubesitz seit dem zweiten Quartal 2020 auseinander. Die hohe Emissionstätigkeit des Bundes während der Pandemie übertraf die Ankäufe von deutschen Staatsanleihen durch das Eurosystem. Dadurch nahm der prozentuale Anteil des Streubesitzes zwar weiter ab auf zuletzt rund 30 %. Gleichzeitig stieg aber das absolute Volumen im Streubesitz leicht um gut 38 Mrd € auf knapp über 500 Mrd € an.

Bundeswertpapiere im Streubesitz¹⁾



Quellen: ESZB (SHSS-Datenbank), Finanzagentur und eigene Berechnungen. * Quartalsendwerte, basierend auf Nominalwerten. Nicht enthalten sind die Papiere der FMS Wertpapiermanagement sowie der Extrahaushalte des Bundes. **1** Summe der Bestände des Privaten Sektors ohne Versicherer und Pensionskassen. Es wird angenommen, dass der nicht von der SHSS erfasste Umlauf zu gleichen Teilen dem Streubesitz und den strategischen Investoren zugeschlagen werden kann. Diese Annahme orientiert sich an den Zahlen vor dem Beginn des PSPP, als ungefähr die Hälfte des Umlaufs dem Streubesitz zugerechnet werden konnte. **2** Streubesitz im Verhältnis zum gesamten Wertpapierumlauf inklusive der Eigenbestände der Finanzagentur.
 Deutsche Bundesbank



Euroraums entwickelten sich dabei nicht einheitlich, sondern spiegelten unterschiedliche länderspezifische Risiken wider. So weiteten sich die Renditeaufschläge von Staaten mit niedrigerer Bonität insgesamt etwas überdurchschnittlich aus. Insbesondere die Renditedifferenz griechischer Staatsanleihen, die laut Standard & Poor's mit einem Rating von BB+ nicht als „Investment Grade“ eingestuft sind, stieg deutlich an (+108 Basispunkte). Sie lag damit aber weiterhin leicht unterhalb ihres fünfjährigen Mittels. Indikatoren der Marktliquidität zeigten zuletzt keine starke Anspannung am Markt für Staatsanleihen des Euroraums an.

Marktteilnehmer erwarteten mittelfristig erhöhte Inflationsraten

Die marktbasierenden kurzfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum auf Basis von Inflationsswaps lagen zum Ende des Berichtszeitraums über einen Horizont von zwei Jahren deutlich über der Stabilitätsnorm von 2%; sie wiesen zuletzt für September 2022 einen Höchstwert von über 8% aus. Zum Jahresende 2021 hatten Inflationsswaps noch angezeigt,

dass die Inflation von hohem Niveau aus zügig bis zum Ende des laufenden Jahres wieder auf 2% fallen würde. Mit dem jüngsten Anstieg verschob sich das Profil der marktbasierenden Inflationserwartungen für die nächsten zwei Jahre überaus deutlich nach oben. Dieser Prozess setzte mit der Veröffentlichung von überraschend hohen Inflationszahlen zu Beginn des Jahres ein und verstärkte sich mit Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine (siehe auch S. 22). Besonders stark erhöhten sich die erwarteten Inflationsraten für 2023. Aber auch auf mittlere Frist gingen die Inflationserwartungen seit Jahresbeginn nach oben. Die Inflationsswaps wiesen zuletzt für April 2024, dem letzten Monat, für den derzeit detaillierte Informationen vorliegen,⁴ eine Inflationsrate von über 2,5% aus. Im Jahresdurchschnitt erwarteten die Marktteilnehmer für das Jahr 2022 eine Rate von 7,7% und für das Jahr 2023 von 4,6%. Eine Periode, in der sich hohe Inflationserwartungen verfestigen, erhöht das Risiko, dass Haushalte und Unternehmen ihre Lohn- und Preissetzungen an Inflationserwartungen ausrichten, die über dem Inflationsziel von 2% liegen.

Die marktbasierenden Inflationserwartungen lagen auch deutlich oberhalb von Umfrageerwartungen und spürbar oberhalb der Projektionen der EZB-Experten vom März. Methodische und ökonomische Faktoren können bewirken, dass sich markt- und umfragebasierte Inflationserwartungen unterschiedlich entwickeln. Die in der Differenz zwischen markt- und umfragebasierten Werten zum Ausdruck kommende positive Inflationsrisikoprämie legt beispielsweise nahe, dass sich die Marktteilnehmer gegen Risiken aus künftig unerwartet hoher Inflation absichern. Dabei berücksichtigen sie in ihrer Bewertung auch kriegsbedingte Szenarien, die für die Energiepreisentwicklung gravierende Folgen haben können. Marktteilnehmer, die das Risiko

Umfrage- und marktbasierende Inflationserwartungen wegen Risikoprämien unterschiedlich

⁴ Detaillierte Inflationsswaps liegen in monatlichen Horzontabständen für die nächsten 24 monatlichen Veröffentlichung vor. Darüber hinaus gibt es Inflationsswaps mit größeren, jährlichen Laufzeit-Abständen bis zu einem Horizont von zehn Jahren.

übernehmen, in risikobehafteten Situationen andere gegen hohe Inflation zu versichern, verlangen eine Prämie, sodass neben der Eintrittswahrscheinlichkeit einer hohen Inflation in den Swapsätzen auch das Risiko selbst bepreist ist.

Langfristige Termininflationen im Euro-Raum deutlicher gestiegen

Die Marktteilnehmer erwarteten auch langfristig merklich höhere Inflationsraten. Die in fünf Jahren beginnende Termininflation für die folgenden fünf Jahre, die ebenfalls aus Inflationsswaps hergeleitet wird, lag mit 2,3 % zuletzt 30 Basispunkte über dem Wert zum Jahresbeginn und 53 Basispunkte höher als vor dem russischen Angriff auf die Ukraine. Die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren sanken dagegen im April leicht auf 1,9 %, verglichen mit 2,0 % im Januar 2022. Wie bei den oben genannten kurzfristigen Inflationserwartungen aus Inflationsswaps dürften zu dem starken Anstieg der langfristigen markt-basierten Indikatoren zusätzlich auch Risikoprämien beigetragen haben.

Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen gestiegen

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren stiegen seit Jahresbeginn deutlich an. Da die Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere im Ergebnis weniger stark an-zogen, weiteten sich die Renditeaufschläge europäischer finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen der Ratingklasse BBB gegenüber Bundesanleihen um 131 beziehungsweise 89 Basispunkte aus. Besonders stark stiegen die Renditen und Risikoaufschläge von Hochzinsanleihen. Parallel dazu erhöhten sich die Kreditausfallprämien bonitätsschwacher Schuldner (ITraxx Crossover (fünf Jahre), + 235 Basispunkte). Der überwiegende Teil des Anstiegs erfolgte bereits vor dem Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine. Gemessen an den Renditeaufschlägen bewegten sich die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen am Kapitalmarkt zuletzt gut ½ Prozentpunkt oberhalb ihres fünfjährigen Durchschnitts.

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im ersten Quartal 2022 deutlich



über dem Wert des Vorquartals. Insgesamt be-gaben deutsche Emittenten Schuldverschrei-bungen für 433 ½ Mrd €, verglichen mit 354 Mrd € in den drei Monaten zuvor. Nach Berück-sichtigung der Tilgungen und Eigenbestands- veränderungen hat sich die Kapitalmarktver- schuldung inländischer Adressen um 87 ½ Mrd € erhöht. Der Umlauf von Schuldtiteln aus- ländischer Provenienz am deutschen Markt stieg im ersten Quartal um 48 ½ Mrd €. Im Er- gebnis weitete sich der Umlauf von Renten- papieren in Deutschland im Berichtsquartal da- mit um 136 Mrd € aus.

Hohe Netto- emissionen deutscher Schuldverschreibungen

Inländische Kreditinstitute erhöhten in den Monaten Januar bis März ihre Kapitalmarktver- schuldung per saldo um 43 ½ Mrd € (Vorquar- tal: Nettotilgungen von 4 Mrd €). Die Emis- sionen betrafen vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (33 Mrd €), in geringe- rem Umfang auch Hypothekenpfandbriefe (5 Mrd €) sowie flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (4 Mrd €).

Gestiegene Kapitalmarkt- verschuldung der Kredit- institute

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2021		2022
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	92,8	41,9	103,3
Kreditinstitute	10,9	-27,9	12,0
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	-4,2	-15,0	12,3
Deutsche Bundesbank	54,6	58,3	40,5
Übrige Sektoren	27,3	11,5	50,8
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	-13,0	8,4	15,0
Ausländer	28,1	-42,9	32,7
Aktien			
Inländer	25,6	37,7	19,4
Kreditinstitute	3,6	2,3	-1,3
darunter:			
inländische Aktien	2,6	-0,1	-0,7
Nichtbanken	22,0	35,4	20,6
darunter:			
inländische Aktien	1,7	26,2	11,3
Ausländer	8,9	-7,5	-9,2
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	23,9	56,7	31,8
Anlage in Publikumsfonds	9,4	11,6	3,9
darunter:			
Aktienfonds	4,3	2,7	0,0

Deutsche Bundesbank

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im ersten Quartal 2022 Schuldtitel für netto 26 Mrd €, nach 21½ Mrd € im Dreimonatszeitraum zuvor. Der Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem 30-jährige Bundesanleihen und fünfjährige Bundesobligationen (16 Mrd € bzw. 14 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen unverzinslicher Schatzanweisungen von 13½ Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis Schuldverschreibungen für 3 Mrd €.

Unternehmensanleihen per saldo emittiert

Inländische Unternehmen emittierten im Berichtsquartal lebhaft und begaben Anleihen für netto 17½ Mrd €. Im Vorquartal hatten sie per saldo 8 Mrd € getilgt. Das Gros der Emissionen war auf nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften zurückzuführen (11 Mrd €).

Erwerb von Schuldverschreibungen

Erworben wurden Schuldverschreibungen im ersten Quartal 2022 durch alle Investorengruppen. Insbesondere die inländischen Nichtbanken vergrößerten ihr Rentenportfolio um netto

51 Mrd €. Dabei überwogen ausländische Titel (36 Mrd €). Die Bundesbank erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für per saldo 40½ Mrd €. Dabei handelte es sich zum größten Teil um inländische Papiere öffentlicher Emittenten. Ausländische Investoren kauften hiesige Schuldverschreibungen für netto 32½ Mrd €. Auch heimische Kreditinstitute vergrößerten ihr Rentenportfolio, und zwar per saldo um 12 Mrd €. Sie bevorzugten im Ergebnis ausschließlich ausländische Werte.

Aktienmarkt

Die Kurse an den internationalen Aktienmärkten gaben seit Jahresbeginn spürbar nach. Entscheidend waren die in vielen Ländern gestiegenen Langfristzinsen. Sie lasteten über den Diskontfaktoreffekt während des gesamten Berichtszeitraums auf den Kursen. Zuletzt kamen auch Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung, nicht zuletzt infolge von Lockdowns in China im Zuge der dort verfolgten Null-Covid-Politik, auf. Der russische Einmarsch in die Ukraine führte zusätzlich zu abrupten, wenngleich überwiegend kurzlebigen Kursverlusten an den weltweiten Aktienmärkten. Relativ am stärksten betroffen in der Zeit unmittelbar nach Beginn des Krieges waren die Börsen in Europa. Hierin spiegelte sich wider, dass Länder, die näher an Russland und der Ukraine liegen, in der Regel auch enger mit diesen Ländern wirtschaftlich verflochten sind. Das gilt auch für Deutschland, dessen Wirtschaft bis Kriegsbeginn stark von russischen Rohstoffen abhängig war. Spiegelbildlich zu dem Kurseinbruch erhöhte sich die Unsicherheit am Aktienmarkt nach Kriegsbeginn vorübergehend sprunghaft. Mit dem Rückgang der Unsicherheit zogen die Kurse dann aber wieder etwas an. Gegen Ende des Berichtszeitraums löste sich das regional differenzierte Kursmuster weitgehend wieder auf. Im Ergebnis verzeichneten der US-amerikanische S&P 500 (-18,2%), der Euro Stoxx (-14,7%) und der CDAX (-17,3%) seit dem Jahresbeginn jeweils deutliche Verluste. Die Ein-

Internationale Aktienmärkte mit Kursrückgängen

bußen des japanischen Nikkei fielen moderater aus (– 8,3 %). Im Vereinigten Königreich schlossen die Märkte zum Ende des Berichtszeitraums nur mit einem geringen Kursverlust gegenüber dem Jahresanfang (FTSE 100: – 1,1 %). Ein Grund für diese bessere Performance ist, dass im FTSE-Index Unternehmen in größerem Umfang enthalten sind, die von den hohen Kursgewinnen des Rohstoffsektors profitierten.

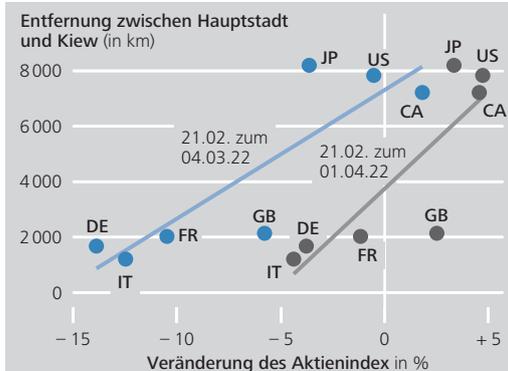
Indikatoren des Bewertungsniveaus entwickelten sich uneinheitlich

Analysten schätzten die Fundamentaldaten der Unternehmen in Europa (Euro Stoxx) und den USA (S&P 500) trotz des Krieges weiterhin als gut ein. Sie revidierten ihre Erwartungen über den Umsatz der kommenden Geschäftsjahre seit Jahresbeginn nach oben. Allerdings gingen Analysten auch davon aus, dass die Gewinne von der Kostenseite unter Druck kommen würden. Gemessen an der Gewinnrendite auf Basis der Geschäftsaussichten der nächsten zwölf Monate sind Aktien beiderseits des Atlantiks günstiger bewertet als zum Jahresbeginn. Im Unterschied dazu zeigten niedrigere implizite Eigenkapitalkosten,⁵⁾ dass das Bewertungsniveau etwas höher liegt. Ausschlaggebend hierfür ist, dass die impliziten Eigenkapitalkosten auch mittelfristige Gewinnaussichten berücksichtigten, die von hohem Niveau aus rückläufig waren. Im historischen Vergleich bleiben Aktien in den USA insgesamt eher hoch und im Euroraum eher niedrig bewertet.

Mittelaufnahme am Aktienmarkt gering

Deutsche Aktiengesellschaften nahmen in den ersten drei Monaten des Jahres 2022 per saldo 1½ Mrd € an neuen Mitteln auf (Vorquartal: 18½ Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg im gleichen Zeitraum um 9 Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis allein von inländischen Nichtbanken (20½ Mrd €). Hingegen verringerten ausländische Investoren – wie häufig vor den anstehenden Dividendenterminen im zweiten Quartal – und heimische Kreditinstitute ihre Aktienportfolios um netto 9 Mrd € beziehungsweise 1½ Mrd €.

Regionale Kurseffekte des Ukrainekriegs^{*)}



Quellen: Refinitiv, Luftlinie.org, Openstreetmap.org, Opendatacommons.org, © OpenStreetMap-Mitwirkende. * Prozentuale Veränderungen von MSCI-Indizes in lokaler Währung (Performanceindizes).

Deutsche Bundesbank

Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im ersten Quartal 2022 einen Mittelzufluss von 35½ Mrd €, nachdem im Vorquartal in sehr hohem Umfang Investmentzertifikate begeben worden waren (68½ Mrd €). Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den Spezialfonds zugute (32 Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (14½ Mrd €), aber auch Rentenfonds, Offene Immobilienfonds (je 6 Mrd €) und Aktienfonds (4½ Mrd €) verzeichneten ebenfalls Mittelzuflüsse. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 4 Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen im Ergebnis Anteilscheine für 40½ Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihre Fondsportfolios um netto 1½ Mrd €, während gebietsfremde Investoren ihr hiesiges Fondsengagement um per saldo 2 Mrd € verringerten.

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

⁵ Implizite Eigenkapitalkosten lassen sich mithilfe eines Dividendenbarwertmodells berechnen, siehe: Deutsche Bundesbank (2016).

Beeinflussen Finanzsanktionen gegen russische Banken den Zahlungsverkehr? Evidenz aus der deutschen TARGET2-Komponente

Die Annexion der Halbinsel Krim durch Russland im März 2014 veranlasste die Europäische Union (EU) erstmals, Finanzsanktionen gegen Russland zu verhängen. Mitte 2014 beschloss sie gezielte Maßnahmen nicht nur gegen Privatpersonen, sondern auch gegen einzelne russische Kreditinstitute. Infolge der russischen Invasion in die Ukraine am 24. Februar 2022 verschärfte sie die Sanktionen und weitete sie aus. Auch viele andere Länder verabschiedeten Sanktionen gegen Russland oder weiteten bestehende Restriktionen aus.

Die vorliegende Studie versucht, mithilfe von Transaktionsdaten der deutschen TARGET2-Komponente (TARGET2-Bundesbank) zwischen dem 1. Februar 2022 und dem 30. April 2022 zu bewerten, ob Finanzsanktionen gegen russische Kreditinstitute, die seit Ende Februar 2022 neu implementiert oder verschärft wurden, tatsächlich die Finanzströme in der deutschen TARGET2-Komponente reduzierten und ob die gewählten Arten von Sanktionen dabei unterschiedlich wirkten.¹⁾ Die Untersuchung basiert ausschließlich auf Daten aus dem TARGET2-Komponenten-System der Bundesbank und konzentriert sich lediglich auf die Transaktionsklassen „Kundenzahlungen“ und „Interbankenzahlungen“.²⁾³⁾ Daten von Drittanbietern werden im Folgenden nicht untersucht. Der Vorteil der verwendeten TARGET2-Daten liegt darin, dass sie auf Tagesbasis vorliegen. Außerdem kann der Effekt der Sanktionen ökonomisch sauber identifiziert werden, da der Datensatz sowohl sanktionierte als auch nicht sanktionierte russische Banken beziehungsweise Bankkonten enthält. Einschränkend ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die Unter-

suchung nur einen Ausschnitt des gesamten Zahlungsverkehrs von und mit Russland abbildet, da andere Zahlungskonzepte und TARGET2-Komponenten-Systeme unberücksichtigt bleiben.⁴⁾ Ferner werden nur solche Transaktionen aus TARGET2-Bundesbank einbezogen, die von russischen Banken über Korrespondenzbanken in der EU in TARGET2 initiiert wurden beziehungsweise TARGET2-Zahlungen, die für russische Banken bestimmt waren. Grundsätzlich sind deshalb weitere Untersuchungen, unter anderem auch im Hinblick auf mögliche Umgehungen und unter Hinzunahme weiterer Datenquellen, notwendig, um allgemeine Aussagen zur Wirksamkeit von Finanzsanktionen auf die Finanzströme zu tätigen.

In der Untersuchung werden drei verschiedene Arten von Finanzsanktionen gegen russische Banken unterschieden. Hierbei

1 TARGET2 (Trans-European Automated Real-time Gross Settlement Express Transfer System) ist ein Zahlungssystem des Eurosystems zur sicheren und schnellen Abwicklung des elektronischen Individualzahlungsverkehrs innerhalb der EU. TARGET2 basiert auf einer einheitlichen technischen Plattform und gewährleistet den schnellen Austausch von Zentralbankliquidität in Echtzeit.

2 Es werden nur Zahlungen berücksichtigt, die über die deutsche TARGET2-Komponente abgewickelt wurden. Zahlungen aus Russland, die bspw. über eine österreichische Bank in TARGET2 eingeleitet und z. B. für einen Empfänger in Frankreich bestimmt waren, sind nicht enthalten. Insoweit handelt es sich nur um einen Teilausschnitt aus der gesamten TARGET2-Geschäftsaktivität.

3 Diese beiden Transaktionsklassen machen von der Anzahl der gesamten Beobachtungen ca. 95 % aus. Wertmäßig umfassen sie ca. 60 % der erfassten Kapitalströme. Für die übrigen Transaktionen in TARGET2-Bundesbank sind vorwiegend gruppeninterne Zahlungsvorgänge der Kreditinstitute verantwortlich.

4 Wichtige russische Teilnehmer sind bspw. auch in der österreichischen und der französischen TARGET2-Komponente enthalten. Neben der Geschäftsaktivität in TARGET2 wickeln russische Kreditinstitute ihren Zahlungsverkehr auch über andere Zahlungsverkehrssysteme ab.

Finanzsanktionen gegen russische Banken

Kapitalmarktsanktionen	SWIFT-Ausschluss	Bereitstellungs- und Verfügungsverbote
Verordnung (EU) Nr. 833/2014 vom 31.7.2014 und Verordnung (EU) 2022/328 vom 25.2.2022	Verordnung (EU) 2022/345 vom 1.3.2022	Durchführungsverordnung (EU) Nr. 826/2014 vom 30.7.2014, Durchführungsverordnung (EU) 2022/260 vom 23.2.2022 und Durchführungsverordnung (EU) 2022/581 vom 8.4.2022
Alfa Bank (ab 25.2.2022) Bank Otkritie (ab 25.2.2022) Bank Rossiya (ab 25.2.2022) Gazprombank (ab 31.7.2014)	Bank Otkritie (ab 14.3.2022) Bank Rossiya (ab 14.3.2022)	Bank Otkritie (ab 8.4.2022) Bank Rossiya (ab 23.2.2022)
Promsvyazbank (ab 25.2.2022) Rosselkhozbank (ab 31.7.2014)	Novikombank (ab 14.3.2022) Promsvyazbank (ab 14.3.2022)	Novikombank (ab 8.4.2022) Promsvyazbank (ab 23.2.2022)
Sberbank (ab 31.7.2014)		Russische Nationale Handelsbank (ab 30.7.2014)
Vnesheconombank (VEB) (ab 31.7.2014)	Sovcombank (ab 14.3.2022) Vnesheconombank (VEB) (ab 14.3.2022)	Sovcombank (ab 8.4.2022) Vnesheconombank (VEB) (ab 23.2.2022)
VTB Bank (ab 31.7.2014)	VTB Bank (ab 14.3.2022)	VTB Bank (ab 8.4.2022)
Deutsche Bundesbank		

handelt es sich um Kapitalmarktsanktionen, den SWIFT-Ausschluss⁵⁾ sowie Bereitstellungs- und Verfügungsverbote (siehe oben stehende Tabelle).

Es gelten gegen neun russische Banken Kapitalmarktsanktionen (Spalte 1).⁶⁾ Damit geht das Verbot für EU-Marktteilnehmer einher, von den sanktionierten Instituten emittierte übertragbare Wertpapiere und Geldmarktinstrumente unmittelbar oder mittelbar zu kaufen, zu verkaufen, Wertpapierdienstleistungen oder Hilfsdienste bei der Begebung zu erbringen oder anderweitig damit zu handeln. Somit können sich diese russischen Banken in der EU nicht mehr über Kapitalmarktinstrumente (je nach Beschränkung der Fristigkeit über Anleihen oder Geldmarktpapiere) refinanzieren. Diese Art der Finanzsanktionen dürfte – isoliert betrachtet – von allen Instrumenten relativ gesehen die mildeste Form von Beschränkungen darstellen, da andere Formen der Mittelaufnahme weiterhin möglich sind.⁷⁾ Ferner stellt diese Maßnahme nicht auf den Zahlungsverkehr ab, sodass Zahlungen wei-

ter getätigt werden dürfen. Auch werden die betroffenen neun russischen Banken – zumindest laut diesen EU-Verordnungen – nicht daran gehindert, für Kunden Wertpapiere anderer Emittenten zu kaufen oder zu verkaufen.⁸⁾

Der SWIFT-Ausschluss (Spalte 2) wird in Verordnung (EU) 2022/345 geregelt: „Es ist ab dem 12. März 2022 verboten, spezialisierte Nachrichtenübermittlungsdienste für den Zahlungsverkehr, die für den Austausch von Finanzdaten verwendet werden, für die in Anhang XIV aufgeführten juristischen Personen, Organisationen oder Einrichtungen oder für in Russland niedergelassene juris-

⁵ Die Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (SWIFT) betreibt ein besonders sicheres Telekommunikationsnetz, das weltweit von Banken bei der Abwicklung von Finanztransaktionen genutzt wird.

⁶ Die Kapitalmarktmaßnahmen gelten auch gegen die Töchter der genannten Kreditinstitute mit Sitz außerhalb der EU.

⁷ Art. 5 der Verordnung 833/2014 verbietet auch die Kreditvergabe an bestimmte russische Kreditinstitute.

⁸ Seit dem 26. Februar 2022 gelten jedoch gegenüber einigen russischen Unternehmen allgemeine Beschränkungen auch im Wertpapierbereich (Art. 5e und 5f der Verordnung 833/2014).

tische Personen, Organisationen oder Einrichtungen, deren Eigentumsrechte zu mehr als 50 % unmittelbar oder mittelbar bei einer in Anhang XIV aufgeführten Organisation liegen, zu erbringen.“ Zu den aufgeführten Organisationen zählen sieben russische Banken. Diese Art von Finanzsanktionen wiegt erheblich schwerer als die Kapitalmarktsanktionen. Dennoch können die betroffenen russischen Institute weiterhin internationale Überweisungen über alternative Zahlungssysteme, so das chinesische Zahlungssystem CIPS, oder andere sichere Kommunikationswege, wie zum Beispiel sichere Telefax-Leitungen, tätigen. Da eine standardisierte Nachrichtenübermittlung über SWIFT nicht mehr möglich ist, dürfte dennoch die Anzahl und das Volumen der Transaktionen de facto erheblich sinken.

Gegen acht russische Banken besteht ein Bereitstellungs- und Verfügungsverbot (Spalte 3). Sämtliche Gelder und wirtschaftliche Ressourcen, die im Eigentum oder Besitz von in Verbindung mit diesen Instituten stehenden natürlichen oder juristischen Personen, Einrichtungen oder Organisationen sind oder von diesen gehalten oder kontrolliert werden, werden eingefroren. Den Betroffenen dürfen weder unmittelbar noch mittelbar Gelder oder wirtschaftliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden oder zugutekommen. Diese Art der Finanzsanktion dürfte im Vergleich zu den beiden vorher genannten Arten die härteste sein, weil diese Maßnahmen den Zahlungsverkehr direkt betreffen.⁹⁾¹⁰⁾

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich – wie erwähnt – auf die Transaktionsdaten von TARGET2-Bundesbank. Einbezogen wurden dabei Zahlungen, die – soweit anhand der Informationen erkennbar¹¹⁾ – von russischen Banken über Korrespondenzbanken in der EU in TARGET2-Bundesbank

initiiert wurden oder für russische Banken bestimmt waren.

Insgesamt umfasst der Datensatz geschäftstägliche Transaktionen für 518 russische Institute mit eigenem Business Identifier Code (BIC) und 62 TARGET2-Geschäftstage. 163 BIC unterliegen Kapitalmarktsanktionen, 50 BIC einem SWIFT-Ausschluss und 50 BIC einem Bereitstellungs- und Verfügungsverbot.¹²⁾ Da gegen mehrere russische Banken unterschiedliche Sanktionen verhängt wurden, gibt es Überlappungen zwischen den betroffenen BIC.

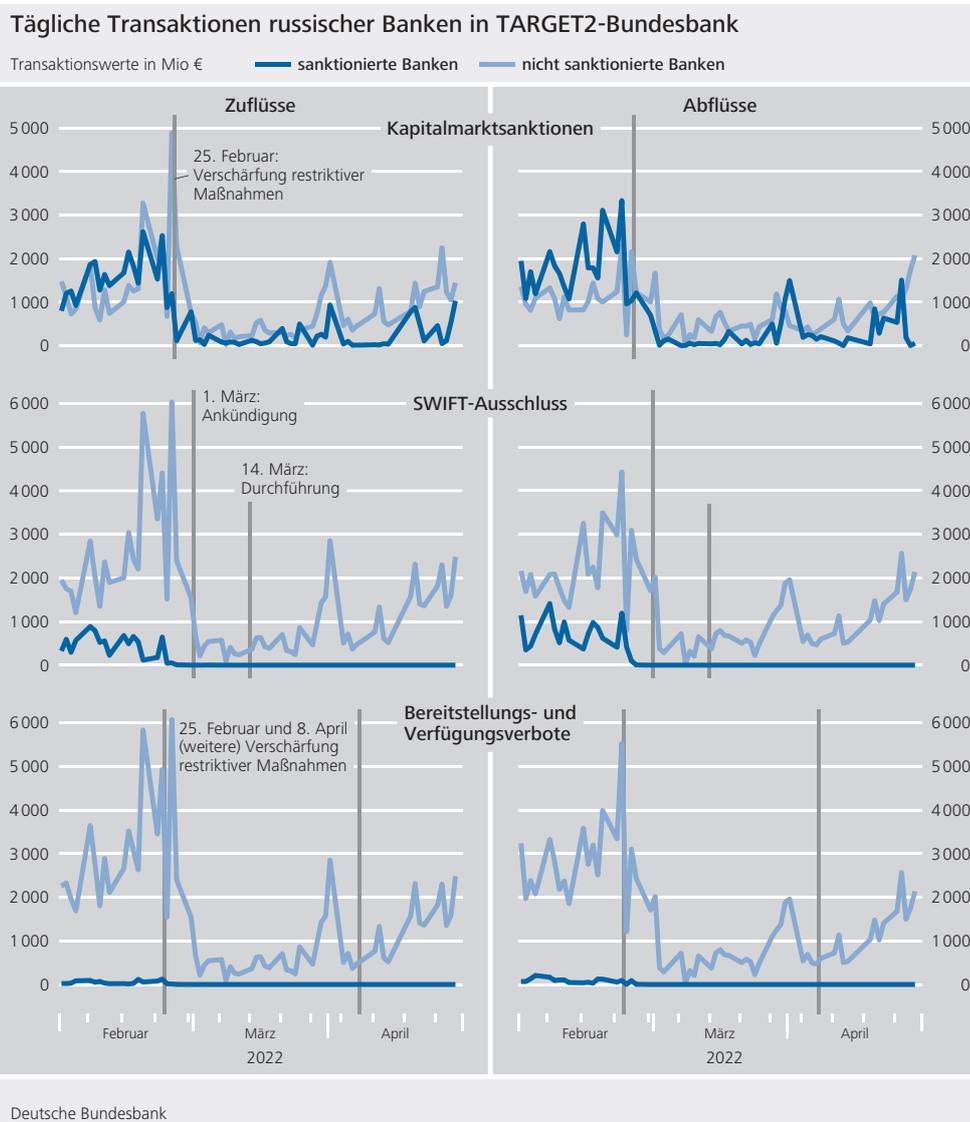
Der obere Teil des Schaubildes auf Seite 53 beschreibt die geschäftstäglich aggregierten Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse in TARGET2-Bundesbank über die Konten nicht sanktionierter und sanktionierter russischer Banken aus Spalte (1) zwischen 1. Februar 2022 und 30. April 2022 (Kapitalmarktsanktionen). Bis einschließlich 24. Februar 2022 lag der geschäftstägliche Durchschnitt der Mittelzuflüsse (Mittelabflüsse) von nicht sanktionierten Bankkonten bei 1,5 (1,1) Mrd €. Anschließend sank der geschäftstägliche Durchschnitt der Mittelzuflüsse (Mittelabflüsse) auf 0,7 (0,7) Mrd €. Auch die Kapitalströme bei den Konten sanktionierter Banken verringerten sich. Der geschäftstägliche Durchschnitt der Mittelzuflüsse (Mittel-

⁹ Bereitstellungs- und Verfügungsverbote wurden in der Vergangenheit häufig gegen bestimmte Individuen in sanktionierten Ländern verhängt.

¹⁰ Je nach Geschäftsaktivität der russischen Bank kann im Einzelfall auch ein SWIFT-Ausschluss stärker wirken als ein Bereitstellungs- und Verfügungsverbot.

¹¹ Die Belegung der Nachrichtfelder in SWIFT ist nicht immer obligatorisch. Es gibt starke Anzeichen dafür, dass es zu einer Zunahme von Nachrichten im „free format“ kommt, wobei das Feld zwar belegt wird, aber nicht mit einem automatisch identifizierbaren BIC. In den TARGET2-Transaktionsdaten wird das entsprechende Feld dann leer ausgewiesen. Die Vermutung ist, dass russische Institute dadurch versuchen, ihre Transaktionen zu verschleiern.

¹² In der Regel besitzt ein einzelnes Kreditinstitut mehrere BIC. Deswegen ist die Anzahl der BIC höher als die Anzahl der sanktionierten russischen Banken.



abflüsse) betrug bis einschließlich 24. Februar 2022 1,6 (1,8) Mrd €. Anschließend sanken die Mittelzuflüsse (Mittelabflüsse) auf 221 (291) Mio €. Im Verlauf des April stiegen die Finanzströme beider Gruppen zum Teil wieder an.

Der mittlere Teil des oben stehenden Schaubildes illustriert die Kapitalströme in TARGET2-Bundesbank über die Bankkonten der sieben russischen Banken, die aus SWIFT ausgeschlossen wurden. Der Verlauf der Bruttoströme ist bei den Konten von nicht sanktionierten russischen Banken sehr ähnlich wie bei den Kapitalmarktsanktionen.

Auffällig ist, dass nach der russischen Invasion in die Ukraine am 24. Februar 2022 die Transaktionen stark einbrachen. Seit dem Beschluss des SWIFT-Ausschlusses am 1. März 2022 liegen die aggregierten täglichen Transaktionen der sanktionierten Bankkonten nahe null.

Der untere Teil des oben stehenden Schaubildes verdeutlicht die Kapitalströme von nicht sanktionierten und sanktionierten russischen Banken bei Bereitstellungs- und Verfügungsverboten. Diese Art der Sanktionen umfasst auch Beschränkungen im Zahlungsverkehr. Der Verlauf der Bruttoströme ist bei

den Konten der nicht sanktionierten russischen Banken wieder sehr ähnlich. Seit dem Beginn der Bereitstellungs- und Verfügungsverbote am 23. Februar 2022 sind die Kapitalströme bei den Konten sanktionierter Banken ebenfalls nahe null. Aber auch schon unmittelbar vor den Bereitstellungs- und Verfügungsverboten lagen die durchschnittlichen täglichen Bruttoströme bei den sanktionierten Banken auf einem niedrigen Niveau: 53 Mio € bei den Mittelzuflüssen auf russische Bankkonten und 93 Mio € bei den Mittelabflüssen von russischen Bankkonten (vom 1. Februar bis 22. Februar 2022).

Die deskriptiven Statistiken verdeutlichen, dass die Kapitalströme sowohl bei den Konten nicht sanktionierter Banken als auch bei Konten von sanktionierten Banken nach der Einführung beziehungsweise Verschärfung von strikten Maßnahmen gegenüber den russischen Banken stark eingebrochen sind. Beim SWIFT-Ausschluss sowie den Bereitstellungs- und Verfügungsverboten war der Effekt auf die Konten sanktionierter Banken schwerwiegender als bei den Kapitalmarktsanktionen.

Die deskriptive Analyse berücksichtigt allerdings keine allgemeinen makroökonomischen Entwicklungen oder eine generelle Zurückhaltung bei Transaktionen als Folge des Krieges, die alle russischen Banken gleichermaßen beeinflussen. Die nachfolgende ökonometrische Analyse schließt daher weitere Effekte ein, wie beispielsweise den Rückzug von multinationalen Unternehmen aus Russland, der ebenfalls negativ auf die Zahlungen gewirkt haben dürfte. Außerdem berücksichtigt die Untersuchung mögliche Interdependenzen, wenn russische Banken von mehreren Sanktionen betroffen sind.

Um den Effekt der Finanzsanktionen gegen die russischen Banken bewerten zu können,

nutzt die Studie einen Differenzen-in-Differenzen-Schätzer. Dieses Verfahren versucht, einen kausalen Effekt zu ermitteln. Hierfür wird eine Gruppe, welche eine bestimmte Intervention („Treatment“, hier Konten sanktionierter russischer Banken) erfährt, mit einer Kontrollgruppe (Konten nicht sanktionierter russischer Banken) verglichen. Da der Beginn des Krieges als ein exogenes Ereignis interpretiert werden kann, der die Einführung oder Verschärfung von Sanktionsmaßnahmen zur Folge hat, liegt ein „Treatment“ in der Zeit danach vor. Russische Bankkonten, die über TARGET2-Bundesbank Zahlungen ausführen, aber nicht von Sanktionen betroffen sind, dienen als Kontrollgruppe. Von Interesse sind nur die Effekte bei den sanktionierten Banken, die über die generellen Entwicklungen hinausgehen. Datenlücken werden mit Nullwerten aufgefüllt, sodass ein ausgeglichenes Panel vorliegt. Im Folgenden wird Gleichung (1) mithilfe von Pseudo-Poisson-Maximum-Likelihood (PPML) geschätzt, um nichtlineare Effekte berücksichtigen zu können:

$$(1) \text{ Kapitalströme}_{bt} = \alpha + \exp[\beta \text{Sanktionen}_{bt} + \gamma \text{Antizipation}_{bt} + \pi_b + \sigma_t] + \varepsilon_{bt}$$

wobei $\text{Kapitalströme}_{bt}$ den jeweiligen Bruttostrom (Mittelzuflüsse/Mittelabflüsse) des russischen Kontos b (identifiziert anhand der BIC) an Tag t als Teil der deutschen TARGET2-Komponente darstellt. Sanktionen_{bt} ist eine binäre Variable, die den Wert 1 annimmt, wenn das russische Konto b an Tag t von EU-Finanzsanktionen betroffen ist. Zu erwarten ist ein negativer Schätzkoeffizient von β . Als Grundlage für die sanktionierten BIC dienen die drei unterschiedlichen Arten von Finanzsanktionen aus der Tabelle auf Seite 55 (Kapitalmarktsanktionen, SWIFT-Ausschluss sowie Bereitstellungs- und Verfügungsverbote). Der Wert von Sanktionen_{bt} entspricht dem

Effekte von Sanktionen gegen russische Banken

Position	Basisspezifikation		Unterscheidung nach Arten der Finanzsanktionen	
	(1)	(2)	(3)	(4)
	Mittelzufluss	Mittelabfluss	Mittelzufluss	Mittelabfluss
Sanktionen	- 1,271*** (0,344)	- 1,996*** (0,564)	.	.
Antizipation	.	.	- 4,949*** (1,080)	- 7,793*** (1,091)
Kapitalmarktsanktionen	.	.	- 1,177*** (0,196)	- 1,670*** (0,368)
SWIFT-Ausschluss	.	.	- 10,263*** (1,178)	- 12,134*** (1,062)
Bereitstellungs- und Verfügungsverbote	.	.	- 2,439*** (0,423)	- 3,750*** (0,264)
Beobachtungen	24 924	28 644	24 924	28 644
Adjustiertes R ²	0,856	0,847	0,866	0,864

*** Signifikanz auf 1% Niveau, ** Signifikanz auf 5% Niveau, * Signifikanz auf 10% Niveau. Bankkonten-spezifische und zeit-spezifische fixe Effekte werden berücksichtigt, aber nicht berichtet. Robuste Standardfehler (über Bankkonten geclustert) in Klammern.

Deutsche Bundesbank

Wert 1 für die betroffene BIC b ab dem jeweils ersten Tag, an dem eine erste Sanktion gegen die jeweilige Bank implementiert wurde.¹³⁾ Beim SWIFT-Ausschluss nimmt die binäre Variable $Sanktionen_{bt}$ ab dem 14. März 2022 den Wert 1 an. Da der SWIFT-Ausschluss aber schon am 1. März 2022 angekündigt wurde, berücksichtigt die Schätzung in der entsprechenden Regression zudem einen Antizipationseffekt. Die Variable $Antizipation_{bt}$ nimmt den Wert 1 zwischen dem 1. März 2022 und 11. März 2022 an. π_b und σ_t umfassen bankspezifische und zeitspezifische fixe Effekte. Da nur russische Konten untersucht werden, spiegeln die zeitspezifischen fixen Effekte die allgemeine makroökonomische Entwicklung Russlands wider. Dieses Umfeld dürfte alle russischen Konten zeitgleich und in ähnlicher Weise betreffen. Die bankspezifischen fixen Effekte sollen für allgemeine Geschäftsbeziehungen kontrollieren, die sich über die Zeit nicht ändern. ε_{bt} ist der statistische Fehlerterm.

Eine Basisspezifikation unterscheidet nicht nach den unterschiedlichen Sanktionsarten: Die Sanktionsvariable nimmt den Wert 1 an, sobald eine Sanktion gegen die jeweilige russische Bank vorliegt, unabhängig davon, ob es sich um eine Kapitalmarktsanktion, den SWIFT-Ausschluss oder ein Bereitstellungs- und Verfügungsverbot handelt. Eine zweite Schätzung berücksichtigt anschließend mehrere binäre Sanktionsvariablen gleichzeitig, um zu bewerten, welche Art der Finanzsanktionen die Finanzströme besonders stark beeinflusst.

Die oben stehende Tabelle präsentiert die Schätzergebnisse von Gleichung (1). Nicht sanktionierte russische Banken dienen in allen Schätzungen als Kontrollgruppe. Somit sind die Resultate im Vergleich zu dieser Gruppe zu interpretieren. Die ersten beiden Spalten zeigen die Koeffizienten für Finanzsanktionen, die unabhängig von ihrer Art

¹³ Da verschiedene russische Banken bereits vor dem Beginn des Schätzzeitraums Sanktionen unterlagen, spielen deren Transaktionen für die Schätzergebnisse letztlich keine Rolle.

gegen russische Banken verhängt wurden. Die Ergebnisse sind sowohl für die Mittelzuflüsse als auch die Mittelabflüsse statistisch signifikant. Der geschätzte Koeffizient von $-1,271$ ($-1,996$) bedeutet, dass die Mittelzuflüsse (Mittelabflüsse) allein aufgrund der Sanktionen und ungeachtet anderer Einflüsse um $71,9\%$ ($86,4\%$) bei den Konten von sanktionierten russischen Banken gesunken sind. In den Spalten (3) und (4) wird nach den Arten der Finanzsanktionen unterschieden: Alle drei binären Variablen werden in die Schätzung mit aufgenommen. Außerdem kontrolliert die Schätzung für Antizipationseffekte beim SWIFT-Ausschluss. Die Regressionsergebnisse sind ebenfalls negativ und statistisch hoch signifikant. Der Koeffizient von $-1,177$ ($-1,670$) bei den Mittelzuflüssen (Mittelabflüssen) für Kapitalmarktsanktionen bedeutet, dass die Bruttoströme bei den Konten von sanktionierten russischen Banken um $69,2\%$ ($81,2\%$) gesunken sind. Im Vergleich hierzu wirkte der SWIFT-Ausschluss stärker: Die Geschäfte sind nahezu vollständig zum Erliegen gekommen (jeweils $-99,9\%$). Da die Implementierung des SWIFT-Ausschlusses erst einige Tage nach der Ankündigung erfolgte, lassen sich auch die Antizipationseffekte zwischen dem 1. März 2022 und 11. März 2022 erkennen. Laut den Schätzergebnissen brachen die Bruttoströme schon vor der tatsächlichen Umsetzung des Beschlusses fast komplett ein ($-99,3\%$). Die Ergebnisse der Bereitstellungs- und Verfügungsverbote sind ebenfalls statistisch hoch signifikant und negativ. Die Mittelzuflüsse (Mittelabflüsse) gaben um $91,3\%$ ($97,6\%$) nach. Somit führen alle drei Arten der Finanzsanktionen zu einem Rückgang der Finanzströme in der deutschen TARGET2-Komponenten, wobei die Kapitalmarktsanktionen als mildeste Form betragsmäßig am schwächsten reagieren. Der SWIFT-Ausschluss sowie die Bereitstellungs- und Verfügungsverbote führen gemäß der Schätzergebnisse zu einer fast

kompletten Einstellung von Transaktionen in TARGET2-Bundesbank.¹⁴⁾

Die Resultate verdeutlichen, dass es nach dem 24. Februar 2022 zu einem generellen Rückgang der in der deutschen TARGET2-Komponente erfassten Transaktionen russischer Banken gekommen ist: Die Bruttoströme sowohl von Konten nicht sanktionierter als auch sanktionierter russischer Banken sind nach der Ausweitung und Verschärfung der Sanktionen als Folge der Invasion Russlands in die Ukraine gesunken. Kapitalmarktsanktionen, der SWIFT-Ausschluss sowie die Bereitstellungs- und Verfügungsverbote dürften gemäß Schätzergebnissen stark wirken. Auch die Antizipationseffekte vor der Umsetzung des SWIFT-Ausschlusses führten zu einem statistisch signifikanten Rückgang von Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen. Mögliche Umgehungseffekte können allerdings per se nicht ausgeschlossen werden: Solche Transaktionen könnten über TARGET2-Konten in Komponentensystemen anderer Euro-Länder oder über alternative Zahlungswege und -systeme erfolgen.

¹⁴ Zusätzliche Robustheitsuntersuchungen mit Interaktionstermen, welche weitere Interdependenzen der sanktionierten russischen Banken berücksichtigen, ändern diese Ergebnisse nicht. Somit scheinen mögliche Überschneidungen der Sanktionsmaßnahmen keine wesentliche zusätzliche Rolle zu spielen.

■ Direktinvestitionen

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im ersten Quartal 2022 zu Netto-Kapitalexporten von 38½ Mrd €. Auch bei den Direktinvestitionen ergaben sich per saldo Mittelabflüsse, wenngleich in deutlich geringerem Umfang (4½ Mrd €).

Kapitalexporte bei deutschen Direktinvestitionen im Ausland

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten in den ersten drei Monaten dieses Jahres ihre Direktinvestitionen im Ausland im Ergebnis um 45 Mrd € aus (Vorquartal: 39 Mrd €). Dabei stockten sie ihr Beteiligungskapital an ausländischen Niederlassungen um 29 Mrd € auf. Gut zwei Drittel davon entfielen auf reinvestierte Gewinne. Außerdem stellten hier ansässige Firmen verbundenen Konzerneinheiten im Ausland 15½ Mrd € an zusätzlichen Krediten zur Verfügung, und zwar im Ergebnis ausschließlich über Handelskredite. Im ersten Quartal flossen deutsche Direktinvestitionsmittel in bedeutendem Umfang in das Vereinigte Königreich (14½ Mrd €) und nach China (7 Mrd €). Aus Schweden (5½ Mrd €) und Russland (3½ Mrd €) überwogen hingegen die Mittelrückflüsse durch Tilgungen zuvor gewährter Kredite.

Kapitalzuflüsse über ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Umgekehrt erhöhten ausländische Unternehmen ihre Direktinvestitionen in Deutschland von Januar bis März 2022 kräftig (40 Mrd €, nach 6 Mrd € im vierten Quartal 2021). Das Beteiligungskapital an deutschen Töchtern weiteten sie um 4½ Mrd € aus. Deutlich mehr Finanzmittel flossen deutschen Unternehmen über den konzerninternen Kreditverkehr zu (35½ Mrd €). Dabei überwogen per saldo zusätzliche Finanzkredite. Besonders hohe Zuflüsse an Direktinvestitionen waren im ersten Quartal aus dem Vereinigten Königreich (21½ Mrd €), Frankreich (4½ Mrd €), der Schweiz und den Vereinigten Staaten (jeweils rund 4 Mrd €) zu verzeichnen. Größere Mittelabflüsse ergaben sich hingegen per saldo nach Estland (3 Mrd €) sowie in die Niederlande (2 Mrd €), und zwar durch Tilgungen konzerninterner Kredite.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021		2022
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj. P)
I. Leistungsbilanz	+ 75,0	+ 64,9	+ 52,3
1. Warenhandel	+ 57,2	+ 38,8	+ 34,3
2. Dienstleistungen	+ 3,3	- 1,2	- 2,5
3. Primäreinkommen	+ 31,8	+ 41,9	+ 36,9
4. Sekundäreinkommen	- 17,3	- 14,6	- 16,4
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,3	- 1,0	- 1,9
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 106,9	+ 86,3	+ 94,0
1. Direktinvestition	+ 32,0	+ 32,9	+ 4,7
Inländische Anlagen im Ausland	+ 51,0	+ 38,8	+ 44,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 19,0	+ 5,9	+ 40,1
2. Wertpapieranlagen	+ 28,4	+ 95,4	+ 38,4
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 65,1	+ 42,0	+ 59,7
Aktien ¹⁾	+ 13,0	+ 12,9	+ 7,2
Investmentfondsanteile ²⁾	+ 16,7	+ 39,9	+ 4,0
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	- 8,4	+ 14,0	- 8,7
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 2,6	- 10,4	+ 1,3
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 32,8	- 0,4	+ 47,2
darunter:			
denominiert in Euro ⁵⁾	+ 21,3	+ 4,2	+ 42,3
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 36,7	- 53,3	+ 21,3
Aktien ¹⁾	+ 8,5	- 7,6	- 9,2
Investmentfondsanteile	+ 0,2	- 2,8	- 2,2
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 19,7	- 6,1	- 5,2
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 8,4	- 36,8	+ 37,9
darunter: öffentliche Emittenten ⁶⁾	- 1,5	- 32,9	+ 16,8
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 20,3	+ 18,9	+ 10,6
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	+ 25,8	- 61,1	+ 38,1
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	- 105,8	+ 99,4	- 126,3
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	+ 53,9	- 44,5	+ 60,0
Staat	- 2,1	+ 1,0	- 5,2
Bundesbank	+ 79,8	- 117,1	+ 109,5
5. Währungsreserven	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,2
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	+ 32,2	+ 22,4	+ 43,5

¹ Einschl. Genussscheine. ² Einschl. reinvestierter Erträge. ³ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr. ⁴ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. ⁶ Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. ⁷ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. ⁸ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁹ Ohne Bundesbank. ¹⁰ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹¹ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2018), Der Markt für Bundeswertpapiere, Monatsbericht, Juli 2018, S. 15–39.

Deutsche Bundesbank (2017), Anleihekäufe des Eurosystems und der Wechselkurs des Euro, Monatsbericht, Januar 2017, S. 13–40.

Deutsche Bundesbank (2016), Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung von Kennzahlen, Monatsbericht, April 2016, S. 15–30.

Deutsche Bundesbank (2015), Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa, Monatsbericht, März 2015, S. 101–114.

Deutsche Bundesbank (2014), Wechselkurse und Finanzstress, Monatsbericht, Juli 2014, S. 15–29.

Koijen R. S. J., F. Koulischer, B. Nguyen, M. Yogo (2021), Inspecting the mechanism of quantitative easing in the euro area, *Journal of Financial Economics* 140 (1), 2021, S. 1–20.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft im Winterquartal 2022 durch Pandemie, hohe Teuerung und den Angriff Russlands auf die Ukraine belastet

Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland erhöhte sich im Winterquartal 2022 leicht, nachdem sie im Schlussquartal 2021 etwas gesunken war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt¹⁾ um 0,2 %. Stark positive Impulse kamen – begünstigt durch die milde Witterung – vom Bau. Aufgrund eines guten Starts in das Jahr konnte auch die Industrieproduktion gegenüber dem Vorquartal etwas zulegen. Seit Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine belasten dessen Auswirkungen die Wirtschaft aber erheblich. So verschärften sich die Lieferengpässe in der Industrie und im Bau wieder, nachdem sie sich zu Beginn des Quartals wohl etwas entspannt hatten.²⁾ Auch die stark gestiegenen Energiepreise dämpften wohl die Produktion. Die Ausfuhren gingen im März stark zurück und lagen auch im Quartal insgesamt deutlich unter dem Vorquartal. Die hohen Energiepreise verstärkten zudem die ohnehin hohe Teuerung und schmälerten dadurch bei den privaten Haushalten die Kaufkraft der Einkommen. Dies belastete den privaten Konsum. Zusätzlich beeinträchtigt wurde er durch die Pandemie und die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen. Dagegen dürften die Bauinvestitionen und die Investitionen in Ausrüstungen trotz der Lieferengpässe angestiegen sein.

Im Frühjahr könnte Wirtschaftsleistung allenfalls leicht ansteigen

Mit Blick auf das Frühjahr dürften sich gegenläufige Kräfte auf die Wirtschaftsleistung auswirken. Gegenwind kommt insbesondere von der hohen Inflation, den Lieferengpässen, der

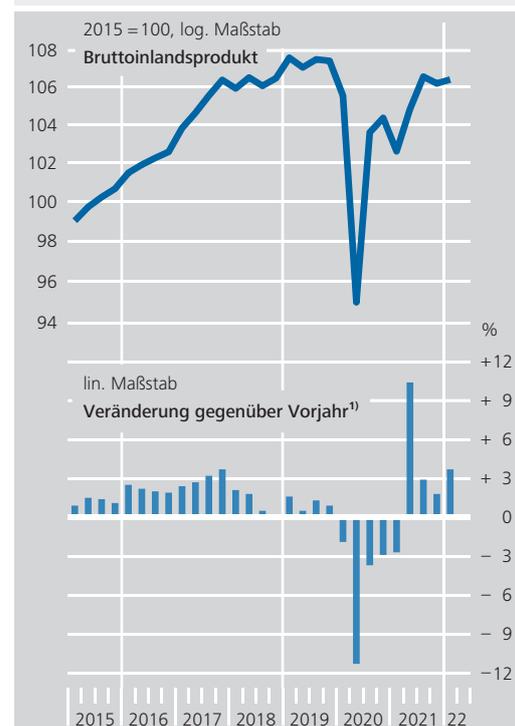
hohen Unsicherheit und der schwächeren Auslandsnachfrage. Dem wirken die breitflächigen und weitgehenden Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen entgegen. Unter dem Strich dürften aus heutiger Sicht diese Aufwärtskräfte allenfalls leicht überwiegen.

Die Warenausfuhren gingen im ersten Quartal 2022 in realer Rechnung deutlich zurück. Regional gesehen war hierfür ein kräftiger Rückgang der Ausfuhren in die Euro-Länder ausschlaggebend. Dazu dürfte die recht schwache Wachstumsdynamik im Euroraum beigetragen haben. Die Ausfuhren in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums gingen aber ebenfalls leicht zurück. Dabei sanken die wertmäßigen Exporte nach Russland erheblich.³⁾ Im März waren die Exporte dorthin infolge der Sanktionen und anderer Maßnahmen in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine um gut drei Fünf-

Warenexporte im Winterquartal deutlich gesunken

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Preis- und kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

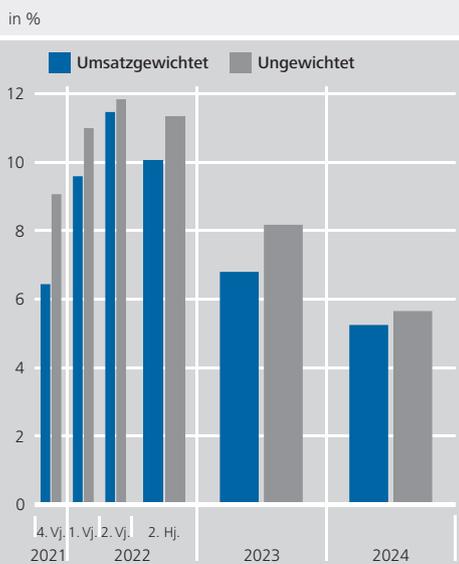
1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.
 2 Vgl. die Ausführungen auf S. 60 f. in diesem Monatsbericht.
 3 Der Anteil der wertmäßigen Warenexporte nach Russland am deutschen Außenhandel lag 2021 bei etwas weniger als 2 %.

Lieferengpässe dürften Industrieproduktion noch längere Zeit beeinträchtigen

Seit Beginn des Jahres 2021 kommt es zu erheblichen Engpässen bei wichtigen Vorprodukten und Rohstoffen. Davon wird hierzulande vor allem die Industrie beeinträchtigt.¹⁾ Dies führte dazu, dass die Industrieproduktion trotz einer hohen Nachfrage nach Industrieprodukten bislang noch nicht wieder ihren Stand von vor der Coronakrise erreichte. Diese Lieferengpässe belasten die deutsche Industrie im laufenden Jahr weiter stark. Sie hatten sich vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine zwar etwas entspannt.²⁾ Der Krieg sorgte jedoch für einen Rückschlag.³⁾ Manche Vorprodukte sind aufgrund der Kriegshandlungen und der Sanktionen nicht verfügbar. Hinzu kommen logistische Probleme und hohe Transportkosten. Das Wiederaufflammen der Pandemie in China und damit einhergehende strikte Schutzmaßnahmen verschärfen die Lieferprobleme zusätzlich.

Im März 2022 befragte die Bundesbank Industrieunternehmen im Rahmen des Bundesbank-Online-Panels-Firmen (BOP-F) zu den aktuellen und zu erwartenden Auswirkungen der Lieferengpässe auf ihre Produktionstätigkeit.⁴⁾ Dabei gaben 80 % der gut 500 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe an, dass sich ihr Zugang zu Vorprodukten im Jahr 2021 verschlechtert habe oder sie dies für 2022 erwarten. Diese Unternehmen wurden anschließend gefragt, wie stark der Produktionsrückgang aufgrund von Lieferengpässen ausfiel beziehungsweise voraussichtlich ausfällt.⁵⁾ Dies erlaubt es, nicht nur einen Eindruck von der Breite der Betroffenheit durch Lieferengpässe über die Unternehmen hinweg zu bekommen, sondern auch von deren Intensität. Darüber hinaus

Infolge von Lieferengpässen (erwartete) Produktionsverluste^{*)}



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen, März 2022. * Basierend auf den Antworten von 404 (von 507) Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe zu der Frage, um wie viel Prozent sich die Produktion von Gütern aufgrund von Lieferengpässen verringerte oder voraussichtlich verringern wird. Für die übrigen 103 Industrieunternehmen, die 2021 und 2022 keine Verschlechterung des Zugangs zu Vorprodukten verzeichneten bzw. erwarten, wurden keine Produktionsverluste unterstellt. Deutsche Bundesbank

1 Zwar kam es mit Beginn der Coronavirus-Pandemie bereits im Frühjahr 2020 zu Lieferschwierigkeiten. Allerdings belasten die Engpässe die Weltwirtschaft insbesondere seit dem Frühjahr 2021, als die globale Nachfrage im Anschluss an die pandemiebedingten Lockdowns im Winter 2020/21 sprunghaft anstieg. Die Lieferengpässe sind also prinzipiell ein globales Phänomen, welches auf verschiedene nachfrage- und angebotsseitige Faktoren zurückzuführen ist. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

2 Vgl.: ifo Institut (2022a).

3 Im März und April 2022 klagten 80 % bzw. 75 % der Unternehmen über Engpässe bei der Beschaffung von Vorprodukten und Rohstoffen. Vgl.: ifo Institut (2022b). Auch die Einkaufsmanager berichteten von erneuten Störungen in den Lieferketten, wobei neben dem Krieg auch die Pandemie-Schutzmaßnahmen in China eine Rolle spielten. Vgl.: BME (2022).

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a). Die entsprechenden Fragen wurden allerdings nur im März 2022 (Welle 14) gestellt. Die Antworten gingen zwischen dem 26. Februar 2022 und dem 23. März 2022 ein.

5 Sechs verschiedene Zeiträume wurden betrachtet: Das vierte Quartal 2021, das erste Quartal 2022, das zweite Quartal 2022, die zweite Jahreshälfte 2022 sowie die Jahre 2023 und 2024. Die Antworten wurden zudem mit dem Umsatz der Unternehmen im Jahr 2021 gewichtet. Für die 20 % der Unternehmen, die im vergangenen bzw. laufenden Jahr keine Verschlechterung des Zugangs zu Vorprodukten verzeichneten bzw. erwarten, wurden keine Produktionsverluste unterstellt. Ausnahmen von dieser vereinfachenden Annahme – etwa wenn ein Unternehmen im Jahr 2022 insgesamt zwar eine Verbesserung des Zugangs zu Vorprodukten erwartet, gleichwohl aber noch Produktionsverluste aufgrund von Lieferengpässen fürchtet – würden also sogar noch höhere Produktionsrückgänge implizieren als hier ermittelt.

wurde eine Einschätzung zur erwarteten Dauer der Lieferstörungen abgefragt.⁶⁾

Die Ergebnisse legen nahe, dass die Produktion im ersten Quartal 2022 aufgrund von Lieferengpässen stärker gedrückt wurde als im vierten Quartal 2021. Darin dürften sich größere Produktionsrückgänge im März infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine widerspiegeln.⁷⁾ Vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs erwarten die Industrieunternehmen, dass die Produktionsverluste im zweiten Quartal noch zunehmen. Dann wird gemäß der Umfrage der Höhepunkt der Probleme in den Lieferketten erreicht. Danach nehmen die erwarteten Produktionsverluste nach und nach ab. Allerdings erwarten die Unternehmen selbst im Jahr 2024 noch merkliche Produktionsverluste durch Lieferengpässe.⁸⁾

Den Umfrageergebnissen zufolge halten die Probleme aufgrund der Lieferengpässe damit länger an, als in der makroökonomischen Projektion der Bundesbank vom Dezember 2021 angenommen worden war. Damals wurde von einer graduellen Auflösung der Lieferengpässe bis Ende des Jahres 2022 ausgegangen und darauffolgend mit kräftigen Nachholeffekten gerechnet.⁹⁾ Dies wird die Industrieproduktion deutlich belasten und ihre ursprünglich erwartete Erholung erheblich nach hinten verschieben. Die Umfrageergebnisse deuten zwar auch darauf hin, dass zu einem gewissen Teil Nachholeffekte von zuvor ausgefallener Produktion auftreten könnten. So wurden Unternehmen, welche für mindestens einen der betrachteten Zeiträume einen Produktionsrückgang verzeichneten beziehungsweise erwarteten, gefragt, ob sie erwarten, einen Teil ihrer infolge der Lieferengpässe ausgefallenen Produktion wieder nachholen zu können. Dies bejahte fast die Hälfte.¹⁰⁾ Alles in allem legen die Umfrageergebnisse aber eine im Vergleich zu den Annahmen der Dezember-Projektion deutlich vorsichtigere Sicht auf die Lieferengpässe und ihre Folgen nahe.

Zwei wichtige Faktoren sind bei der Interpretation dieser Ergebnisse zu berücksichtigen: Der Angriffskrieg Russlands begann zwei Tage

bevor das erste Industrieunternehmen seine Antworten für die Umfrage einreichte. Die Antworten könnten somit stark von der Invasion und den damit einhergehenden Unwägbarkeiten geprägt sein. Diese beziehen sich insbesondere auch auf die Zuverlässigkeit der Energieversorgung am hiesigen Produktionsstandort.¹¹⁾ Die – sogar bis in das Jahr 2024 – erwarteten Produktionsverluste könnten zum Teil Sorgen vor Energieunterbrechungen reflektieren. Solange entsprechende Lieferungen aus Russland aber nicht tatsächlich ausbleiben, dürften die Umfrageergebnisse die zu erwartenden Produktionsverluste überzeichnen. Demgegenüber steht jedoch zumindest kurzfristig die Pandemie-Situation in China. Der jüngste Lockdown in Shanghai begann Ende März und somit nach Abschluss der Umfrage. Die Produktionsverluste könnten daher vor allem im Jahr 2022 unterschätzt worden sein.

6 Die aufgrund der Lieferengpässe erwarteten Produktionsausfälle und deren Dauer wurden Ende des Jahres 2021 bereits vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) sowie vom ifo Institut erfragt. In der IW-Konjunkturumfrage im Herbst 2021 gaben drei Viertel der Unternehmen für das vierte Quartal 2021 Produktionsverluste i. H. v. durchschnittlich 7 % an. Zudem erwarteten die Unternehmen, dass sich die Situation erst ab dem zweiten Halbjahr 2022 deutlich verbessern würde. Vgl.: Institut der deutschen Wirtschaft (2021). Dazu passen Umfrageergebnisse des ifo Instituts aus dem November 2021, wonach die Industrieunternehmen im Durchschnitt davon ausgingen, dass die Lieferprobleme noch acht Monate, also bis Mitte des Jahres 2022, dauern würden. Vgl.: ifo Institut (2021).

7 So wurden gemäß Verband der Automobilindustrie etwa weniger Kabelbäume für die Kfz-Herstellung geliefert. Sie werden – neben Tunesien – vor allem in der Ukraine hergestellt. Aufgrund ihrer Spezifität konnte ihre Produktion kurzfristig nicht umdisponiert oder substituiert werden. Vgl.: Verband der Automobilindustrie (2022).

8 Der Vergleich zwischen gewichteten und ungewichteten Ergebnissen zeigt, dass größere Unternehmen durchweg etwas kleinere Produktionsverluste erwarten. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

9 Jene Unternehmen wurden anschließend gefragt, über welchen Zeitraum sich der Nachholprozess voraussichtlich erstrecken wird. Mehr als 60 % dieser Unternehmen erwarten einen Zeitraum bis Ende des laufenden Jahres. Fast alle verbleibenden Unternehmen rechnen damit bis Ende des Jahres 2023.

11 Schon vor dem 24. Februar 2022 wurden die wirtschaftlichen Folgen eines Stopps der russischen Gaslieferungen diskutiert. Spätestens nachdem Russland am 7. März 2022 erstmals öffentlich mit einem Lieferstopp gedroht hatte, war das Thema allgegenwärtig.

tel eingebrochen. Die wertmäßigen Exporte in die neuen Industriestaaten Asiens gingen im ersten Quartal ebenfalls zurück. Die nominalen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich blieben dagegen nahezu stabil. In die USA, nach China und nach Japan erhöhten sie sich sogar deutlich. Nach Gütergruppen aufgeschlüsselt gingen die preisbereinigten Ausfuhren von Vorleistungsgütern und von Investitionsgütern stark zurück. Die Ausfuhren von Konsumgütern legten spürbar zu.

Gewerbliche Investitionen in Ausrüstungen wohl gestiegen

Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen dürften bis Kriegsausbruch von positiven Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Produktion und von der zwischenzeitlichen Entspannung bei den Lieferengpässen begünstigt worden sein. Ab März verschlechterten sich jedoch die Aussichten erheblich, und die Unsicherheit über den Fortgang des Konfliktes dürfte die Investitionsneigung belastet haben. Im ersten Quartal insgesamt könnten die gewerblichen Investitionen gleichwohl gestiegen sein. Dafür spricht, dass die im Inland erzielten Umsätze der Hersteller von Investitionsgütern stark zulegen. Dem stand zwar ein kräftiger Rückgang der wertmäßigen Importe von Investitionsgütern entgegen. Die Unternehmen investierten allerdings wohl etwas mehr in ihre Fahrzeugflotten. Darauf deuten die gewerblichen Pkw-Zulassungen hin, die gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) leicht zulegen. Zudem stiegen die Zulassungen von Nutzfahrzeugen deutlich.

Bauinvestitionen voraussichtlich kräftig ausgeweitet

Die Bauinvestitionen wurden im ersten Quartal voraussichtlich kräftig ausgeweitet. Dies signalisieren die bis Februar vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe, die dem Wert nach gegenüber dem Herbstquartal erheblich zulegen. Auch wenn die kräftig gestiegenen Baupreise berücksichtigt werden, verbleibt voraussichtlich ein deutliches Plus. Besonders stark erhöhten sich wohl die Investitionen im öffentlichen Bau.

Der private Verbrauch dürfte im Winterquartal 2022 zurückgegangen sein. Auf ihm lasteten zum einen pandemiebedingte Beschränkungen,

welche insbesondere den Konsum kontaktintensiver Dienstleistungen betrafen. So lagen die Umsätze im Gastgewerbe im ersten Quartal deutlich unter dem Herbstquartal. Hinzu kam, dass die hohe Inflation die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälerte. Auch die Unsicherheit über die Folgen des Krieges drückte vor allem zum Quartalsende auf die Konsumneigung. Im Einzelhandel verringerten sich die preisbereinigten Umsätze etwas. Besonders kräftig sanken die Verkaufszahlen wie schon in vorangegangenen Pandemiewellen im stationären Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren sowie im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Aber auch der von den Schutzmaßnahmen nicht betroffene Versand- und Internet-Einzelhandel gab kräftig nach. Zudem wurden wohl weniger Pkw gekauft. Dies signalisieren die Kfz-Neuzulassungen an private Halter, welche gemäß den Angaben des VDA im ersten Quartal merklich zurückgingen.

Die Wareneinfuhren verringerten sich im ersten Quartal 2022 preisbereinigt deutlich. Regional gesehen kam der Rückgang wie bei den Ausfuhren vom Handel mit den Euro-Ländern. Die Einfuhren aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums stiegen dagegen leicht. Dabei erhöhten sich die wertmäßigen Importe aus den OPEC-Ländern und Russland kräftig. Hierzu trug der hohe Anteil an Energieimporten und deren Verteuerung bei. Ebenfalls kräftig legten die nominalen Importe aus China zu. Die preisbereinigten Einfuhren von Investitionsgütern gingen kräftig, die von Vorleistungsgütern leicht zurück. Die Importe von Konsumgütern erhöhten sich etwas.

Privater Verbrauch durch Pandemie und hohe Inflation belastet

Wareneinfuhren preisbereinigt deutlich zurückgegangen

■ Sektorale Tendenzen

Die Industrieproduktion erhöhte sich im ersten Vierteljahr 2022 saisonbereinigt etwas gegenüber dem Vorquartal (+ ½ %). Im Januar und Februar hatte sie sich zunächst weiter erholt. Im März ging sie aber erheblich zurück, denn der Krieg gegen die Ukraine führte zu vielfachen

Erholung der Industrieproduktion insbesondere durch Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine ausgebremst

Belastungen, unter anderem auch zu neuen Beeinträchtigungen der Lieferketten. Gemäß Umfragen des ifo Instituts stieg der Anteil der Unternehmen, welche Produktionsbehinderungen durch Lieferengpässe meldeten, wieder stark an. Während die Investitionsgüter im Schlussquartal 2021 noch ein Treiber des Wachstums waren, verringerte sich ihre Produktion im ersten Vierteljahr 2022 merklich. Hierzu trug bei, dass die für die deutsche Wirtschaft bedeutende Kfz-Produktion von den erneut verschärften Lieferengpässen wohl stark betroffen war. Dagegen erhöhten sich die Produktion im sonstigen Fahrzeugbau und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen kräftig. Gestützt wurde die Industrieproduktion von einer kräftig gewachsenen Herstellung von Konsumgütern. Hier nahm insbesondere die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen erheblich zu. Die Produktion von Vorleistungsgütern erhöhte sich leicht.

Auslastung der industriellen Kapazitäten auf überdurchschnittlichem Niveau konstant

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe blieb laut ifo Institut zwischen den Erhebungen im Januar und April konstant. Seinen langjährigen Durchschnitt übertraf er damit weiterhin spürbar. Die Kapazitätsauslastung bei den Investitionsgütern sank kräftig, was zu der geringeren Produktion von Investitionsgütern passt. Obwohl erheblich mehr Konsumgüter produziert wurden, blieb die Auslastung bei deren Herstellern unverändert. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern stieg die Auslastung hingegen leicht.

Bauproduktion insbesondere wegen günstiger Witterung stark gestiegen

Die Produktion im Baugewerbe wurde im ersten Quartal 2022 saisonbereinigt stark ausgeweitet (+ 4%). Sowohl im Ausbau- als auch im Bauhauptgewerbe legte sie gegenüber dem Vorquartal kräftig zu. Der Anstieg der Produktion im Bauhauptgewerbe verteilte sich gleichmäßig auf Hoch- und Tiefbau. Ausschlaggebend für die gestiegene Bauproduktion war eine für die Jahreszeit milde Witterung. Gemäß Umfragen des ifo Instituts ging der Anteil der Unternehmen, welche Materialknappheit meldeten, ähnlich wie in der Industrie zunächst zurück, stieg

Außenhandel

saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bereinigt mit den Preisindizes für den Außenhandel.
 Deutsche Bundesbank

im März aber wegen des Krieges gegen die Ukraine wieder deutlich an. Im Einklang mit der kräftig ausgeweiteten Bauproduktion nahm die Geräteauslastung in der Berichtsperiode deutlich zu und blieb im langfristigen Vergleich hoch.

Die Aktivität im Dienstleistungssektor dürfte im ersten Quartal zurückgegangen sein. Im Gastgewerbe sanken die preisbereinigten Umsätze im Durchschnitt des ersten Quartals gegenüber dem Vorquartal deutlich. Im Verlauf des Quartals stiegen sie aber wieder an. In der Berichtsperiode galten Zutrittsbedingungen für das Gastgewerbe, welche inzwischen wieder ge-

Aktivität im Dienstleistungssektor wohl rückläufig

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. Deutsche Bundesbank

lockert wurden. Die Corona-Schutzmaßnahmen trafen die Umsätze im Beherbergungsbereich deutlich stärker als in der Gastronomie. Die realen Umsätze im Einzelhandel gingen spürbar zurück. Der Umsatz im Großhandel sank nach den bis Februar verfügbaren Daten leicht. Der Kfz-Handel war wohl ebenfalls rückläufig. Im Mittel von Januar und Februar – bis dahin liegen Angaben vor – blieben die preisbereinigten Umsätze im Handel mit Kfz gegenüber dem Herbstquartal unverändert. Die vom VDA erhobenen Pkw-Zulassungen gingen jedoch im März drastisch zurück und unterschritten im Winterquartal das Vorquartal leicht. Auch Umfrageergebnisse des ifo Instituts zur Geschäftslage der Unternehmen signalisieren für das erste Vierteljahr 2022 einen Rückgang der Geschäftstätigkeit im Dienstleistungssektor.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im ersten Vierteljahr 2022 ausgesprochen günstig. Die Erwerbstätigkeit expandierte kräftig, und die Arbeitslosigkeit verringerte sich weiter spürbar. Beide Indikatoren erreichten wieder den Stand unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie. Damit kehrten jedoch auch die Engpässe von Arbeitskräften aus Vorkrisenzeiten zurück. Die das Wirtschaftsgeschehen im Winterquartal belastenden Faktoren – die hohe Verbreitung der Omikron-Variante und zuletzt der Einmarsch Russlands in die Ukraine – dürften eher die tatsächliche Arbeitszeit der Beschäftigten und die Arbeitsproduktivität beeinträchtigt haben. So stieg die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wieder etwas an. Gleichwohl blieben die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes nach einer kurzen Verunsicherung bei Kriegsausbruch für die nächsten Monate optimistisch.

Wirtschaftliche Belastungen hinterließen bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit kaum Spuren

Die Zahl der Beschäftigten stieg in den ersten Monaten des Jahres 2022 kräftig. Im Durchschnitt des Winterquartals übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt um 217 000 Personen – ein Zuwachs von 0,5 %. Im März wurde der bisherige Höchststand der Beschäftigung von Anfang 2020 erstmals übertroffen. Die Beschäftigungszunahme ist ganz überwiegend auf sozialversicherungspflichtige Stellen zurückzuführen. Allein im Durchschnitt der Monate Januar und Februar – weiter reicht die Hochrechnung hier noch nicht – waren 200 000 Personen mehr in Stellen mit voller sozialer Absicherung beschäftigt als noch im Jahresschlussquartal 2021. In fast allen Wirtschaftszweigen wuchs die Beschäftigung kräftig. Das stärkste Plus gab es dabei im IT-Bereich und den Wirtschaftlichen Dienstleistungen (einschl. der Leiharbeit). Einige Dienstleistungszweige profitierten von im Quartalsverlauf verringerten Eindämmungsmaßnahmen zur Pandemiebekämpfung. Auch im Verarbeitenden Gewerbe setzte nach langer Stagnation ein geringfügiger Beschäftigungsaufbau ein. Allerdings wirken sich hier die Belastungen aus dem internationalen Umfeld am stärksten

Erwerbstätigkeit im Winter kräftig erhöht, Vorkrisenstand wieder erreicht

dämpfend auf die Beschäftigungsentwicklung aus.

Kurzarbeit über Jahreswechsel merklich erhöht

Die konjunkturelle Kurzarbeit ist im Gegensatz zur Beschäftigung noch nicht wieder auf ihr Vorkrisenniveau zurückgekehrt. Im Dezember und Januar erhöhte sich den Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge die Kurzarbeiterzahl gegenüber November 2021 leicht. Da auch der durchschnittliche Arbeitszeitausfall je Kurzarbeiter spürbar höher war, stieg die insgesamt ausgefallene Arbeitszeit in diesen beiden Monaten um über ein Drittel. Davon waren aufgrund des Pandemiegeschehens vor allem wieder das Gastgewerbe und in geringerem Umfang auch der Handel betroffen. Im Februar sank die Zahl der Kurzarbeiter jedoch wieder. Dieser Rückgang könnte sich auch in den Folgemonaten fortgesetzt haben. Denn die Anmeldungen zur Kurzarbeit gingen im März und April deutlich zurück.

Arbeitslosigkeit ebenfalls auf Vorkrisenniveau zurückgekehrt

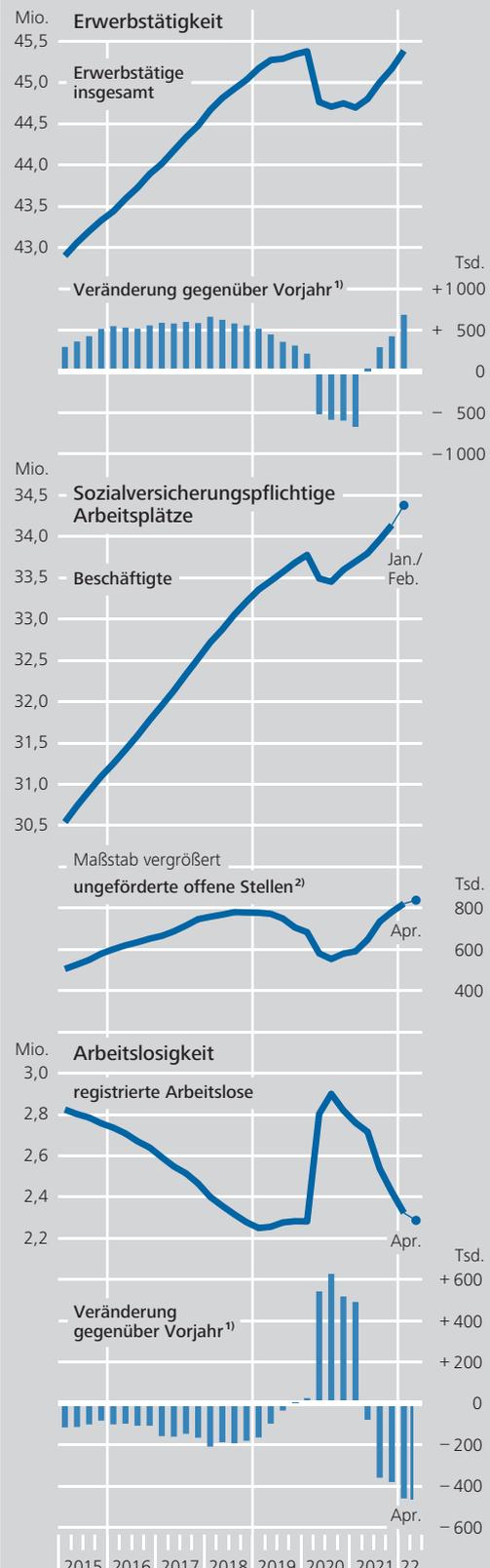
Die Arbeitslosigkeit sank im ersten Vierteljahr 2022 spürbar. Die BA registrierte in saisonbereinigter Rechnung gut 100 000 weniger Arbeitslose als im Herbst, die zugehörige Quote reduzierte sich um 0,2 Prozentpunkte. Im April 2022 verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen weiter auf nunmehr 2,29 Millionen und die Arbeitslosenquote auf 5,0 %. Dies entspricht der Quote aus dem ersten Vierteljahr 2020, welche noch nicht von der Pandemie beeinflusst war. Die Zahl der Arbeitslosen im Versicherungssystem, die relativ schnell vermittelt werden können, ist bereits niedriger als unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie und sank in den letzten Monaten kaum noch. Dagegen beschleunigte sich der Abbau der Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem.

Im Gegensatz zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit erreichten andere Arbeitsmarktindikatoren wie die Arbeitszeit je Beschäftigten ihr Vorkrisenniveau wohl noch nicht wieder.⁴⁾ Die Anpassung

⁴ Arbeitszeit und Arbeitsproduktivität sind Bestandteile der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die für das erste Vierteljahr 2022 zum Redaktionsschluss dieses Berichts noch nicht vorlagen.

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Arbeitszeit je Beschäftigten und Stundenproduktivität dagegen noch nicht vollständig erholt

an das schwankende Produktionsniveau während der verschiedenen Pandemiewellen erfolgte im Laufe der letzten zwei Jahre überwiegend über die Arbeitszeit. Neben dem massiven Einsatz der Kurzarbeit trugen unter anderem auch weniger geleistete Überstunden und der Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten zur Verkürzung der Arbeitszeit bei. Auch wenn der langfristige negative Trend bei der Arbeitszeit – der vor allem aus dem zunehmenden Teilzeitanteil resultiert – berücksichtigt wird, ist die Arbeitszeit noch deutlich geringer als bei vollständiger Überwindung der Krise zu erwarten wäre. Im Berichtsquartal dürfte die Verbreitung der Omikronwelle zusätzlich arbeitszeitreduzierend gewirkt haben, da Beschäftigte krank oder in Quarantäne waren. Der Kriegsausbruch in der Ukraine und pandemiebedingte Schließungen in China belasten das Wirtschaftsgeschehen zusätzlich. Darunter wird auch die Arbeitsproduktivität weiter leiden, die bislang ebenfalls noch unterhalb ihres Trendniveaus liegt.

Beschäftigungspläne trotz Belastungen weiter expansiv

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes, die vor allem auf die weitere Beschäftigungsentwicklung abstellen, hielten sich trotz der zusätzlichen Unsicherheit und absehbaren Belastungen durch den Ukrainekrieg sehr stabil im expansiven Bereich. Den Beschäftigungsbarometern des ifo Instituts und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zufolge planen die Unternehmen per saldo, ihren Personalbestand aufzustocken. Dabei haben sich durch das abflauende Infektionsgeschehen vor allem in einigen Dienstleistungsbereichen die Aussichten verbessert. Im Produzierenden Gewerbe hingegen sind die Einstellungspläne weniger stark expansiv. Die Zahl der gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen ist ungeachtet der jüngsten Ereignisse erneut gestiegen. Dazu dürfte auch die anhaltende Knappheit an qualifiziertem Personal beigetragen haben. Die Vakanzzeit offener Stellen ist bereits sehr lang und steigt weiter. Die Befragung der Leiter der regionalen Arbeitsagenturen durch das IAB lässt auch für die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten einen weiteren Rückgang erwarten.

■ Löhne und Preise

Die Tarifverdienste stiegen im Winter 2022 deutlich stärker als im Herbst 2021. Sie erhöhten sich im ersten Quartal um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr, nach 1,6 % zuvor. Diese hohe Zuwachsrate beruhte maßgeblich auf hohen Sonderzahlungen in der Industrie und hohen Corona-Prämien, wie sie insbesondere im Öffentlichen Dienst der Länder gewährt wurden. Die um solche Sonderzahlungen bereinigten Grundvergütungen legten hingegen im Winter lediglich um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach 1,8 % im Herbst. Die Effektivverdienste dürften im ersten Quartal noch kräftiger gestiegen sein als die Tarifverdienste. Ausschlaggebend dafür war vor allem die im Vergleich zum ersten Quartal 2021 deutlich höhere Arbeitszeit aufgrund spürbar niedrigerer Kurzarbeit.

Gegenwärtig wird der Zuwachs der Tarifverdienste noch durch alte Tarifverträge geprägt, die in einem Umfeld niedrigerer Inflationsraten und pandemiebedingter Belastungen geschlossen worden waren. Auch die Neuabschlüsse im ersten Quartal fielen trotz der stark gestiegenen Inflationsrate meist noch moderat aus. So bewegte sich der auf Zwölfmonatsbasis umgerechnete Lohnzuwachs in den jüngsten Tarifabschlüssen bei den privaten sowie den öffentlichen Banken, der Druckindustrie und den Versicherungen zwischen 1,6 % und 2,4 %. In der Chemischen Industrie vereinbarten die Tarifpartner als „Brückenlösung“ eine hohe Einmalzahlung und eine kurze Laufzeit nur bis zum Herbst 2022. Ausschlaggebend dafür waren die wegen des Ukrainekriegs unsicheren wirtschaftlichen Aussichten und die erheblich gestiegenen Energiepreise.

In den anstehenden Lohnverhandlungen könnten einerseits die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die Sorge um mögliche Arbeitsplatzverluste die Lohnsteigerungen etwas dämpfen. Andererseits dürften anhaltend hohe Inflationsraten und die zunehmenden Arbeitsmarktknappheiten zu spürbar

Tarifverdienste stiegen im Winter wegen hoher Sonderzahlungen erheblich an, Effektivverdienste erhöhten sich wohl ebenfalls kräftig

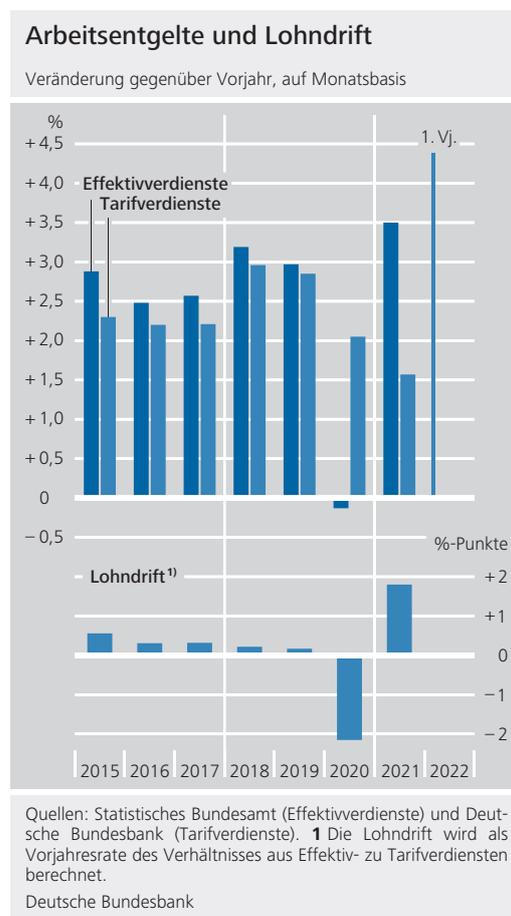
Tarifabschlüsse fielen bislang noch moderat aus, ...

... in den kommenden Monaten aber spürbar kräftigere Lohnvereinbarungen möglich

kräftigeren Lohnabschlüssen als in der jüngeren Vergangenheit beitragen. So streben die Gewerkschaften mindestens einen Ausgleich für die hohen Inflationsraten an. In der Stahlindustrie fordert die IG Metall eine Lohnerhöhung von 8,2 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Die aktuellen Lohnforderungen der Gewerkschaften in anderen Branchen bewegen sich zwischen 6 % und 7,5 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Inwieweit diese Forderungen durchgesetzt werden können, bleibt abzuwarten. Dabei ist zu beachten, dass die gestiegenen Preise für die weitgehend importierten fossilen Energieträger den Verteilungsspielraum im Inland mindern.

Teuerung verstärkte sich im ersten Quartal deutlich

Die Verbraucherpreise zogen zu Jahresbeginn nochmals kräftig an. Im ersten Vierteljahr 2022 betrug die Teuerungsrate gegenüber dem Vorquartal gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) saisonbereinigt 2,8 %, nach 1,2 %. Dies war der stärkste quartalsweise Preisanstieg in Deutschland seit Beginn der Währungsunion. Besonders dynamisch legten vor dem Hintergrund des drastischen Anstiegs der Rohölpreise sowie der Marktnotierungen für Gas, aber auch für Strom, die Energiepreise zu. Zudem verstärkte sich die Teuerung bei Nahrungsmitteln und nicht energetischen Industriegütern infolge neuer Lieferengpässe erheblich. Hier schlugen sich teilweise die Auswirkungen des Krieges Russlands gegen die Ukraine nieder, die auch zu der starken Verteuerung von Energie beitrugen. Bei Dienstleistungen war die Preissteigerung weiter überdurchschnittlich, wenngleich nicht ganz so stark wie in den Quartalen zuvor. Auch in der Vorjahresbetrachtung erhöhte sich die Inflationsrate im ersten Quartal 2022 deutlich von 5,4 % auf 6,1 %. Ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel ging die Teuerungsrate dagegen spürbar von 3,6 % auf 3,1 % zurück. Ausschlaggebend war hierfür jedoch, dass der Basiseffekt aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung im zweiten Halbjahr 2020 entfiel, der die Rate im Schlussquartal 2021 noch erhöht hatte.



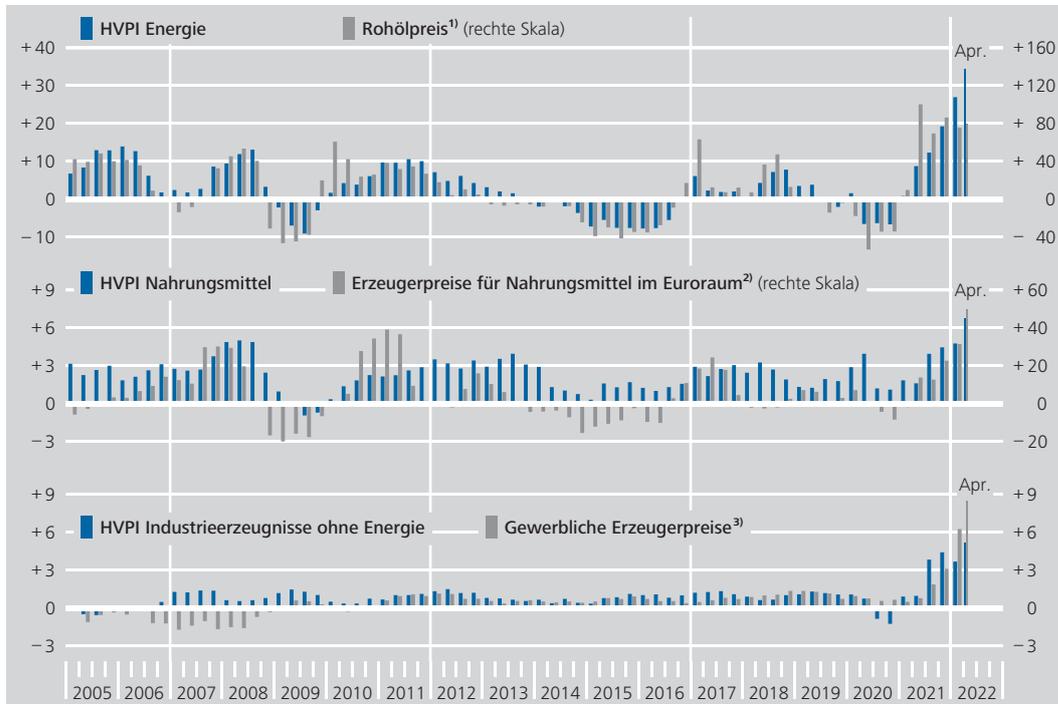
Im April stiegen die Preise saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat deutlich an, allerdings nicht so außergewöhnlich kräftig wie noch im März. Dies war vor allem den Energiepreisen geschuldet, die nach einer starken Verteuerung im Vormonat leicht nachgaben. Dagegen verteuerten sich Nahrungsmittel sogar noch stärker als zur Rücknahme der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Januar vergangenen Jahres. Insbesondere für Fleisch sowie Getreide- und Milchprodukte musste deutlich mehr bezahlt werden. Die Preise für nicht energetische Industriegüter und Dienstleistungen stiegen ebenfalls auf breiter Basis an. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Preise insgesamt um 7,8 %, nach bereits 7,6 % im März.⁵⁾ Ähnlich hohe Raten wurden im früheren Bundesgebiet zuletzt während des ersten Golfkriegs Anfang der 1980er Jahre beobachtet. Ohne

Im April abermals breit angelegter Preisschub

⁵⁾ Beim nationalen Verbraucherpreisindex betrug die Rate 7,4 %, nach 7,3 %.

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **2** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. **3** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.
 Deutsche Bundesbank

Energie und Nahrungsmittel waren es 3,9%, nach 3,4%.

Teuerungsrate dürfte vorerst hoch bleiben

In den kommenden Monaten könnte der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe vor dem Hintergrund der starken Teuerung auf den vorgelagerten Stufen zunächst noch leicht steigen und dann nur moderat zurückgehen. Angesichts des Ukrainekriegs und pandemiebedingter Lieferengpässe stiegen die Erzeugerpreise für Konsumgüter (ohne Nahrungsmittel) zuletzt historisch stark. Ein ähnliches Bild zeichnen die Erzeugerpreise für Nahrungsmittel. Das dürfte Industriegüter und Nahrungsmittel auf der Verbraucherstufe verteuern. Auch im Dienstleistungssegment signalisierten die Unternehmen zuletzt eine zunehmende Bereitschaft, die gestiegenen Kosten für Vorleistungen und die zum Oktober 2022 anstehende Erhöhung des Mindestlohns in die Verbraucherpreise weiterzugeben.⁶ Erleichtert wird dies durch eine ungebrochen hohe Nachfrage. Die staatlichen Entlastungsmaßnahmen im Bereich Kraftstoffe,

Elektrizität und öffentlicher Nahverkehr dürften den Preisanstieg zwar vorübergehend etwas dämpfen. Insgesamt dürfte die Inflationsrate aus heutiger Sicht dennoch im Mittel des laufenden Jahres bei etwa 7% liegen. Die Unsicherheit hinsichtlich des Preisausblicks ist gegenwärtig allerdings besonders hoch.

Auftragslage und Perspektiven

Im zweiten Quartal 2022 dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung aus heutiger Sicht allenfalls leicht zulegen.⁷ Dahinter stehen starke, aber entgegengesetzte Kräfte. Einerseits dürfte die Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen den

⁶ Siehe: Deutsche Bundesbank (2022b).

⁷ Der Ausblick ist jedoch von hoher Unsicherheit geprägt und hängt vom weiteren Fortgang des Ukrainekriegs ab. Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen in einem verschärften Krisenszenario vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c).

Wirtschaftsleistung dürfte im zweiten Quartal allenfalls leicht zulegen; Schub durch gelockerte Corona-Schutzmaßnahmen stehen Auswirkungen des Ukrainekriegs entgegen

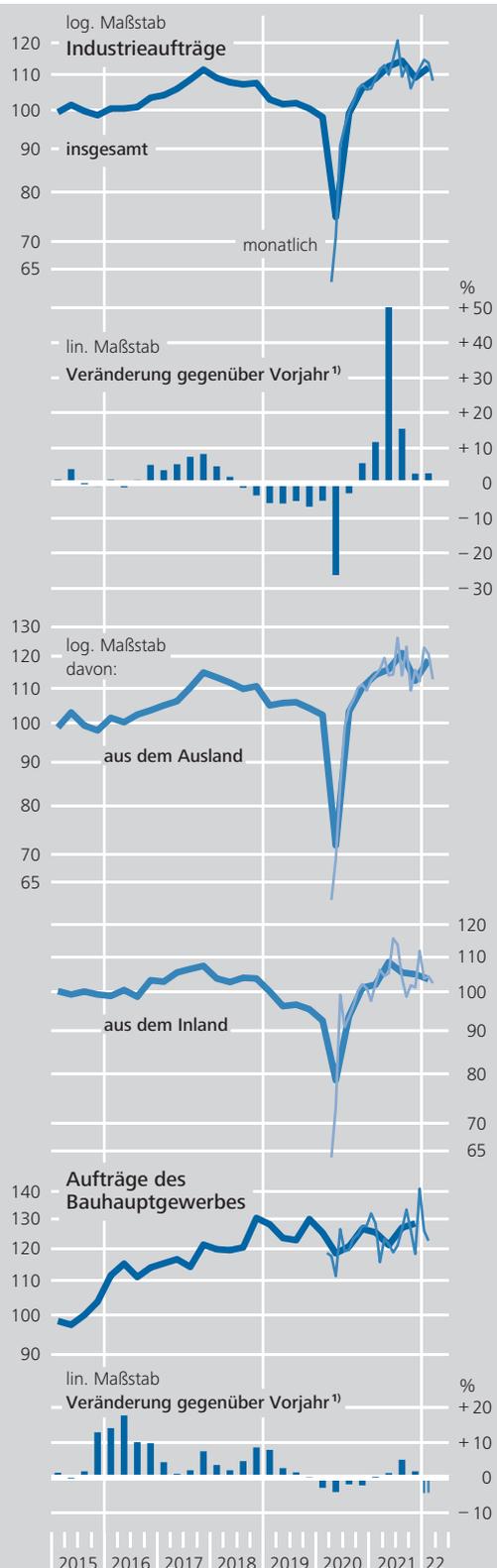
Dienstleistungsbereichen und den damit verbundenen Konsumausgaben einen kräftigen Schub verleihen. Andererseits verstärken die Auswirkungen des Angriffs Russlands auf die Ukraine die Belastungen durch hohe Teuerung und Lieferengpässe. Sie führen zudem zu weiteren negativen Effekten und dürften die zuvor angelegte kräftige Erholung erheblich schwächen. Der Konsum der privaten Haushalte wird von der hohen Inflation und der Unsicherheit über den Fortgang des Konflikts gedämpft. Hohe Energie- und Materialkosten sowie die gestiegene Unsicherheit belasten zudem die Produktion in der Industrie und im Bau. Aufgrund des Ukrainekriegs und coronabedingter Lockdowns in China sind die Lieferketten erneut stark strapaziert. Dies führt gemäß eigener Umfrageergebnisse wohl zu erhöhten Produktionseinbußen im Verarbeitenden Gewerbe (vgl. die Ausführungen auf S. 60 f.). Damit im Einklang stehen die Angaben des VDA zur Stückzahl gefertigter Pkw, die sich nach dem Einbruch im März im April nur teilweise erholten und noch merklich unter dem ersten Quartal lagen. Die Exporte dürften aufgrund der Beeinträchtigungen des Außenhandels und einer infolge der Auswirkungen des Krieges niedrigeren Auslandsnachfrage ebenfalls spürbar unter dem Stand des Winterquartals verbleiben. Darauf deuten unter anderem die stark eingetrübten Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe, aber auch die im April gesunkenen Importe Chinas hin.

Hohe Inflation und Unsicherheit bremsen Erholung des privaten Verbrauchs

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte könnten im zweiten Quartal wieder deutlich zulegen. Da die Corona-Schutzmaßnahmen breitflächig und weitgehend entfallen sind, stehen viele zuvor beschränkte Konsummöglichkeiten wieder offen und werden wohl auch genutzt. So hellte sich beispielsweise die Lagebeurteilung der Unternehmen im Gastgewerbe gemäß Umfragen des ifo Instituts im April stark auf. Auch lag das bis Mitte Mai verfügbare Passantenaufkommen erheblich über dem Winterquartal. Allerdings dürften die hohe Inflation, die damit verbundenen Kaufkraftverluste und die gestiegene Unsicherheit bezüglich des Krie-

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

ges gegen die Ukraine die Erholung des privaten Konsums erheblich bremsen. Die von der Gesellschaft für Konsumforschung erhobene Einkommenserwartung fiel zuletzt auf den tiefsten Wert seit fast 20 Jahren. Auch die Konjunkturerwartung und die Anschaffungsneigung gingen erheblich zurück. Der prognostizierte Konsumklimaindex fiel auf einen historischen Tiefstand. Insbesondere der Einzelhandel könnte unter der Konsumzurückhaltung leiden. Gemäß Umfragen des ifo Instituts verschlechterte sich die Geschäftslage dort zuletzt stark.

Stimmung der Unternehmen erheblich schlechter als im Winterquartal

Der ifo Geschäftsklimaindex erholte sich im April nur unwesentlich von seinem Einbruch im März. Damit blieb die Stimmung erheblich unter dem mittleren Stand des Winterquartals. Dies lag insbesondere daran, dass die Geschäftserwartungen der Unternehmen quer über die Sektoren hinweg wesentlich pessimistischer wurden. Die aktuelle Geschäftslage bewerteten die Unternehmen dagegen nur etwas schlechter. In dieser Diskrepanz dürfte sich ausdrücken, dass sich die seit März sehr breitflächig verstärkten Sorgen bei einigen Unternehmen bislang noch nicht in der tatsächlichen Geschäftstätigkeit niederschlugen. Dabei gibt es jedoch sektoral große Unterschiede. Besonders stark trübte sich die Stimmung im Bauhauptgewerbe und – etwas abgeschwächt – im Verarbeitenden Gewerbe ein, und zwar sowohl bei den Erwartungen als auch der Lagebeurteilung. Hierbei spielten in beiden Sektoren seit Kriegsausbruch erneut erheblich gestiegene Materialengpässe eine Rolle. Die Produktionspläne im Verarbeitenden Gewerbe verringerten sich stark. Im Handel verschlechterte sich die Lage hingegen nur etwas. Im übrigen Dienstleistungssektor verbesserte sich die Lagebeurteilung sogar. Dabei spielten vermutlich die Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen eine wichtige Rolle.

Auftragslage in der Industrie nach wie vor gut

Der Auftragseingang in der Industrie stieg im ersten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorquartal deutlich. Hierzu trugen insbesondere Großaufträge bei, ohne die sich der Auftragseingang nur leicht erhöhte. Nach Regionen aufgeschlüsselt

legte der Orderzufluss aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums kräftig zu. Aus den Euro-Ländern und dem Inland gingen dagegen etwas weniger neue Aufträge ein. Nach Sektoren aufgegliedert stieg die Nachfrage nach Investitionsgütern kräftig. Insbesondere der Auftragseingang im sonstigen Fahrzeugbau, der üblicherweise stark schwankt, erhöhte sich stark. Bei den Maschinenbauern gingen dagegen erheblich weniger Aufträge ein. Die Nachfrage nach Konsumgütern legte kräftig zu. Dabei stieg auch der Auftragseingang bei den Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen stark. Der Orderzufluss bei den Produzenten von Vorleistungsgütern ging hingegen leicht zurück. Den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge nahmen der Auftragsbestand und die Reichweite der Auftragsbestände von bereits hohen Niveaus aus weiter zu. Die Umfrageergebnisse des ifo Instituts signalisieren für April eine weiterhin gute Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe.

Im Baugewerbe könnte die Produktion im Frühjahr zurückgehen. Die Stimmung der Unternehmen im Bauhauptgewerbe litt unter zuletzt erheblich gestiegenen Materialknappheiten und einem wieder stärkeren Mangel an Arbeitskräften. Die hohen Kosten für Baumaterial und höhere Zinsen für die Baufinanzierung belasten das Baugewerbe zusätzlich.⁸⁾ Die Geschäftserwartungen fielen gemäß Umfragen des ifo Instituts sogar auf den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung. Zudem war das Winterquartal durch eine milde Witterung begünstigt, sodass es im Frühjahr eine Gegenbewegung geben dürfte. Die Nachfrageseite dürfte weiterhin nicht den begrenzenden Faktor für den Bau darstellen. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging den bis Februar vorliegenden Angaben zufolge zwar stark zurück. Gemäß Umfragen des ifo Instituts war die Reichweite der Auftragsbestände im April aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Baugewerbe unter anderem durch Materialknappheiten und gestiegene Bauzinsen belastet

⁸ Vgl.: ifo Institut (2022c).

■ Literaturverzeichnis

BME (2022), EMI: Produktion leidet unter Lieferengpässen und schwacher Nachfrage, BME-Pressemitteilung vom 5. Mai 2022.

Deutsche Bundesbank (2022a), Dokumentation zur Unternehmensstudie der Bundesbank (BOP-F) – Welle 12–14, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/825468/6201b5279d30744e5d587aa88e9cc5b1/mL/fragebogen-08-data.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2022b), Makroökonomische Effekte der geplanten Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde, Monatsbericht, Februar 2022, S. 56 f.

Deutsche Bundesbank (2022c), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario, Monatsbericht, April 2022, S. 15 ff.

Deutsche Bundesbank (2021a), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2021, S. 52 ff.

Deutsche Bundesbank (2021b), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 27 ff.

Ifo Institut (2022a), Materialmangel in der Industrie etwas entschärft, ifo-Pressemitteilung vom 31. Januar 2022.

Ifo Institut (2022b), Materialmangel in der Industrie geht leicht zurück, ifo-Pressemitteilung vom 29. April 2022.

Ifo Institut (2022c), Im Bau stürzt die Stimmung ab und es fehlt an Material, Pressemitteilung vom 28. April 2022.

Ifo Institut (2021), Etwas weniger Materialmangel in der Industrie, ifo-Pressemitteilung vom 3. November 2021.

Institut der deutschen Wirtschaft (2021), Anhaltende Produktionsausfälle durch fehlende Vorleistungen, IW-Kurzbericht 91/2021 vom 10. Dezember 2021.

Verband der Automobilindustrie (2022), Unterstützung der Sanktionen – erhebliche Auswirkungen des Krieges, Pressemitteilung vom 3. März 2022.

■ Öffentliche Finanzen^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Perspektiven für 2022

Folgen des russischen Angriffskrieges auch finanzpolitisch im Vordergrund

In den Vordergrund der Finanzpolitik rückten zuletzt die energie-, sozial- und verteidigungspolitischen Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. So plant die Bundesregierung, von russischen Energielieferungen unabhängig zu werden und die Energiewende zu beschleunigen. Außerdem sollen mehr Mittel in die Verteidigung fließen. Andere Maßnahmen zielen darauf ab, private Haushalte und Unternehmen von den stark steigenden Energiekosten teilweise abzuschirmen. Hilfen für Geflüchtete und für die Ukraine treten hinzu. Um die Maßnahmen zu finanzieren, beabsichtigt die Bundesregierung, zusätzliche Kredite aufzunehmen. Dazu sind weitere Notlagenkredite im Kernhaushalt des Bundes sowie ein Bundeswehr-Sondervermögen geplant. Auch die Coronakrise beeinflusst die Staatsfinanzen noch. Die damit verbundenen Budgetlasten gehen aber im laufenden Jahr voraussichtlich erheblich zurück.

Defizitquote könnte 2022 gleichwohl merklich sinken, weil Belastungen durch Coronakrise auslaufen

Das gesamtstaatliche Defizit dürfte dieses Jahr aus derzeitiger Sicht merklich sinken (2021: Defizitquote 3,7 %).¹⁾ Ausschlaggebend sind die auslaufenden fiskalischen Corona-Maßnahmen. Die damit verbundenen Entlastungen sind gewichtiger als die Budgetlasten durch neu geplante Stützungsmaßnahmen. Außerdem rechnen aktuelle Projektionen weiterhin mit einer wirtschaftlichen Erholung, sofern der Krieg und seine Folgen nicht weiter eskalieren. Dadurch verringert sich das Defizit ebenfalls. Unter diesen Bedingungen sinkt die Schuldenquote deutlich (2021: 69,3 %).

Perspektiven 2022 deutlich ungünstiger als zu Jahresanfang erwartet

Die Perspektiven für 2022 sind mittlerweile deutlich ungünstiger als zu Jahresanfang erwartet. Entscheidend sind zusätzliche Belastungen auf der Ausgabenseite. Hierzu zählen die neuen Fiskalmaßnahmen. Zudem verteuern die un-

erwartet stark steigenden Preise insbesondere den Staatsverbrauch. Die Zinslasten nehmen vor allem für inflationsindexierte Bundeswertpapiere zu. Einnahmenseitig belasten die neuen Maßnahmen nur moderat,²⁾ und die stärkeren Preissteigerungen entlasten sogar: So projizierte die Bundesregierung im April für das Jahr 2022 zwar einen schwächeren Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) als im Januar. Für den nominalen privaten Konsum und die Bruttolöhne und -gehälter hob sie die Prognose aber etwas an. Isoliert betrachtet erhöhen sich dadurch die erwarteten Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen. Noch deutlich positiver wirkte aber, dass die Einnahmen unabhängig davon bis zuletzt überraschend günstig liefen: So liegt die jüngste offizielle Prognose für die Steuereinnahmen rund 40 Mrd € über der Prognose vom Herbst 2021 (vgl. S. 76 f.).

Ausblick für den mittelfristigen Planungszeitraum

Im nächsten Jahr dürfte das Defizit weiter sinken, sofern die Coronakrise nicht zurückkehrt und sich die Folgen des Krieges nicht verschärfen. Während vor der Coronakrise noch strukturelle Überschüsse verzeichnet wurden, sind für die kommenden Jahre aber deutliche struk-

Mittelfristig deutliche strukturelle Defizite angelegt, Bund mit hohen Defizitspielräumen

^{*} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum Berichtsquartal vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

¹ Das Stabilitätsprogramm der Bundesregierung vom April weist die Defizitquote für 2022 dagegen mit 3¾ % aus, d. h. gegenüber 2021 annähernd unverändert. Demgegenüber erscheint eine günstigere Entwicklung wahrscheinlicher. Für eine ausführlichere Einordnung der gesamtstaatlichen VGR-Projektion aus dem Stabilitätsprogramm vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2022).

² Die VGR verbuchen die Energiepreispauschale als monetäre Sozialleistung. In der Finanzstatistik mindert sie die Steuereinnahmen. Sie wird dabei jeweils als Nettogröße erfasst, d. h. abzüglich der darauf zu entrichtenden Einkommensteuer.

turelle Defizite zu erwarten. Vor allem beim Bund sind Defizite angelegt. Zwar kündigte die Bundesregierung an, die Schuldenbremse ab 2023 wieder einzuhalten. Sie plant aber, die umfangreiche allgemeine Rücklage einzusetzen, was ein entsprechend höheres Defizit zur Folge hat. Noch umfangreichere Defizite werden in den Sondervermögen des Bundes erwartet. Dies betrifft insbesondere das geplante Bundeswehr-Sondervermögen und den Energie- und Klimafonds (EKF). Die zusätzlichen Defizitspielräume der Sondervermögen sowie aus der Rücklage im Kernhaushalt belaufen sich zusammen auf etwa 230 Mrd € (derzeit 6 % des BIP; vgl. S. 79). Sie dürften im Wesentlichen wohl bis 2026 ausgeschöpft werden. Das heißt, die Defizite könnten 2023 bis 2026 im Durchschnitt fast 1 ½ % des BIP höher liegen als ohne diese Spielräume.

Hohe Unsicherheit

Perspektiven unsicher: Gesamtwirtschaft, Maßnahmen, Einsatz der Sondervermögen

Allerdings sind die Aussichten für das laufende Jahr und die weitere Entwicklung in hohem Maße unsicher. So könnten sich die Kriegsfolgen noch verschärfen und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zusätzlich beeinträchtigen.³⁾ Dann könnten auch weitere finanzwirksame Stützungsmaßnahmen beschlossen werden. Zudem ist schwer vorherzusehen, wie die Mittel bei den Sondervermögen des Bundes in den einzelnen Jahren abfließen werden. Dies dürfte maßgeblichen Einfluss darauf haben, wie der Pfad der gesamtstaatlichen Defizite verlaufen wird. Unsicher ist dabei auch, ob der EKF die Kreditermächtigungen überhaupt nutzen darf: Diese wurden unter Rückgriff auf die Notlagenklausel weit überwiegend mit der Bewältigung der Corona-Pandemie begründet. Derzeit überprüft das Bundesverfassungsgericht einen Teil der Zuführungen.

Finanzpolitik in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld

Die staatlichen Haushalte sind in Krisen ein wichtiger Stabilisierungsfaktor. Ein breiter kreditfinanzierter Fiskalstimulus ist derzeit aber nicht angezeigt. So wird in den Basisszenarien aktueller Projektionen allgemein erwartet, dass sich die Wirtschaft erholt. Die Erholung fällt demnach zwar gedämpfter aus als zuvor erwartet, kommt aber nicht zum Erliegen. Dabei bestehen nicht zuletzt angebotsseitige Verwerfungen, und insgesamt hat ein breit angelegter Preisdruck eingesetzt. In einer solchen Wirtschaftslage haben zusätzliche kreditfinanzierte Nachfrageimpulse geringere reale Wirkungen und verstärken eher den Preisdruck.

Breiter kreditfinanzierter Fiskalstimulus derzeit nicht angezeigt

Im Fall einer ungünstigeren Entwicklung, bei der die Wirtschaftserholung abbricht oder gar einen Rückschlag erleidet, wirken zunächst die automatischen Stabilisatoren. Dazu gehören insbesondere die ausgabenseitigen Leistungen bei Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit. Über die automatischen Stabilisatoren hinaus können auch weitere fiskalische Stabilisierungsmaßnahmen angezeigt sein.

Bei Krisenverschärfung würden zunächst automatische Stabilisatoren wirken; ...

Sofern in diesem Fall Angebotsengpässe und hoher Preisdruck fortbestehen, wäre aber ein breiter, kreditfinanzierter staatlicher Nachfrageimpuls weiterhin nicht empfehlenswert. Zusätzliche staatliche Hilfen wären dann idealerweise auf bedürftige Haushalte und Unternehmen zu konzentrieren. Für solche gezielten Maßnahmen wäre eine unmittelbare Gegenfinanzierung folgerichtig, wenn kein allgemeines Nachfrageproblem besteht. Denn bei Angebotsengpässen und hohem Preisdruck wäre es kontraproduktiv, die allgemeine Nachfrage noch zu stärken. Eine Gegenfinanzierung bedeutet hier letztlich: Belastungen des Privatsektors, etwa durch hohe Energiekosten, werden unmittelbar über den Staatshaushalt umverteilt, ohne die gesamtwirtschaftlichen Verwerfungen weiter zu verstärken.

... bei fortbestehenden Angebotsengpässen mit Preisdruck Gegenfinanzierung weiterer gezielter Maßnahmen folgerichtig; ...

³ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank (2022a).



... bei gravierenden Nachfrageschwäche kreditfinanzierter Stimulus erwägenswert

Ein breit angelegter Fiskalstimulus wäre dagegen für den Fall zu erwägen, dass sich eine gravierende Nachfrageschwäche abzeichnet – etwa bei einem stärkeren Einbruch der Exportmärkte oder bei größeren Finanzmarktverwerfungen mit Rückwirkungen auf die Realwirtschaft. Bei solchen Rahmenbedingungen wäre zu erwarten, dass der grundlegende Preisdruck nachlässt und die expansive Finanzpolitik auf unterausgelastete Kapazitäten trifft.

Energiepolitik: Preissignale setzen wichtige Anreize

Die Energiepolitik zielt darauf, dass Deutschland möglichst zeitnah unabhängig von russischen Energielieferungen wird und langfristig netto kein CO₂ mehr emittiert. Diese Ziele lassen sich vor allem dann gut erreichen, wenn entsprechende Preissignale wirken. Preise zeigen (relative) Knappheiten an und setzen Anreize, den Energieverbrauch zu senken und auf erneuerbare Energien umzusteigen. Staatliche Maßnahmen sollten dies nicht konterkarieren. Deshalb sollten staatliche Hilfen für private Haushalte und Unternehmen die Preissignale möglichst nicht verzerren.

Fokus auf private Haushalte mit geringen Einkommen, pauschale Transfers statt Preissteuerung

Um private Haushalte kurzfristig gezielt zu unterstützen, eignen sich deshalb insbesondere Sonderzahlungen, die bedürftigkeitsabhängige Sozialtransfers wie die Grundsicherung aufstocken. Generell müssen solche Transfers zeitnah angepasst werden, wenn der abzusichernde

Grundbedarf sonst nicht mehr zu decken ist. Die Energiepreispauschale ist anders ausgerichtet: Diese Pauschalzahlung sollen alle einkommensteuerepflichtigen Erwerbstätigen erhalten. Da sie zu versteuern ist, entlastet sie aber Personen mit geringen Einkommen stärker. Unabhängig von den Verteilungswirkungen sind die vorgesehenen Ad-hoc-Senkungen der Energiesteuern aus einem anderen Grund nachteilig: Sie schwächen die grundsätzlich erwünschten Preissignale.

Für Unternehmen, die durch Kostensprünge, unterbrochene Lieferketten oder Lieferverbote stark beeinträchtigt werden, gibt es neue Transfer-, Bürgschafts- und Kreditprogramme. Solche Programme sind relativ zielgenau, wenn sie stärker betroffenen Unternehmen vorbehalten sind. Dabei sind die Vorgaben des europäischen Beihilferahmens zu beachten. Wichtig ist, solche Programme auf temporäre Krisenfälle zu begrenzen. Entscheidend ist zudem, dass sie die nötigen Transformationen nicht behindern: Erstens sollten die unterstützten Unternehmen ein tragfähiges Geschäftsmodell erwarten lassen, auch beim vorgesehenen Abbau von CO₂-Emissionen durch die Energiewende. Zweitens sollten die Programme den Anreiz für Unternehmen erhalten, zügig ihren Energieverbrauch zu drosseln und erneuerbare Energien zu nutzen.

Akut betroffene Unternehmen unterstützen, ohne Transformation zu behindern

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Erstes Quartal 2022

Die Steuereinnahmen⁴⁾ stiegen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres im Vorjahresvergleich stark (+18% oder +31 Mrd €, siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 75). Allerdings stützten auch umfangreiche

Steuereinnahmen stiegen im ersten Quartal stark

⁴ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

Basiseffekte den Zuwachs: So waren die Umsatzsteuersätze im zweiten Halbjahr 2020 temporär gesenkt worden, was sich auch im ersten Quartal 2021 noch dämpfend im Aufkommen niederschlug. Im Vorjahresquartal ging zudem einmalig weniger Einfuhrumsatzsteuer ein, weil sich deren Fälligkeit nach hinten verschob. Darüber hinaus dürfte das Aufkommen im ersten Quartal des laufenden Jahres dadurch gestützt worden sein, dass Steuerstundungen geringer ausfielen und in der Vergangenheit gestundete Zahlungen nunmehr eingingen.

Umsatzsteuer mit kräftigem Plus

Über die Hälfte des unbereinigten Zuwachses der Steuereinnahmen im ersten Quartal ging damit auf die Umsatzsteuer zurück. Inclusive der oben beschriebenen Sondereffekte schnellte diese um 34% nach oben. Bereinigt um diese Sondereffekte dürfte der Zuwachs des Umsatzsteueraufkommens aber immer noch deutlich gewesen sein. Dabei stützte das dynamische Wachstum des nominalen privaten Verbrauchs und des Wohnungsbaus.

Auch Lohn- und Gewinnsteuern trugen signifikant zum Zuwachs bei

Auch die Einnahmen aus der Lohnsteuer wuchsen stark (+ 11%). Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen dynamisch, vor allem weil die Kurzarbeit erheblich zurückging. In dem Aufkommenszuwachs enthalten sind die Wirkungen der Steuerprogression. Dem standen teilweise Entlastungen beim Steuertarif gegenüber. Mit diesen wird die im Herbst 2020 für das Vorjahr erwartete kalte Progression kompensiert: Der Grundfreibetrag wurde um 2 1/2 % angehoben, und auch die übrigen Tarifeckwerte wurden um gut 1% „nach rechts“ verschoben: Gegebene Steuersätze greifen dann erst ab höheren nominalen zu versteuernden Einkommen. Die Kindergeld-Zahlungen stagnierten nach der deutlichen Leistungsaufstockung Anfang 2021. Weil das Kindergeld von der Lohnsteuer abgesetzt wird, stützte dies die Zuwachsrate der Lohnsteuer. Bei den Gewinnsteuern stieg vor allem die veranlagte Einkommensteuer stark. Auch die Körperschaftsteuer wuchs dynamisch. Die gewichtigen Vorauszahlungen für das laufende Jahr zeigten dabei erhebliche Zuwächse.

Steueraufkommen

Steuerart	1. Vierteljahr		Schätzung für 2022 ¹⁾	
	2021	2022	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	172,0	203,1	+ 18,1	+ 7,4
darunter:				
Lohnsteuer ³⁾	50,9	56,2	+ 10,5	+ 8,1
Gewinnabhängige Steuern	35,5	40,0	+ 12,7	+ 0,5
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	17,8	20,9	+ 17,3	- 3,1
Körperschaftsteuer ⁵⁾	10,2	11,2	+ 9,6	- 0,9
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	4,3	5,1	+ 20,9	+ 17,7
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	3,2	2,8	- 13,6	- 14,3
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	54,8	73,6	+ 34,3	+ 12,9
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	19,5	20,5	+ 5,3	+ 3,0

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2022. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Neue Steuerschätzung für 2022 bis 2026 sowie zusätzliche Steuerensenkungen

Gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung steigen die Steuereinnahmen des Gesamtstaats im laufenden Jahr um 6 1/2 % gegenüber dem Vorjahr (siehe auch Tabelle auf S. 76). Dahinter steht vor allem das dynamische nominale Wirtschaftswachstum, das den Schätzungen zugrunde liegt. Insbesondere der nominale private Verbrauch steigt stark. Und auch die Löhne erhöhen sich deutlich – was die Einnahmen nicht zuletzt über den progressiven Einkommensteuertarif erhöht. Steuerliche Maßnahmen dämpfen dagegen das Aufkommen spürbar. So

Steuerschätzung für 2022 mit dynamischem Anstieg um 6 1/2 %

Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Steuereinnahmen¹⁾						
in Mrd €	833,2	889,3	928,4	964,7	997,8	1 031,7
in % des BIP	23,3	23,4	23,2	23,5	23,7	23,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	12,6	6,7	4,4	3,9	3,4	3,4
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	21,2	40,4	46,3	45,6	44,0	44,1
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussicht stehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Vom Bundestag beschlossene Steuerrechtsänderungen ²⁾	.	- 21,9	- 8,4	- 9,4	- 7,3	- 4,1
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression wie bisher kompensiert wird ³⁾	.	.	- 11,4	- 16,6	- 20,8	- 25,1
Wachstum des realen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2022	2,9	2,2	2,5	0,8	0,8	0,8
Herbstprojektion Oktober 2021	2,6	4,1	1,6	0,8	0,8	0,8
Wachstum des nominalen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2022	6,0	6,3	5,2	2,6	2,6	2,6
Herbstprojektion Oktober 2021	5,6	6,4	3,3	2,6	2,6	2,6

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. 1 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Viertes Corona-Steuerhilfegesetz, Zweites Gesetz zur Änderung der Abgabenordnung und des Einführungsgesetzes zur Abgabenordnung, Steuerentlastungsgesetz 2022, Energiesteuersenkungsgesetz, Siebtes Gesetz zur Änderung des Regionalisierungsgesetzes, Sofortzuschlags- und Einmalzahlungsgesetz. 3 Seit 2014 verschob sich der Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflation des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn diese Praxis beibehalten wird. Die Aufkommenseffekte sind dafür grob abgeschätzt. Die Berechnungen basieren auf der aktuellen Frühjahrsprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung und in VGR-Abgrenzung. Der Grundfreibetrag wird dabei ebenfalls mit der Inflationsrate des Vorjahres verschoben.

Deutsche Bundesbank

wurden die Abschreibungsbedingungen verbessert und der Einkommensteuertarif zu Jahresbeginn gesenkt.

progression stützt weiter. Bereits verabschiedete und entsprechend berücksichtigte Rechtsänderungen spielen per saldo keine große Rolle.

Zusätzliche Steuersenkungen dürften Zuwachs aber deutlich verringern

Erhebliche, erst nach der Schätzung vom Bundestag beschlossene Steuersenkungen sind allerdings noch nicht einbezogen – denn die Steuerschätzung berücksichtigt nur geltendes Recht. So soll einmalig eine einkommensteuerpflichtige Energiepreispauschale aus dem Lohn- und Einkommensteueraufkommen an Erwerbstätige gezahlt werden. Die Energiesteuersätze für Benzin und Diesel sollen für drei Monate auf den europäischen Mindestsatz gesenkt werden. Und der Grundfreibetrag soll rückwirkend ab 1. Januar 2022 nochmals angehoben werden. Dazu kommen weitere Maßnahmen. In der Summe dürfte dies die Einnahmen im laufenden Jahr um 2 ½ % des Steueraufkommens senken.

Die erst nach Abschluss der Steuerschätzung vom Bundestag beschlossenen und daher nicht einbezogenen Steuersenkungen sind 2023 deutlich weniger gewichtig als 2022 – die Energiepreispauschale und die Energiesteuersenkung betreffen nur das laufende Jahr. Die Maßnahmen reduzieren das Aufkommen des kommenden Jahres aber immer noch um 1 %. Der Bundesfinanzminister hat allerdings zusätzlich angekündigt, auch weiter die kalte Progression bei der Einkommensteuer kompensieren zu wollen. Nach bisheriger Praxis würde die im Herbst des Jahres 2022 für 2022 prognostizierte Inflation zum 1. Januar 2023 im Einkommensteuertarif berücksichtigt. Dies dürfte wegen der hohen Inflation 2022 weitere Mindereinnahmen von gut 1 % des Steueraufkommens bewirken. Darüber hinaus sind noch Vorgaben des Bundesfinanzhofs gegen eine absehbare

Erhebliche Ausfälle durch zusätzliche Rechtsänderungen auch für 2023 wahrscheinlich

2023 Steuerschätzung mit deutlichem Plus

Für 2023 wird erwartet, dass die Einnahmen um 4 ½ % steigen. Das nominale gesamtwirtschaftliche Wachstum fällt deutlich aus und die Steuer-

Doppelbesteuerung von künftigen Renten umzusetzen. Nach dem Koalitionsvertrag soll dazu insbesondere die volle Abzugsfähigkeit der Rentenbeiträge von 2025 auf 2023 vorverlegt werden.

Solides Wachstum auch in der mittleren Frist reflektiert teils kalte Progression

In den Folgejahren bis 2026 steigen die Einnahmen gemäß der Steuerschätzung um durchschnittlich 3 ½ %. Rechtsänderungen spielen per saldo keine große Rolle. Daher ergibt sich die Prognose recht unmittelbar aus den Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Steuerprogression. Allerdings dürfte auch in den Jahren ab 2023 der Grundfreibetrag bei der Einkommensteuer anzuheben sein. Gemäß dem Vorgehen seit Mitte der letzten Dekade sind zudem weitere Maßnahmen zum Ausgleich der kalten Progression zu erwarten. Mit den gesamtwirtschaftlichen Annahmen der Bundesregierung wären damit pro Jahr Abschläge von knapp ½ Prozentpunkt beim Aufkommenszuwachs verbunden. Risiken bestehen zudem beim Solidaritätszuschlag, dessen Verfassungskonformität aus verschiedenen Gründen angezweifelt wird. Alles in allem ist daher in der mittleren Frist ein deutlich niedrigeres Steueraufkommen zu erwarten als dies die jüngste Steuerschätzung ausweist.

Revision der Steuerschätzung gegenüber vorherigen Prognosen

Starke Aufwärtskorrekturen für 2022 und die Folgejahre gegenüber Herbstschätzung

Im Vergleich zur Steuerschätzung vom Herbst 2021 ergeben sich Mehreinnahmen, die im Jahr 2023 einen Höchstwert von 46 Mrd € erreichen. Einen wichtigen Beitrag leistet, dass das Jahresergebnis 2021 stark positiv überraschte – vor allem bei den gewinnabhängigen Steuern. Auch das Aufkommen der Umsatzsteuer stieg stärker als im Herbst geschätzt. Diese positiven Ergebnisse wurden weitestgehend fortgeschrieben. Zudem führen die revidierten gesamtwirtschaftlichen Annahmen zu leichten Mehreinnahmen. So ist für die Steuerschätzung die nominale Entwicklung entscheidend, nicht die ungünstigere reale (preisbereinigte) Entwicklung. Dabei wurden die für die Steuereinnahmen besonders ergiebigen Be-

zugsgrößen aufwärtskorrigiert (nominaler privater Verbrauch und die Bruttolöhne und -gehälter). Auch die Gewinnsteuern liegen nach der neuen Schätzung deutlich günstiger als noch im Herbst geschätzt – obwohl die Zuwachsrate der Gewinne in den VGR abwärtskorrigiert wurden. Entscheidend für die höhere Schätzung sind hier das günstige Vorjahresergebnis und die stabile Entwicklung der Vorauszahlungen im ersten Quartal.

Auch gegenüber den Erwartungen aus der Zeit kurz vor der Coronakrise liegt die Prognose des Arbeitskreises nunmehr deutlich höher als im Herbst 2019 für diese Jahre geschätzt. Zwischenzeitliche aufkommenssenkende Rechtsänderungen werden damit überkompensiert. Für das Jahr 2022 übertrifft die aktuelle Schätzung die Prognose vom Herbst 2019 um 14 Mrd €. Starke Mehreinnahmen kommen von den unerwartet hohen gewinnabhängigen Steuern bis zum ersten Quartal 2022 und günstigeren nominalen gesamtwirtschaftlichen Annahmen. Diese positiven Einflüsse überwiegen die Mindereinnahmen durch zwischenzeitliche Rechtsänderungen. Dabei sind diese im laufenden Jahr mit Ausfällen von annähernd 40 Mrd € ebenfalls erheblich. 2023 und 2024 steigen die Mehreinnahmen gegenüber Herbst 2019 auf 24 Mrd € und 30 Mrd € an: Die Aufwärtsrevision der nominalen gesamtwirtschaftlichen Annahmen gewinnt an Bedeutung und zwischenzeitlich beschlossene Abschreibungsvergünstigungen laufen aus.

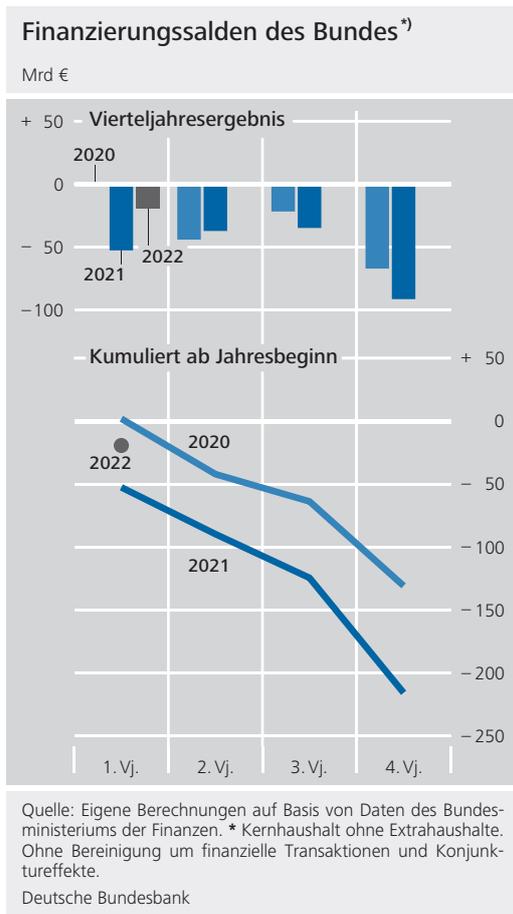
Aufwärtsrevision auch im Vergleich zu den Perspektiven vor Corona

Bundshaushalt

Erstes Quartal 2022

Der Bundshaushalt verbuchte im ersten Quartal 2022 ein Defizit von 19 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr fiel es 33 Mrd € niedriger aus. Dabei stiegen die Einnahmen kräftig um 20 Mrd € (26 %) – nahezu ausschließlich wegen höherer Steuererträge (+ 28 %). Die entfallenen Belastungen durch Umsatzsteuer-Maßnahmen und Entlastungen aus den EU-Beiträgen (4 Mrd € ge-

Stark gesunkenes Defizit im ersten Quartal



ringere Vorwegabzüge vom Steueraufkommen) erklärten nur einen Teil davon. Auch die Grunddynamik war stark. Wie im Vorjahr schüttete die Bundesbank wegen höherer Risikovorsorge im Zuge der Wertpapierkäufe keine Gewinne aus. Die Ausgaben sanken insgesamt kräftig um 13 Mrd € (–11%). Besonders zu Buche schlugen dabei rückläufige Corona-Transfers an Unternehmen (–7 Mrd €) und geringere Darlehen an die Bundesagentur für Arbeit (–6 Mrd €).

Haushaltsplanungen 2022

Die Bundesregierung hatte Mitte März einen neuen Entwurf für den Bundeshaushalt 2022 vorgelegt. Dieser sah wie der ursprüngliche Entwurf der vorherigen Regierung eine Nettokreditaufnahme von fast 100 Mrd € vor. Die Kreditgrenze der Schuldenbremse sollte gemäß dem neuen Entwurf um 81 Mrd € überschritten werden. Die Regierung begründete das mit einer Notlage infolge der Corona-Pandemie.⁵⁾ Der Entwurf beinhaltete auch bereits das erste

März-Entwurf zum Bundeshaushalt mit pandemiebezogenen Notlagenkrediten

Energiepreis-Entlastungspaket. Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren aber noch nicht abgebildet. Daher wurde eine Ergänzungsvorlage angekündigt.

Die Bundesregierung beschloss diese Ergänzungsvorlage am 27. April. Die Nettokreditaufnahme steigt demnach um 39 Mrd €. Eine globale Mindereinnahme von 13 Mrd € deckt Steuerausfälle durch das zweite Energiepreis-Entlastungspaket vom 24. März ab. Eingeflossen ist auch, dass der Bund zusätzliche Umsatzsteuermittel an die Länder abtritt. Damit kompensiert er sie für Kosten durch Geflüchtete aus der Ukraine. Zu den ausgabenseitigen Mehrbelastungen von 26 Mrd € zählen höhere Transfers für die Ukraine und Grundsicherungsleistungen an Geflüchtete. Ebenso fallen darunter auch neue Unternehmenshilfen: Für Betriebe, die von höheren Energiekosten schwer getroffen werden, sind Transfers von insgesamt 5 Mrd € veranschlagt. Den Großteil der Mehrausgaben enthält aber ein globaler Vorsorgetitel von 14 Mrd €. Damit sollen Maßnahmen finanziert werden, die bereits genehmigt sind oder kurz davor stehen.⁶⁾

Ergänzungsvorlage mit zusätzlichen Kreditermächtigungen von 39 Mrd € für kriegsbezogene Haushaltslasten

Der Haushaltsausschuss des Bundestages änderte die veranschlagte Nettokreditaufnahme in seinen Schlussberatungen nicht. Aufgrund der nunmehr günstigeren Steuerschätzung stehen per saldo Mehreinnahmen von 12 Mrd € zu Buche. Dem stehen höhere Ausgabenansätze in gleichem Umfang gegenüber. Der Großteil davon entfällt per saldo auf Corona-Lasten im Gesundheitsressort. Zudem sind angesichts der Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten die Zinsausgaben um 5 Mrd € höher veranschlagt. Hier schlagen sich nun erheblich niedriger erwartete Agien nieder.⁷⁾ Höheren sonstigen Aus-

Schlussberatungen: Mehreinnahmen aus der Steuerschätzung durch zusätzliche Ausgaben ausgeglichen

⁵ Vgl. zur näheren Einordnung schon beim ersten Entwurf für den Bundeshaushalt 2022 im Juni 2021: Deutsche Bundesbank (2021).

⁶ Im Hinblick auf die Haushaltsklarheit wäre es wichtig, Ausgaben – soweit möglich – konkret in den einzelnen Haushaltstiteln zu veranschlagen.

⁷ Die Schwankungsanfälligkeit der Zinsausgaben ließe sich durch eine periodengerechte Verbuchung von Agien und Disagien vermeiden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 65.

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2020	vorläufiges Ist 2021	Soll 2022
1. Ausgaben ¹⁾	441,8	556,6	495,8
darunter:			
1.a Investitionen	50,3	45,8	51,5
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	–	– 6,5
2. Einnahmen ¹⁾²⁾	311,1	341,0	356,2
darunter:			
2.a Steuereinnahmen ¹⁾	283,3	313,5	328,4
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	–	– 1,0
3. Finanzierungssaldo (2. – 1.)	– 130,7	– 215,6	– 139,6
4. Münzeinnahmen	0,2	0,2	0,2
5. Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+)	–	–	0,5
6. Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) (3. + 4. + 5.)	– 130,5	– 215,4	– 138,9
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren	– 42,6	– 12,5	– 7,9
8. Saldo finanzieller Transaktionen	– 6,6	3,0	– 2,8
9. Strukturelle Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) (6. – 7. – 8.)	– 81,3	– 205,9	– 128,2
10. Überschreitung der Grenze (12. – 9.)	69,6	193,8	115,7
11. nachrichtlich: Überschreitung der Grenze einschl. Sondervermögen (10. – 14.)	41,9	124,8	127,6
12. Reguläre Obergrenze: Strukturelle Nettokreditaufnahme (0,35 % des BIP) ³⁾	– 11,7	– 12,1	– 12,5
13. Struktureller Finanzierungssaldo (3. – 7. – 8.)	– 81,5	– 206,1	– 128,9
13.a wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Frühjahrsprojektion 2022	– 95,2	– 202,6	– 128,9
14. nachrichtlich: Saldo bislang relevanter Extrahaushalte ⁴⁾	27,7	69,0	– 11,9
davon:			
14.a Energie- und Klimafonds	25,3	53,9	– 6,4
14.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,4	– 0,2	– 0,5
14.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 1,0	– 1,0	– 1,2
14.d Digitalisierungsfonds	1,3	0,2	– 0,2
14.e Grundschulkindergarten-Betreuungsfonds	2,5	0,5	– 0,4
14.f Fluthilfefonds (Flut 2021)	–	15,6	– 3,2
15. nachrichtlich: Saldo des geplanten Sondervermögens Bundeswehr ⁵⁾	–	–	– 20,0
15.a Danach verbleibende Kreditermächtigung	–	–	80,0
16. Rücklagen der Sondervermögen zu 14.	43,2	112,2	100,3
17. Bestand der allgemeinen Rücklage	48,2	48,2	48,2
18. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7
19. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. Sondervermögen Bundeswehr (aus 10. und 15.)	69,6	263,4	399,1

* Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). **1** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs im Rahmen der Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Konsolidierungs-/Sanierungshilfen an Länder, ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen. **2** Ohne Münzeinnahmen. **3** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. **4** Planwerte 2022 aus Kreditfinanzierungsplan der Bundestags-Drucksache 20/1000. **5** Annahme: konstanter jährlicher Mitteleinsatz von 2022 bis 2026.

Deutsche Bundesbank

gabenansätzen wie vor allem für Unternehmenshilfen steht gegenüber, dass die globalen Mehrausgaben nun niedriger angesetzt wurden.⁸⁾

Die Nettokreditaufnahme beläuft sich demnach weiterhin auf 139 Mrd €. Für die Schuldenbremse werden eine konjunkturbedingte Last (8 Mrd €) und finanzielle Transaktionen (3 Mrd €) abgezogen.⁹⁾ Unter dem Strich errechnet sich somit eine strukturelle Nettokreditaufnahme von 128 Mrd €, und die Regelkreditgrenze wird damit um 116 Mrd € überschritten. Für den Tilgungsplan folgt daraus, dass ab 2028 der dann verfügbare Kreditspielraum um jährlich gut 3 ½ Mrd € geringer ausfällt.

Aus heutiger Sicht wirken die Planungen für das laufende Jahr – wie schon die Budgets für die Vorjahre – insgesamt großzügig bemessen. Allerdings unterliegen die Planungen auch erheblichen Unsicherheiten angesichts des russischen Angriffskrieges und dessen Auswirkungen.

Planung aus heutiger Sicht vorsichtig, aber hohe Unsicherheit

Regelgrenze der Schuldenbremse um 116 Mrd € überschritten

⁸ Damit überwiegen per saldo die veranschlagten globalen Minderausgaben.

⁹ Sondervermögen ohne eigene Kreditermächtigung bleiben seit Anfang 2022 unberücksichtigt; für sie plant die Regierung ausweislich ihres Beschlusses vom März Defizite von 12 Mrd €.

Knappe Begründung für das Überschreiten der Regelgrenze

Die Regierung zieht in der Ergänzungsvorlage zwei Notlagen dafür heran, dass sie die Kreditgrenze überschreiten will. Dazu weist die Regierung erstens darauf hin, dass die Haushaltslage durch die Folgen der Pandemie und des Krieges besonders angespannt ist. Zweitens hält sie die vorgesehenen Maßnahmen für notwendig, erläutert dies allerdings nicht vertieft. Für die hessische Schuldenbremse hatte der hessische Staatsgerichtshof in einem solchen Zusammenhang eingehende Erörterungen verlangt.¹⁰⁾ Demnach wäre insbesondere zu begründen, dass die zusätzlichen Maßnahmen und ihre Kreditfinanzierung geeignet sind, um die jeweilige Notlage zu bewältigen. Bezogen auf die Ergänzungsvorlage zum Bundeshaushalt wäre dabei wohl insbesondere das wirtschaftliche Umfeld relevant: Dieses ist bereits durch hohe Preisanstiege und Angebotsengpässe gekennzeichnet. Höhere staatliche Defizite verstärken solche Friktionen eher (vgl. Ausführungen auf S. 73). Zusätzlich erläuterungsbedürftig erscheint außerdem, dass die Regierung die Energiesteuern senkt. Zwar lassen sich so höhere Energiepreise ausgleichen. Jedoch werden Preissignale verdeckt, die helfen würden, die Notlage aufgrund der Energiekrise ökonomisch effizient zu bewältigen.

Schonen der Rücklage erweitert die tilgungspflichtige Nettokreditaufnahme und scheint insofern ebenfalls eingehender zu erörtern

Die Notlagenkredite ließen sich enger begrenzen, wenn die Regierung schon im laufenden Jahr die Rücklage von 48 Mrd € einsetzte. Einerseits würden dann zunächst ab 2023 die Haushalte belastet, weil keine Rücklage mehr zur Verfügung stünde. Andererseits würden die Haushalte ab 2028 entlastet, weil dann geringere Notlagenkredite zu tilgen wären. Die Regierung erklärt, sie benötige die Rücklage, um die Regelgrenze der Schuldenbremse ab 2023 einzuhalten. Es wäre dann aber darzulegen, warum es nicht möglich ist, andere Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen. Bemerkenswert scheint dies auch, weil sich die Regierung für die kommenden Jahre bereits zusätzliche Kreditspielräume in Sondervermögen verschafft: Konkret verfügt sie durch die geänderte Abrechnung von Sondervermögen über

112 Mrd € zusätzlich gegenüber den Planungen der letzten Regierung.¹¹⁾

Das Grundgesetz bindet Notlagenkredite daran, dass ein Tilgungsplan beschlossen wird. Notlagenkredite des Jahres 2020 sollen nach bisherigem Stand ab 2023 mit jährlich 3 ½ Mrd € getilgt werden. Die jährlichen Tilgungen von 11 Mrd € für den Haushalt 2021 beginnen drei Jahre später. Zusammen mit dem Haushalt 2022 soll der Bundestag nun beschließen, die Tilgungspläne aufzuschieben. Die Regierung strebt an, erst ab 2028 und bis 2058 zu tilgen, statt wie bisher beschlossen bis 2042. Sie begründet dies mit dem Zeitplan für die Tilgung der europäischen Schulden für Hilfen im Zuge der Corona-Pandemie (Next Generation EU). Dem Ansinnen der Schuldenbremse, künftige Haushalte vor Kreditlasten zu schützen, folgt eine solche Verschiebung nicht. Allerdings ist aus ökonomischer Sicht erwägenswert, bei niedrigen Schuldenquoten die Verfassungsregeln zu den Tilgungspflichten zu ändern.¹²⁾

Zu den Eckwerten bis 2026

Mitte März beschloss die Bundesregierung auch die Eckwerte für den Haushalt 2023 und für den mittelfristigen Finanzplan bis 2026. Sie plant, ab 2023 die Regelgrenze der Schuldenbremse für die strukturelle Nettokreditaufnahme wieder einzuhalten. Dazu will sie die Rücklage bis Ende 2025 verbrauchen: Im nächsten Jahr entnimmt sie planmäßig 28 Mrd €, den Rest in den beiden Folgejahren. Um die Regelgrenze einzuhalten, steigen zudem die nominalen Ausgaben in den späteren Planungsjahren kaum. Dies bedeutet teilweise, dass Ausgaben real eingespart werden müssen. Bei den Verteidigungsausgaben ist es allerdings anders. Sie sollen dauerhaft auf über 2 % des BIP steigen. Dies bilden die Eckwerte nicht ab, weil die Regierung die Mehrausgaben zunächst über Kredite eines neuen Sondervermögens „Bun-

Gepannter Tilgungsaufschub spannt mit Zielen der Schuldenbremse

Eckwertebeschluss bis 2026: Rückkehr zur Regelgrenze mit Rücklagemitteln und knapp bemessenen Ausgabenansätzen

¹⁰ Vgl.: Staatsgerichtshof des Landes Hessen (2021).

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 72 ff.

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 68.

deswehr“ finanzieren will. Wie die zusätzlichen Ausgaben anschließend im Kernhaushalt finanziert werden sollen, ist bisher nicht bekannt. Entlastet wird der Bund bei den Zahlungen an die Sozialversicherungen: Ab dem nächsten Jahr entfallen planmäßig die Sonderzuschüsse für die gesetzliche Krankenversicherung. Voraussichtlich müssen die Krankenkassen ihre Zusatzbeitragsätze in der Folge dann aber stark erhöhen. Die Tilgungspflichten für die Notlagenkredite sind nicht mehr abgebildet, da sie – wie oben beschrieben – aus dem Zeitraum der Finanzplanung hinausgeschoben werden. Längerfristig dürfte zudem die demografische Entwicklung den Bundeshaushalt über höhere Zuschüsse zur Rentenversicherung gravierend belasten. Verschärfend wirkt dabei, dass das Versorgungsniveau einer Standardrente nun über 2025 hinaus nicht unter 48 % sinken soll. Das Rentenalter soll dabei wie schon zuvor geplant ab 2032 bei 67 Jahren fixiert bleiben. Unter diesen Rahmenbedingungen steigen Beitragssatz und daran gebundene Bundeszuschüsse erheblich.

Extrahaushalte des Bundes: erstes Quartal und Ausblick

Die Extrahaushalte des Bundes verzeichneten im ersten Quartal 2022 einen Überschuss von ½ Mrd € (ohne SoFFin sowie Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen).¹³⁾ Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sie ihr Ergebnis damit um 5 Mrd €. Beim EKF sank das Defizit um 2 Mrd €. Per saldo lag das am höheren Strompreis, der den Zuschussbedarf für Strom aus erneuerbaren Energien verringerte. Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) hatte zum Auftakt des Vorjahres noch ein Defizit von 1½ Mrd € aus Corona-Hilfen für Unternehmen verzeichnet (insbesondere garantierte Hilfskredite über die KfW). Anfang dieses Jahres führten Rückzahlungen zu einem Überschuss von 2 Mrd €.

Im Gesamtjahr 2022 ist für die bestehenden Extrahaushalte insgesamt ein Überschuss zu er-

warten. Dieser bleibt aber erheblich unter dem Vorjahresergebnis (76 Mrd €) zurück.

- Beim EKF plant die Bundesregierung ein Defizit von 6 Mrd €. Im vergangenen Jahr brachte eine Sonderzuführung des Bundes einen Überschuss von 54 Mrd €.¹⁴⁾
- Der Fluthilfefonds wird in diesem Jahr ein Defizit verzeichnen. Im letzten Jahr erzielte er einen hohen Überschuss, weil der Bund ihn mit 16 Mrd € vorfinanzierte.
- Beim WSF sollte der Überschuss deutlich steigen (2021: 2 Mrd €), soweit neue Hilfen dem nicht entgegenwirken.
- Der Extrahaushalt zur Vorsorge für Schlusszahlungen bei inflationsindexierten Bundeswertpapieren wird einen deutlich wachsenden Überschuss erzielen. Denn infolge der hohen Inflation führt der Bund mehr zu.

Insgesamt könnten die Extrahaushalte im laufenden Jahr gleichwohl ein Defizit verzeichnen. Denn im Jahresverlauf soll ein neues Sondervermögen hinzukommen, das zusätzliche Verteidigungsausgaben über Kredite finanziert. Die Bundesregierung plant die höheren Ausgaben als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg. Das Sondervermögen soll außerhalb der Schuldenbremse stehen und Kreditermächtigungen von 100 Mrd € erhalten. Eine Tilgungspflicht ist vorgesehen, aber ohne Zeitvorgabe. Das Sondervermögen ist in der angestrebten Form nur möglich, wenn auch Oppositionsparteien zustimmen. Diese hohe Hürde dürfte einen Präzedenzfall verhindern, der die Bindungswirkung der Schuldenbremse aushöhlt. Ein Wirtschaftsplan für das Sondervermögen liegt noch nicht

Im Gesamtjahr 2022 lassen die bestehenden Extrahaushalte einen Überschuss erwarten

Geplantes Bundeswehr-Sondervermögen mit hoher Kreditermächtigung ...

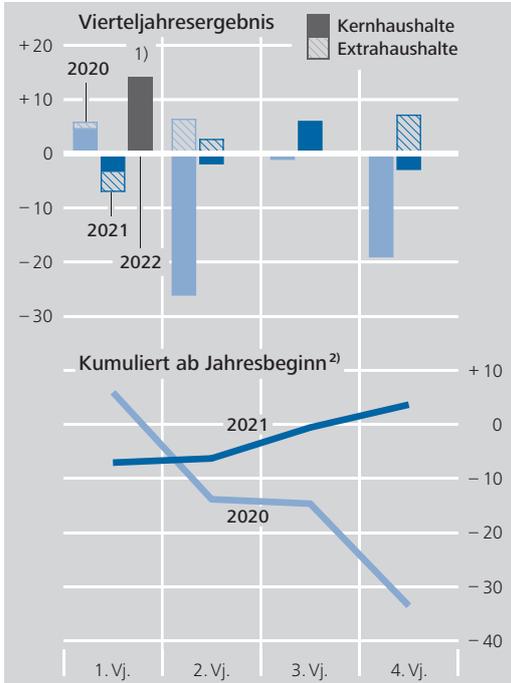
Extrahaushalte des Bundes im ersten Quartal 2022 mit verbessertem Ergebnis: Entlastungen bei EKF und Wirtschaftsstabilisierungsfonds

¹³⁾ Nach Angaben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF). Das BMF veröffentlicht zu den Quartalterminen keine Daten der kaufmännisch buchenden Extrahaushalte (wie der Bad Bank FMS Wertmanagement). Das Defizit des kameralistisch buchenden SoFFin wurde zusätzlich ausgeklammert, da es im Wesentlichen auf durchgeleiteten Darlehen an die FMS Wertmanagement gründet.

¹⁴⁾ Hierfür griff der Bund auf die Notlagenklausel zurück. Die Opposition lässt dies derzeit verfassungsgerichtlich prüfen.

Finanzierungssalden der Länder

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 1) Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. 2) Kern- und Extrahaushalte zusammen.
 Deutsche Bundesbank

vor. Deshalb ist kaum abzuschätzen, wie umfangreich die Beschaffungen und damit das Defizit des Sondervermögens im laufenden Jahr ausfallen.

... belastet den
 Ausblick für die
 Extrahaushalte

Für die nächsten Jahre sind zusammen mit dem vorfinanzierten EKF relativ hohe Defizite der Extrahaushalte des Bundes absehbar.

Länderhaushalte¹⁵⁾

Kernhaushalte im ersten Quartal 2022

Die Kernhaushalte der Länder schlossen das erste Quartal mit einem sehr hohen Überschuss von 14 Mrd € ab. Im stärker von der Pandemie betroffenen Vorjahresquartal hatten sie ein Defizit von 3 Mrd € verzeichnet. Die Einnahmen wuchsen um 15%. Ausschlaggebend war das starke Steueraufkommen (+ 25% oder + 18 Mrd €). Rückläufig waren die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen. Dazu trugen offen-

Sehr hoher
 Überschuss im
 ersten Quartal
 bei starkem
 Steuerzuwachs

bar die geringeren Zahlungen des Bundes für Unternehmenshilfen bei, die durch die Länderhaushalte geleitet werden.

Die Ausgaben wuchsen insgesamt kaum. Einerseits nahm insbesondere der laufende Sachaufwand deutlich zu (+ 9%), nicht zuletzt wegen der regelmäßigen Corona-Tests an Schulen. Zudem stiegen die gewichtigen Personalausgaben mit 6% recht stark. Dies lag auch daran, dass die Länder im ersten Quartal 2022 noch steuerbegünstigte Corona-Prämien an Tarifbeschäftigte und Verbeamtete zahlten. Auch die Zuweisungen an öffentliche Verwaltungen, insbesondere an die Gemeinden, wuchsen spürbar. Andererseits gingen die sonstigen Ausgaben stark zurück. Hier dürften sich insbesondere geringere Unternehmenshilfen widerspiegeln, die – wie erwähnt – vom Bund finanziert werden.

Per saldo kaum
 Ausgaben-
 wachstum

Kern- und Extrahaushalte im Gesamtjahr 2022

Die Kern- und Extrahaushalte der Länder verzeichneten im letzten Jahr zusammen einen Überschuss von 3½ Mrd €. Im laufenden Jahr könnte das Ergebnis ähnlich ausfallen. Ausgabenseitig dürften zwar nicht zuletzt die gewichtigen Personalausgaben weiter spürbar zulegen. Auch die Zuweisungen an die Gemeinden dürften noch merklich steigen. Beim Sachaufwand dürften dagegen im weiteren Jahresverlauf insbesondere abnehmende Ausgaben für Impfböden und Schultests entlasten. Steigende Preise dürften hingegen entgegengesetzt wirken. Der russische Angriffskrieg betrifft die Länderausgaben insbesondere über zusätzliche Kosten für die Geflüchteten. Der Bund übernimmt diese Lasten aber offenbar sehr weitgehend. Gemäß der neuen Steuerschätzung steigen die Steuereinnahmen im laufenden Jahr auch nach dem überraschend hohen Vorjahresergebnis noch weiter spürbar, wenngleich weit weniger stark als zu Jahresbeginn. Gleichwohl entlastet dies die Länderhaushalte.

Kern- und
 Extrahaushalte:
 Ergebnis könnte
 sich im laufen-
 den Jahr nur
 begrenzt
 verändern

15 Die vierteljährlichen Angaben zu den Ländern basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

Allerdings könnten die vom Bundestag beschlossenen Steuersenkungen die Einnahmen der Länder belasten.

Schuldenbremsen der Länder

Nur noch begrenzte Lasten aus der Corona-Pandemie, Notlagenkredite sorgfältig zu begründen

Viele Länder aktivierten auch im laufenden Jahr die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse, um die Coronakrise zu bewältigen. Die pandemiebedingten Lasten dürften mittlerweile allerdings überschaubar sein. Bereits 2021 übertrafen die Steuereinnahmen das Niveau, das die letzte Vorkrisen-Steuerschätzung 2019 erwartet hatte. Dies gilt auch für das nunmehr projizierte Aufkommen im laufenden Jahr. Ausgabenseitig belasteten die Corona-Maßnahmen das Länderaggregat im letzten Jahr in einer Größenordnung von wohl annähernd 10 Mrd €. Aus heutiger Sicht dürften sich diese Lasten im laufenden Jahr zumindest halbieren. Insgesamt ist darauf zu achten, Notlagenkredite gezielt zur Notlagenüberwindung einzusetzen. Dies betont auch das Anfang April verkündete Urteil des Verfassungsgerichtshofs von Rheinland-Pfalz. Die Länder sind insofern gefordert, einen Rückgriff auf Notlagenkredite gut zu begründen.

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Erstes Quartal

Quartalsergebnis ausgeglichen; Beitragseinnahmen wuchsen kräftig

Die gesetzliche Rentenversicherung verzeichnete im ersten Quartal 2022 ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis. Im Vorjahresvergleich fiel es 3 Mrd € besser aus. Die Gesamteinnahmen legten um 4½ % zu. Mit 5½ % stiegen die Beitragseinnahmen kräftig, gestützt von der stark rückläufigen Kurzarbeit. Die Bundesmittel nahmen um 1 % zu: Sie wuchsen nur verhalten, da sie regelgebunden in diesem Jahr an die schwache Entgeltentwicklung im Jahr 2020 anknüpften.

Die Ausgaben wuchsen mit 1 % deutlich schwächer als die Einnahmen. Ursächlich für den ge-

ringen Zuwachs ist, dass die Renten zur Jahresmitte 2021 in Westdeutschland nicht angehoben wurden (im Osten: + 0,7 %). Die Rentenzahl veränderte sich kaum. Zudem wurden offenbar weiterhin nur sehr begrenzt Zuschläge für die vor einem Jahr eingeführte Grundrente aus- und nachgezahlt.

Gesamtjahr 2022

Im Gesamtjahr wachsen die Ausgaben deutlich stärker als im ersten Quartal. Vor allem legen die individuellen Renten im Durchschnitt des laufenden Jahres mit insgesamt 3 % sehr viel stärker zu. Denn zur Jahresmitte steigen sie kräftig um 5½ % im Bundesdurchschnitt (5,35 % im Westen und 6,12 % im Osten). Grund ist vor allem das hohe Lohnwachstum des Jahres 2021, das durch rückläufige Kurzarbeit angetrieben wurde. Der Nachholfaktor dämpft dabei die Rentenanpassung noch um gut 1 Prozentpunkt: Er war zwischenzeitlich ausgesetzt und wurde nun von der Bundesregierung reaktiviert. Der Faktor gleicht aus, dass im Jahr 2021 die Schutzklausel griff und daher eine Rentenkürzung unterblieb. Die Bundesregierung erwartet, dass die Rentenzahl wieder etwas stärker wächst als im Vorjahr (2021: + 0,2 %). Hinzu kommen steigende Ausgaben für die Grundrente: Die Rentenversicherung zahlt sie verstärkt aus und hat noch Grundrenten für das Jahr 2021 nachzuzahlen. Die Einnahmen dürften demgegenüber im Gesamtjahr deutlich schwächer wachsen.

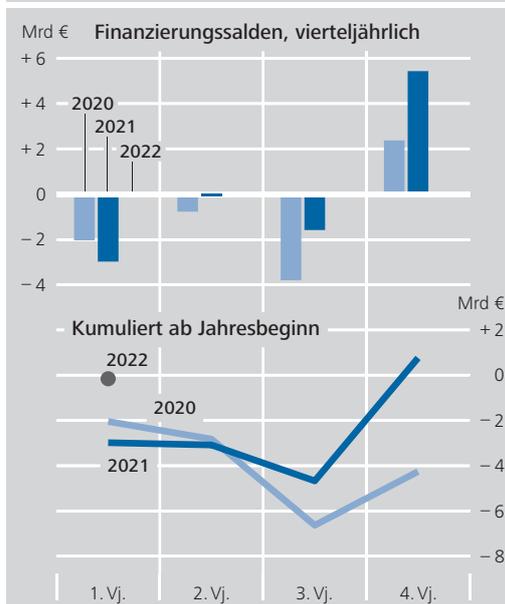
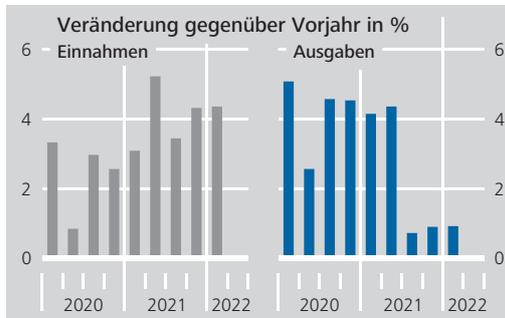
Im Gesamtjahr 2022 dürfte sich damit die Finanzlage der Rentenversicherung im Vorjahresvergleich verschlechtern. Nach einem Überschuss von fast 1 Mrd € im Vorjahr (nach vorläufigen Angaben) ist für 2022 ein deutliches Defizit angelegt. Dieses könnte in einer Größenordnung von etwa 2½ Mrd € liegen. Risiken bestehen einnahmeseitig bezüglich der wirtschaftlichen Auswirkungen des russischen Angriffskrieges.

Geringe Rentenanpassung aus Vorjahr dämpfte Ausgaben-dynamik

Kräftige Rentenanpassung 2022 beschleunigt Ausgaben-zuwachs

Im Gesamtjahr deutliches Defizit angelegt

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

Mittel- und langfristiger Ausblick

Für die nächsten Jahre ist zu erwarten, dass die Defizite der Rentenversicherung steigen. Die Rücklagen sinken dann sukzessive. Dabei bremsen neue Maßnahmen per saldo den Anstieg der Rentenausgaben bis Ende 2025. Die Renten wachsen langsamer, weil bis 2025 die Rentenanpassungsformel ausgesetzt wird. Sie nehmen jährlich nur noch so zu, dass ein Mindestversorgungsniveau von 48% erhalten bleibt. Ohne diese Maßnahme würden sie vorübergehend um gut 2% im Jahresdurchschnitt höher ausfallen. Andere neue Maßnahmen erhöhen zwar die Ausgaben, fallen aber weniger stark ins

Neue rentenpolitische Vorhaben entlasten mittelfristig

Gewicht. Dazu zählt, dass ab 2024 pauschal die Renten für diejenigen steigen, deren Rente wegen Erwerbsminderung zwischen 2001 und 2018 begann.

Wenn die Rücklage auf ihr Mindestniveau abgeschmolzen ist, muss der Finanzierungssaldo wieder ausgeglichen werden. Aus heutiger Sicht muss der Beitragssatz dazu um das Jahr 2025 herum um etwa 1 Prozentpunkt steigen (ohne Berücksichtigung etwaiger Risiken im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg). Derzeit liegt der Satz bei 18,6%.

Beitragssatz steigt um das Jahr 2025 trotzdem stark an

Längerfristig erhöht sich der Finanzierungsdruck für die Rentenversicherung durch weitere Maßnahmen: Die Bundesregierung plant, die Haltelinie für das Versorgungsniveau von 48% über 2025 hinaus fortzuschreiben. Um dies zu finanzieren, sind stärker steigende Beitragssätze notwendig. Auch der Bundeshaushalt muss dann eine größere Last tragen, weil die Bundesmittel unter anderem mit dem Beitragssatz zunehmen.

Bei dauerhafter Haltelinie von 48%: langfristig stark steigende Beitragssätze

Bundesagentur für Arbeit

Erstes Quartal

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte im ersten Quartal 2022 ein Defizit von 2 Mrd €. ¹⁶⁾ Dieses war 8 Mrd € geringer als im Vorjahresquartal, weil die BA nicht mehr so stark von der Coronakrise betroffen war.

Defizit ging im Vorjahresvergleich stark zurück

Insgesamt stiegen die Einnahmen kräftig um 7 1/2%. Die Beitragseinnahmen legten mit 9 1/2% noch etwas stärker zu. Dies hing nicht zuletzt damit zusammen, dass sich die Beschäftigung von der Coronakrise erholte. Die Einnahmen aus der Insolvenzgeldumlage gingen um 13% zurück. Belastend wirkte, dass der Umlagesatz

Kräftiges Einnahmenplus aus höheren Beitragseingängen

¹⁶ Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen Ausgaben dar, die den operativen Finanzierungssaldo belasten. Wegen der Coronakrise bleiben die Zuführungen im Jahr 2022 ausgesetzt (wie seit 2020).

zum Jahresbeginn 2022 von 0,12 % auf 0,09 % sank.

Ausgaben wegen verbesserter Arbeitsmarktlage stark rückläufig

Die Ausgaben waren 42 % niedriger als im Vorjahresquartal. Sie lagen damit aber immer noch 24 % höher als im letzten Vorkrisenjahr 2019. Im ersten Quartal 2022 sanken im Vorjahresvergleich die Ausgaben für Arbeitslosengeld um 26 % (– 1½ Mrd €) und für Kurzarbeit sogar um 74 % (– 6 Mrd €).

Gesamtjahr 2022

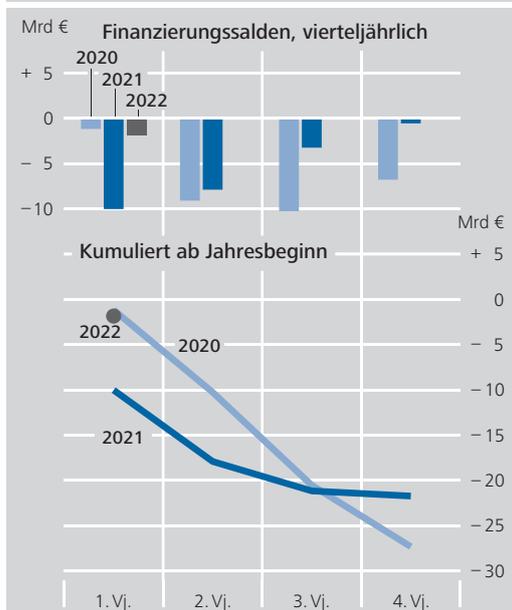
Günstige Arbeitsmarktentwicklung, aber kriegsbedingte Risiken

Die Finanzen der BA verbessern sich im Jahr 2022 erheblich, sofern sich Arbeitsmarkt und Löhne entsprechend der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung entwickeln. Allerdings könnten stärkere Auswirkungen des russischen Angriffskrieges die BA schnell deutlich belasten, etwa über das Kurzarbeitergeld.

Aktuelles Basisszenario günstiger als Haushaltsplan der BA

Der Haushaltsplan der BA vom letzten Herbst veranschlagt noch ein Defizit von 1½ Mrd € im operativen Bereich. Allerdings dürften die Ansätze für die aktive Arbeitsmarktpolitik wie in der Vergangenheit eher großzügig bemessen sein. Auch die Einnahmen legen mit der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung spürbar stärker zu als veranschlagt. Insgesamt ist in diesem Szenario ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis angelegt, nach einem Defizit von 22 Mrd € im letzten Jahr (vor den Bundeszuschüssen von 17 Mrd €).

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen.
 Deutsche Bundesbank

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2022a), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario, Monatsbericht, April 2022, S. 15–31.

Deutsche Bundesbank (2022b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2022, S. 64–82.

Deutsche Bundesbank (2022c), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (2021), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2021, S. 73–84.

Staatsgerichtshof des Landes Hessen (2021), Urteil vom 27. Oktober 2021 zur Verfassungswidrigkeit des hessischen Corona-Sondervermögens, Aktenzeichen P.St. 2783, P.St. 2827.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2022), 18. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG, 26. April 2022.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	% p. a. im Monatsdurchschnitt										
2020 Aug.	13,3	9,6	9,5	9,9	7,7	4,7	- 0,1	- 0,55	- 0,48	- 0,0	
Sept.	13,8	10,3	10,3	10,1	8,2	4,5	- 0,4	- 0,55	- 0,49	- 0,1	
Okt.	13,9	10,4	10,5	10,6	8,3	4,3	- 0,5	- 0,55	- 0,51	- 0,2	
Nov.	14,5	10,8	11,0	11,2	8,6	4,4	- 0,7	- 0,56	- 0,52	- 0,2	
Dez.	15,6	11,7	12,2	11,9	9,3	5,0	- 0,5	- 0,56	- 0,54	- 0,2	
2021 Jan.	16,4	12,2	12,5	12,3	9,4	4,8	- 0,9	- 0,56	- 0,55	- 0,2	
Febr.	16,4	12,1	12,3	11,6	9,6	4,7	- 0,9	- 0,56	- 0,54	- 0,1	
März	13,7	10,2	10,1	10,6	8,6	4,0	- 0,3	- 0,56	- 0,54	0,0	
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	- 0,3	- 0,57	- 0,54	0,1	
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	- 1,0	- 0,56	- 0,54	0,2	
Juni	11,8	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	- 0,6	- 0,56	- 0,54	0,2	
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,2	- 0,5	- 0,57	- 0,55	0,0	
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,9	- 0,8	- 0,57	- 0,55	- 0,1	
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,4	- 0,7	- 0,57	- 0,55	0,1	
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,7	3,6	- 0,2	- 0,57	- 0,55	0,2	
Nov.	10,0	7,1	7,3	7,3	5,8	3,8	- 0,3	- 0,57	- 0,57	0,2	
Dez.	9,8	7,0	6,9	6,9	6,1	4,0	- 0,4	- 0,58	- 0,58	0,1	
2022 Jan.	9,2	6,8	6,5	6,6	6,2	4,4	- 0,2	- 0,58	- 0,56	0,4	
Febr.	9,1	6,7	6,4	6,4	6,3	4,4	- 0,4	- 0,58	- 0,53	0,8	
März	8,8	6,6	6,3	...	6,0	4,4	- 0,7	- 0,58	- 0,50	0,9	
April	...	...	...	...	...	...	...	- 0,58	- 0,45	1,4

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €									1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2020 Aug.	+ 25 006	+ 24 282	+ 47 160	+ 10 318	+ 35 415	- 16 620	+ 16 743	+ 1 304	1,1828	101,5	94,9
Sept.	+ 37 429	+ 34 583	+ 44 329	- 22 205	- 1 563	- 9 399	+ 74 908	+ 2 589	1,1792	101,5	94,9
Okt.	+ 30 735	+ 38 534	+ 35 707	+ 33 821	+ 98 039	+ 3 739	- 102 806	+ 2 914	1,1775	101,3	94,8
Nov.	+ 28 199	+ 34 904	+ 40 627	- 45 561	+ 185 623	+ 10 347	- 107 174	- 2 610	1,1838	100,6	94,3
Dez.	+ 42 689	+ 39 241	+ 52 603	- 97 995	+ 298 039	- 30 237	- 118 954	+ 1 749	1,2170	101,8	95,2
2021 Jan.	+ 17 245	+ 21 625	+ 31 004	+ 44 251	+ 22 828	+ 11 025	- 46 147	- 954	1,2171	101,3	95,2
Febr.	+ 23 309	+ 33 347	+ 53 581	+ 49 087	+ 94 564	- 1 787	- 86 704	- 1 579	1,2098	100,6	94,5
März	+ 39 748	+ 37 742	+ 22 237	+ 37 796	- 29 880	- 6 061	+ 20 817	- 435	1,1899	100,3	94,0
April	+ 32 309	+ 28 369	+ 3 863	+ 752	+ 27 253	+ 6 906	- 31 632	+ 583	1,1979	100,6	94,2
Mai	+ 13 642	+ 27 661	+ 38 501	+ 17 653	+ 80 744	- 7 016	- 54 223	+ 1 343	1,2146	100,8	94,2
Juni	+ 31 970	+ 31 926	+ 60 619	- 13 146	+ 52 022	- 2 378	+ 18 930	+ 5 192	1,2047	100,2	93,7
Juli	+ 40 745	+ 33 888	+ 46 417	+ 43 006	+ 2 693	+ 18 359	- 17 304	- 338	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 20 099	+ 15 839	+ 34 276	+ 42 708	+ 34 628	+ 1 688	- 166 830	+ 122 082	1,1772	99,3	93,2
Sept.	+ 33 160	+ 21 246	+ 4 092	+ 21 261	+ 16 776	+ 4 169	- 39 569	+ 1 455	1,1770	99,4	93,3
Okt.	+ 7 218	+ 12 497	+ 23 260	+ 15 410	+ 33 345	+ 13 923	- 42 584	+ 3 165	1,1601	98,4	92,4
Nov.	+ 9 733	+ 15 111	- 2 532	- 775	+ 64 801	+ 26 302	- 93 412	+ 553	1,1414	97,6	91,7
Dez.	+ 22 452	+ 10 998	+ 1 441	+ 32 649	+ 21 592	+ 4 304	- 56 275	- 827	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 2 549	- 7 329	+ 9 273	+ 4 718	+ 26 166	+ 3 766	- 23 208	- 2 169	1,1314	96,6	p) 91,2
Febr.	+ 11 426	+ 10 743	- 1 449	+ 48 464	- 23 679	- 965	- 26 935	+ 1 665	1,1342	96,9	p) 91,6
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1019	95,9	p) 91,4
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0819	95,2	p) 90,4

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82* / 83*. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,1	1,1	4,1	1,2	1,8	1,8	4,9	0,5	2,5
2020	- 6,4	- 5,7	- 4,6	- 3,0	- 2,3	- 7,9	- 9,0	5,9	- 9,0	- 3,8
2021	5,4	6,2	2,9	8,3	3,5	7,0	8,3	13,5	6,6	4,5
2020 4.Vj.	- 4,3	- 4,3	- 1,9	- 1,5	0,0	- 3,7	- 7,1	4,5	- 5,8	- 1,2
2021 1.Vj.	- 0,9	0,0	- 3,0	3,7	- 1,3	1,6	- 0,8	12,8	0,4	- 0,9
2.Vj.	14,6	15,1	10,8	12,7	8,2	19,4	15,0	21,0	18,1	10,6
3.Vj.	4,1	5,0	2,8	8,3	3,6	3,6	2,8	11,3	3,8	5,0
4.Vj.	4,7	5,6	1,8	8,6	3,5	5,1	7,4	9,6	5,6	3,1
2022 1.Vj.	5,1	...	4,0	...	...	5,3	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	- 1,0	4,8	- 4,3	7,1	1,6	0,5	- 0,7	7,0	- 1,1	0,8
2020	- 8,0	- 3,8	- 10,2	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 1,8
2021	7,8	16,8	p)	6,8	4,2	5,9	10,2	16,4	12,2	6,5
2020 4.Vj.	- 0,6	0,6	- 3,0	3,2	- 2,1	- 4,2	3,1	25,0	- 2,6	2,2
2021 1.Vj.	4,7	8,4	- 1,2	- 0,2	0,0	2,0	4,7	40,6	10,3	3,7
2.Vj.	23,2	29,8	19,3	15,1	4,4	22,3	15,6	33,2	32,5	12,6
3.Vj.	6,0	19,4	2,6	7,1	4,6	2,6	9,7	27,6	4,9	6,3
4.Vj.	0,2	11,2	p)	5,6	7,5	- 0,3	11,3	- 18,2	4,6	3,6
2022 1.Vj.	- 0,3	5,3	p)	4,1	...	0,2	4,4	p)	- 14,2	1,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2019	82,2	81,2	84,6	72,6	81,0	84,5	71,6	77,3	77,4	76,3
2020	74,6	75,6	77,3	67,6	76,9	73,8	71,0	68,8	53,4	72,0
2021	81,4	80,1	84,8	78,2	81,2	81,1	75,6	78,2	76,4	75,2
2021 1.Vj.	79,2	78,9	82,1	74,0	78,9	79,3	73,0	76,8	75,1	74,1
2.Vj.	80,8	79,6	84,9	76,8	81,6	80,2	74,4	73,6	75,4	74,7
3.Vj.	83,0	80,9	86,1	78,6	81,5	82,9	77,8	80,8	77,5	75,5
4.Vj.	82,7	81,1	85,9	83,2	82,7	82,0	77,3	81,6	77,7	76,6
2022 1.Vj.	82,4	80,0	85,8	72,3	81,9	82,7	76,8	78,9	78,7	75,5
2.Vj.	82,6	80,2	84,9	70,0	80,2	82,2	76,7	82,6	78,8	75,6
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,8	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s)	s)	3,6	s)	6,2	s)	14,8	s)	6,3	s)
2021 Nov.	7,1	5,8	3,2	5,3	6,8	7,4	13,4	5,2	9,0	7,3
Dez.	7,0	5,7	3,2	5,4	7,2	7,5	12,8	5,1	8,8	7,4
2022 Jan.	6,9	5,6	3,1	5,8	7,0	7,4	13,0	5,0	8,6	7,3
Febr.	6,9	5,6	3,0	5,4	6,5	7,4	12,8	4,8	8,5	7,2
März	6,8	5,6	2,9	5,4	6,4	7,4	12,9	5,1	8,3	7,0
April	...	...	...	...	...	...	...	4,8	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	- 2,3	1,1	1,3	- 0,5	- 0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s)	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	s)	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2021 Nov.	4,9	7,1	s)	8,6	3,5	3,4	4,0	5,4	3,9	7,4
Dez.	5,0	6,6	s)	12,0	3,2	3,4	4,4	5,7	4,2	7,9
2022 Jan.	5,1	8,5	5,1	11,0	4,1	3,3	5,5	5,0	5,1	7,5
Febr.	5,9	9,5	5,5	11,6	4,4	4,2	6,3	5,7	6,2	8,8
März	7,4	9,3	7,6	14,8	5,8	5,1	8,0	6,9	6,8	11,5
April	7,4	9,3	7,8	19,1	5,8	5,4	9,1	7,3	6,3	13,1
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	- 0,7	- 2,0	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,5	- 0,6
2020	- 7,1	- 9,0	- 4,3	- 5,6	- 5,5	- 8,9	- 10,2	- 5,1	- 9,6	- 4,5
2021	- 5,1	- 5,5	- 3,7	- 2,4	- 2,6	- 6,5	- 7,4	- 1,9	- 7,2	- 7,3
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	83,8	97,7	58,9	8,6	59,6	97,4	180,7	57,2	134,1	36,7
2020	97,2	112,8	68,7	19,0	69,0	114,6	206,3	58,4	155,3	43,3
2021	95,6	108,2	69,3	18,1	65,8	112,9	193,3	56,0	150,8	44,8

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,3	5,9	2,0	1,5	2,7	2,6	3,3	2,1	5,3	2019
- 0,1	- 1,8	- 8,3	- 3,8	- 6,7	- 8,4	- 4,4	- 4,2	- 10,8	- 5,0	2020
5,0	6,9	9,4	5,0	4,5	4,9	3,0	8,1	5,1	5,5	2021
0,3	0,7	- 8,0	- 2,9	- 5,7	- 6,4	- 1,8	- 3,1	- 8,8	- 3,8	2020 4.Vj.
1,6	5,6	- 0,3	- 2,2	- 5,0	- 5,3	0,2	1,5	- 4,5	- 2,1	2021 1.Vj.
8,3	12,7	16,1	10,7	12,9	16,0	9,6	16,1	17,8	13,0	2.Vj.
4,8	4,8	12,7	5,4	5,4	4,4	1,3	5,0	3,4	5,3	3.Vj.
5,2	4,8	10,0	6,5	5,5	5,8	1,4	10,4	5,5	6,4	4.Vj.
4,4	...	...	...	...	...	...	9,8	6,5	...	2022 1.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,9	- 3,1	1,1	- 0,9	- 0,1	- 2,2	0,5	2,8	0,5	4,4	2019
- 1,7	- 10,8	- 0,2	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,4	- 9,8	- 7,3	2020
20,0	8,1	- 0,3	5,0	11,2	3,5	10,4	9,9	7,5	7,0	2021
2,7	- 2,7	- 0,9	- 1,9	0,9	- 2,0	1,7	- 1,1	- 2,1	- 1,7	2020 4.Vj.
13,3	5,1	- 8,4	- 0,8	3,2	- 0,6	6,6	3,4	2,6	1,1	2021 1.Vj.
25,0	24,0	14,1	10,0	24,1	24,3	35,8	24,1	27,2	21,3	2.Vj.
17,8	3,4	- 0,2	6,8	9,7	- 3,8	0,9	6,2	1,9	4,9	3.Vj.
23,9	2,0	- 5,5	4,5	9,6	- 1,7	4,0	7,5	1,8	2,6	4.Vj.
22,9	...	...	...	p) 9,8	- 3,2	- 1,7	p) 3,5	p) 2,0	...	2022 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollauslastung										
77,3	80,0	77,4	84,1	86,6	78,8	87,2	84,3	80,3	63,8	2019
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	75,7	79,5	78,5	74,4	51,5	2020
76,7	81,9	76,8	82,4	87,1	79,8	82,2	84,4	77,8	51,3	2021
74,1	78,7	75,8	80,4	84,0	79,5	82,4	82,5	77,0	50,5	2021 1.Vj.
76,6	83,6	77,9	81,8	86,3	79,5	82,5	84,2	77,4	48,8	2.Vj.
77,7	83,1	78,4	83,8	89,5	78,9	81,9	85,8	77,5	50,2	3.Vj.
78,3	82,1	75,2	83,6	88,5	81,4	82,1	85,2	79,2	55,6	4.Vj.
77,9	81,8	62,9	84,0	88,4	82,9	82,8	86,4	78,8	55,4	2022 1.Vj.
77,5	80,1	64,6	84,3	89,0	83,2	83,9	85,5	80,0	58,1	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,6	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
6,7	4,9	3,1	3,7	5,2	6,2	6,6	4,6	13,5	6,6	2021 Nov.
6,6	4,9	3,2	3,8	4,8	5,8	6,6	4,4	13,4	6,6	Dez.
7,0	4,7	3,1	3,6	4,8	5,8	6,6	4,2	13,3	6,5	2022 Jan.
7,0	4,6	3,1	3,4	4,8	5,6	6,5	4,1	13,4	6,3	Febr.
6,9	4,5	3,0	3,3	4,2	5,7	6,5	4,0	13,5	5,9	März
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	April
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
9,3	6,3	2,4	5,9	4,1	2,6	4,8	4,9	5,5	4,7	2021 Nov.
10,7	5,4	2,6	6,4	3,8	2,8	5,1	5,1	6,6	4,8	Dez.
12,3	4,6	4,1	7,6	4,5	3,4	7,7	6,0	6,2	5,0	2022 Jan.
14,0	7,8	4,2	7,3	5,5	4,4	8,3	7,0	7,6	5,8	Febr.
15,6	7,9	4,5	11,7	6,6	5,5	9,6	6,0	9,8	6,2	März
16,6	9,0	5,4	11,2	7,1	7,4	10,9	7,4	8,3	8,6	April
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 0,5	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,6	- 0,1	- 1,3	0,4	- 3,1	1,3	2019
- 7,3	- 3,4	- 9,5	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,5	- 7,8	- 10,3	- 5,8	2020
- 1,0	0,9	- 8,0	- 2,5	- 5,9	- 2,8	- 6,2	- 5,2	- 6,9	- 1,7	2021
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,9	22,3	40,7	48,5	70,6	116,6	48,1	65,6	98,3	91,1	2019
46,6	24,8	53,4	54,3	83,3	135,2	59,7	79,8	120,0	115,0	2020
44,3	24,4	57,0	52,1	82,8	127,4	63,1	74,7	118,4	103,6	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine

befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ¹⁾ a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück-lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert-papiere	zusammen	darunter Wert-papiere								
2020 Aug.	84,3	25,6	17,2	58,7	66,7	1,6	- 18,0	- 19,6	13,1	9,6	- 0,4	- 11,5	15,5
Sept.	84,4	- 2,8	- 2,9	87,2	86,3	45,9	- 26,7	- 72,6	10,6	- 11,0	- 0,2	19,4	2,5
Okt.	69,9	30,9	- 4,7	39,0	33,1	- 26,7	87,6	114,3	- 17,4	- 4,3	- 0,4	- 29,7	17,1
Nov.	117,4	72,8	29,0	44,6	45,3	- 30,4	91,8	122,2	4,7	13,2	- 0,5	- 10,7	2,7
Dez.	- 3,6	- 1,0	30,0	- 2,6	6,2	- 46,9	- 194,4	- 147,5	9,3	- 5,5	- 0,5	- 14,4	29,7
2021 Jan.	133,3	30,1	4,3	103,2	94,1	- 38,8	162,4	123,6	- 36,2	- 9,2	0,1	- 16,0	- 11,1
Febr.	99,8	33,8	9,0	66,0	72,7	- 14,7	28,9	43,6	- 1,2	- 5,7	- 0,5	- 2,4	7,4
März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	- 5,9	- 6,7	- 0,7	12,2	- 9,0	- 0,3	1,2	20,3
April	55,9	13,3	8,6	42,6	29,0	- 11,4	104,5	115,9	- 36,9	- 23,9	- 0,1	- 7,5	- 5,4
Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	- 23,5	- 1,2	- 0,2	- 15,1	- 6,9
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	- 74,4	- 83,7	26,8	- 6,1	- 0,4	- 4,2	37,6
Juli	119,0	62,2	8,2	56,8	50,3	- 4,9	78,2	83,1	4,4	- 4,2	- 0,6	9,3	- 0,1
Aug.	35,3	- 16,4	- 7,6	51,7	60,9	- 4,9	141,0	146,0	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9
Sept.	107,5	73,0	3,8	34,4	43,2	- 40,2	- 58,3	- 18,1	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2
Okt.	80,8	68,5	21,5	12,3	18,4	- 16,6	192,0	208,6	16,7	- 10,6	- 0,7	22,0	6,0
Nov.	156,4	89,6	- 3,4	66,8	67,5	- 26,7	14,7	41,4	- 6,0	- 10,6	- 0,7	2,7	2,5
Dez.	53,2	28,1	20,5	25,1	22,6	- 51,3	- 203,5	- 152,2	6,5	18,1	- 0,8	- 24,5	13,7
2022 Jan.	162,0	88,8	- 9,2	73,3	62,9	- 7,4	125,7	133,1	- 20,7	- 14,7	- 0,0	4,3	- 10,2
Febr.	113,1	47,0	- 0,4	66,1	73,4	- 10,2	89,8	100,0	- 17,0	- 8,9	- 0,3	- 1,9	- 5,8
März	139,4	101,4	17,5	38,0	35,6	- 21,2	- 21,9	- 0,7	- 11,3	3,3	- 0,6	- 34,8	20,8

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück-lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert-papiere	zusammen	darunter: Wert-papiere								
2020 Aug.	9,3	7,5	1,9	7,9	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	- 4,4	1,8
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	- 34,8	22,9	57,8	10,4	- 3,4	- 0,4	5,1	9,1
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	- 30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	3,4
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	- 15,1	7,4	22,5	0,6	- 1,5	- 0,4	0,2	2,3
Dez.	- 0,9	7,5	3,6	- 8,4	- 4,6	- 107,2	- 35,1	72,1	- 7,5	- 1,3	- 0,3	- 7,1	1,2
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	- 11,4	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 6,4
Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	26,3	7,0	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,3	- 1,4
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	- 7,3	0,0
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	- 36,1	- 5,3	30,8	3,2	- 3,4	- 0,2	- 7,3	14,1
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	22,0	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,2	13,8	12,8	- 44,3	- 22,3	22,0	6,2	- 1,9	- 0,2	4,1	4,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeldumlauf	zusammen						
				zusammen	zusammen	Bargeldumlauf									
40,7	5,8	0,0	18,2	35,3	44,8	5,9	38,9	- 18,6	9,1	- 4,8	- 0,1	- 4,2	2020 Aug.		
20,2	42,0	0,0	88,0	82,3	63,7	3,5	60,1	16,7	1,9	- 29,5	8,2	- 3,5	2020 Sept.		
- 17,2	- 40,0	0,0	108,9	85,9	100,7	7,8	93,0	- 17,3	2,5	5,3	14,1	12,5	2020 Okt.		
- 98,5	52,3	0,0	129,4	125,2	152,4	11,8	140,6	- 35,2	8,1	- 0,7	1,1	3,2	2020 Nov.		
- 128,1	- 52,1	0,0	138,3	128,3	117,1	20,8	96,2	10,6	0,6	- 24,7	20,1	- 3,5	2020 Dez.		
78,3	33,2	0,0	69,1	32,3	44,5	2,6	41,9	- 30,6	18,4	29,9	18,5	5,7	2021 Jan.		
30,4	5,2	0,0	52,6	65,4	71,8	7,3	64,5	- 18,0	11,6	2,8	- 30,7	13,1	2021 Febr.		
19,6	73,2	0,0	83,2	101,6	82,6	10,5	72,2	7,3	11,7	- 18,6	- 4,7	- 13,3	2021 März		
- 32,3	14,2	0,0	94,5	69,1	88,9	8,5	80,4	- 27,9	8,1	15,3	8,9	6,8	2021 April		
- 8,5	48,9	0,0	110,1	115,6	116,7	13,2	103,5	- 11,7	10,7	- 4,1	- 8,9	8,1	2021 Mai		
16,8	- 4,3	0,0	74,0	88,1	119,7	10,5	109,2	- 33,9	2,3	- 10,8	- 8,4	- 4,6	2021 Juni		
0,4	- 53,3	0,0	152,9	115,2	104,9	14,6	90,3	10,5	- 0,3	17,4	22,6	7,4	2021 Juli		
26,6	- 10,6	0,0	28,3	33,4	32,4	1,7	30,7	- 2,5	3,6	- 12,3	5,3	- 6,1	2021 Aug.		
6,5	- 0,8	0,0	31,2	60,4	76,0	5,3	70,8	- 16,5	0,8	12,7	- 31,1	2,9	2021 Sept.		
- 2,4	- 80,1	0,0	129,1	84,7	70,4	6,8	63,7	19,2	- 5,0	13,2	31,5	0,7	2021 Okt.		
- 48,5	83,9	0,0	95,8	83,7	102,7	6,0	96,7	- 19,7	0,7	- 4,4	26,2	- 5,1	2021 Nov.		
- 44,5	- 22,0	0,0	87,8	114,4	104,0	20,6	83,3	6,9	3,6	- 41,8	- 6,7	- 3,8	2021 Dez.		
68,1	83,0	0,0	- 23,5	- 22,3	- 51,2	0,9	- 52,1	14,5	14,4	63,5	- 24,2	5,9	2022 Jan.		
44,5	33,8	0,0	40,9	62,8	70,9	9,2	61,7	- 16,1	8,0	9,4	- 39,4	8,6	2022 Febr.		
14,3	23,8	0,0	110,6	115,0	95,4	22,5	72,9	16,8	2,8	- 23,9	4,9	- 3,0	2022 März		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	zusammen	zusammen					
													zusammen		Bargeldumlauf
21,0	- 14,2	3,8	0,9	13,3	18,6	- 4,9	0,2	- 0,4	0,3	- 0,3	0,3	0,3	2020 Aug.	
15,3	- 58,3	2,7	0,6	20,4	26,2	- 5,2	0,1	- 0,4	0,2	- 0,4	0,2	- 0,2	2020 Sept.	
- 20,0	70,5	2,4	1,7	30,3	30,6	- 0,1	- 0,0	0,2	- 0,6	- 0,6	- 1,0	1,0	2020 Okt.	
- 12,7	3,6	1,3	3,0	37,4	49,3	- 14,3	0,3	3,3	- 0,3	3,3	- 0,9	0,9	2020 Nov.	
- 22,9	- 73,4	2,4	5,6	- 4,3	- 5,8	- 1,7	1,3	3,1	0,1	3,1	- 1,3	1,3	2020 Dez.	
- 40,3	95,7	1,1	0,9	27,8	45,9	- 14,8	1,6	- 3,8	- 0,0	- 3,8	- 1,1	1,1	2021 Jan.	
15,4	29,1	2,3	1,5	10,8	20,3	- 8,5	1,2	- 2,4	- 0,0	- 2,4	- 0,3	0,3	2021 Febr.	
- 2,3	- 38,0	2,5	2,7	29,1	24,3	- 0,6	0,1	5,0	0,5	5,0	- 0,1	0,1	2021 März	
- 7,4	71,2	0,7	2,6	5,5	13,9	- 5,2	0,7	- 3,4	- 0,1	- 3,4	- 0,4	0,4	2021 April	
18,8	- 44,9	3,0	2,9	34,8	27,8	2,8	0,6	1,7	- 0,1	1,7	- 2,0	2,0	2021 Mai	
6,0	- 14,0	3,1	2,3	- 1,2	7,1	- 8,0	0,4	- 0,2	0,1	- 0,2	0,1	0,3	2021 Juni	
- 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	- 4,1	- 0,3	0,6	- 0,1	0,6	- 0,1	0,1	2021 Juli	
0,7	- 13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	- 1,6	- 0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	2,3	2021 Aug.	
7,1	- 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	- 1,3	- 0,6	1,5	- 0,0	1,5	- 0,1	0,1	2021 Sept.	
- 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	- 13,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,1	0,4	2021 Okt.	
7,2	- 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	- 12,3	0,1	- 4,7	- 0,3	- 4,7	- 0,3	1,4	2021 Nov.	
27,8	- 135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	- 0,3	0,3	1,7	2021 Dez.	
- 38,1	164,6	1,3	0,8	29,8	22,3	10,7	0,3	- 1,2	0,0	- 1,2	- 2,4	2,4	2022 Jan.	
2,5	16,1	3,0	2,2	25,0	22,7	- 0,1	0,3	1,1	0,1	1,1	0,1	0,8	2022 Febr.	
- 0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,2	- 7,7	8,6	- 1,6	0,5	0,2	- 0,5	- 0,1	0,1	2022 März	

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2020 Febr.	29 486,1	18 768,4	14 102,9	11 697,4	1 564,1	841,4	4 665,5	992,3	3 673,3	6 412,9	4 304,7	
März	30 019,5	19 015,8	14 241,5	11 884,9	1 559,3	797,3	4 774,4	1 006,7	3 767,6	6 482,9	4 520,8	
April	30 449,1	19 309,4	14 349,9	11 933,4	1 614,3	802,2	4 959,5	1 018,1	3 941,4	6 583,3	4 556,4	
Mai	30 500,5	19 611,5	14 470,1	12 020,6	1 646,6	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,7	6 464,0	4 425,1	
Juni	30 406,4	19 761,9	14 451,9	11 982,0	1 653,7	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 297,2	4 347,3	
Juli	30 598,6	19 912,2	14 334,1	12 013,7	1 506,0	814,5	5 578,1	1 006,0	4 572,1	6 291,1	4 395,3	
Aug.	30 434,9	19 985,0	14 355,1	12 019,1	1 525,0	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 241,9	4 208,0	
Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,0	4 199,8	
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0	
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4	
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8	
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2	
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0	
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6	
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5	
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1	
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,1	3 700,3	
Juli	31 313,8	21 028,8	14 708,4	12 278,0	1 543,8	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,0	3 781,0	
Aug.	31 438,1	21 048,3	14 685,2	12 261,1	1 533,7	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,1	3 736,6	
Sept.	31 473,8	21 134,4	14 758,1	12 331,3	1 535,4	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,1	3 719,3	
Okt.	31 776,5	21 202,4	14 818,4	12 379,4	1 548,8	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 822,3	3 751,8	
Nov.	32 190,7	21 382,2	14 912,2	12 478,2	1 543,1	890,9	6 470,0	985,8	5 484,2	6 914,0	3 894,4	
Dez.	31 778,2	21 385,6	14 918,4	12 463,1	1 568,2	887,1	6 467,3	988,5	5 478,8	6 737,5	3 655,1	
2022 Jan.	32 376,2	21 548,4	15 025,2	12 583,4	1 558,2	883,6	6 523,2	999,2	5 523,9	6 895,4	3 932,5	
Febr.	32 570,7	21 607,6	15 056,5	12 624,6	1 556,1	875,8	6 551,1	991,9	5 559,2	7 000,0	3 963,1	
März	32 901,9	21 711,8	15 159,8	12 715,0	1 578,4	866,4	6 552,1	994,7	5 557,4	6 989,8	4 200,3	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2020 Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4	
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6	
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8	
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9	
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1	
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9	
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,1	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,5	1 109,6	
Febr.	7 871,4	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,3	1 144,2	
März	7 996,9	5 280,7	3 990,1	3 464,3	240,6	285,2	1 290,6	278,7	1 011,9	1 447,3	1 268,9	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			von mehr als 2 Jahren	von mehr als 3 Monaten		
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren		bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 229,3	13 477,0	12 528,5	12 615,6	7 430,6	731,6	198,6	1 888,7	2 322,0	44,1	2020 Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,4	12 903,7	7 698,1	759,4	192,1	1 883,4	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,3	188,2	1 876,7	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 478,2	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 592,9	13 276,6	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 668,1	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,6	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 061,0	13 775,3	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,1	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,3	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 335,4	14 017,2	14 185,7	9 006,7	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 442,5	14 075,3	14 239,7	9 092,9	701,1	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 504,6	14 139,4	14 312,4	9 166,1	709,0	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 518,6	14 188,7	14 345,5	9 224,1	697,5	143,3	1 786,4	2 459,8	34,3	Nov.	
1 476,9	15 579,8	14 310,2	14 464,6	9 316,4	714,5	131,3	1 805,4	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,8	15 626,6	14 262,4	14 458,9	9 294,9	709,2	135,3	1 808,4	2 478,2	32,9	2022 Jan.	
1 487,0	15 718,0	14 310,3	14 492,7	9 351,3	688,7	134,3	1 799,5	2 486,2	32,7	Febr.	
1 509,5	15 835,5	14 411,3	14 594,6	9 434,3	704,2	123,9	1 810,0	2 489,8	32,4	März	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	2020 Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 419,6	4 138,4	4 008,2	2 737,3	136,9	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 443,7	4 161,0	4 016,8	2 751,7	132,7	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,2	4 158,8	4 014,2	2 754,5	131,2	29,3	540,3	536,0	22,9	März	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2020 Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	547,4	2 190,9	1 497,8
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	526,9	2 173,9	1 484,3
April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	542,9	2 158,7	1 472,6
Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	542,3	2 134,3	1 470,7
Juni	726,2	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	556,6	2 105,0	1 453,7
Juli	787,6	441,5	264,3	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	586,4	2 055,1	1 434,5
Aug.	828,4	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	587,0	2 036,6	1 425,3
Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	626,0	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,5	1 990,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,8	2 004,3	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	618,0	1 991,6	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,5	1 980,7	1 339,4
Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,4
Juli	709,7	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,9	622,6	1 999,3	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,7	241,7	627,9	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,7	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,3	257,2	596,8	2 011,7	1 343,3
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	270,3	270,3	628,3	2 036,8	1 358,3
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	266,4	266,4	654,5	2 046,2	1 358,8
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	224,7	223,5	647,7	2 023,0	1 352,4
2022 Jan.	710,9	456,8	307,2	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	288,5	288,3	623,4	2 043,2	1 352,8
Febr.	755,5	469,9	314,0	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	297,9	297,7	584,0	2 049,5	1 360,7
März	770,2	470,7	304,6	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	274,0	273,9	588,9	2 018,3	1 351,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2020 Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)		
Euroraum (Mrd €) 1)													
3,5	23,0	2 164,4	4 820,3	2 966,7	26,4	3 964,7	0,0	9 012,7	12 441,8	13 101,0	7 127,1	156,9	2020 Febr.
29,8	20,5	2 123,6	4 910,3	2 930,7	11,6	4 144,5	0,0	9 312,6	12 762,0	13 448,8	7 043,0	152,5	März
12,7	21,3	2 124,8	5 058,7	2 947,0	– 25,4	4 208,7	0,0	9 490,6	12 941,2	13 619,4	7 050,8	153,0	April
4,1	22,2	2 108,0	4 956,8	2 952,7	– 33,1	4 053,3	0,0	9 682,0	13 166,2	13 836,0	7 042,6	154,7	Mai
– 0,3	20,6	2 084,7	4 723,1	2 977,4	– 4,2	4 008,9	0,0	9 768,9	13 242,8	13 915,4	7 035,8	158,0	Juni
– 11,9	19,9	2 047,1	4 744,5	3 017,5	– 54,6	4 064,1	0,0	9 813,1	13 308,1	14 012,0	7 042,1	159,4	Juli
– 15,4	19,2	2 032,9	4 711,2	3 014,5	– 38,8	3 862,5	0,0	9 856,0	13 340,6	14 027,9	7 033,2	160,0	Aug.
– 14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	– 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,8	163,9	Sept.
– 2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	– 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	Okt.
– 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	– 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	Nov.
– 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	– 11,3	3 771,5	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,2	6 967,9	176,0	Dez.
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	– 10,2	3 700,1	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,2	6 928,3	177,5	2021 Jan.
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 952,9	– 10,9	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,6	176,8	Febr.
– 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 490,2	13 964,4	14 699,1	6 899,9	173,1	März
6,5	16,5	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,4	3 484,0	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,9	173,5	April
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,3	3 476,5	0,0	10 684,4	14 134,5	14 887,1	6 827,8	176,1	Mai
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,2	6 841,7	180,3	Juni
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,7	38,9	3 550,3	0,0	10 914,9	14 345,4	15 122,6	6 888,9	180,9	Juli
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,6	14 380,5	15 153,0	6 876,1	182,3	Aug.
14,0	17,9	1 979,8	5 226,4	2 997,6	16,1	3 480,9	0,0	11 035,4	14 444,8	15 191,8	6 864,3	187,4	Sept.
14,4	17,8	2 004,7	5 432,8	2 999,7	– 22,7	3 476,3	0,0	11 103,9	14 527,5	15 318,3	6 879,7	188,2	Okt.
12,6	17,8	2 015,8	5 516,8	3 037,4	21,7	3 672,8	0,0	11 195,9	14 607,5	15 414,2	6 918,8	189,7	Nov.
8,9	18,0	1 996,1	5 378,9	3 025,6	54,2	3 367,4	0,0	11 299,5	14 721,8	15 502,3	6 904,9	195,0	Dez.
15,0	18,9	2 009,3	5 548,5	3 001,5	57,0	3 709,6	0,0	11 252,4	14 703,3	15 483,8	6 897,1	196,0	2022 Jan.
26,2	15,4	2 007,8	5 639,0	2 995,9	56,2	3 743,1	0,0	11 325,5	14 767,3	15 524,9	6 880,9	195,0	Febr.
34,5	4,8	1 979,0	5 646,8	3 008,5	71,1	3 949,3	0,0	11 422,3	14 884,1	15 637,9	6 875,7	197,5	März
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	– 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	2020 Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	– 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	– 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	– 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	– 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	– 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	– 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	– 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	– 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	Febr.
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	– 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	– 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	– 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	– 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	– 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	– 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	– 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	– 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	– 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	– 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	– 1 171,4	1 919,7	511,1	2 876,4	3 653,7	3 681,9	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	– 1 174,7	1 971,3	514,2	2 899,4	3 676,9	3 707,1	1 921,4	0,0	Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	– 1 193,1	2 078,1	520,0	2 892,1	3 676,6	3 707,3	1 934,7	0,0	März

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)													
2020 April
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8	
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4	
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8	
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0	
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1	
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9	
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4	
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7	
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1	
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3	
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1	
Deutsche Bundesbank													
2020 April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	- 174,5	602,8	1 003,2	
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	- 172,6	618,1	1 029,5	
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	- 238,1	707,1	1 146,8	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	- 298,0	774,8	1 247,3	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6	
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5	
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6	
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0	
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3	
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4	
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9	
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0	
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9	

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+105,8	+ 170,2	+ 177,9	+ 249,7	2020 April
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	2020 Mai
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+194,1	- 127,4	+ 379,4	+ 453,1	2020 Juni
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	2020 Juli
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	2020 Aug.
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	-102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	2020 Sept.
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	-116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2020 Okt.
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	2020 Nov.
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	2020 Dez.
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	2021 Jan.
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	2021 Febr.
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	2021 März
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	2021 April
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	2021 Mai
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2021 Juni
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	2021 Juli
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	2021 Aug.
Deutsche Bundesbank												
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	2020 April
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	2020 Mai
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	2020 Juni
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	2020 Juli
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	2020 Aug.
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	2020 Sept.
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2020 Okt.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	2020 Nov.
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	2020 Dez.
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	2021 Jan.
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	2021 Febr.
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	2021 März
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	2021 April
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	2021 Mai
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2021 Juni
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	2021 Juli
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	2021 Aug.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2021 Okt. 15.	8 336,7	517,8	488,7	213,6	275,1	24,3	10,7	10,7	–	
22.	8 368,3	517,8	489,7	214,0	275,6	24,3	10,9	10,9	–	
29.	8 366,1	517,9	489,0	214,9	274,1	24,5	10,8	10,8	–	
Nov. 5.	8 382,7	517,9	489,9	215,1	274,8	24,1	10,5	10,5	–	
12.	8 404,8	517,9	489,7	214,9	274,8	24,0	11,0	11,0	–	
19.	8 442,3	517,9	490,7	214,9	275,8	25,5	10,7	10,7	–	
26.	8 457,0	517,9	490,7	214,9	275,8	26,1	10,4	10,4	–	
Dez. 3.	8 469,9	517,9	490,8	214,9	275,9	24,3	10,0	10,0	–	
10.	8 496,6	517,9	490,9	215,2	275,7	24,6	11,5	11,5	–	
17.	8 511,5	517,9	490,6	215,3	275,3	24,4	11,6	11,6	–	
24.	8 512,3	517,9	491,3	215,6	275,7	24,7	13,3	13,3	–	
31.	8 566,4	559,4	500,1	218,9	281,2	24,6	13,0	13,0	–	
2022 Jan. 7.	8 573,3	559,4	497,2	218,9	278,3	26,1	10,0	10,0	–	
14.	8 594,0	559,4	496,2	218,9	277,3	26,6	10,5	10,5	–	
21.	8 600,3	559,4	495,6	218,9	276,7	26,7	10,4	10,4	–	
28.	8 622,6	559,4	496,7	219,0	277,7	26,7	10,2	10,2	–	
Febr. 4.	8 630,1	559,4	496,8	219,3	277,5	25,6	10,0	10,0	–	
11.	8 651,8	559,4	497,1	219,3	277,8	25,8	10,1	10,1	–	
18.	8 667,9	559,4	498,9	219,3	279,5	24,1	10,0	10,0	–	
25.	8 671,3	559,4	499,2	219,3	279,8	24,0	10,2	10,2	–	
März 4.	8 673,0	559,4	498,2	219,3	278,9	25,4	10,4	10,4	–	
11.	8 687,0	559,4	498,9	219,4	279,5	24,7	10,4	10,4	–	
18.	8 700,0	559,5	498,4	219,3	279,0	24,6	10,6	10,6	–	
25.	8 710,6	559,5	498,7	220,4	278,4	24,9	12,4	12,4	–	
April 1.	8 754,0	604,5	500,2	222,0	278,1	26,4	11,3	11,3	–	
8.	8 763,7	604,5	498,6	220,2	278,4	25,8	10,0	10,0	–	
15.	8 787,9	604,5	500,0	220,2	279,8	25,3	10,0	10,0	–	
22.	8 790,9	604,5	499,3	220,3	279,0	26,6	10,1	10,1	–	
29.	8 783,6	604,5	499,3	220,2	279,0	27,1	10,4	10,4	–	
Mai 6.	8 796,1	604,5	501,1	220,3	280,8	25,9	10,1	10,1	–	
Deutsche Bundesbank										
2021 Okt. 15.	2 797,4	160,9	86,5	53,9	32,6	0,0	0,3	0,3	–	
22.	2 780,9	160,9	86,7	54,1	32,6	0,0	0,1	0,1	–	
29.	2 788,5	160,9	86,2	54,3	32,0	0,0	–	–	–	
Nov. 5.	2 812,8	160,9	86,7	54,3	32,4	0,0	0,3	0,3	–	
12.	2 826,1	160,9	86,7	54,1	32,6	0,0	0,1	0,1	–	
19.	2 866,9	160,9	87,1	54,1	33,1	0,0	0,4	0,4	–	
26.	2 865,0	160,9	87,3	54,1	33,2	0,0	0,2	0,2	–	
Dez. 3.	2 889,6	160,9	86,9	54,1	32,9	0,0	–	–	–	
10.	2 929,3	160,9	86,4	54,1	32,3	0,0	–	–	–	
17.	2 960,9	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–	
24.	2 968,1	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–	
31.	3 012,2	173,8	87,6	54,9	32,6	0,0	–	–	–	
2022 Jan. 7.	2 942,1	173,8	87,9	54,9	33,0	0,0	–	–	–	
14.	2 946,1	173,8	87,9	54,9	32,9	0,0	–	–	–	
21.	2 912,1	173,8	87,8	54,9	32,9	0,0	0,1	0,1	–	
28.	2 922,8	173,8	88,1	54,9	33,2	0,0	–	–	–	
Febr. 4.	2 921,6	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	–	–	–	
11.	2 934,4	173,8	88,9	55,1	33,7	0,0	–	–	–	
18.	2 932,3	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–	
25.	2 923,7	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–	
März 4.	2 939,9	173,8	89,0	55,1	33,9	0,1	–	–	–	
11.	2 933,8	173,8	88,5	55,1	33,3	0,0	–	–	–	
18.	2 961,2	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	0,0	0,0	–	
25.	2 925,4	173,8	89,4	55,6	33,7	0,0	–	–	–	
April 1.	2 972,8	187,8	90,0	56,0	34,0	0,0	–	–	–	
8.	2 950,8	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	–	–	–	
15.	2 952,6	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	–	–	–	
22.	2 945,6	187,7	89,9	56,1	33,8	0,0	–	–	–	
29.	2 952,6	187,7	90,1	56,1	34,0	0,0	–	–	–	
Mai 6.	2 991,6	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 1)														
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	0,0	-	31,0	4 714,4	4 532,6	181,8	22,2	318,9	2021 Okt.	15.
2 208,7	0,1	2 208,6	-	-	-	-	30,2	4 743,0	4 560,7	182,3	22,2	321,4		22.
2 208,8	0,1	2 208,7	-	-	0,0	-	26,5	4 745,7	4 568,3	177,4	22,2	320,8		29.
2 208,7	0,1	2 208,7	-	-	-	-	26,1	4 764,8	4 586,6	178,2	22,2	318,5	Nov.	5.
2 208,9	0,3	2 208,7	-	-	-	-	23,1	4 789,0	4 611,1	177,8	22,2	319,1		12.
2 208,8	0,2	2 208,7	-	-	0,0	-	31,9	4 818,4	4 640,4	178,0	22,2	316,2		19.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	-	-	27,4	4 838,6	4 662,5	176,1	22,2	314,9		26.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	-	-	27,3	4 851,0	4 676,0	175,0	22,2	317,5	Dez.	3.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	0,0	-	29,9	4 874,9	4 699,9	175,0	22,2	315,9		10.
2 209,8	0,1	2 209,7	-	-	-	-	32,0	4 885,9	4 713,7	172,2	22,2	317,0		17.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	28,4	4 896,6	4 723,8	172,8	22,2	316,2		24.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	26,6	4 886,5	4 713,5	173,0	22,2	332,3		31.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	30,7	4 896,1	4 723,1	173,0	22,2	329,8	2022 Jan.	7.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	31,7	4 921,5	4 748,7	172,8	22,2	324,0		14.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	30,5	4 934,5	4 761,3	173,2	22,2	319,0		21.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	32,0	4 955,7	4 783,4	172,3	22,2	318,0		28.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	32,6	4 970,1	4 800,3	169,8	22,1	311,9	Febr.	4.
2 201,8	0,2	2 201,5	-	-	0,1	-	27,9	4 990,8	4 820,2	170,7	22,1	316,8		11.
2 201,8	0,3	2 201,5	-	-	-	-	27,3	5 008,3	4 836,9	171,5	22,1	316,0		18.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	27,6	5 011,1	4 839,4	171,6	22,1	315,7		25.
2 201,3	0,2	2 201,1	-	-	-	-	30,1	5 018,0	4 848,7	169,2	22,1	308,0	März	4.
2 201,4	0,3	2 201,1	-	-	-	-	25,6	5 031,9	4 862,4	169,5	22,1	312,6		11.
2 201,3	0,2	2 201,0	-	-	-	-	28,4	5 042,8	4 873,1	169,7	22,1	312,4		18.
2 201,3	0,2	2 201,0	-	-	-	-	33,5	5 054,1	4 883,7	170,4	22,1	304,2		25.
2 199,5	0,4	2 198,9	-	-	0,3	-	34,1	5 045,7	4 877,5	168,2	22,1	310,2	April	1.
2 199,3	0,4	2 198,9	-	-	0,0	-	32,4	5 061,2	4 892,6	168,6	22,1	309,9		8.
2 199,4	0,5	2 198,9	-	-	0,0	-	32,8	5 082,8	4 914,1	168,6	22,1	311,0		15.
2 199,3	0,5	2 198,8	-	-	0,0	-	32,0	5 082,1	4 915,3	166,8	22,1	314,9		22.
2 199,6	0,7	2 198,8	-	-	-	-	28,0	5 084,0	4 919,2	164,8	22,1	308,7		29.
2 199,4	0,5	2 198,8	-	-	0,0	-	30,7	5 092,8	4 927,8	165,0	22,1	309,5	Mai	6.
Deutsche Bundesbank														
440,4	0,2	440,3	-	-	0,0	-	6,2	981,9	981,9	-	4,4	1 116,7	2021 Okt.	15.
440,3	0,1	440,3	-	-	0,0	-	7,8	989,5	989,5	-	4,4	1 091,1		22.
440,3	0,1	440,3	-	-	0,0	-	6,4	992,1	992,1	-	4,4	1 097,9		29.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	5,6	1 000,2	1 000,2	-	4,4	1 114,4	Nov.	5.
440,4	0,1	440,3	-	-	0,0	-	5,2	1 006,1	1 006,1	-	4,4	1 122,4		12.
440,4	0,1	440,3	-	-	0,0	-	5,7	1 013,5	1 013,5	-	4,4	1 154,4		19.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	4,2	1 015,0	1 015,0	-	4,4	1 152,7		26.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	4,4	1 021,8	1 021,8	-	4,4	1 170,8	Dez.	3.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	5,5	1 025,5	1 025,5	-	4,4	1 206,2		10.
440,6	0,0	440,6	-	-	0,0	-	5,0	1 027,6	1 027,6	-	4,4	1 236,2		17.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 029,6	1 029,6	-	4,4	1 260,7		24.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	3,5	1 027,7	1 027,7	-	4,4	1 293,1		31.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	4,0	1 025,3	1 025,3	-	4,4	1 224,6	2022 Jan.	7.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	3,4	1 031,6	1 031,6	-	4,4	1 222,9		14.
422,1	0,4	421,7	-	-	0,0	-	3,1	1 034,7	1 034,7	-	4,4	1 186,0		21.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	3,3	1 041,9	1 041,9	-	4,4	1 189,4		28.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 048,9	1 048,9	-	4,4	1 179,8	Febr.	4.
421,9	0,2	421,7	-	-	0,1	-	4,6	1 053,7	1 053,7	-	4,4	1 187,1		11.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 057,5	1 057,5	-	4,4	1 181,4		18.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,8	1 057,2	1 057,2	-	4,4	1 172,7		25.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	4,4	1 059,6	1 059,6	-	4,4	1 186,9	März	4.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	4,0	1 060,1	1 060,1	-	4,4	1 181,2		11.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	7,0	1 065,6	1 065,6	-	4,4	1 200,2		18.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	5,2	1 065,9	1 065,9	-	4,4	1 165,0		25.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	5,2	1 068,4	1 068,4	-	4,4	1 196,6	April	1.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	4,4	1 067,3	1 067,3	-	4,4	1 176,9		8.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	4,8	1 074,1	1 074,1	-	4,4	1 171,5		15.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	6,1	1 075,6	1 075,6	-	4,4	1 161,6		22.
420,4	0,3	420,2	-	-	0,0	-	3,8	1 079,5	1 079,5	-	4,4	1 166,6		29.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	4,3	1 084,4	1 084,4	-	4,4	1 200,2	Mai	6.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem 3)													
2021 Okt. 15.	8 336,7	1 509,0	4 564,0	3 786,5	775,1	–	–	2,4	27,0	–	793,5	670,9	122,6
22.	8 368,3	1 509,9	4 575,1	3 805,2	767,6	–	–	2,4	26,3	–	799,8	679,3	120,6
29.	8 366,1	1 513,3	4 567,8	3 759,9	805,6	–	–	2,3	30,4	–	785,0	661,1	123,9
Nov. 5.	8 382,7	1 514,6	4 642,7	4 023,0	617,5	–	–	2,2	36,0	–	705,3	587,5	117,9
12.	8 404,8	1 515,5	4 636,0	3 902,5	731,4	–	–	2,1	34,9	–	711,8	596,1	115,7
19.	8 442,3	1 516,3	4 557,0	3 787,1	767,8	–	–	2,1	39,9	–	809,5	686,6	123,0
26.	8 457,0	1 518,3	4 539,6	3 766,0	771,5	–	–	2,1	37,3	–	831,1	707,8	123,3
Dez. 3.	8 469,9	1 523,3	4 623,1	3 827,4	793,6	–	–	2,1	40,1	–	735,9	620,4	115,5
10.	8 496,6	1 528,2	4 600,8	3 813,2	785,4	–	–	2,2	43,7	–	738,5	612,6	125,9
17.	8 511,5	1 534,3	4 504,7	3 743,2	759,3	–	–	2,2	51,4	–	760,0	616,8	143,2
24.	8 512,3	1 543,0	4 439,9	3 759,0	678,7	–	–	2,2	53,6	–	751,5	593,5	158,0
31.	8 566,4	1 544,4	4 293,9	3 512,2	779,6	–	–	2,2	76,7	–	757,1	590,4	166,7
2022 Jan. 7.	8 573,3	1 541,6	4 541,5	3 894,0	644,5	–	–	2,9	49,4	–	668,3	510,1	158,2
14.	8 594,0	1 538,8	4 599,8	3 891,5	705,4	–	–	2,8	46,9	–	720,2	574,0	146,2
21.	8 600,3	1 538,5	4 623,8	3 838,8	782,4	–	–	2,7	49,3	–	739,9	588,7	151,3
28.	8 622,6	1 539,1	4 598,2	3 819,0	776,8	–	–	2,4	45,6	–	818,1	656,8	161,3
Febr. 4.	8 630,1	1 540,4	4 700,5	3 897,7	800,7	–	–	2,2	51,2	–	710,7	567,7	143,0
11.	8 651,8	1 542,3	4 679,4	4 069,3	607,4	–	–	2,8	50,2	–	765,1	616,4	148,7
18.	8 667,9	1 543,5	4 637,1	3 876,6	757,9	–	–	2,6	49,4	–	832,0	690,4	141,6
25.	8 671,3	1 546,5	4 636,9	3 875,5	759,0	–	–	2,5	46,3	–	842,8	667,9	174,9
März 4.	8 673,0	1 556,2	4 656,7	3 855,9	798,6	–	–	2,2	56,3	–	770,1	601,2	169,0
11.	8 687,0	1 565,2	4 648,0	3 836,6	809,2	–	–	2,2	49,4	–	793,6	629,0	164,6
18.	8 700,0	1 569,1	4 582,1	3 992,4	587,0	–	–	2,7	48,4	–	854,2	699,4	154,7
25.	8 710,6	1 571,3	4 605,9	3 839,6	763,7	–	–	2,7	52,7	–	866,3	708,2	158,2
April 1.	8 754,0	1 575,1	4 646,7	3 886,3	758,2	–	–	2,3	60,6	–	787,0	628,7	158,3
8.	8 763,7	1 578,5	4 722,9	3 987,1	733,3	–	–	2,5	52,8	–	761,7	609,3	152,4
15.	8 787,9	1 586,5	4 690,0	3 967,1	720,4	–	–	2,5	48,7	–	835,7	677,7	158,0
22.	8 790,9	1 585,6	4 720,4	4 155,8	562,0	–	–	2,6	43,8	–	811,0	656,0	155,1
29.	8 783,6	1 587,5	4 701,7	4 022,6	676,4	–	–	2,7	42,0	–	810,1	646,0	164,2
Mai 6.	8 796,1	1 589,2	4 729,1	4 012,8	713,7	–	–	2,7	48,7	–	747,1	589,6	157,4
Deutsche Bundesbank													
2021 Okt. 15.	2 797,4	367,4	1 262,9	1 041,7	218,9	–	–	2,4	15,0	–	254,1	224,1	30,0
22.	2 780,9	368,0	1 254,4	1 039,1	212,9	–	–	2,3	15,7	–	247,2	218,8	28,4
29.	2 788,5	367,0	1 281,6	1 046,1	233,2	–	–	2,3	18,4	–	217,3	188,7	28,6
Nov. 5.	2 812,8	367,7	1 304,3	1 158,7	143,4	–	–	2,2	19,0	–	212,7	185,7	27,0
12.	2 826,1	369,2	1 292,1	1 124,8	165,2	–	–	2,1	18,2	–	221,4	194,2	27,2
19.	2 866,9	370,1	1 285,9	1 062,8	221,0	–	–	2,1	20,1	–	260,8	230,5	30,3
26.	2 865,0	371,6	1 274,5	1 057,7	214,7	–	–	2,1	16,4	–	267,4	236,9	30,5
Dez. 3.	2 889,6	370,1	1 300,1	1 066,5	231,5	–	–	2,1	15,7	–	251,2	220,0	31,2
10.	2 929,3	372,4	1 293,6	1 054,4	237,0	–	–	2,2	15,9	–	267,8	230,5	37,3
17.	2 960,9	375,8	1 229,9	1 017,3	210,4	–	–	2,1	17,5	–	310,5	260,9	49,5
24.	2 968,1	378,9	1 193,5	975,4	215,9	–	–	2,1	13,7	–	309,4	248,9	60,5
31.	3 012,2	374,6	1 138,2	902,1	233,9	–	–	2,2	27,0	–	298,9	246,7	52,2
2022 Jan. 7.	2 942,1	373,3	1 233,9	1 085,0	146,6	–	–	2,2	19,5	–	245,4	193,0	52,3
14.	2 946,1	373,2	1 267,0	1 110,6	154,1	–	–	2,2	16,4	–	266,5	220,5	46,0
21.	2 912,1	373,4	1 289,5	1 059,4	227,8	–	–	2,3	18,5	–	222,2	176,7	45,5
28.	2 922,8	374,4	1 292,4	1 062,1	228,2	–	–	2,1	15,7	–	253,2	202,2	51,0
Febr. 4.	2 921,6	374,0	1 340,7	1 094,6	244,0	–	–	2,1	16,4	–	206,4	162,7	43,8
11.	2 934,4	375,4	1 335,5	1 179,8	153,4	–	–	2,3	19,7	–	227,4	185,0	42,4
18.	2 932,3	375,9	1 324,7	1 100,4	222,1	–	–	2,1	17,6	–	252,2	214,2	38,0
25.	2 923,7	378,0	1 304,6	1 071,0	231,4	–	–	2,1	16,4	–	266,5	201,2	65,2
März 4.	2 939,9	379,1	1 315,2	1 078,3	234,8	–	–	2,1	20,0	–	243,7	174,0	69,7
11.	2 933,8	383,3	1 322,8	1 084,0	236,7	–	–	2,1	16,9	–	238,3	181,8	56,5
18.	2 961,2	385,2	1 299,4	1 167,3	130,0	–	–	2,1	17,7	–	274,4	224,3	50,1
25.	2 925,4	385,9	1 301,1	1 082,0	217,1	–	–	2,1	17,0	–	252,5	200,0	52,4
April 1.	2 972,8	382,2	1 347,5	1 110,7	234,6	–	–	2,2	18,7	–	230,4	181,1	49,3
8.	2 950,8	383,5	1 354,0	1 136,8	215,1	–	–	2,1	16,9	–	213,9	166,4	47,5
15.	2 952,6	387,4	1 324,3	1 116,8	205,3	–	–	2,1	15,3	–	248,5	201,7	46,7
22.	2 945,6	387,0	1 338,7	1 215,0	121,4	–	–	2,2	14,6	–	229,7	184,6	45,0
29.	2 952,6	385,0	1 335,7	1 198,1	135,5	–	–	2,2	14,0	–	223,4	178,8	44,6
Mai 6.	2 991,6	386,7	1 350,6	1 133,7	214,6	–	–	2,3	17,1	–	216,3	169,5	46,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
318,7	12,3	4,5	4,5	–	176,1	316,2	–	506,0	109,4	2021 Okt. 15.
331,7	12,4	4,9	4,9	–	176,1	316,7	–	506,0	109,4	22.
344,3	13,1	3,5	3,5	–	176,1	317,3	–	506,0	109,4	29.
353,6	13,0	3,2	3,2	–	176,1	322,9	–	506,0	109,3	Nov. 5.
377,7	12,8	3,4	3,4	–	176,1	321,3	–	506,0	109,3	12.
385,8	15,0	3,8	3,8	–	176,1	323,5	–	506,0	109,3	19.
399,5	15,7	3,8	3,8	–	176,1	320,2	–	506,0	109,3	26.
417,3	14,2	3,8	3,8	–	176,1	320,8	–	506,0	109,3	Dez. 3.
455,1	14,2	3,9	3,9	–	176,1	320,9	–	506,0	109,3	10.
531,7	13,8	3,8	3,8	–	176,1	320,4	–	506,0	109,3	17.
593,0	14,2	3,5	3,5	–	176,1	322,3	–	506,0	109,3	24.
710,0	14,1	2,7	2,7	–	178,8	324,6	–	554,8	109,3	31.
586,8	14,4	3,5	3,5	–	178,8	324,6	–	554,8	109,6	2022 Jan. 7.
504,4	14,1	3,9	3,9	–	178,8	322,7	–	554,8	109,6	14.
466,8	14,2	3,4	3,4	–	178,8	321,2	–	554,8	109,6	21.
439,3	14,5	3,6	3,6	–	178,8	320,8	–	554,8	109,6	28.
446,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	321,1	–	554,8	109,9	Febr. 4.
431,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	323,5	–	554,9	110,0	11.
420,4	13,2	3,3	3,3	–	178,8	325,4	–	554,9	109,9	18.
415,6	13,0	3,5	3,5	–	178,8	323,1	–	554,9	109,9	25.
447,2	13,2	3,7	3,7	–	178,8	323,1	–	554,9	112,7	März 4.
444,2	12,8	3,8	3,8	–	178,8	320,6	–	554,9	115,7	11.
458,3	12,3	4,2	4,2	–	178,8	322,1	–	554,9	115,7	18.
427,4	11,7	5,2	5,2	–	178,8	320,8	–	554,9	115,7	25.
452,5	12,5	5,4	5,4	–	180,2	319,1	–	598,9	115,9	April 1.
423,9	11,0	5,4	5,4	–	180,2	312,5	–	598,9	115,9	8.
398,7	12,1	5,0	5,0	–	180,2	316,0	–	598,9	115,9	15.
395,8	11,7	5,4	5,4	–	180,2	322,1	–	598,9	115,9	22.
411,9	11,5	5,6	5,6	–	180,2	318,3	–	598,9	115,9	29.
446,1	11,6	5,7	5,7	–	180,2	323,6	–	598,9	116,0	Mai 6.
Deutsche Bundesbank										
155,4	0,3	0,5	0,5	–	45,8	35,6	497,5	157,2	5,7	2021 Okt. 15.
152,7	0,3	0,5	0,5	–	45,8	35,7	497,5	157,2	5,7	22.
157,9	0,3	0,3	0,3	–	45,8	36,1	500,8	157,2	5,7	29.
162,7	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,2	500,8	157,2	5,7	Nov. 5.
178,9	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,3	500,8	157,2	5,7	12.
183,1	0,3	0,8	0,8	–	45,8	36,3	500,8	157,2	5,7	19.
188,0	0,3	0,8	0,8	–	45,8	36,5	500,8	157,2	5,7	26.
202,0	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,4	504,5	157,2	5,7	Dez. 3.
229,6	0,3	–0,0	–0,0	–	45,8	36,5	504,5	157,2	5,7	10.
277,4	0,0	–0,0	–0,0	–	45,8	36,7	504,5	157,2	5,7	17.
322,3	0,0	–0,0	–0,0	–	45,8	37,0	504,5	157,2	5,7	24.
404,3	0,0	–	–	–	46,5	36,4	509,8	170,7	5,7	31.
299,5	0,0	0,5	0,5	–	46,5	37,3	509,8	170,7	5,7	2022 Jan. 7.
252,4	0,0	0,4	0,4	–	46,5	37,4	509,8	170,7	5,7	14.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	46,5	37,7	509,8	170,7	5,7	21.
215,9	0,4	0,3	0,3	–	46,5	36,6	511,0	170,7	5,7	28.
213,0	0,4	–0,0	–0,0	–	46,5	36,6	511,1	170,7	5,7	Febr. 4.
204,3	0,4	0,2	0,2	–	46,5	37,5	511,1	170,7	5,7	11.
189,5	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,6	511,1	170,7	5,7	18.
185,8	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	511,1	170,7	5,7	25.
206,4	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	514,2	170,7	5,7	März 4.
197,4	0,3	–0,0	–0,0	–	46,5	37,8	514,2	170,7	5,7	11.
208,8	0,3	–0,0	–0,0	–	46,5	38,3	514,2	170,7	5,7	18.
192,6	0,3	0,4	0,4	–	46,5	38,6	514,2	170,7	5,7	25.
198,0	0,7	0,5	0,5	–	46,8	37,4	520,0	185,0	5,7	April 1.
186,5	0,7	0,3	0,3	–	46,8	37,6	520,0	185,0	5,7	8.
181,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	37,7	520,0	185,0	5,7	15.
179,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,2	520,0	185,0	5,7	22.
194,5	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,4	523,3	185,0	5,7	29.
220,6	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,6	523,3	185,0	5,7	Mai 6.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			an Nichtbanken im Inland				
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2020 Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0
Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,8	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 963,7	50,0	3 068,5	2 547,8	2 283,5	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
Veränderungen 3)													
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2020 Juli	67,5	- 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8
Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1
Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6
Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3
Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5
Dez.	- 141,5	1,8	- 53,6	- 53,6	- 51,2	- 2,4	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 18,3	- 13,3	4,2	2,7
2021 Jan.	207,1	- 2,6	170,2	131,4	128,6	2,9	38,8	41,1	- 2,2	17,4	7,9	6,8	5,3
Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0
April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	339,9	- 1,9	238,1	188,8	186,6	2,2	49,3	49,4	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,8	- 0,0	52,8	41,4	39,7	1,7	11,4	9,2	2,2	20,4	15,8	21,4	20,9
März	123,2	2,2	- 13,7	- 16,8	- 15,6	- 1,3	3,2	3,2	- 0,0	31,6	27,7	22,3	22,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Fußparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	2020 Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,2	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 126,1	Febr.
322,4	389,9	245,2	144,8	510,4	379,4	259,3	130,9	29,1	101,9	1 169,0	921,9	1 249,4	März
Veränderungen 3)													
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	38,7	2020 Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 6,9	- 0,7	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	- 0,7	0,7	0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,5	- 4,4	- 13,2	- 4,9	1,9	0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 36,3	- 34,4	- 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,5	4,1	3,2	- 5,3	- 0,9	6,3	84,4	83,6	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 0,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,8	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	35,0	Febr.
- 0,4	5,4	0,5	5,0	3,9	- 1,6	- 3,3	5,5	0,5	5,1	- 20,1	- 17,0	123,1	März

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	Bilanz- summe 1)	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			Einlagen von Nicht-					
		insgesamt	im Inland		in anderen Mitglieds- ländern	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	täglich fällig		
							zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2020 Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	559,6	532,0	140,2	69,0
Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Febr.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,0	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 723,3	1 363,7	359,6	4 196,6	3 981,1	2 686,9	733,4	217,0	560,7	537,4	166,6	85,7
Febr.	9 842,8	1 741,8	1 369,7	372,1	4 209,3	3 993,9	2 699,1	734,0	218,1	560,8	537,7	169,0	90,1
März	9 963,7	1 736,8	1 368,9	367,9	4 211,9	3 989,9	2 689,4	741,5	227,4	559,0	536,1	177,5	99,4
Veränderungen 4)													
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	- 4,0	- 2,6	- 3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	- 0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2020 Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	- 5,4
Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	- 4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	- 1,9
Sept.	104,9	33,1	38,7	- 5,7	24,1	3,7	14,4	- 10,2	- 7,6	- 0,5	- 0,1	10,7	9,1
Okt.	25,2	12,3	12,4	- 0,1	39,1	32,1	36,4	- 3,9	- 3,3	- 0,4	- 0,0	0,1	- 3,3
Nov.	12,0	8,2	8,4	- 0,1	25,6	20,2	36,4	- 16,0	- 13,6	- 0,1	0,3	4,1	3,9
Dez.	- 141,5	- 25,2	- 7,9	- 17,3	- 12,3	- 8,7	0,3	- 10,0	- 8,0	1,0	1,3	- 4,8	- 11,8
2021 Jan.	207,1	66,0	25,3	40,8	21,6	19,0	28,4	- 10,5	- 7,8	1,1	1,6	2,7	9,7
Febr.	- 2,3	24,4	- 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	- 0,7	2,4
März	100,0	47,8	73,8	- 26,0	13,6	9,9	15,8	- 5,6	- 1,9	- 0,3	0,1	4,0	2,5
April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	- 0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 4,9	- 3,1
Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	- 3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	339,9	91,7	23,0	68,8	65,7	48,6	37,1	11,9	12,9	- 0,4	0,3	12,4	14,8
Febr.	128,8	19,3	6,1	13,2	12,5	13,0	12,3	0,7	1,2	0,1	0,3	2,0	4,0
März	123,2	- 5,1	- 0,9	- 4,2	2,5	- 4,0	- 9,7	7,5	9,3	- 1,8	- 1,6	8,5	9,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	2020 Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,5	20,7	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,3	2022 Jan.
76,5	19,5	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 082,2	Febr.
75,7	18,8	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,9	1 197,5	März
Veränderungen 4)													
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
- 1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
- 10,8	- 4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
- 2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
- 17,0	- 14,3	- 0,1	- 0,1	- 37,8	- 37,3	- 3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
- 3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
- 0,3	- 1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
- 1,6	- 2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
- 3,4	- 3,2	- 0,0	- 0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
- 7,0	- 6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 9,0	- 1,9	- 71,4	- 0,7	- 23,2	Dez.
- 7,0	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	2,8	- 0,5	173,2	- 3,7	- 49,8	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	Febr.
- 1,5	- 1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
- 1,8	- 1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
- 3,2	- 3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
- 0,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
- 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
- 14,3	- 5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	40,0	2022 Jan.
- 2,0	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,5	- 3,2	46,2	Febr.
- 0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	8,1	- 0,1	- 19,5	19,0	117,7	März

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen														
2021 Okt.	1 459	9 456,7	1 101,0	2 586,1	2 108,1	476,3	4 648,2	415,3	3 531,2	0,3	678,6	95,5	1 025,9	
Nov.	1 448	9 556,7	1 117,4	2 597,0	2 123,8	471,7	4 682,2	414,1	3 557,7	0,3	690,1	95,7	1 064,3	
Dez.	1 446	9 233,3	955,4	2 510,2	2 041,2	468,1	4 669,3	398,2	3 566,3	0,4	693,7	95,9	1 002,5	
2022 Jan.	1 442	9 779,5	1 114,3	2 639,3	2 169,5	468,0	4 724,4	446,2	3 573,4	0,3	691,1	94,9	1 206,5	
Febr.	1 442	9 905,7	1 142,6	2 675,9	2 203,3	470,7	4 750,0	453,5	3 587,6	0,3	694,2	94,9	1 242,3	
März	1 442	10 025,2	1 137,0	2 666,8	2 194,2	471,3	4 760,3	441,8	3 604,5	0,3	700,1	94,6	1 366,5	
Kreditbanken 6)														
2022 Febr.	250	4 333,4	614,9	1 196,3	1 113,2	81,8	1 506,7	306,4	975,6	0,3	216,8	32,2	983,4	
März	250	4 417,9	601,4	1 186,0	1 105,0	80,7	1 501,6	289,6	981,7	0,2	223,7	31,9	1 097,0	
Großbanken 7)														
2022 Febr.	3	2 150,7	175,6	574,1	544,6	29,6	694,9	143,9	447,0	0,0	99,5	26,2	679,9	
März	3	2 209,5	172,3	557,6	527,9	29,7	690,0	131,1	448,2	0,0	107,6	26,2	763,4	
Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken														
2022 Febr.	139	1 727,2	307,8	427,4	376,0	50,6	692,1	120,9	457,8	0,1	111,0	5,3	294,6	
März	139	1 740,9	290,7	433,9	384,2	49,5	687,4	114,2	460,7	0,1	109,9	5,0	324,0	
Zweigstellen ausländischer Banken														
2022 Febr.	108	455,5	131,5	194,8	192,6	1,5	119,7	41,6	70,8	0,1	6,3	0,7	8,8	
März	108	467,4	138,4	194,5	193,0	1,5	124,2	44,3	72,8	0,0	6,2	0,7	9,6	
Landesbanken														
2022 Febr.	6	883,7	128,7	234,4	186,7	47,4	420,3	42,1	335,4	0,0	39,9	8,1	92,2	
März	6	886,6	126,8	237,5	188,6	48,6	418,5	42,0	334,7	0,0	38,9	8,1	95,7	
Sparkassen														
2022 Febr.	368	1 555,4	180,5	163,6	49,1	114,5	1 172,4	49,2	943,5	-	179,0	15,1	23,8	
März	368	1 553,3	174,3	162,4	47,6	114,8	1 178,2	50,2	948,5	-	178,8	15,2	23,2	
Kreditgenossenschaften														
2022 Febr.	773	1 145,7	67,1	193,3	78,9	114,1	839,5	30,9	684,5	0,0	123,8	19,0	26,8	
März	773	1 144,6	66,9	188,3	73,9	114,1	843,2	31,5	688,2	0,0	123,5	19,0	27,1	
Realkreditinstitute														
2022 Febr.	9	232,8	12,7	18,2	11,1	7,1	196,0	2,1	176,8	-	17,1	0,1	5,7	
März	9	231,3	11,0	18,4	11,5	6,8	196,2	2,7	176,9	-	16,5	0,1	5,5	
Bausparkassen														
2022 Febr.	18	254,1	3,0	42,4	26,9	15,4	205,1	1,0	177,6	.	26,6	0,3	3,3	
März	18	255,8	3,3	43,2	27,9	15,4	205,5	1,0	178,7	.	25,7	0,3	3,5	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
2022 Febr.	18	1 500,6	135,7	827,7	737,4	90,4	410,0	21,7	294,2	0,0	91,1	20,1	107,1	
März	18	1 535,7	153,3	831,0	739,6	90,9	417,0	24,8	295,8	0,0	93,0	20,0	114,3	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
2022 Febr.	141	1 971,0	311,4	630,9	592,5	37,1	612,4	133,2	369,9	0,2	107,2	3,6	412,7	
März	141	2 030,5	306,2	636,5	600,7	35,6	618,6	137,6	372,9	0,2	105,3	3,6	465,6	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
2022 Febr.	33	1 515,5	180,0	436,1	399,9	35,5	492,7	91,5	299,1	0,1	100,8	2,9	403,9	
März	33	1 563,0	167,8	442,0	407,7	34,1	494,4	93,4	300,1	0,1	99,1	2,9	456,0	

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-ein-lagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 394,9	683,5	1 711,4	4 310,0	2 834,1	241,5	642,9	53,7	566,1	541,0	25,4	1 213,2	563,6	975,0	2021 Okt.	
2 442,1	700,6	1 741,5	4 317,8	2 857,2	227,2	642,8	47,4	565,8	541,0	24,9	1 225,7	565,0	1 006,1	Nov.	
2 253,1	573,1	1 679,9	4 264,5	2 796,5	224,3	651,9	32,0	567,1	542,6	24,7	1 208,2	564,9	942,7	Dez.	
2 462,3	773,0	1 689,2	4 365,8	2 868,1	252,6	654,0	50,0	566,7	542,8	24,3	1 222,0	569,0	1 160,3	2022 Jan.	
2 500,1	780,9	1 719,2	4 399,0	2 899,0	257,2	652,0	60,1	566,7	543,1	24,1	1 233,5	569,5	1 203,6	Febr.	
2 481,6	770,4	1 711,2	4 395,3	2 895,6	260,1	650,7	50,7	564,8	541,5	24,1	1 255,4	576,7	1 316,3	März	
Kreditbanken 6)															
1 322,5	589,8	732,6	1 749,0	1 231,9	163,7	240,8	58,7	102,6	99,0	10,1	177,7	192,9	891,3	2022 Febr.	
1 311,2	588,8	722,4	1 739,7	1 230,9	156,7	239,8	49,5	102,3	98,8	10,0	177,2	197,9	991,9	März	
Großbanken 7)															
527,0	211,3	315,7	833,1	586,5	82,2	76,3	34,2	87,0	84,1	1,1	130,3	72,3	588,0	2022 Febr.	
521,1	214,5	306,6	828,0	585,9	77,7	76,3	28,1	86,9	84,0	1,1	130,2	73,2	657,0	März	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
540,8	235,7	305,0	740,2	519,8	54,3	142,2	24,5	15,1	14,5	8,9	46,4	106,6	293,3	2022 Febr.	
528,4	224,2	304,2	731,5	511,7	54,5	141,5	21,3	15,0	14,4	8,8	46,0	110,4	324,7	März	
Zweigstellen ausländischer Banken															
254,7	142,9	111,8	175,8	125,6	27,3	22,3	–	0,4	0,4	0,1	1,0	14,0	10,0	2022 Febr.	
261,7	150,2	111,5	180,2	133,3	24,5	22,0	–	0,4	0,4	0,1	1,0	14,3	10,2	März	
Landesbanken															
295,5	66,2	229,2	272,7	162,6	34,2	70,2	0,7	5,7	5,7	0,0	181,7	43,2	90,7	2022 Febr.	
283,3	56,5	226,8	282,9	163,1	44,5	69,6	0,9	5,7	5,6	0,0	183,1	43,2	94,2	März	
Sparkassen															
206,3	4,0	202,3	1 150,9	838,2	11,6	13,4	–	277,7	261,7	9,9	16,3	132,0	49,8	2022 Febr.	
208,8	5,2	203,6	1 145,3	833,1	11,9	13,5	–	276,8	261,0	10,0	16,1	132,4	50,6	März	
Kreditgenossenschaften															
172,2	1,6	170,6	833,5	605,8	27,1	16,5	–	180,3	176,3	3,8	9,0	95,0	36,0	2022 Febr.	
173,6	1,8	171,8	829,8	601,9	27,6	16,9	–	179,6	175,6	3,9	8,9	95,2	37,0	März	
Realkreditinstitute															
62,8	3,9	58,8	53,5	2,0	4,1	47,4	–	–	–	–	99,6	10,4	6,5	2022 Febr.	
62,4	3,7	58,7	53,3	2,5	3,7	47,2	–	–	–	–	98,5	10,7	6,3	März	
Bausparkassen															
34,0	2,5	31,4	194,1	3,6	1,7	188,3	–	0,5	0,5	0,1	4,2	12,2	9,5	2022 Febr.	
35,4	3,1	32,3	194,1	3,6	1,7	188,3	–	0,5	0,5	0,1	4,2	12,3	9,8	März	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
407,0	112,8	294,2	145,3	54,9	14,7	75,5	0,7	–	–	–	744,9	83,7	119,7	2022 Febr.	
406,7	111,2	295,5	150,1	60,5	14,0	75,4	0,3	–	–	–	767,4	85,0	126,3	März	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
737,5	386,9	350,6	688,0	505,8	60,0	98,8	11,0	20,6	20,3	2,8	45,6	85,3	414,6	2022 Febr.	
740,7	380,5	360,2	689,0	511,5	56,2	98,0	10,9	20,5	20,3	2,7	44,2	86,3	470,2	März	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
482,8	244,0	238,7	512,3	380,2	32,8	76,5	11,0	20,2	19,9	2,7	44,6	71,3	404,6	2022 Febr.	
479,0	230,4	248,7	508,8	378,2	31,7	76,1	10,9	20,2	19,9	2,6	43,2	72,0	460,0	März	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2020 Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3
Nov.	45,4	863,2	1 351,9	1 101,3	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8
Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3
Febr.	45,0	929,2	1 382,3	1 130,2	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,3	3 261,7	0,2	7,4	400,0
März	45,5	983,4	1 419,4	1 160,8	0,0	0,9	257,7	9,8	3 699,1	3 287,5	0,2	6,7	404,7
April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5
Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6
Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
Veränderungen *)													
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	+ 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2020 Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0
Nov.	– 0,6	+ 52,3	– 17,1	– 15,6	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,6
Dez.	+ 1,8	– 70,3	+ 16,0	+ 18,4	–	– 0,1	– 2,3	+ 0,2	– 14,1	– 2,3	+ 0,0	– 3,6	– 8,1
2021 Jan.	– 2,6	+ 216,2	– 84,9	– 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	– 1,4
Febr.	+ 0,3	– 79,9	+ 98,9	+ 97,8	–	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	– 0,0	+ 0,7	+ 3,6
März	+ 0,6	+ 54,3	+ 37,1	+ 30,6	–	+ 0,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 29,7	+ 25,6	– 0,0	– 1,4	+ 5,4
April	– 0,8	+ 78,7	– 56,7	– 54,9	– 0,0	– 0,1	– 1,7	+ 0,0	– 5,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,1	– 4,1
Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2
Juni	+ 0,6	– 1,9	– 13,6	– 13,3	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	– 7,1
Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4
Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7
Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen 6)	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012	
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013	
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	22,8	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	2020 Okt.	
-	22,9	78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,3	2 515,3	790,9	559,6	28,5	34,4	Nov.	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	Dez.	
-	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.	
-	24,0	78,2	1 260,6	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,7	2 557,5	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.	
-	24,3	78,3	1 336,0	135,4	1 200,6	0,0	14,7	3 925,2	2 575,2	761,2	562,3	27,1	34,8	März	
-	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	April	
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	Mai	
-	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	Juni	
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	Juli	
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	Aug.	
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	Sept.	
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.	
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.	
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.	
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.	
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	März	
Veränderungen *)															
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013	
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014	
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	2020 Okt.	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	Nov.	
-	+ 0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	Dez.	
-	+ 0,2	- 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	2021 Jan.	
-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 2,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	Febr.	
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 75,1	- 2,6	+ 77,7	-	+ 0,5	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	März	
-	+ 0,2	- 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	April	
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	Mai	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	- 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Juni	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	Juli	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	Aug.	
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	Sept.	
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	Okt.	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	Nov.	
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	Dez.	
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2	2022 Jan.	
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	Febr.	
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	- 1,8	+ 0,0	-	März	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2020 Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	14,0	292,1
Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7
März	0,2	1 140,4	908,0	646,7	261,3	2,3	230,1	3,8	864,8	559,3	153,3	406,1	11,9	293,5
April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0
Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
Veränderungen *)														
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	+ 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2020 Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6
Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0
2021 Jan.	- 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	- 1,9	- 0,1	- 2,1	- 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	- 3,3	+ 2,7	+ 5,3
Febr.	+ 0,3	+ 11,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	- 3,2	+ 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	- 3,5
März	- 0,3	- 11,7	- 10,1	- 15,8	+ 5,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,1	- 2,8	+ 1,8
April	- 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	- 5,6
Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6
Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	+ 8,2
Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8
Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8
Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	-	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	2020 Okt.	
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	-	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	Nov.	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	Dez.	
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	-	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.	
11,3	16,5	987,8	520,0	467,7	318,0	149,7	-	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	Febr.	
11,3	16,6	991,5	520,2	471,3	319,5	151,8	-	288,9	147,8	141,1	73,7	67,4	0,1	März	
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	-	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	April	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	-	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	-	298,5	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	Juni	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	-	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	-	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,9	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März	
Veränderungen *)															
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 2,0	+ 1,6	-	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	2020 Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	- 3,7	+ 5,7	-	+ 11,6	+ 12,2	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 1,7	- 72,1	- 60,9	- 11,2	- 12,6	+ 1,4	-	- 20,3	- 20,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	-	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	- 0,0	2021 Jan.	
- 0,0	- 0,0	+ 32,7	+ 12,2	+ 20,5	+ 19,3	+ 1,2	-	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	- 0,0	- 1,8	- 2,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,9	-	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	März	
- 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	- 7,8	-	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	- 3,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	- 7,4	+ 12,2	+ 16,6	- 4,4	-	+ 8,6	- 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	- 0,0	Mai	
- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 23,7	- 25,6	- 27,4	+ 1,8	-	- 14,8	- 0,6	- 14,2	- 9,0	- 5,2	- 0,0	Juni	
- 0,1	- 0,5	- 34,8	- 14,6	- 20,2	- 30,6	+ 10,4	-	+ 1,3	+ 2,9	- 1,6	- 0,3	- 1,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,2	- 12,8	- 12,3	- 0,5	- 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	Aug.	
- 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	- 3,9	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	- 0,6	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	-110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	März	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige		
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2020 Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7
Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4
Febr.	3 669,3	3 261,9	249,5	224,2	223,6	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9
März	3 699,1	3 287,7	261,3	236,6	236,0	0,6	24,7	18,6	6,1	3 437,8	3 048,6
April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5
Veränderungen *)											
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	+ 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2020 Okt.	+ 16,5	+ 12,9	- 0,9	- 2,6	- 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,2	+ 12,7	+ 10,6
Dez.	- 14,1	- 2,3	- 15,5	- 7,7	- 7,5	- 0,2	- 7,8	- 4,4	- 3,4	+ 1,4	+ 11,2
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3
März	+ 29,7	+ 25,6	+ 11,2	+ 12,5	+ 12,5	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,4	+ 18,5	+ 16,3
April	- 5,2	- 0,0	- 12,8	- 13,1	- 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	- 1,2	+ 7,5	+ 13,0
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4
Juni	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,4	+ 7,3
Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	2020 Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	–	1,2	Nov.	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	Dez.	
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.	
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.	
2 802,4	314,5	2 487,9	246,1	23,1	389,3	230,7	15,2	215,5	158,6	–	1,1	März	
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	April	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	Mai	
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	1,1	Juni	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
2 950,1	316,1	2 634,0	259,4	24,7	370,6	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März	
Veränderungen *)													
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	2020 Okt.	
+ 10,9	– 1,2	+ 12,1	– 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,5	+ 1,8	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	Dez.	
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,0	2021 Jan.	
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,1	Febr.	
+ 14,4	+ 4,7	+ 9,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	– 1,4	– 0,2	– 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	März	
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	April	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	– 0,0	Juni	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,3	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke										sonstige Kredite für den Wohnungsbau
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2020	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 März	3 038,4	1 618,9	1 587,9	1 302,5	285,4	1 657,2	451,2	149,2	123,0	84,6	139,1	55,4	60,1	182,5
2021 Juni	3 056,8	1 634,6	1 619,5	1 316,7	302,8	1 654,3	461,4	142,5	122,1	85,7	135,5	56,0	57,9	182,6
2021 Sept.	3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6
2021 Dez.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 März	3 204,0	1 613,7	1 700,9	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
Kurzfristige Kredite														
2020	221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 März	236,0	–	8,0	–	8,0	207,4	4,7	33,4	6,4	16,7	38,9	3,9	6,1	34,2
2021 Juni	225,0	–	7,8	–	7,8	195,9	4,5	28,8	5,5	16,7	34,7	4,2	4,4	34,4
2021 Sept.	223,8	–	7,8	–	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1
2021 Dez.	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 März	254,0	–	7,0	–	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
Mittelfristige Kredite														
2020	310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 März	314,5	–	38,9	–	38,9	236,4	19,1	29,2	5,1	15,3	19,7	4,5	14,7	52,9
2021 Juni	310,0	–	39,7	–	39,7	232,8	19,8	27,7	5,0	15,3	19,5	4,5	14,1	51,2
2021 Sept.	310,1	–	40,2	–	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7
2021 Dez.	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 März	316,1	–	40,8	–	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
Langfristige Kredite														
2020	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 März	2 487,9	1 618,9	1 541,0	1 302,5	238,5	1 213,5	427,4	86,6	111,5	52,6	80,5	47,1	39,3	95,4
2021 Juni	2 521,8	1 634,6	1 572,0	1 316,7	255,3	1 225,5	437,2	86,0	111,6	53,7	81,3	47,3	39,4	97,0
2021 Sept.	2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8
2021 Dez.	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 März	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,1	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2021 1.Vj.	+ 44,8	+ 17,1	+ 22,2	+ 17,3	+ 4,9	+ 33,0	+ 7,6	+ 2,5	– 0,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2
2021 2.Vj.	+ 17,9	+ 20,9	+ 30,7	+ 21,0	+ 9,7	– 3,2	+ 9,6	– 6,7	– 0,9	+ 1,1	– 3,7	+ 0,6	– 2,2	– 0,0
2021 3.Vj.	+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	– 1,7	+ 1,0
2021 4.Vj.	+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	– 0,2	– 0,6	+ 3,7
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,6	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	– 1,1	+ 8,9
Kurzfristige Kredite														
2021 1.Vj.	+ 14,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 4,4	– 0,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,6
2021 2.Vj.	– 11,1	–	– 0,2	–	– 0,2	– 11,6	– 0,2	– 4,6	– 0,9	– 0,1	– 4,2	+ 0,4	– 1,7	+ 0,2
2021 3.Vj.	– 0,3	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,4	+ 0,4	+ 0,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3
2021 4.Vj.	+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	– 0,6	– 0,2	+ 1,0
2022 1.Vj.	+ 23,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
Mittelfristige Kredite														
2021 1.Vj.	+ 3,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 5,9	+ 0,6	– 1,0	– 0,2	+ 0,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,4	+ 1,5
2021 2.Vj.	– 4,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,7	– 1,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,6	– 1,8
2021 3.Vj.	– 0,4	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 1,8	+ 0,7
2021 4.Vj.	+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2022 1.Vj.	+ 1,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,2
Langfristige Kredite														
2021 1.Vj.	+ 26,1	+ 17,1	+ 21,8	+ 17,3	+ 4,5	+ 11,7	+ 6,9	– 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,2
2021 2.Vj.	+ 33,6	+ 20,9	+ 30,2	+ 21,0	+ 9,1	+ 12,0	+ 9,1	– 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5
2021 3.Vj.	+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	– 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
2021 4.Vj.	+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	– 3,0	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	+ 2,2
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,6	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	– 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	– 0,6	+ 3,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020	
863,3	293,7	59,2	204,3	467,7	48,3	1 364,8	1 132,6	232,2	175,4	6,6	16,4	4,1	2021 März	
872,0	296,9	58,2	208,6	473,6	48,7	1 386,3	1 154,0	232,4	174,8	6,6	16,2	4,1	Juni	
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	Sept.	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	Dez.	
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,5	7,1	16,8	4,4	2022 März	
Kurzfristige Kredite														
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020	
67,9	16,5	12,3	10,2	20,5	3,9	27,9	3,4	24,6	1,3	6,6	0,7	0,0	2021 März	
67,1	16,0	11,5	10,4	21,0	4,1	28,6	3,4	25,2	1,4	6,6	0,5	0,0	Juni	
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	Sept.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	Dez.	
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 März	
Mittelfristige Kredite														
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020	
94,9	21,9	14,4	25,2	31,5	3,6	77,6	19,8	57,8	54,2	-	0,5	0,0	2021 März	
95,7	22,2	14,4	26,4	31,3	3,4	76,7	19,8	56,9	53,1	-	0,5	0,0	Juni	
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	-	0,6	0,1	Sept.	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	Dez.	
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 März	
Langfristige Kredite														
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020	
700,5	255,3	32,5	168,9	415,7	40,8	1 259,3	1 109,5	149,8	119,9	-	15,2	4,1	2021 März	
709,2	258,7	32,3	171,8	421,3	41,1	1 281,1	1 130,8	150,3	120,3	-	15,2	4,1	Juni	
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	-	15,3	4,2	Sept.	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	Dez.	
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,1	153,1	133,3	-	15,6	4,4	2022 März	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 19,6	+ 7,0	+ 5,4	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 14,6	- 2,9	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,7	+ 3,2	- 0,9	+ 4,3	+ 5,8	+ 0,4	+ 21,3	+ 21,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	2.Vj.	
+ 9,4	+ 6,5	- 0,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,2	+ 24,3	+ 22,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.	
+ 18,8	+ 7,3	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	- 0,6	+ 18,8	+ 19,6	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	4.Vj.	
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 6,0	+ 0,7	+ 2,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2021 1.Vj.	
- 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
- 2,7	+ 0,9	- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 3,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 5,6	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 1,9	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 1.Vj.	
+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	+ 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,1	- 1,1	- 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 8,0	+ 4,8	+ 0,1	- 0,2	+ 4,1	+ 0,1	+ 14,3	+ 14,8	- 0,6	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,8	+ 3,4	- 0,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 0,3	+ 21,6	+ 21,0	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 11,3	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 23,6	+ 22,5	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.	
+ 13,6	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 20,4	+ 19,9	+ 0,5	+ 1,2	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.	
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2021 April	3 935,7	2 594,6	751,6	168,9	582,7	46,8	535,9	562,8	26,8	34,4	14,4	1,0		
2021 Mai	3 956,3	2 620,5	746,2	165,9	580,3	47,3	533,1	563,2	26,3	34,6	14,4	0,7		
2021 Juni	3 936,4	2 612,1	735,7	158,1	577,5	47,4	530,1	562,6	26,1	34,6	14,4	1,0		
2021 Juli	3 964,6	2 646,0	730,7	155,4	575,3	47,7	527,6	562,0	25,9	34,5	14,3	1,5		
2021 Aug.	3 971,0	2 656,0	727,8	151,2	576,7	48,1	528,5	561,5	25,6	34,3	14,3	1,5		
2021 Sept.	3 960,3	2 647,9	726,1	152,7	573,5	47,8	525,7	560,7	25,5	34,1	14,4	1,6		
2021 Okt.	3 989,1	2 664,3	739,3	163,6	575,7	49,1	526,6	560,1	25,3	33,9	15,3	1,4		
2021 Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9		
2021 Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1		
2022 Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2		
2022 März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6		
Veränderungen *)														
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1		
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2021 April	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	- 6,6	- 3,2	- 0,0	- 3,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1		
2021 Mai	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	- 3,0	- 2,4	+ 0,4	- 2,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3		
2021 Juni	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 7,8	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
2021 Juli	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 2,8	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,6		
2021 Aug.	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 4,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0		
2021 Sept.	- 6,7	- 5,4	- 0,3	+ 2,1	- 2,4	- 0,6	- 1,8	- 0,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
2021 Okt.	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
2021 Nov.	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 6,4	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,6		
2021 Dez.	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4		
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
2022 Febr.	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
2022 März	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 7,9	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	- 1,8	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,3		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2021 April	213,7	80,5	127,0	47,8	79,3	19,8	59,5	2,6	3,5	25,4	2,0	-		
2021 Mai	218,4	88,4	123,8	45,8	78,0	19,8	58,2	2,6	3,5	25,3	2,0	-		
2021 Juni	209,0	81,5	121,5	43,8	77,6	20,3	57,3	2,6	3,4	25,2	2,0	0,2		
2021 Juli	211,8	86,6	119,2	41,6	77,7	20,6	57,0	2,6	3,4	25,2	2,0	-		
2021 Aug.	207,9	84,1	117,9	38,8	79,0	21,2	57,9	2,6	3,4	25,3	2,0	-		
2021 Sept.	210,8	84,8	120,1	42,2	78,0	20,8	57,2	2,5	3,4	25,2	2,0	-		
2021 Okt.	213,9	85,2	122,9	43,5	79,5	22,2	57,3	2,5	3,3	25,2	2,0	-		
2021 Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	-		
2021 Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
2022 Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
2022 März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-		
Veränderungen *)														
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2		
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2021 April	- 0,7	+ 3,7	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	-		
2021 Mai	+ 4,7	+ 7,9	- 3,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
2021 Juni	- 9,3	- 6,9	- 2,3	- 2,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
2021 Juli	+ 2,7	+ 5,0	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
2021 Aug.	- 3,9	- 2,5	- 1,4	- 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2021 Sept.	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
2021 Okt.	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2021 Nov.	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
2021 Dez.	- 3,6	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0		
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	-	- 0,3	- 0,0	- 1,0		
2022 Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
2022 März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2021 April	3 721,9	2 514,1	624,5	121,1	503,4	27,1	476,4	560,1	23,2	9,0	12,3	1,0		
2021 Mai	3 737,9	2 532,1	622,4	120,1	502,3	27,5	474,9	560,6	22,8	9,2	12,3	0,7		
2021 Juni	3 727,4	2 530,5	614,2	114,3	499,9	27,1	472,8	560,0	22,6	9,3	12,4	0,7		
2021 Juli	3 752,8	2 559,4	611,4	113,8	497,7	27,1	470,6	559,5	22,4	9,3	12,3	1,5		
2021 Aug.	3 763,1	2 571,9	610,0	112,3	497,6	27,0	470,7	559,0	22,3	9,1	12,3	1,5		
2021 Sept.	3 749,4	2 563,1	606,0	110,5	495,5	27,0	468,5	558,2	22,1	8,9	12,4	1,6		
2021 Okt.	3 775,1	2 579,2	616,4	120,2	496,2	27,0	469,3	557,6	22,0	8,7	13,4	1,4		
2021 Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9		
2021 Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1		
2022 Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2		
2022 März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6		
Veränderungen *)														
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1		
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	+ 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2021 April	+ 10,5	+ 15,8	- 5,4	- 3,2	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
2021 Mai	+ 16,0	+ 18,1	- 2,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,4	- 1,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,3		
2021 Juni	- 10,5	- 1,6	- 8,2	- 5,8	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
2021 Juli	+ 25,4	+ 28,9	- 2,7	- 0,5	- 2,2	+ 0,0	- 2,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,8		
2021 Aug.	+ 10,3	+ 12,4	- 1,5	- 1,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
2021 Sept.	- 11,0	- 7,2	- 2,9	- 1,1	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
2021 Okt.	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
2021 Nov.	+ 13,5	+ 20,6	- 6,6	- 4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,6		
2021 Dez.	- 22,3	- 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,6		
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	- 3,3	- 2,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8		
2022 Febr.	+ 7,5	+ 10,7	- 3,0	- 2,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2		
2022 März	- 7,4	- 2,7	- 2,8	- 0,8	- 2,0	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2021 April	1 124,8	742,4	367,7	83,4	284,3	15,2	269,2	5,8	8,9	2,2	9,6	1,0		
2021 Mai	1 128,0	746,8	366,7	83,6	283,1	15,7	267,4	5,8	8,7	2,2	9,6	0,7		
2021 Juni	1 115,6	742,7	358,5	77,6	280,9	15,4	265,5	5,8	8,6	2,3	9,6	0,7		
2021 Juli	1 133,9	760,0	359,6	80,7	278,9	15,4	263,6	5,7	8,5	2,3	9,6	1,5		
2021 Aug.	1 148,4	775,4	358,9	79,9	279,0	15,3	263,7	5,7	8,5	2,3	9,5	1,5		
2021 Sept.	1 141,4	772,1	355,1	78,1	277,0	15,5	261,5	5,7	8,5	2,3	9,6	1,6		
2021 Okt.	1 160,1	779,7	366,3	88,4	277,9	15,6	262,3	5,7	8,4	2,3	10,6	1,4		
2021 Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9		
2021 Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1		
2022 Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2		
2022 März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6		
Veränderungen *)														
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1		
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2021 April	- 10,0	- 5,7	- 4,2	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 2,4	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1		
2021 Mai	+ 3,2	+ 4,4	- 1,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		
2021 Juni	- 12,3	- 4,2	- 8,0	- 6,0	- 2,0	- 0,3	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
2021 Juli	+ 18,3	+ 17,4	+ 1,1	+ 3,1	- 2,0	- 0,0	- 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8		
2021 Aug.	+ 14,6	+ 15,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		
2021 Sept.	- 5,4	- 2,5	- 2,9	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2		
2021 Okt.	+ 18,7	+ 7,7	+ 11,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2		
2021 Nov.	+ 6,1	+ 11,9	- 5,4	- 3,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,6		
2021 Dez.	- 23,4	- 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,8	- 0,6		
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8		
2022 Febr.	- 5,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
2022 März	+ 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 0,7	- 1,5	+ 0,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)						
	insgesamt	Sichteinlagen						insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		nach Gläubigergruppen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		nach Gläubigergruppen					
		inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					inländische Privatpersonen					
	zu-	Selb-	wirt-	sonstige		zu-	Selb-	wirt-	sonstige		zu-	Selb-	wirt-	sonstige
	sammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Private-personen		sammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Private-personen		sammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Private-personen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3		
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2		
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9		
2021 Okt.	2 615,0	1 799,4	1 755,6	310,2	1 279,3	166,2	43,8	250,1	237,8	18,0	185,8	33,9		
Nov.	2 622,4	1 808,2	1 763,6	310,5	1 287,6	165,6	44,5	249,0	237,1	18,1	185,2	33,8		
Dez.	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9		
2022 Jan.	2 621,9	1 806,6	1 761,8	310,8	1 285,6	165,4	44,8	249,1	237,5	18,2	184,0	35,2		
Febr.	2 634,8	1 819,9	1 774,2	310,4	1 299,6	164,3	45,7	248,8	236,9	18,4	183,4	35,1		
März	2 620,8	1 808,3	1 761,9	303,6	1 296,3	162,0	46,4	248,3	236,3	18,6	182,9	34,9		
Veränderungen *)														
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2		
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3		
2021 Okt.	+ 7,0	+ 8,4	+ 9,0	+ 4,7	+ 4,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1		
Nov.	+ 7,4	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,3	+ 8,3	- 0,6	+ 0,7	- 1,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2		
Dez.	+ 1,1	- 1,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2		
2022 Jan.	- 1,6	- 0,5	- 0,6	+ 2,2	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1		
Febr.	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,4	- 0,5	+ 14,0	- 1,1	+ 0,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2		
März	- 14,0	- 11,6	- 12,4	- 6,8	- 3,3	- 2,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,2		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-
				einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	sammen			einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1		
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1		
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
2021 Okt.	213,9	45,2	6,3	2,9	36,0	0,0	11,4	49,1	23,6	13,4	11,5	0,6	13,8		
Nov.	213,7	45,5	6,7	2,8	36,0	0,1	11,4	47,4	22,3	13,0	11,6	0,6	13,7		
Dez.	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
2022 Jan.	233,5	45,5	4,4	5,0	36,0	0,1	11,7	59,3	27,1	20,2	11,3	0,6	13,8		
Febr.	237,9	42,8	4,7	2,1	36,0	0,1	11,7	59,7	26,3	21,2	11,6	0,5	13,8		
März	241,0	42,1	4,9	1,2	36,0	0,1	11,7	61,7	23,5	26,1	11,6	0,5	13,8		
Veränderungen *)															
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0		
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0		
2021 Okt.	+ 3,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Nov.	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 1,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
Dez.	- 3,6	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,4		
2022 Jan.	+ 23,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,4	+ 6,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		
Febr.	+ 4,3	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0		
März	+ 3,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,9	- 2,9	+ 4,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	-	2019
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021
12,4	31,8	218,3	11,4	207,0	551,9	545,8	6,2	13,6	6,4	2,8	-	2021 Okt.
11,8	31,4	217,5	10,9	206,7	551,9	545,6	6,3	13,4	6,2	2,8	-	Nov.
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	Dez.
11,6	31,4	217,8	9,6	208,2	553,2	547,1	6,1	13,0	6,1	2,9	-	2022 Jan.
11,9	31,1	217,6	9,5	208,2	553,2	547,2	6,0	12,8	6,0	2,9	-	Febr.
11,9	31,1	217,2	9,3	207,9	551,4	545,5	5,9	12,8	6,0	2,9	-	März
Veränderungen *)												
+ 0,2	- 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	- 13,0	- 12,3	- 0,7	- 3,3	+ 1,3	+ 0,2	-	2020
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021
- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	2021 Okt.
- 0,5	- 0,4	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.
- 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	2022 Jan.
+ 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Febr.
- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	März

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	-	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
62,3	40,2	5,3	12,3	4,5	0,0	57,4	15,1	21,9	19,6	0,8	-	2021 Okt.
66,0	44,0	5,4	12,2	4,4	0,0	54,7	13,1	20,1	20,6	0,8	-	Nov.
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	Dez.
64,7	41,8	6,5	12,1	4,4	0,0	64,0	15,1	27,6	20,6	0,8	-	2022 Jan.
68,8	45,4	7,0	12,0	4,3	0,0	66,6	15,0	30,7	20,1	0,8	-	Febr.
67,4	43,3	7,5	12,2	4,4	0,0	69,8	13,6	34,9	20,5	0,8	-	März
Veränderungen *)												
+ 3,5	+ 5,9	- 0,6	- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 40,8	+ 0,2	- 15,9	- 24,8	- 0,3	-	2020
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	-	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	- 0,0	-	2021 Okt.
+ 3,7	+ 3,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	-	- 2,6	- 2,0	- 1,7	+ 1,0	+ 0,1	-	Nov.
+ 4,9	+ 4,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 6,4	- 5,2	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.
- 6,2	- 6,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	-	+ 15,7	+ 7,1	+ 8,6	+ 0,0	- 0,0	-	2022 Jan.
+ 4,0	+ 3,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,0	-	+ 2,5	- 0,0	+ 3,1	- 0,5	- 0,0	-	Febr.
- 1,4	- 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	-	+ 3,3	- 1,5	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,0	-	März

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6	
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2021 Nov.	565,8	559,9	535,6	267,9	24,3	15,1	5,9	5,4	0,1	24,9	24,8	19,6	0,2	
2021 Dez.	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	0,7	24,7	24,5	19,5	0,2	
2022 Jan.	566,7	560,8	537,5	266,3	23,3	14,3	5,9	5,4	0,1	24,3	24,2	19,2	0,2	
2022 Febr.	566,7	560,9	537,8	266,6	23,1	14,1	5,8	5,4	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2	
2022 März	564,8	559,0	536,2	265,0	22,9	13,9	5,8	5,3	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2	
Veränderungen *)														
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7	
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7	
2021 Nov.	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 3,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	
2021 Dez.	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	
2022 Jan.	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 2,7	- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	
2022 Febr.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	
2022 März	- 1,9	- 1,8	- 1,6	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen	Nach-rangig begebene nicht börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzinsliche Anlei-hen 1)	Null-Kupon-Anlei-hen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anlei-hen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2021 Nov.	1 190,4	109,0	14,3	336,4	103,2	109,8	2,1	18,0	4,4	1 062,6	0,8	0,6	35,3	0,1
2021 Dez.	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022 Jan.	1 187,6	104,8	14,6	336,1	94,2	102,6	2,2	17,8	4,5	1 067,3	0,7	0,5	34,4	0,1
2022 Febr.	1 199,1	102,5	14,0	330,1	92,3	101,1	3,0	17,6	4,6	1 080,4	0,5	0,4	34,4	0,1
2022 März	1 219,8	100,5	14,2	337,0	105,8	114,7	2,9	17,8	4,4	1 087,4	0,6	0,5	35,6	0,1
Veränderungen *)														
2020	- 20,5	- 5,2	+ 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2021 Nov.	+ 12,0	- 0,2	+ 1,5	+ 6,5	+ 7,9	+ 8,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	-
2021 Dez.	- 16,8	- 2,2	- 0,8	- 5,0	- 4,4	- 3,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 13,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7	-
2022 Jan.	+ 14,0	- 2,0	+ 1,1	+ 4,7	- 4,5	- 4,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 18,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	-
2022 Febr.	+ 11,4	- 2,2	- 0,6	+ 6,1	- 1,9	- 1,5	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 13,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-
2022 März	+ 20,8	- 2,0	+ 0,3	+ 6,9	+ 13,4	+ 13,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anlei-hen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4
2022 Jan.	18	253,4	30,2	0,0	15,4	10,1	130,8	36,9	26,8	3,0	30,6	184,7	9,2	4,1	12,2	5,3
Febr.	18	254,1	30,0	0,0	15,4	10,0	131,1	37,4	26,6	3,0	31,0	184,9	9,2	4,2	12,2	5,5
März	18	255,8	31,2	0,0	15,4	10,0	131,9	37,9	25,7	3,0	32,4	184,9	9,2	4,2	12,3	6,1
Private Bausparkassen																
2022 Jan.	10	177,4	14,9	-	6,7	7,4	102,1	31,5	12,7	1,7	27,7	120,1	8,8	4,1	8,3	3,2
Febr.	10	178,1	15,0	-	6,8	7,4	102,2	31,8	12,4	1,7	28,3	120,2	8,8	4,2	8,4	3,3
März	10	179,7	15,9	-	6,9	7,3	102,9	32,2	11,8	1,7	29,7	120,1	8,8	4,2	8,4	3,7
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Jan.	8	76,0	15,3	0,0	8,7	2,7	28,7	5,5	14,1	1,3	2,9	64,6	0,4	-	3,9	2,0
Febr.	8	76,0	15,0	0,0	8,7	2,7	28,9	5,6	14,1	1,3	2,7	64,8	0,4	-	3,9	2,2
März	8	76,2	15,3	0,0	8,5	2,7	29,0	5,7	13,9	1,3	2,7	64,8	0,4	-	3,9	2,4

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prämien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuteilten Ver-trägen	darunter Netto-zuteilun-gen 12)	ins-gesamt	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finan-zierungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	4,9	0,1
2022 Jan.	2,4	0,0	0,7	4,4	2,2	3,6	1,4	0,3	0,4	0,3	1,9	19,0	6,3	0,5	...	0,0
Febr.	2,3	0,0	0,7	4,7	2,2	3,7	1,4	0,3	0,3	0,3	1,9	19,7	6,4	0,5	...	0,0
März	2,3	0,0	0,8	5,0	2,4	4,5	1,6	0,3	0,4	0,3	2,6	20,0	6,5	0,5	...	0,0
Private Bausparkassen																
2022 Jan.	1,6	0,0	0,4	3,3	1,6	2,8	1,0	0,2	0,3	0,2	1,5	14,1	3,5	0,4	...	0,0
Febr.	1,5	0,0	0,4	3,3	1,5	2,8	1,0	0,2	0,2	0,2	1,6	14,4	3,5	0,4	...	0,0
März	1,5	0,0	0,4	3,4	1,7	3,5	1,2	0,2	0,3	0,2	2,0	14,5	3,5	0,4	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Jan.	0,9	0,0	0,3	1,1	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	2,9	0,1	...	0,0
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,4	0,8	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,2	3,0	0,1	...	0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,6	0,8	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	5,5	3,0	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2021 Mai	49	203	1 476,1	430,6	417,9	257,9	160,0	12,6	493,8	405,2	13,1	392,2	88,6	551,7	415,5
Juni	49	203	1 475,7	421,2	407,8	242,9	164,9	13,4	492,9	407,5	13,0	394,5	85,5	561,6	417,1
Juli	50	204	1 524,4	444,9	431,0	266,8	164,2	13,8	494,0	410,8	13,2	397,6	83,2	585,5	436,6
Aug.	50	204	1 537,2	448,2	434,3	273,1	161,2	13,9	489,2	407,3	13,2	394,1	81,9	599,8	437,4
Sept.	50	205	1 518,6	452,9	439,1	279,3	159,8	13,8	485,2	404,4	13,1	391,3	80,8	580,5	415,3
Okt.	52	207	1 552,0	495,3	481,3	310,3	171,0	13,9	497,7	417,4	13,3	404,1	80,3	559,0	402,4
Nov.	50	204	1 595,0	495,2	481,1	306,5	174,6	14,2	506,4	425,8	13,0	412,7	80,6	593,4	436,9
Dez.	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022 Jan.	50	209	1 618,8	563,0	548,5	366,5	181,9	14,6	537,7	460,1	13,1	447,0	77,6	518,1	378,0
Febr.	50	209	1 634,4	566,4	551,9	379,5	172,4	14,5	539,7	464,4	13,2	451,1	75,3	528,3	384,8
Veränderungen *)															
2020	- 2	+ 9	+ 104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1
2021 Juni	-	-	- 1,6	- 11,5	- 12,2	- 15,0	+ 2,8	+ 0,7	- 7,0	- 2,9	- 0,1	- 2,8	- 4,1	+ 8,6	- 1,1
Juli	+ 1	+ 1	+ 48,7	+ 23,4	+ 23,0	+ 24,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	- 2,4	+ 24,0	+ 19,5
Aug.	-	-	+ 12,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 6,3	- 3,2	+ 0,0	- 5,5	- 4,1	+ 0,0	- 4,1	- 1,4	+ 14,1	+ 0,3
Sept.	-	+ 1	- 19,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 6,1	- 3,1	- 0,1	- 8,8	- 7,0	- 0,1	- 6,9	- 1,8	- 20,4	- 24,3
Okt.	+ 2	+ 2	+ 33,7	+ 42,6	+ 42,5	+ 31,0	+ 11,5	+ 0,1	+ 13,0	+ 13,4	+ 0,2	+ 13,2	- 0,3	- 21,2	- 12,6
Nov.	- 2	- 3	+ 43,0	- 2,3	- 2,5	- 3,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,4	+ 5,0	- 0,2	+ 5,2	- 0,6	+ 33,0	+ 32,3
Dez.	+ 1	+ 3	- 90,4	- 24,0	- 23,2	- 8,6	- 14,6	- 0,8	- 9,2	- 7,0	- 0,1	- 6,8	- 2,2	- 57,3	- 32,5
2022 Jan.	- 1	+ 2	+ 113,7	+ 90,4	+ 89,2	+ 68,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 36,3	+ 37,6	+ 0,2	+ 37,4	- 1,4	- 18,6	- 27,9
Febr.	-	-	+ 15,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 13,0	- 9,0	- 0,1	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	- 2,1	+ 10,4	+ 7,1
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2021 Mai	12	36	230,8	41,9	37,0	18,5	18,5	4,9	136,8	112,7	12,3	100,4	24,2	52,2	0,0
Juni	12	36	235,5	43,6	38,9	19,9	19,0	4,7	136,8	112,5	12,0	100,4	24,3	55,1	0,0
Juli	12	35	236,5	44,7	39,6	20,1	19,5	5,1	136,4	112,6	12,0	100,6	23,8	55,4	0,0
Aug.	12	35	236,6	44,0	39,1	18,9	20,2	5,0	137,7	113,5	12,1	101,5	24,2	54,8	0,0
Sept.	13	36	244,6	51,9	47,1	21,9	25,2	4,8	138,5	114,5	12,2	102,3	24,0	54,1	0,0
Okt.	12	35	246,1	50,9	45,9	24,3	21,6	5,0	138,5	115,4	12,5	102,9	23,1	56,6	0,0
Nov.	12	35	247,1	52,9	46,7	24,0	22,8	6,2	138,5	115,4	12,6	102,8	23,1	55,7	0,0
Dez.	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022 Jan.	12	35	245,1	45,9	40,9	20,1	20,8	5,0	140,6	117,5	12,7	104,8	23,1	58,5	0,0
Febr.	12	35	245,7	46,2	41,4	21,1	20,3	4,8	140,6	117,7	12,7	105,0	22,9	58,9	0,0
Veränderungen *)															
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2021 Juni	-	-	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 2,9	± 0,0
Juli	-	- 1	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	± 0,0
Aug.	-	-	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,5	± 0,0
Sept.	+ 1	+ 1	+ 7,0	+ 7,3	+ 7,6	+ 3,0	+ 4,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	± 0,0
Okt.	- 1	- 1	+ 1,5	- 0,9	- 1,1	+ 2,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 2,5	± 0,0
Nov.	-	-	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9	± 0,0
Dez.	-	-	- 1,4	- 2,3	- 2,4	- 3,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,0	± 0,0
2022 Jan.	-	-	- 1,9	- 5,0	- 3,9	- 0,7	- 3,0	- 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 2,6	± 0,0
Febr.	-	-	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf ⁵⁾	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
907,0	604,3	431,2	173,1	302,7	8,6	7,1	1,5	294,0	74,9	50,2	444,0	414,5	2021 Mai		
904,8	607,4	438,0	169,4	297,4	8,3	6,8	1,5	289,0	72,1	51,0	447,9	415,9	Juni		
930,2	622,8	444,9	177,9	307,3	8,7	7,2	1,5	298,7	74,7	51,2	468,4	435,5	Juli		
932,9	624,6	438,7	185,9	308,3	8,5	7,0	1,5	299,8	81,6	51,3	471,3	436,0	Aug.		
937,3	618,3	432,9	185,4	319,0	9,6	7,8	1,8	309,4	81,1	51,6	448,6	414,2	Sept.		
982,8	654,6	469,2	185,4	328,2	9,0	7,2	1,8	319,2	83,7	51,7	433,8	401,3	Okt.		
988,0	655,8	458,2	197,6	332,2	8,9	7,1	1,8	323,3	82,6	51,9	472,4	435,9	Nov.		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	Dez.		
1 066,8	659,1	457,3	201,8	407,7	9,5	7,7	1,8	398,2	86,1	51,8	414,1	377,6	2022 Jan.		
1 079,5	664,5	466,8	197,6	415,0	9,8	8,1	1,7	405,2	82,7	51,8	420,4	383,8	Febr.		
Veränderungen ^{*)}															
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020		
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 5,2	+ 0,3	+ 6,7	- 6,5	- 5,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 5,2	- 4,1	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,4	2021 Juni		
+ 25,3	+ 15,3	+ 6,9	+ 8,3	+ 10,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 9,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 20,5	+ 19,5	Juli		
+ 2,3	+ 1,4	- 6,2	+ 7,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,2	-	+ 1,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,6	Aug.		
+ 1,8	- 8,7	- 5,8	- 2,9	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 9,4	- 1,6	+ 0,3	- 22,9	- 21,8	Sept.		
+ 46,0	+ 36,8	+ 36,3	+ 0,5	+ 9,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 9,8	+ 2,9	+ 0,1	- 14,8	- 12,9	Okt.		
+ 3,4	- 0,4	- 9,6	+ 9,2	+ 3,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 4,0	- 2,4	+ 0,3	+ 38,6	+ 34,6	Nov.		
- 37,8	- 17,3	+ 3,0	- 20,3	- 20,5	- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 19,7	- 17,5	- 0,7	- 34,5	- 32,5	Dez.		
+ 114,7	+ 18,7	- 4,0	+ 22,7	+ 96,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 94,6	+ 20,4	+ 0,6	- 23,8	- 25,8	2022 Jan.		
+ 13,3	+ 6,0	+ 9,6	- 3,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 7,0	- 3,2	+ 0,0	+ 6,3	+ 6,3	Febr.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter		
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
165,8	57,0	32,1	24,9	108,9	6,5	4,0	2,4	102,4	17,3	20,4	27,3	0,0	2021 Mai		
167,8	58,5	32,2	26,3	109,3	6,6	4,2	2,4	102,7	17,6	20,5	29,6	0,0	Juni		
169,7	58,6	32,4	26,3	111,1	6,6	4,2	2,4	104,5	17,7	20,5	28,6	0,0	Juli		
169,8	58,2	31,1	27,1	111,6	6,6	4,2	2,4	105,0	17,5	20,8	28,6	0,0	Aug.		
175,4	61,5	30,0	31,5	113,9	6,6	4,2	2,4	107,3	18,4	20,7	30,0	0,0	Sept.		
177,6	63,8	32,8	31,0	113,8	6,9	4,5	2,4	106,9	17,9	20,4	30,1	0,0	Okt.		
177,5	62,6	31,1	31,5	114,9	7,0	4,6	2,4	107,9	17,5	20,3	31,7	0,0	Nov.		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	Dez.		
179,6	64,8	33,2	31,7	114,7	7,2	4,8	2,4	107,5	15,9	19,9	29,8	0,0	2022 Jan.		
180,9	66,3	33,7	32,7	114,5	7,4	5,0	2,4	107,1	15,8	19,8	29,3	0,0	Febr.		
Veränderungen ^{*)}															
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020		
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	± 0,0	2021 Juni		
+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	± 0,0	Juli		
- 0,1	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	Aug.		
+ 4,9	+ 3,0	- 1,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 0,9	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	Sept.		
+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	Okt.		
- 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	Nov.		
+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	- 0,3	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,9	- 1,2	- 0,0	- 1,2	± 0,0	Dez.		
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 1,2	± 0,0	2022 Jan.		
+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	± 0,0	Febr.		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 März	15 714,8	157,1	156,8	3 927,3	3 770,5	0,0
April ^{p)}	15 812,7	158,1	157,8	...	...	...
Mai	..	..	..	..	..	..

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 März	4 343 199	27,6	43 432	43 292	1 123 279	1 079 987	0
April ^{p)}	4 381 728	27,7	43 817	43 678	...	...	...
Mai	..	..	..	..	..	..	..

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 März	9 285	7 023	3 009	13 901	8 047	102	1 927
April	9 417	7 154	3 021	13 929	8 091	98	1 968
Mai	..	..	..	..	..	..	..

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 März	3 128 670	12 145	537 335	562 538	102 513
April	3 154 265	12 984	550 922	562 634	100 923
Mai	..	..	..	..	..

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze							Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz					Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2005 6. Dez.	1,25	-	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	-	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62		
					13. Juli	0,75	1,50	-	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12		
2006 8. März	1,50	-	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	-	2,00						
					14. Dez.	0,25	1,00	-	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37		
15. Juni	1,75	-	2,75	3,75						1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12		
9. Aug.	2,00	-	3,00	4,00	2012 11. Juli	0,00	0,75	-	1,50						
11. Okt.	2,25	-	3,25	4,25						2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	-0,13		
13. Dez.	2,50	-	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	-	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	-0,38		
					13. Nov.	0,00	0,25	-	0,75						
2007 14. März	2,75	-	3,75	4,75						2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	-0,63		
					2014 11. Juni	-0,10	0,15	-	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	-0,73		
13. Juni	3,00	-	4,00	5,00	10. Sept.	-0,20	0,05	-	0,30						
										2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	-0,83		
2008 9. Juli	3,25	-	4,25	5,25	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	-	0,30	1. Juli	1,95	2016 1. Juli	-0,88		
8. Okt.	2,75	-	3,75	4,75	2016 16. März	-0,40	0,00	-	0,25	2007 1. Jan.	2,70				
9. Okt.	3,25	3,75	-	4,25						1. Juli	3,19				
12. Nov.	2,75	3,25	-	3,75	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	-	0,25						
10. Dez.	2,00	2,50	-	3,00						2008 1. Jan.	3,32				
										1. Juli	3,19				
2009 21. Jan.	1,00	2,00	-	3,00											
11. März	0,50	1,50	-	2,50											
8. April	0,25	1,25	-	2,25											
13. Mai	0,25	1,00	-	1,75											

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2022 6. Apr.		408	408	0,00	-	-	-	7
13. Apr.		540	540	0,00	-	-	-	7
20. Apr.		474	474	0,00	-	-	-	7
27. Apr.		721	721	0,00	-	-	-	7
4. Mai		549	549	0,00	-	-	-	7
11. Mai		495	495	0,00	-	-	-	7
18. Mai		319	319	0,00	-	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2022 31. Mrz.		82	82	2) ...	-	-	-	91
28. Apr.		58	58	2) ...	-	-	-	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2021 Sept.	-0,570	-0,49	-0,57	-0,56	-0,55	-0,52	-0,49
Okt.	-0,571	-0,49	-0,57	-0,56	-0,55	-0,53	-0,48
Nov.	-0,573	-0,49	-0,57	-0,57	-0,57	-0,53	-0,49
Dez.	-0,577	-0,49	-0,58	-0,60	-0,58	-0,55	-0,50
2022 Jan.	-0,578	.	-0,58	-0,57	-0,56	-0,53	-0,48
Febr.	-0,577	.	-0,57	-0,55	-0,53	-0,48	-0,34
März	-0,579	.	-0,57	-0,54	-0,50	-0,42	-0,24
April	-0,584	.	-0,57	-0,54	-0,45	-0,31	0,01

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 März	0,25	51 417	0,98	220 406	-0,18	77 326	0,83	21 860
April	0,25	50 078	0,97	220 310	-0,19	74 026	0,84	21 529
Mai	0,24	48 897	0,96	220 455	-0,21	74 080	0,83	21 455
Juni	0,23	48 834	0,95	220 118	-0,23	71 148	0,88	21 464
Juli	0,23	45 300	0,94	219 790	-0,23	69 514	0,82	20 964
Aug.	0,22	44 901	0,93	219 708	-0,26	68 741	0,81	21 058
Sept.	0,23	44 268	0,93	219 587	-0,28	69 338	0,78	21 227
Okt.	0,23	43 497	0,92	219 456	-0,29	75 404	0,77	22 443
Nov.	0,22	42 503	0,91	219 058	-0,30	70 830	0,76	22 793
Dez.	0,18	41 979	0,91	220 289	-0,37	75 038	0,74	22 966
2022 Jan.	0,18	41 157	0,90	220 225	-0,31	72 404	0,73	23 078
Febr.	0,18	40 586	0,90	220 056	-0,30	71 560	0,71	23 680
März	0,17	40 212	0,89	219 655	-0,28	68 371	0,74	24 160

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 März	1,89	4 545	1,56	26 788	1,91	1 373 003	6,72	44 263	3,34	83 114	3,40	322 618
April	1,86	4 496	1,56	26 870	1,88	1 381 533	6,65	43 462	3,34	82 596	3,38	323 494
Mai	1,94	4 575	1,55	26 759	1,87	1 390 096	6,63	43 692	3,33	82 120	3,36	323 923
Juni	1,91	4 485	1,54	26 949	1,85	1 399 549	6,60	45 343	3,33	81 846	3,35	323 511
Juli	1,92	4 642	1,53	26 996	1,83	1 410 004	6,53	44 338	3,33	81 734	3,34	325 291
Aug.	1,94	4 581	1,52	27 041	1,82	1 418 884	6,60	44 785	3,33	81 447	3,32	325 890
Sept.	1,94	4 521	1,52	27 117	1,80	1 427 271	6,67	45 750	3,32	81 133	3,32	325 265
Okt.	1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197
Nov.	2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130
Dez.	2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421
2022 Jan.	2,02	3 697	1,52	26 600	1,74	1 457 100	6,69	44 503	3,32	77 914	3,27	328 356
Febr.	2,02	3 567	1,52	26 633	1,73	1 464 146	6,61	44 917	3,32	77 427	3,26	329 007
März	2,11	3 621	1,53	26 686	1,71	1 473 805	6,59	46 255	3,33	77 352	3,25	329 112

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2021 März	1,78	163 745	1,67	194 734	1,69	794 245
April	1,96	151 270	1,67	195 027	1,68	798 088
Mai	1,93	153 129	1,65	194 737	1,68	802 212
Juni	2,01	149 474	1,65	193 910	1,67	801 420
Juli	1,94	148 978	1,64	194 327	1,65	808 937
Aug.	1,94	148 766	1,63	196 065	1,64	811 706
Sept.	1,97	149 784	1,64	194 697	1,63	811 174
Okt.	1,92	158 326	1,63	197 964	1,62	813 714
Nov.	1,91	156 340	1,58	203 103	1,61	819 855
Dez.	1,82	161 611	1,56	202 457	1,59	822 730
2022 Jan.	1,81	166 542	1,57	202 062	1,58	825 433
Febr.	1,80	172 615	1,56	201 758	1,58	831 417
März	1,90	179 017	1,57	202 677	1,57	833 551

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 März	-0,00	1 750 971	0,06	3 073	0,32	342	0,41	834	0,09	535 778	0,17	26 115
April	-0,00	1 772 803	0,06	2 465	0,28	379	0,32	591	0,09	536 476	0,17	25 840
Mai	-0,01	1 786 469	0,01	2 399	0,37	307	0,32	529	0,09	537 061	0,16	25 715
Juni	-0,01	1 788 689	-0,04	2 957	0,23	310	0,28	566	0,09	536 727	0,16	25 503
Juli	-0,01	1 800 235	0,02	2 414	0,28	401	0,29	695	0,08	536 463	0,16	25 216
Aug.	-0,01	1 797 331	0,02	2 315	0,25	278	0,34	558	0,08	536 145	0,16	24 993
Sept.	-0,01	1 791 879	-0,01	2 254	0,26	241	0,34	513	0,08	535 555	0,15	24 780
Okt.	-0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558
Nov.	-0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329
Dez.	-0,01	1 806 993	-0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116
2022 Jan.	-0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363
Febr.	-0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	-0,02	1 808 505	0,12	2 045	0,28	258	0,38	819	0,07	535 693	0,13	22 900

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 März	-0,11	571 025	-0,12	54 987	0,07	363	0,24	919
April	-0,10	559 616	-0,25	52 411	-0,10	113	0,23	87
Mai	-0,11	564 627	-0,34	53 947	-0,04	194	0,37	231
Juni	-0,12	569 903	-0,50	64 520	-0,14	278	0,20	200
Juli	-0,12	581 879	-0,48	57 334	-0,22	322	0,09	168
Aug.	-0,13	589 698	-0,50	47 074	-0,17	174	0,07	699
Sept.	-0,12	590 408	-0,50	48 685	x)	x)	0,11	333
Okt.	-0,13	598 979	-0,51	70 382	-0,21	214	0,19	1 102
Nov.	-0,13	604 607	-0,52	47 155	-0,16	619	0,25	732
Dez.	-0,14	585 718	-0,58	43 578	-0,07	836	0,19	1 004
2022 Jan.	-0,14	596 648	-0,50	38 323	-0,18	311	0,28	1 033
Febr.	-0,14	594 874	-0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123
März	-0,15	607 528	-0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 März	5,35	5,27	9 298	6,17	1 786	6,23	384	4,05	3 296	5,92	5 619
April	5,51	5,38	7 926	6,17	1 482	6,76	325	4,25	2 731	5,92	4 871
Mai	5,49	5,37	7 573	6,21	1 400	7,01	301	4,24	2 605	5,90	4 667
Juni	5,52	5,40	8 979	6,25	1 741	7,20	359	4,23	3 090	5,94	5 530
Juli	5,55	5,47	9 279	6,30	1 924	7,15	386	4,26	3 014	5,98	5 880
Aug.	5,54	5,44	8 696	6,29	1 747	7,54	340	4,30	2 828	5,89	5 528
Sept.	5,54	5,46	8 474	6,28	1 669	7,59	323	4,29	2 783	5,94	5 368
Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 212	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 486	5,97	6 330

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2021 März	1,68	5 715	1,59	1 331	1,69	2 358	2,20	691	1,53	2 666
April	1,65	4 662	1,52	1 263	1,58	1 956	2,08	724	1,55	1 982
Mai	1,74	3 877	1,51	909	1,79	1 589	2,32	550	1,51	1 738
Juni	1,63	5 170	1,53	1 119	1,55	2 198	2,26	702	1,51	2 270
Juli	1,68	4 950	1,50	1 428	1,71	1 920	2,09	732	1,52	2 298
Aug.	1,74	4 101	1,60	806	1,88	1 594	2,17	612	1,48	1 895
Sept.	1,65	4 401	1,46	951	1,72	1 950	1,99	626	1,47	1 825
Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970
Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016
Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 990	1,61	1 247	1,70	2 149	2,44	722	1,85	3 119
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2021 März	1,78	3 846	.	.	1,83	1 507	2,26	535	1,60	1 804
April	1,73	3 212	.	.	1,65	1 316	2,17	555	1,62	1 341
Mai	1,85	2 624	.	.	1,93	1 052	2,29	451	1,59	1 121
Juni	1,70	3 581	.	.	1,64	1 516	2,38	508	1,52	1 557
Juli	1,71	3 514	.	.	1,75	1 339	2,10	587	1,53	1 588
Aug.	1,89	2 666	.	.	2,05	1 045	2,35	441	1,57	1 180
Sept.	1,72	2 879	.	.	1,76	1 259	2,21	444	1,49	1 176
Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 877	.	.	1,84	1 414	2,59	510	1,88	1 953

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2021 März	1,22	1,18	28 589	1,26	4 248	1,75	2 684	1,25	1 958	1,02	10 006	1,17	13 941
April	1,27	1,23	24 541	1,30	3 804	1,79	2 343	1,28	1 725	1,06	8 741	1,23	11 732
Mai	1,31	1,27	22 786	1,35	3 379	1,83	2 064	1,30	1 568	1,09	8 416	1,29	10 738
Juni	1,34	1,29	25 161	1,34	3 327	1,74	2 374	1,33	1 775	1,12	9 196	1,33	11 815
Juli	1,36	1,31	25 121	1,36	3 808	1,76	2 686	1,32	1 649	1,14	9 216	1,34	11 570
Aug.	1,31	1,27	22 735	1,32	3 095	1,78	2 324	1,37	1 514	1,10	7 975	1,28	10 922
Sept.	1,31	1,26	22 232	1,33	2 986	1,80	2 204	1,33	1 451	1,09	7 631	1,27	10 946
Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 267	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 984	1,50	11 809	1,71	15 770
darunter: besicherte Kredite 11)													
2021 März	.	1,11	12 754	.	.	1,69	929	1,08	884	0,95	4 589	1,14	6 352
April	.	1,15	10 483	.	.	1,71	801	1,10	822	1,00	3 834	1,18	5 026
Mai	.	1,19	9 797	.	.	1,74	747	1,09	725	1,01	3 738	1,25	4 587
Juni	.	1,23	10 630	.	.	1,69	836	1,14	793	1,06	4 071	1,29	4 930
Juli	.	1,25	10 467	.	.	1,66	934	1,15	749	1,08	3 906	1,33	4 878
Aug.	.	1,21	9 407	.	.	1,67	821	1,21	665	1,03	3 442	1,25	4 479
Sept.	.	1,20	9 471	.	.	1,67	802	1,13	664	1,03	3 299	1,24	4 706
Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 564	.	.	1,80	936	1,54	972	1,46	5 637	1,64	7 019

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)						Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 März	7,41	34 973	7,11	27 993	15,45	3 910	2,77	72 139	2,78	71 866
April	7,37	34 035	7,02	27 152	15,48	3 899	2,84	70 358	2,85	70 106
Mai	7,28	34 454	7,01	27 148	15,51	3 905	2,79	72 023	2,80	71 766
Juni	7,23	35 815	7,05	28 056	15,55	3 938	2,86	72 488	2,87	72 184
Juli	7,11	35 046	6,90	27 102	15,54	3 987	2,75	73 098	2,76	72 788
Aug.	7,12	35 662	6,99	27 343	15,58	4 039	2,79	72 942	2,80	72 622
Sept.	7,19	36 720	7,06	28 404	15,53	4 098	2,79	74 750	2,81	74 389
Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909
Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843
März	7,14	37 372	7,02	29 326	14,94	4 076	2,71	87 123	2,72	86 728

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 März	1,09	93 353	1,59	21 948	1,90	10 691	2,16	1 432	1,54	1 842	0,89	62 746	1,17	6 173	1,20	10 469
April	1,52	56 777	1,55	18 920	1,90	9 318	2,23	1 385	1,55	1 553	1,46	35 109	1,43	3 022	1,15	6 390
Mai	1,32	58 626	1,53	16 038	1,89	8 462	2,33	1 179	1,56	1 578	1,20	36 993	1,42	2 491	1,06	7 923
Juni	1,28	83 129	1,29	27 883	1,93	9 481	2,37	1 409	1,54	1 734	1,19	52 578	0,78	6 948	1,28	10 979
Juli	1,35	70 171	1,42	20 858	1,84	9 608	2,26	1 403	1,52	1 753	1,30	41 858	1,29	3 934	1,00	11 615
Aug.	1,33	54 047	1,58	14 739	1,79	7 827	2,31	1 094	1,44	1 308	1,25	33 740	1,14	3 001	1,08	7 077
Sept.	1,36	69 341	1,33	23 411	1,83	9 309	2,39	1 198	1,48	1 245	1,28	45 311	1,44	4 339	1,06	7 939
Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 126	1,39	28 815	1,78	10 687	2,54	1 571	1,83	1 939	1,38	68 143	1,78	5 240	1,65	11 546

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		darunter		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2021 März	1,19	13 787	.	.	1,64	481	1,81	106	1,17	399	1,12	8 540	1,33	825	1,23	3 436
April	1,44	7 883	.	.	1,79	377	1,68	117	1,15	359	1,55	4 450	1,51	967	1,07	1 613
Mai	1,46	7 097	.	.	1,76	340	1,73	75	1,21	404	1,68	3 830	1,15	439	1,11	2 009
Juni	1,36	13 761	.	.	1,79	410	1,84	109	1,20	444	1,35	8 365	1,38	1 110	1,35	3 323
Juli	1,41	10 857	.	.	1,68	445	1,57	117	1,24	404	1,56	6 539	1,30	933	1,02	2 419
Aug.	1,45	7 709	.	.	1,81	328	1,76	85	1,18	308	1,55	4 191	1,69	819	1,09	1 978
Sept.	1,35	11 637	.	.	1,71	405	2,14	61	1,17	284	1,35	7 760	1,92	827	1,06	2 300
Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 379	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 348	2,56	1 117	1,63	2 847

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2019 2.Vj.	2 407,6	336,8	449,0	339,3	387,9	735,8	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 492,5	333,0	468,5	357,2	398,2	768,3	4,6	58,8	38,0	66,0
4.Vj.	2 473,9	317,6	448,2	355,5	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,9	318,3	452,1	364,0	383,0	738,4	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,7	317,1	460,6	371,9	409,2	789,0	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,5	311,1	472,9	373,9	411,0	809,9	4,4	67,1	39,0	58,1
4.Vj.	2 587,9	301,8	479,0	370,6	425,0	841,7	4,7	68,2	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 574,8	292,8	466,8	361,9	437,0	845,0	3,9	71,9	38,4	57,0
2.Vj.	2 590,6	281,3	466,5	361,6	448,0	864,5	3,5	72,5	38,6	54,1
3.Vj.	2 630,7	272,9	471,1	358,6	461,5	881,5	3,4	87,8	38,1	55,8
4.Vj.	2 645,6	263,1	466,6	355,1	469,8	900,5	3,3	84,8	40,7	61,8
Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,2	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,1	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,2	194,9	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,8	191,5	231,0	220,6	61,9	538,2	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,4	234,4	223,6	64,1	577,3	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	65,7	593,0	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,9	183,6	242,8	229,9	69,7	617,1	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,7	170,7	231,7	219,7	74,2	614,8	2,1	14,3	21,0	13,1
2.Vj.	1 373,1	165,0	231,7	219,6	77,9	627,8	2,0	14,2	21,2	13,7
3.Vj.	1 387,5	160,0	232,7	215,0	87,0	642,9	2,0	13,5	20,6	13,8
4.Vj.	1 399,8	153,9	231,4	211,6	92,2	656,2	1,9	14,7	21,8	16,1
Nicht-Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	665,6	119,8	131,1	76,1	78,2	182,4	0,4	37,7	11,0	29,1
3.Vj.	682,6	116,9	135,3	79,9	80,6	189,4	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	673,5	111,3	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,4	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,6	111,9	134,4	82,4	81,1	197,1	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,3	109,3	137,6	83,3	82,7	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,5	105,9	139,5	84,5	85,2	210,3	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	715,8	108,2	139,3	83,7	88,1	214,8	0,4	39,9	12,8	28,6
2.Vj.	718,1	103,5	140,0	83,6	89,2	221,1	0,4	40,2	12,7	27,3
3.Vj.	724,3	99,0	139,5	84,0	91,8	222,5	0,5	46,4	12,8	27,8
4.Vj.	726,8	94,8	139,0	85,1	93,6	226,8	0,4	44,3	14,0	28,8
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,8	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	27,9	4,7	14,2
4.Vj.	519,1	14,3	96,1	58,4	284,0	17,5	1,1	25,9	4,9	16,9
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 2.Vj.	707,9	87,6	76,5	31,0	34,1	402,0	-	8,5	46,0	22,2
3.Vj.	726,5	85,6	80,7	31,0	36,5	415,5	-	8,6	46,7	22,0
4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	-	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	92,2	57,0	48,5	9,3	361,3	0,1	10,4	17,5	2,7
2.Vj.	623,3	92,2	58,8	49,1	9,7	382,1	0,1	10,4	18,1	2,8
3.Vj.	635,9	90,8	59,6	50,2	10,1	392,8	0,2	11,6	18,2	2,5
4.Vj.	647,7	85,8	59,7	47,4	10,1	412,2	0,2	11,9	17,3	3,2
2021 1.Vj.	661,5	86,9	59,2	48,6	10,9	423,9	0,2	12,3	17,3	2,3
2.Vj.	680,8	86,8	61,3	49,4	11,5	439,3	0,1	12,5	17,7	2,3
3.Vj.	686,5	85,3	61,9	49,0	11,8	445,7	0,1	12,7	17,8	2,3
4.Vj.	706,7	85,6	62,0	49,0	11,5	463,9	0,1	13,3	18,3	3,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2019 2.Vj.	2 407,6	31,9	69,4	489,7	1 687,4	1 466,0	221,4	1,8	127,5	–
3.Vj.	2 492,5	31,7	69,3	488,5	1 769,4	1 543,0	226,4	2,2	131,5	–
4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,3	–
2020 1.Vj.	2 426,9	31,8	82,4	464,3	1 721,9	1 483,2	238,7	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,7	33,1	82,2	505,4	1 767,7	1 527,7	240,0	1,9	127,4	–
3.Vj.	2 547,5	34,3	80,0	515,9	1 785,7	1 549,2	236,5	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,9	36,6	79,7	540,5	1 799,2	1 579,3	219,9	1,6	130,3	–
2021 1.Vj.	2 574,8	34,8	81,4	550,5	1 778,0	1 541,0	237,0	2,5	127,7	–
2.Vj.	2 590,6	33,0	81,3	556,7	1 793,2	1 556,4	236,9	2,2	124,0	–
3.Vj.	2 630,7	35,4	82,8	563,9	1 816,6	1 568,2	248,4	2,5	129,4	–
4.Vj.	2 645,6	36,1	81,9	576,6	1 819,0	1 577,6	241,4	2,5	129,6	–
Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,1	3,7	15,6	116,0	1 171,9	1 171,9	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,8	3,6	19,3	114,3	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,8	1 164,8	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,9	3,9	20,7	142,9	1 185,7	1 185,7	–	0,5	42,3	–
2021 1.Vj.	1 361,7	3,3	19,9	143,2	1 154,2	1 154,2	–	1,0	40,1	–
2.Vj.	1 373,1	3,3	20,4	144,3	1 165,1	1 165,1	–	1,0	39,0	–
3.Vj.	1 387,5	3,3	19,3	148,0	1 175,6	1 175,6	–	1,1	40,1	–
4.Vj.	1 399,8	3,3	20,7	147,7	1 185,8	1 185,8	–	1,0	41,2	–
Nicht-Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	665,6	1,1	8,8	147,0	459,4	341,5	117,8	0,1	49,3	–
3.Vj.	682,6	1,2	9,1	149,7	471,9	354,8	117,1	0,1	50,6	–
4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,4	1,3	9,8	142,0	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,6	1,3	9,5	149,4	478,2	355,6	122,6	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,3	1,2	9,6	152,0	482,3	362,4	119,9	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,5	1,3	9,7	158,1	483,1	368,7	114,4	0,0	51,3	–
2021 1.Vj.	715,8	1,2	10,6	161,8	491,4	362,5	128,9	0,1	50,6	–
2.Vj.	718,1	1,2	10,5	164,5	493,4	366,2	127,1	0,1	48,4	–
3.Vj.	724,3	1,2	10,5	166,3	498,8	367,9	130,9	0,2	47,4	–
4.Vj.	726,8	1,4	10,7	170,5	492,4	367,5	124,9	0,2	51,7	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,5	132,4	24,2	108,1	1,4	37,0	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	247,9	134,7	25,0	109,7	1,1	36,7	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	249,7	142,2	24,7	117,5	1,3	41,9	–
4.Vj.	519,1	31,4	50,5	258,4	140,8	24,2	116,5	1,4	36,7	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 2.Vj.	707,9	–	8,1	8,3	620,3	620,3	–	–	2,8	68,4
3.Vj.	726,5	–	8,2	8,4	628,2	628,2	–	–	2,9	78,9
4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	–	1,6	19,4	497,3	496,7	–	0,3	8,1	72,4
2.Vj.	623,3	–	1,6	21,6	506,4	505,8	–	0,3	8,3	85,0
3.Vj.	635,9	–	1,6	22,4	510,0	509,3	–	0,3	8,7	92,9
4.Vj.	647,7	–	1,6	21,8	516,3	515,6	–	0,3	8,9	98,8
2021 1.Vj.	661,5	–	1,5	23,6	526,8	526,1	–	0,3	8,6	100,7
2.Vj.	680,8	–	1,6	26,4	532,4	531,7	–	0,4	9,2	110,8
3.Vj.	686,5	–	1,6	27,2	536,1	535,4	–	0,4	9,2	112,1
4.Vj.	706,7	–	1,6	28,3	550,4	549,7	–	0,4	9,3	116,7

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand		Inländer	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	- 29 055	48 052	93 103	- 24 417	67 328	50 192	- 28 421
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104
2020	446 000	382 059	14 257	89 473	278 328	63 941	283 003	- 18 955	226 887	37 162	162 996
2021	271 580	209 544	30 499	19 754	159 291	62 036	298 734	- 41 852	245 198	95 388	- 27 154
2021 April	17 474	12 385	- 2 710	6 063	9 032	5 089	25 862	- 17 641	24 095	19 408	- 8 388
2021 Mai	37 348	32 105	- 3 450	7 280	28 274	5 243	31 795	- 2 194	25 538	8 451	5 553
2021 Juni	28 895	15 246	1 998	- 283	13 531	13 649	30 938	- 583	22 605	8 915	- 2 043
2021 Juli	16 188	6 111	- 9 235	3 715	11 631	10 077	33 975	- 5 500	25 087	14 388	- 17 787
2021 Aug.	26 337	33 544	6 868	1 227	25 449	- 7 206	10 741	- 5 337	17 312	- 1 234	15 596
2021 Sept.	25 460	15 000	12 854	8 183	- 6 037	10 460	30 749	6 387	17 663	6 699	- 5 289
2021 Okt.	- 589	2 484	7 039	- 7 515	2 960	- 3 073	8 685	- 17 904	20 765	5 825	- 9 275
2021 Nov.	43 911	35 671	6 715	8 351	20 605	8 241	39 034	- 529	23 375	16 188	4 877
2021 Dez.	- 44 349	- 28 463	- 17 520	- 8 944	- 1 999	- 15 886	- 5 841	- 9 420	14 137	- 10 558	- 38 509
2022 Jan.	50 776	26 225	10 485	6 592	9 148	24 552	41 344	- 2 870	14 990	29 224	9 432
2022 Febr.	28 771	24 147	10 378	3 056	10 713	4 624	21 919	8 057	14 793	- 931	6 852
2022 März	56 461	37 105	22 850	7 972	6 283	19 356	40 051	6 802	10 709	22 541	16 409

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			Ausländer 12)
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	- 11 184	94 291	28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	- 1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2021 April	17 766	882	16 884	16 134	1 816	14 318	1 632
2021 Mai	39	1 170	1 131	893	-	506	932
2021 Juni	12 178	5 166	7 013	15 030	36	14 994	2 851
2021 Juli	6 139	825	5 314	3 849	74	3 923	2 290
2021 Aug.	11 293	4 667	6 626	11 585	204	11 381	291
2021 Sept.	13 516	4 660	8 855	15 099	3 374	11 725	1 583
2021 Okt.	10 042	5 498	4 544	15 060	1 401	13 659	5 018
2021 Nov.	6 393	2 367	4 026	15 628	2 698	12 930	9 235
2021 Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	- 1 848	8 835	6 705
2022 Jan.	-	6 155	396	9 711	-	2 076	3 556
2022 Febr.	-	5 455	628	6 084	-	1 599	916
2022 März	-	9 478	359	9 119	-	1 736	4 710

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 739 485	776 970	38 948	17 527	643 340	77 155	777 529
2021	1 690 466	795 260	41 866	17 293	648 985	87 116	755 431
2021 Juli	144 442	62 554	1 211	250	54 155	6 938	73 018
Aug.	136 705	67 235	1 340	0	59 379	6 516	57 550
Sept.	154 974	68 421	4 772	1 250	55 371	7 028	65 668
Okt.	134 141	61 412	4 207	530	48 932	7 744	64 449
Nov.	134 576	59 684	2 153	1 000	47 873	8 658	63 993
Dez.	83 743	37 389	2 675	1 707	28 987	4 020	41 296
2022 Jan.	142 047	69 054	11 165	1 510	50 426	5 953	59 736
Febr.	126 844	67 336	5 174	1 364	54 198	6 600	50 057
März	160 832	85 552	5 597	875	72 212	6 868	58 807

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	536 359	165 146	28 500	7 427	90 889	38 329	292 857
2021	523 432	171 798	30 767	6 336	97 816	36 879	287 400
2021 Juli	37 970	8 795	800	250	5 419	2 326	25 973
Aug.	33 366	10 632	1 340	0	8 165	1 127	19 292
Sept.	60 975	18 007	4 400	0	10 365	3 241	30 568
Okt.	42 885	17 278	3 528	30	11 600	2 121	23 455
Nov.	35 010	9 512	1 705	500	4 165	3 142	19 831
Dez.	18 367	4 714	1 625	1 150	1 258	680	12 394
2022 Jan.	54 305	25 823	9 165	1 510	12 587	2 561	24 900
Febr.	44 458	22 391	3 487	1 364	14 364	3 175	19 966
März	45 202	17 781	3 231	300	11 718	2 532	21 013

Netto-Absatz 5)

2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	6 564	18 850	5 453	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	519
2020 6)	343 046	26 505	7 861	8 016	22 026	11 399	266 225
2021	244 012	52 517	17 821	7 471	22 962	4 264	155 965
2021 Juli	6 092	5 788	41	327	5 174	246	9 795
Aug.	33 206	6 654	1 096	92	7 304	539	25 557
Sept.	18 729	11 684	2 474	65	11 735	2 590	3 357
Okt.	8 808	6 987	2 418	536	3 831	1 275	1 307
Nov.	40 745	6 760	2 052	221	6 788	1 803	28 423
Dez.	27 276	13 602	1 753	179	11 559	3 618	7 645
2022 Jan.	18 190	12 647	6 459	397	5 370	1 214	101
Febr.	21 041	10 554	2 870	869	7 435	619	9 563
März	34 398	23 841	2 092	250	20 270	1 230	3 015

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 411 642	1 173 329	183 261	55 192	687 670	247 206	378 864	1 859 449
2021	3 685 313	1 250 481	202 185	63 496	731 012	253 788	414 636	2 020 196
2021 Juli	3 588 790	1 217 483	198 247	63 952	700 893	254 391	401 097	1 970 210
Aug.	3 622 442	1 224 961	197 175	63 869	708 773	255 144	402 456	1 995 025
Sept.	3 648 347	1 241 938	199 733	63 941	725 214	253 050	413 262	1 993 147
Okt.	3 659 584	1 250 383	202 270	63 409	730 113	254 591	413 663	1 995 538
Nov.	3 708 673	1 262 073	200 331	63 672	740 953	257 117	420 395	2 026 205
Dez.	3 685 313	1 250 481	202 185	63 496	731 012	253 788	414 636	2 020 196
2022 Jan.	3 704 975	1 266 896	208 667	63 110	739 680	255 440	420 363	2 017 717
Febr.	3 720 126	1 277 013	211 728	63 984	746 473	254 828	416 227	2 026 886
März	3 758 429	1 303 024	213 408	64 234	769 087	256 295	424 053	2 031 352

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: März 2022

bis unter 2	1 182 292	458 647	58 032	26 512	305 550	68 553	78 703	644 942
2 bis unter 4	691 640	313 592	53 212	16 079	186 764	57 537	73 979	304 069
4 bis unter 6	577 212	210 192	46 798	9 361	104 816	49 217	63 450	303 571
6 bis unter 8	363 655	133 171	32 422	6 272	69 346	25 131	44 658	185 826
8 bis unter 10	295 761	82 884	10 987	1 907	48 186	21 805	29 385	183 492
10 bis unter 15	229 457	55 242	7 639	3 609	32 201	11 794	38 972	135 242
15 bis unter 20	93 455	18 955	3 366	408	13 209	1 972	11 381	63 119
20 und darüber	324 957	30 340	9 522	87	9 014	20 286	83 525	211 093

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung				
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	—	552	—	762	—	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	—	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	—	1 432	—	619	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	—	465	—	1 044	—	1 446	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	—	599	—	1 394	—	2 535	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	—	953	—	2 165	—	1 865	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	—	457	—	661	—	1 615	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	—	1 055	—	1 111	—	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	—	858	—	65	—	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	—	2 051	—	460	—	2 635	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	—	326	—	212	—	5 578	2 301 942
2021 Juli	181 614	—	65	74	31	—	1	—	2	—	169	2 266 494
Aug.	186 083	—	4 425	4 593	171	—	70	—	4	—	416	2 315 847
Sept.	186 316	—	230	678	6	—	14	—	9	—	443	2 238 994
Okt.	188 444	—	2 127	2 166	16	—	4	—	35	—	16	2 267 343
Nov.	188 352	—	109	85	—	—	5	—	1	—	194	2 198 231
Dez.	186 580	—	2 595	524	16	—	201	—	106	—	2 827	2 301 942
2022 Jan.	186 830	—	250	341	—	—	9	—	23	—	61	2 211 900
Febr.	186 737	—	110	64	9	—	11	—	76	—	137	2 060 901
März	186 993	—	256	260	91	—	0	—	25	—	70	2 076 514

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand					Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2010	2,5	2,4	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,3	1,3	1,3	1,3	1,6	1,6	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019	–	0,1	–	0,2	–	0,3	0,1	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	0,0	146,15	113,14	586,72	13 718,78
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,1	144,23	108,88	654,20	15 884,86
2021 Nov.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,3	145,58	110,72	627,49	15 100,13
2021 Dez.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,1	144,23	108,88	654,20	15 884,86
2022 Jan.	0,1	–	0,1	–	0,2	–	0,1	0,2	143,24	107,29	636,37	15 471,20
2022 Febr.	0,4	–	0,2	–	0,1	–	0,2	0,6	141,55	105,86	593,56	14 461,02
2022 März	0,6	–	0,3	–	0,2	–	0,3	0,8	138,06	102,90	583,63	14 414,75
2022 April	1,1	–	0,8	–	0,7	–	1,4	1,5	135,85	99,80	564,54	14 097,88

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtanfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz								Erwerb					
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)			
zusammen			darunter	zusammen			darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile					
		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immo-bilien-fonds		darunter ausländische Anteile								
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	– 6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947
2017	153 756	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	– 2 526
2018	132 033	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	– 2 306	135 734	30 645	– 6 680
2019	176 254	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	– 812	178 053	54 520	– 4 519
2020	178 613	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	– 1 656	176 415	64 241	– 1 862
2021	261 295	157 861	41 016	– 482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	– 2 760
2021 Sept.	13 638	5 145	2 414	– 52	1 696	673	2 731	8 493	13 484	265	9	13 219	8 484	154
2021 Okt.	30 667	20 211	4 435	– 6	3 507	451	15 775	10 457	31 225	1 775	– 191	29 450	10 648	– 558
2021 Nov.	29 103	13 176	3 779	– 68	3 006	651	9 398	15 927	30 066	1 737	– 640	28 329	15 287	– 963
2021 Dez.	48 350	34 875	3 380	– 121	2 182	751	31 495	13 475	49 676	1 186	– 704	48 490	14 179	– 1 326
2022 Jan.	23 418	16 969	5 142	– 25	3 876	1 164	11 827	6 448	22 780	1 178	– 120	21 602	6 328	– 638
2022 Febr.	10 912	12 223	– 910	– 102	– 1 364	296	13 132	– 1 311	11 190	529	– 105	10 661	– 1 206	– 278
2022 März	.	6 548	– 299	– 188	– 1 082	596	6 847	.	.	.	.	.	.	.

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020		2021				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	45,66	3,69	21,81	- 25,36	19,57	24,11	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,37	2,99	3,12	0,57	- 0,20	- 1,53	1,90	1,58	1,17	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,29	1,27	2,27	1,25	- 0,18	- 0,12	0,77	0,26	1,12	
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,08	1,72	0,85	- 0,68	- 0,02	- 1,65	1,13	1,32	0,06	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 0,58	1,38	1,34	- 0,48	0,10	- 0,64	0,87	1,75	- 0,64	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,49	- 0,17	0,74	- 0,13	- 0,48	- 0,10	0,62	0,59	- 0,57	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,64	0,12	1,08	- 0,41	0,09	- 0,55	0,48	0,58	0,56	
Staat	- 0,43	1,44	- 0,48	- 0,20	0,49	- 0,20	- 0,24	0,58	- 0,63	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,79	1,61	1,79	1,05	- 0,30	- 0,88	1,03	- 0,17	1,81	
Kredite insgesamt	- 1,49	- 9,65	50,00	- 6,78	9,66	- 0,38	6,35	13,40	30,64	
kurzfristige Kredite	12,60	- 7,30	38,01	1,41	6,11	- 3,95	7,92	11,48	22,56	
langfristige Kredite	- 14,09	- 2,36	11,99	- 8,19	3,55	3,57	- 1,57	1,92	8,08	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	- 26,04	- 1,15	9,49	- 3,49	3,89	- 6,40	- 0,14	0,03	16,01	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 3,86	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	0,24	8,65	- 4,75	3,26	1,24	2,63	
Staat	0,24	0,55	0,00	0,14	0,14	0,00	0,00	0,00	0,00	
Kredite an das Ausland	24,55	- 8,50	40,51	- 3,29	5,77	6,02	6,49	13,37	14,63	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	115,90	110,30	151,31	41,40	11,97	45,63	36,71	27,01	41,96	
Anteilsrechte insgesamt	106,90	97,53	129,55	36,54	6,07	41,80	29,79	24,27	33,69	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	- 77,97	15,33	10,02	- 67,75	12,08	4,92	- 18,27	16,59	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	10,15	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80	18,30	
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	- 1,56	- 0,14	0,60	0,01	- 0,41	0,54	- 1,70	
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,26	6,63	5,69	3,56	4,09	0,72	- 1,61	5,37	1,20	
Übrige Anteilsrechte 1)	93,46	168,86	108,53	22,97	69,72	29,00	26,48	37,16	15,90	
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,76	4,87	5,91	3,83	6,92	2,74	8,27	
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	3,27	1,34	- 0,47	- 0,19	- 0,41	1,73	
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,10	1,60	4,57	4,31	7,11	3,15	6,54	
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,66	0,79	0,78	0,80	0,61	0,68	
Finanzderivate	- 0,62	- 27,52	10,14	- 4,14	- 11,28	13,93	2,31	- 2,53	- 3,56	
Sonstige Forderungen	- 64,82	47,61	83,56	44,28	50,68	19,75	- 6,79	11,44	59,16	
Insgesamt	66,33	223,30	341,12	121,65	65,30	99,98	15,90	71,07	154,16	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,63	20,86	10,58	- 4,01	2,77	8,92	10,29	- 1,12	
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	- 4,40	2,51	- 3,91	- 5,42	- 1,19	1,23	3,50	- 1,02	
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,02	18,35	14,49	1,41	3,96	7,69	6,79	- 0,10	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,15	5,05	0,05	1,96	3,29	2,14	1,76	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,13	- 0,48	0,10	0,62	0,59	- 0,57	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,10	5,44	1,18	1,98	2,75	1,78	2,59	
Staat	0,47	- 0,22	0,09	0,05	0,01	0,14	0,03	0,02	- 0,10	
Private Haushalte	0,34	- 1,35	- 0,78	- 0,57	- 0,65	- 0,26	- 0,12	- 0,26	- 0,15	
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,51	11,72	5,53	- 4,06	0,81	5,63	8,15	- 2,88	
Kredite insgesamt	82,55	80,70	91,41	2,38	9,38	31,83	- 10,25	20,50	49,32	
kurzfristige Kredite	26,32	- 12,02	47,44	1,28	- 0,25	26,83	- 7,54	12,61	15,54	
langfristige Kredite	56,24	92,71	43,97	1,10	9,62	5,00	- 2,71	7,90	33,78	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	29,31	32,78	65,14	- 3,98	- 0,81	35,16	- 13,68	6,89	36,77	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 3,86	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,81	9,22	43,20	- 11,14	- 7,67	34,14	- 15,52	5,44	19,13	
Staat	0,64	35,82	14,83	11,02	11,75	2,68	5,24	2,66	4,26	
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	6,36	10,19	- 3,33	3,43	13,61	12,55	
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	23,17	21,89	14,63	8,50	17,93	20,38	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 24,77	- 62,25	26,37	10,80	- 66,70	15,27	8,02	- 21,42	24,49	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	10,15	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80	18,30	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 33,41	3,47	- 2,39	- 1,01	1,40	0,02	1,52	- 3,24	- 0,68	
Staat	- 0,01	0,26	- 0,09	- 0,01	- 0,01	- 0,07	- 0,07	- 0,00	0,04	
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	1,67	0,25	3,25	1,25	0,63	6,84	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,16	10,09	18,96	- 0,71	1,68	- 4,97	- 1,15	31,69	- 6,61	
Übrige Anteilsrechte 1)	37,61	112,54	16,11	13,09	86,91	4,32	1,64	7,65	2,50	
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,84	5,84	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 1,38	0,54	20,02	0,06	1,26	1,27	8,20	6,58	3,97	
Sonstige Verbindlichkeiten	8,21	15,29	154,39	40,91	22,40	50,13	9,92	31,34	63,01	
Insgesamt	129,14	199,36	353,95	78,55	52,37	102,08	26,76	88,10	137,02	

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020		2021			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	703,4	717,6	713,7	693,5	706,4	721,9
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,6	51,5	51,5	49,9	51,9	53,5	54,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,4	5,1	4,8	5,0	5,9	6,2	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	46,3	46,7	44,9	46,0	47,3	47,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	21,9	22,1	21,4	22,3	24,0	23,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	5,1	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	13,2	13,4	12,9	13,4	14,0	14,5
Staat	2,6	4,0	3,5	3,5	4,0	3,8	3,6	4,1	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,3	29,6	29,4	28,5	29,6	29,5	31,3
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,0	716,7	725,0	726,4	732,4	746,9	778,0
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,1	560,7	566,1	562,7	570,5	582,7	605,1
langfristige Kredite	163,5	158,8	172,9	156,0	158,8	163,7	161,9	164,2	172,9
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,3	422,8	409,4	413,3	406,9	406,8	406,8	422,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	332,5	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	69,2	77,8	73,1	76,3	77,6	80,2
Staat	7,3	7,9	7,9	7,7	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,2	307,2	311,7	319,5	325,6	340,1	355,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 439,7	2 534,7	2 884,4	2 454,7	2 534,7	2 699,9	2 786,1	2 842,1	2 884,4
Anteilsrechte insgesamt	2 249,7	2 330,0	2 644,3	2 261,3	2 330,0	2 487,6	2 562,0	2 614,6	2 644,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	352,5	307,0	359,4	383,5	371,5	393,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	346,0	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	6,5	8,1	8,5	8,5	9,8	8,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,2	68,1	73,5	56,5	68,1	72,5	70,2	72,6	73,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 855,5	1 954,9	2 177,8	1 852,3	1 954,9	2 055,7	2 108,3	2 170,5	2 177,8
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	193,5	204,7	212,4	224,1	227,5	240,2
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	5,7	7,0	6,5	6,3	5,9	7,6
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,5	187,8	197,7	205,9	217,8	221,6	232,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	61,3	62,1	62,8	63,6	64,1	64,8
Finanzderivate	31,6	31,1	26,0	29,6	31,1	30,9	52,0	106,6	26,0
Sonstige Forderungen	1 251,2	1 236,0	1 446,3	1 190,4	1 236,0	1 344,9	1 336,3	1 386,3	1 446,3
Insgesamt	5 141,7	5 358,0	5 976,0	5 207,6	5 358,0	5 628,5	5 715,8	5 905,8	5 976,0
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	249,6	252,2	251,8	249,6	239,3	249,1	256,0	252,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	12,6	7,1	5,9	7,2	10,6	9,6
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	242,5	242,5	239,2	242,5	233,4	242,0	245,3	242,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	94,9	96,0	95,6	99,6	99,7	100,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	5,1	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	76,1	78,1	78,0	81,2	81,2	83,2
Staat	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	13,3	12,8	12,5	12,5	12,1	11,8
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	153,6	151,5	156,9	153,6	143,7	149,6	156,2	151,5
Kredite insgesamt	2 177,1	2 251,6	2 352,9	2 242,3	2 251,6	2 292,2	2 278,6	2 302,2	2 352,9
kurzfristige Kredite	831,3	813,1	864,2	815,3	813,1	842,6	834,7	847,8	864,2
langfristige Kredite	1 345,8	1 438,4	1 488,7	1 427,0	1 438,4	1 449,6	1 443,9	1 454,4	1 488,7
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 356,5	1 385,9	1 452,0	1 388,5	1 385,9	1 425,1	1 409,0	1 416,7	1 452,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	332,5	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	966,2	970,9	1 015,7	980,5	970,9	1 009,4	991,5	997,8	1 015,7
Staat	50,4	87,4	101,6	75,5	87,4	89,7	95,0	97,6	101,6
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	853,9	865,7	867,2	869,6	885,5	900,9
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 090,7	3 260,9	3 522,5	3 640,3	3 645,9	3 689,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,7	747,4	739,9	848,8	896,0	882,4	924,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	346,0	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	156,1	171,9	193,0	202,9	196,9	210,2
Staat	51,8	56,3	69,9	53,3	56,3	67,3	71,8	70,6	69,9
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	192,0	212,8	237,6	246,3	253,2	259,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,4	923,5	995,6	1 081,5	1 125,8	1 119,3	1 126,4
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 419,8	1 525,5	1 592,3	1 618,4	1 644,2	1 637,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	289,0	281,7	283,1	284,6	286,1	287,5	289,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	68,8	83,3	47,7	81,8	83,3	57,2	76,5	128,7	47,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 302,0	1 284,2	1 530,8	1 271,2	1 284,2	1 388,3	1 376,7	1 458,8	1 530,8
Insgesamt	7 126,7	7 412,7	8 161,6	7 219,4	7 412,7	7 784,1	7 907,2	8 079,1	8 161,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020		2021			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	146,74	213,23	144,97	41,75	75,28	48,31	53,09	12,10	31,47
Bargeld	35,26	61,86	59,81	12,03	16,47	12,67	16,46	14,97	15,71
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,16	29,72	58,82	35,64	36,63	- 2,87	15,76
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	31,76	56,20	34,10	37,70	2,69	16,35
Termineinlagen	5,95	1,29	- 5,55	0,59	2,52	0,06	- 1,06	- 3,76	- 0,79
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 5,47	- 15,26	- 0,13	- 2,63	0,10	1,48	- 0,01	- 1,81	0,20
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,86	- 5,94	- 5,88	- 1,67	- 3,18	- 2,66	- 1,30	- 1,32	- 0,61
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,53	0,08	0,31	0,10	- 0,16	0,16	0,22	- 0,10	0,03
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,34	- 6,02	- 6,19	- 1,77	- 3,03	- 2,82	- 1,52	- 1,22	- 0,63
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,93	- 2,56	- 3,70	- 1,17	- 1,79	- 1,07	- 1,26	- 0,99	- 0,39
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	- 1,32	- 0,83	- 0,56	- 0,62	- 0,28	- 0,13	- 0,25	- 0,16
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,23	- 1,26	- 2,57	- 0,36	- 1,02	- 0,67	- 1,02	- 0,66	- 0,23
Staat	- 0,92	0,02	- 0,30	- 0,24	- 0,15	- 0,12	- 0,11	- 0,08	0,00
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	- 3,38	- 2,18	- 0,50	- 1,39	- 1,59	- 0,04	- 0,33	- 0,22
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,50	20,35	21,48	28,09	31,66	34,68	42,06
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,72	11,60	7,73	2,60	7,28	7,57	14,28
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	1,98	- 0,35	3,39	2,20	2,34	6,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	1,71	0,33	3,12	1,58	1,82	6,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	0,27	- 0,68	0,27	0,62	0,52	0,17
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,28	10,84	7,43	6,43	- 1,72	3,54	3,77	5,24
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	4,86	9,19	6,67	2,20	1,64	0,92	1,54	1,46	2,75
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,78	8,75	13,75	25,50	24,38	27,11	27,79
Geldmarktfonds	- 0,32	0,09	0,18	0,10	- 0,29	0,09	- 0,07	- 0,01	0,18
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,59	8,65	14,04	25,41	24,46	27,12	27,61
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	5,57	1,73	5,40	5,58	3,73	5,60
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	9,41	13,04	16,40	11,14	13,30	11,07
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,74	22,55	7,18	9,78	6,01	4,34	5,03	7,18
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 14,28	- 10,46	2,32	3,49	- 17,42	21,67	- 3,66	6,40	- 22,10
Insgesamt	272,83	386,74	372,68	86,07	100,71	123,22	100,85	73,93	74,68
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	82,57	83,84	98,66	27,41	25,14	16,79	27,54	30,68	23,64
kurzfristige Kredite	1,02	- 5,61	0,87	- 0,53	- 1,12	0,48	0,79	1,22	- 1,61
langfristige Kredite	81,55	89,45	97,79	27,94	26,26	16,31	26,76	29,47	25,25
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	68,59	85,62	100,37	25,43	25,51	18,75	26,56	29,35	25,72
Konsumentenkredite	14,42	- 4,29	- 0,89	1,08	- 0,66	- 1,14	- 0,09	2,38	- 2,04
Gewerbliche Kredite	- 0,43	2,51	- 0,82	0,91	0,29	- 0,82	1,08	- 1,04	- 0,04
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	27,32	22,37	14,85	27,19	28,38	23,91
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	9,06	0,77	4,34	0,10	2,77	1,94	0,35	2,31	- 0,26
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,95	0,32	- 0,38	0,01	0,01	0,25	0,68
Insgesamt	83,30	83,85	99,61	27,73	24,76	16,80	27,56	30,93	24,32

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020		2021			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,3	3 004,6	2 785,0	2 860,3	2 908,7	2 961,8	2 973,1	3 004,6
Bargeld	262,6	324,4	384,2	308,0	324,4	337,1	353,6	368,5	384,2
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,3	2 477,0	2 535,8	2 571,6	2 608,3	2 604,6	2 620,3
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 617,9	1 674,1	1 708,3	1 746,0	1 748,1	1 764,4
Termineinlagen	301,6	302,8	297,1	300,3	302,8	302,9	301,9	297,9	297,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	558,8	558,9	560,4	560,4	558,6	558,8
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,7	113,5	113,3	112,8	111,6	110,1	109,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8	1,8
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	111,7	111,7	111,0	109,7	108,3	107,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	76,1	76,7	77,3	76,5	75,3	75,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	11,3	10,9	10,5	10,5	10,2	9,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	62,1	63,3	64,4	63,7	62,9	63,2
Staat	2,5	2,6	2,2	2,7	2,6	2,4	2,3	2,2	2,2
Schuldverschreibungen des Auslands	39,9	36,5	34,4	37,4	36,5	35,4	35,1	34,8	34,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 425,4	1 541,0	1 659,4	1 746,3	1 794,3	1 901,6
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,4	969,0	737,8	806,4	868,6	904,8	923,8	969,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	217,3	243,3	271,7	280,0	287,1	296,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	183,6	204,0	228,2	236,9	244,3	250,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	33,7	39,2	43,4	43,1	42,7	45,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	156,1	180,6	199,5	216,5	223,3	249,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	347,8	382,6	423,8	364,4	382,6	397,4	408,2	413,4	423,8
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	687,7	734,6	790,7	841,5	870,5	932,5
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,7	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	684,9	732,2	788,3	839,2	868,2	930,0
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	410,5	412,2	417,6	423,2	426,9	432,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 101,2	1 112,1	1 128,0	1 138,7	1 151,6	1 162,2
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	979,4	953,2	956,8	962,8	967,2	972,2	979,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	29,6	27,9	27,9	30,0	27,9	27,8	28,2	28,5	27,9
Insgesamt	6 574,1	7 023,6	7 617,7	6 818,8	7 023,6	7 217,1	7 377,0	7 456,6	7 617,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,4	1 899,0	1 924,6	1 939,7	1 969,5	2 000,6	2 023,4
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	54,3	53,2	53,6	54,4	55,6	53,0
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,4	1 844,7	1 871,3	1 886,1	1 915,1	1 945,0	1 970,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,4	1 422,6	1 448,2	1 464,9	1 493,9	1 523,1	1 548,4
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	227,0	226,1	224,6	224,4	226,7	224,5
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	249,5	250,2	250,2	251,2	250,8	250,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 801,6	1 824,6	1 839,8	1 867,3	1 896,1	1 920,3
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,1	99,8	103,1	97,3	99,8	99,7	102,1	104,3	103,1
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,9	19,4	19,2	21,2	19,4	20,6	19,5	19,8	19,2
Insgesamt	1 857,7	1 943,9	2 042,6	1 920,2	1 943,9	1 960,2	1 989,0	2 020,3	2 042,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 64,4	+ 21,1	+ 11,7	+ 15,6	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 51,1	+ 22,0	+ 13,8	+ 6,1	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 145,2	- 86,4	- 30,1	+ 6,3	- 35,0	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 ts)	- 132,5	- 143,4	+ 5,1	+ 1,4	+ 4,4	- 3,7	- 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	- 47,8	- 26,9	- 9,2	+ 0,8	- 12,5	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 97,4	- 59,5	- 20,9	+ 5,5	- 22,5	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. ts)	- 72,0	- 59,0	- 1,7	+ 1,4	- 12,7	- 4,2	- 3,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. ts)	- 60,5	- 84,4	+ 6,8	- 0,0	+ 17,1	- 3,3	- 4,5	+ 0,4	- 0,0	+ 0,9
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2015	2 177,2	1 371,9	659,5	163,4	1,5	71,9	45,3	21,8	5,4	0,0
2016	2 161,5	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,4	1 349,9	614,9	162,7	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018 p)	2 062,6	1 322,9	600,8	155,1	0,7	61,2	39,3	17,8	4,6	0,0
2019 p)	2 045,7	1 299,7	609,8	152,9	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0
2020 1.Vj. p)	2 090,1	1 327,5	623,1	153,4	0,8	60,1	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 259,6	1 473,7	645,1	153,6	1,0	66,4	43,3	19,0	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 333,1	1 536,7	655,6	154,7	4,6	69,0	45,5	19,4	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,0	1 538,6	665,6	154,2	16,2	69,9	45,8	19,8	4,6	0,5
2.Vj. p)	2 398,8	1 588,7	669,6	155,5	21,2	69,6	46,1	19,4	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 432,5	1 616,7	674,8	155,1	24,2	69,3	46,1	19,2	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018 p)	1 557,3	808,2	572,6	176,5	1 492,8	805,6	260,3	176,2	78,4	31,1	141,3	+ 64,4	1 387,8
2019 p)	1 613,8	834,4	598,2	181,2	1 562,7	846,6	272,7	184,2	83,7	27,3	148,3	+ 51,1	1 439,7
2020 p)	1 566,9	782,1	607,9	176,9	1 712,1	905,2	284,1	209,8	90,9	21,0	201,2	- 145,2	1 397,0
2021 ts)	1 705,8	882,6	632,8	190,3	1 838,2	936,5	294,1	232,5	91,7	21,0	262,4	- 132,5	1 522,9
in % des BIP													
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018 p)	46,2	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,2	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,2	45,0	24,4	7,9	5,3	2,4	0,8	4,3	+ 1,5	41,5
2020 p)	46,5	23,2	18,1	5,3	50,8	26,9	8,4	6,2	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,5
2021 ts)	47,8	24,7	17,7	5,3	51,5	26,2	8,2	6,5	2,6	0,6	7,3	- 3,7	42,6
Zuwachsraten in %													
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	- 10,5	- 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 9,5	- 8,0	+ 6,3	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,8	- 12,2	+ 5,0	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 2,4	+ 9,6	+ 6,9	+ 4,2	+ 13,9	+ 8,7	- 23,4	+ 35,7	.	- 3,0
2021 ts)	+ 8,9	+ 12,9	+ 4,1	+ 7,6	+ 7,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 10,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 30,4	.	+ 9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen								Finanzielle Transaktionen 5)
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	947,0	739,9	13,9	1 112,4	299,5	422,8	25,9	69,2	60,1	- 165,5	719,5	747,4	- 27,9	1 518,9	1 712,3	- 193,4
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	227,7	68,3	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 13,2	163,3	166,4	- 3,1	374,3	364,1	+ 10,2
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	236,1	70,1	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 20,1	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	374,5	+ 21,6
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	- 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,1	210,6	3,2	272,2	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	- 3,1	181,9	172,6	+ 9,3	420,7	414,5	+ 6,2
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	211,9	158,1	2,7	271,8	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	354,5	425,4	- 70,9
3.Vj. p)	227,8	181,4	4,0	282,3	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	370,1	438,5	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6
2021 1.Vj. p)	240,7	185,2	4,3	300,6	75,5	134,4	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	385,2	458,9	- 73,8
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,2	74,8	123,2	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	414,1	455,3	- 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2021 p)	370,3	585,9	- 215,6	513,1	508,9	+ 4,2	309,9	304,8	+ 5,1
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	96,7	+ 8,9	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	100,2	+ 5,8	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,5	118,4	- 2,9	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj. p)	115,1	206,3	- 91,2	148,5	144,3	+ 4,2	97,6	87,0	+ 10,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	-	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+	11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	-	2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+	571	9 705
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	-	10 090	6 709
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+	10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	-	835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+	1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	-	9 229	7 173
2022 1.Vj.	...	189 158	92 112	87 240	9 806	...	...	...	7 261
2021 März	.	64 816	32 006	30 306	2 504	.	.	.	2 296
2022 März	.	76 345	38 282	35 628	2 434	.	.	.	2 366

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)								Gewerbesteuerumlagen 8)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379	
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107	
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976	
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251	
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175	
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910	
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770	
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703	
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085	
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532	
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656	
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972	
2021 März	70 284	41 745	15 951	15 443	7 581	2 770	17 616	10 557	7 058	11	7 506	2 993	414	5 468	
2022 März	82 408	47 977	17 995	17 495	9 379	3 108	22 338	12 357	9 981	5	8 179	3 423	487	6 063	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	...	...	...
2021 März	2 286	1 384	1 121	866	896	695	121	138	1 759	822	201	212	.	.	.
2022 März	2 547	1 677	1 086	986	948	652	131	154	1 857	1 114	214	238	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021 p)	347 805	245 169	101 970	347 043	296 713	22 728	+ 762	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	–	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	–	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	–	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	–	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	–	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	–	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	–	493	6 080	– 21 739	16 935
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	–	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	–	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	–	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	–	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	–	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	–	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	–	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	–	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	–	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	–	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	–	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	–	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	–	135	1 412	– 1 858	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021 ^{p)}	289 546	249 735	36 977	293 930	82 006	46 248	45 081	16 410	20 025	16 612	11 774	– 4 385
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)		Verwaltungsausgaben	
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021 p)	52 503	49 696	53 850	9 510	16 452	13 920	3 041	2 032	-	1 347
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+	105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+	1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+	152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	-	1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	-	587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	-	767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+	1 258

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	- 11 737	- 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2016	2 161 540	205 391	585 446	211 797	48 631	1 110 275
2017	2 111 360	319 159	538 801	180 145	45 109	1 028 146
2018	2 062 629	364 731	495 374	186 399	44 129	971 995
2019	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418
2019 1.Vj.	2 072 772	359 884	483 567	185 767	44 244	999 309
2.Vj.	2 063 198	361 032	475 693	184 077	43 358	999 037
3.Vj.	2 080 195	358 813	473 766	185 300	49 755	1 012 562
4.Vj.	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 1.Vj. p)	2 090 099	371 076	481 651	186 021	49 824	1 001 527
2.Vj. p)	2 259 576	424 141	546 446	186 616	49 949	1 052 424
3.Vj. p)	2 333 149	468 723	517 114	189 832	51 775	1 105 704
4.Vj. p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 1.Vj. p)	2 345 044	561 443	476 087	190 467	52 141	1 064 906
2.Vj. p)	2 398 790	620 472	477 542	190 219	44 004	1 066 553
3.Vj. p)	2 432 545	669 659	481 474	191 940	45 707	1 043 766
4.Vj. p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2015	2 177 231	13 949	65 676	1 499 010	90 350	508 246	.	.
2016	2 161 540	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 208	.	.
2017	2 111 360	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 012	.	.
2018	2 062 629	14 680	52 572	1 456 160	77 296	461 919	.	.
2019 1.Vj.	2 072 772	15 512	64 218	1 460 634	72 005	460 402	.	.
2.Vj.	2 063 198	12 719	56 256	1 463 027	75 284	455 911	.	.
3.Vj.	2 080 195	17 438	62 602	1 465 529	79 918	454 709	.	.
4.Vj.	2 045 744	14 449	49 180	1 458 540	69 289	454 286	.	.
2020 1.Vj. p)	2 090 099	11 410	70 912	1 472 222	85 137	450 418	.	.
2.Vj. p)	2 259 576	13 120	122 225	1 533 857	142 708	447 666	.	.
3.Vj. p)	2 333 149	11 886	180 445	1 582 574	111 480	446 764	.	.
4.Vj. p)	2 314 090	14 486	163 401	1 593 586	94 288	448 330	.	.
2021 1.Vj. p)	2 345 044	12 200	180 788	1 637 903	69 739	444 414	.	.
2.Vj. p)	2 398 790	12 901	175 436	1 690 507	76 438	443 508	.	.
3.Vj. p)	2 432 545	13 319	183 243	1 712 600	79 614	443 770	.	.
4.Vj. p)	2 475 776	17 743	183 990	1 731 270	101 870	440 902	.	.
Bund								
2015	1 371 933	13 949	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 945	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018	1 322 905	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj.	1 320 239	12 719	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj.	1 327 958	17 438	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj.	1 299 726	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 314	605	10 301
2020 1.Vj. p)	1 327 548	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 809	605	8 125
2.Vj. p)	1 473 720	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 381	585	7 037
3.Vj. p)	1 536 666	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 596	605	11 731
4.Vj. p)	1 512 917	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 439	609	14 545
2021 1.Vj. p)	1 538 572	12 200	167 484	1 212 495	29 838	116 553	632	22 956
2.Vj. p)	1 588 734	12 901	165 373	1 259 206	35 008	116 247	631	29 479
3.Vj. p)	1 616 738	13 319	170 961	1 280 586	35 984	115 888	677	31 417
4.Vj. p)	1 666 432	17 743	176 427	1 300 416	56 836	115 010	656	7 975
Länder								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 926	–	12 543	354 688	19 628	228 067	14 038	2 046
2018	600 776	–	10 332	351 994	18 864	219 587	14 035	1 891
2019 1.Vj.	612 478	–	14 190	361 293	19 374	217 621	15 229	2 004
2.Vj.	610 700	–	13 508	357 571	24 784	214 838	17 631	1 887
3.Vj.	620 694	–	13 671	363 723	29 765	213 535	17 755	1 957
4.Vj.	609 828	–	10 703	360 495	25 768	212 862	14 934	1 826
2020 1.Vj. p)	623 096	–	14 234	372 021	28 582	208 260	12 297	1 783
2.Vj. p)	645 075	–	13 006	398 404	28 298	205 368	11 070	2 085
3.Vj. p)	655 581	–	13 882	408 310	29 662	203 728	11 717	2 090
4.Vj. p)	660 572	–	8 904	417 307	30 371	203 991	11 946	1 411
2021 1.Vj. p)	665 620	–	13 305	430 103	23 404	198 808	11 023	2 018
2.Vj. p)	669 596	–	10 064	436 434	25 197	197 901	12 637	2 073
3.Vj. p)	674 769	–	12 284	437 437	26 603	198 446	11 555	2 151
4.Vj. p)	668 951	–	7 564	436 157	29 084	196 146	12 305	1 684
Gemeinden								
2015	163 439	–	–	2 047	27 474	133 918	2 143	463
2016	166 174	–	–	2 404	27 002	136 768	1 819	431
2017	162 745	–	–	3 082	24 572	135 091	1 881	466
2018	155 127	–	1	3 046	20 425	131 655	1 884	497
2019 1.Vj.	153 387	–	1	2 960	18 857	131 570	2 139	498
2.Vj.	152 014	–	–	2 961	18 814	130 239	2 016	525
3.Vj.	151 489	–	–	3 016	18 574	129 899	2 065	555
4.Vj.	152 891	–	–	2 996	19 079	130 816	1 856	532
2020 1.Vj. p)	153 423	–	–	3 128	19 734	130 560	1 825	508
2.Vj. p)	153 556	–	–	3 094	19 718	130 744	2 085	350
3.Vj. p)	154 685	–	–	2 961	20 596	131 128	2 107	339
4.Vj. p)	154 054	–	–	3 366	18 137	132 551	1 406	330
2021 1.Vj. p)	154 202	–	–	3 121	17 429	133 652	2 020	345
2.Vj. p)	155 485	–	–	3 121	18 467	133 897	2 090	348
3.Vj. p)	155 050	–	–	3 000	18 077	133 973	2 156	344
4.Vj. p)	154 717	–	–	3 171	17 203	134 343	1 695	348

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapiersverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj.	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj.	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj.	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj.	711	–	–	–	375	336	16	4 753
2020 1.Vj. ^{p)}	775	–	–	–	287	488	16	4 328
2.Vj. ^{p)}	980	–	–	–	581	399	16	4 284
3.Vj. ^{p)}	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 226
4.Vj. ^{p)}	7 439	–	–	–	7 128	311	6 931	4 606
2021 1.Vj. ^{p)}	16 179	–	–	–	15 985	194	15 853	4 209
2.Vj. ^{p)}	21 194	–	–	–	20 995	199	20 860	4 318
3.Vj. ^{p)}	24 248	–	–	–	24 053	195	23 872	4 348
4.Vj. ^{p)}	333	–	–	–	111	222	–	4 650

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapiersverschuldung									Kredit- verschul- dung ¹⁾	
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾						Bundes- schatzbriefe		
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- indexierte Obliga- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatz- weisungen ⁵⁾			Unver- zinsliche Schatz- weisungen ⁶⁾
2007	987 909	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 349 945	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 322 905	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 ^{p)}	1 512 917	14 486	–	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 250
2021 ^{p)}	1 666 432	17 743	–	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	–	171 846
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj.	1 320 239	12 719	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 711
3.Vj.	1 327 958	17 438	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj.	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 1.Vj. ^{p)}	1 327 548	11 410	–	1 160 614	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	155 524
2.Vj. ^{p)}	1 473 720	13 120	–	1 248 731	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 869
3.Vj. ^{p)}	1 536 666	11 886	–	1 345 251	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	179 529
4.Vj. ^{p)}	1 512 917	14 486	–	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 250
2021 1.Vj. ^{p)}	1 538 572	12 200	–	1 379 979	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	–	146 392
2.Vj. ^{p)}	1 588 734	12 901	–	1 424 579	873 345	189 048	62 569	–	5 056	104 997	139 451	–	151 255
3.Vj. ^{p)}	1 616 738	13 319	–	1 451 547	884 358	203 353	63 851	–	5 456	105 398	146 533	–	151 872
4.Vj. ^{p)}	1 666 432	17 743	–	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	–	171 846

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019			2020			2021			2020			2021		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,0	98,0	102,0	- 1,6	- 9,3	4,1	-21,3	- 9,5	- 1,4	- 2,0	20,2	2,7	- 1,5		
Baugewerbe	104,2	108,2	107,6	0,4	3,8	- 0,5	1,9	- 1,8	9,0	- 4,2	3,4	1,9	- 3,1		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,1	103,5	106,6	3,3	- 5,2	3,0	-14,9	- 2,7	- 2,9	- 7,5	12,7	3,6	3,9		
Information und Kommunikation	120,7	119,5	123,6	3,8	- 1,0	3,4	- 4,4	- 1,1	0,5	0,5	6,5	3,2	3,8		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,3	95,8	95,5	1,3	0,5	- 0,3	0,8	1,3	- 0,4	- 1,4	- 0,7	- 0,7	1,4		
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,7	102,3	103,2	0,9	- 0,4	0,9	- 1,6	0,2	- 0,4	0,2	1,8	0,9	0,8		
Unternehmensdienstleister ¹⁾	110,7	102,5	108,2	0,1	- 7,4	5,6	-13,4	- 8,2	- 6,9	- 5,7	12,5	9,5	7,7		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,0	103,5	106,9	1,8	- 3,2	3,2	- 8,9	0,0	- 3,8	- 3,1	10,4	3,2	3,3		
Sonstige Dienstleister	103,3	92,5	93,4	1,9	-10,5	0,9	-19,7	- 3,9	-16,0	-10,3	8,2	2,3	5,5		
Bruttowertschöpfung	107,3	102,1	105,1	1,0	- 4,9	2,9	-11,9	- 3,9	- 2,4	- 3,5	10,9	3,3	2,0		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	107,2	102,3	105,3	1,1	- 4,6	2,9	-11,3	- 3,6	- 1,9	- 3,0	10,8	2,8	1,8		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben ³⁾	107,0	100,8	100,9	1,6	- 5,9	0,1	-13,2	- 3,4	- 5,7	- 9,2	6,5	1,4	2,6		
Konsumausgaben des Staates	110,0	113,9	117,4	3,0	3,5	3,1	3,5	4,0	4,2	2,3	6,3	1,9	2,0		
Ausrüstungen	113,1	100,5	103,9	1,0	-11,2	3,4	-23,6	- 9,5	- 2,9	0,6	20,8	- 2,0	- 2,6		
Bauten	108,7	111,4	112,2	1,1	2,5	0,7	0,7	- 0,6	5,1	- 1,6	4,8	0,8	- 1,6		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	119,9	121,1	121,9	5,5	1,0	0,7	- 1,3	0,3	1,3	- 2,0	2,9	1,0	0,8		
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,1	- 0,9	1,0	- 0,2	- 1,9	- 1,3	0,3	0,3	1,9	1,4		
Inländische Verwendung	109,5	105,2	107,5	1,8	- 4,0	2,2	- 8,5	- 3,7	- 3,3	- 4,4	7,3	- 3,3	3,0		
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,7	- 0,8	0,8	- 3,3	- 0,1	1,2	1,1	3,8	- 0,3	- 1,0		
Exporte	111,2	100,8	110,8	1,1	- 9,3	9,9	-22,1	- 9,1	- 3,1	- 0,1	27,6	7,5	8,2		
Importe	117,5	107,4	117,4	2,9	- 8,6	9,3	-17,3	-10,1	- 6,4	- 2,9	20,2	9,4	12,2		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	107,2	102,3	105,3	1,1	- 4,6	2,9	-11,3	- 3,6	- 1,9	- 3,0	10,8	2,8	1,8		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben ³⁾	1 802,9	1 708,0	1 763,0	2,9	- 5,3	3,2	-12,1	- 3,7	- 5,6	- 7,5	8,3	5,3	7,2		
Konsumausgaben des Staates	705,2	754,6	801,3	5,2	7,0	6,2	7,6	7,3	7,7	6,5	6,9	5,7	5,8		
Ausrüstungen	241,1	216,9	228,2	2,4	-10,0	5,2	-22,5	- 8,3	- 1,9	2,0	22,7	- 0,2	- 0,5		
Bauten	364,1	380,1	414,3	5,4	4,4	9,0	3,7	0,0	5,7	0,2	9,9	13,1	12,2		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	137,0	138,9	141,5	6,9	1,4	1,8	- 1,0	0,6	1,7	- 0,9	4,1	2,2	2,0		
Vorratsveränderungen ⁵⁾	26,8	-23,7	24,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 277,1	3 174,8	3 373,1	3,7	- 3,1	6,2	- 7,7	- 3,4	- 3,0	- 2,8	9,7	8,7	9,7		
Außenbeitrag	196,2	192,8	197,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 619,4	1 462,1	1 694,6	1,7	- 9,7	15,9	-22,5	- 9,9	- 3,8	1,0	32,8	15,2	18,2		
Importe	1 423,2	1 269,3	1 497,0	2,7	-10,8	17,9	-21,0	-12,5	- 8,1	- 2,3	29,4	20,0	27,4		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 473,4	3 367,6	3 570,6	3,1	- 3,0	6,0	- 9,2	- 2,7	- 1,3	- 1,3	11,9	7,3	6,8		
IV. Preise (2015=100)															
Privater Konsum	105,1	105,8	109,0	1,3	0,6	3,1	1,3	- 0,3	0,1	1,9	1,7	3,9	4,5		
Bruttoinlandsprodukt	107,0	108,8	112,1	2,1	1,6	3,0	2,4	1,0	0,6	1,8	1,0	4,3	4,9		
Terms of Trade	100,8	102,9	100,5	0,7	2,0	- 2,3	4,2	1,8	1,2	0,5	- 3,4	- 2,3	- 3,8		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 855,5	1 852,1	1 920,4	4,6	- 0,2	3,7	- 3,2	- 0,7	0,4	- 0,4	5,4	4,9	4,7		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,7	676,1	777,4	- 1,5	-10,2	15,0	-27,2	- 7,4	- 2,2	1,8	42,3	11,9	13,5		
Volkseinkommen	2 608,2	2 528,2	2 697,8	2,8	- 3,1	6,7	- 9,8	- 2,8	- 0,3	0,3	13,5	7,0	6,9		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 586,0	3 461,3	3 678,5	3,2	- 3,5	6,3	- 9,2	- 3,4	- 1,7	- 1,2	11,8	7,8	7,3		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2022. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraft-wagenteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2018	2) 105,8	2) 109,0	97,4	106,0	105,5	106,1	106,2	106,9	107,4	109,0	106,5	103,6
2019	102,5	112,7	90,4	101,7	101,8	101,5	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	92,0
2020	94,1	116,1	84,4	91,0	94,9	85,7	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	69,3
2021 x)	97,1	114,3	86,9	94,8	102,2	87,2	103,7	99,0	98,4	108,1	95,8	65,3
2021 1.Vj.	95,0	94,8	92,0	95,3	103,6	88,1	100,7	96,1	99,5	107,1	91,3	75,4
2.Vj.	97,7	118,2	81,5	95,4	104,8	87,1	103,0	96,4	101,1	108,2	95,3	66,7
3.Vj.	95,8	119,3	80,5	92,8	101,9	82,5	102,5	101,3	97,5	108,8	94,6	55,2
4.Vj. x)	99,8	125,0	93,6	95,8	98,4	90,9	108,8	102,2	95,6	108,4	102,2	63,8
2022 1.Vj. x)	95,0	100,3	93,5	94,2	102,6	84,0	104,0	104,1	97,4	109,9	90,0	64,9
2021 März	105,5	119,1	92,1	104,2	111,2	97,8	107,3	106,2	107,7	116,5	103,7	81,1
April	97,5	116,2	86,5	95,0	104,2	88,1	101,9	92,0	100,9	106,9	94,5	71,2
Mai	96,5	117,6	81,2	94,0	104,7	84,6	100,3	95,8	99,7	106,4	92,9	64,1
Juni	99,2	120,9	76,9	97,1	105,4	88,6	106,7	101,3	102,7	111,2	98,5	64,7
Juli z)	99,0	123,2	77,7	96,4	105,2	87,6	102,9	100,9	101,0	109,9	98,1	64,6
Aug. z)	89,6	113,1	80,1	86,3	97,9	73,2	93,0	98,1	91,0	105,3	86,4	42,8
Sept.	98,7	121,7	83,8	95,8	102,6	86,7	111,5	105,0	100,6	111,1	99,3	58,2
Okt. x)	100,5	124,2	92,4	96,9	103,9	87,8	113,0	105,5	101,2	109,5	96,4	63,6
Nov. x)	103,8	127,7	93,1	100,4	103,9	94,7	114,3	107,1	103,1	111,8	101,6	71,1
Dez. x)	95,0	123,0	95,2	90,0	87,5	90,2	99,1	94,1	82,5	104,0	108,6	56,6
2022 Jan. x)	89,6	85,2	98,4	89,6	99,6	78,3	96,6	99,6	93,1	103,4	81,9	62,5
Febr. x)	93,7	97,2	94,4	93,0	100,7	83,9	105,0	100,5	96,4	107,9	88,9	67,9
März x)p)	101,8	118,6	87,7	100,0	107,5	89,8	110,4	112,3	102,8	118,3	99,2	64,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2018	2) + 0,9	2) + 0,3	- 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	- 1,6
2019	- 3,1	+ 3,4	- 7,2	- 4,1	- 3,5	- 4,3	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 11,2
2020	- 8,2	+ 3,0	- 6,6	- 10,5	- 6,8	- 15,6	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 24,7
2021 x)	+ 3,2	- 1,6	+ 3,0	+ 4,2	+ 7,7	+ 1,8	+ 6,3	+ 1,9	+ 8,6	+ 9,7	+ 7,0	- 5,8
2021 1.Vj.	- 1,7	- 4,7	- 2,4	- 1,1	+ 2,3	- 3,3	- 0,9	- 3,8	+ 1,3	+ 3,6	- 0,1	- 5,9
2.Vj.	+ 16,0	+ 2,1	+ 11,9	+ 19,8	+ 22,4	+ 22,8	+ 22,1	+ 4,8	+ 28,2	+ 22,5	+ 17,2	+ 51,1
3.Vj.	+ 2,2	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 7,9	- 2,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 8,7	+ 12,1	+ 9,2	- 23,0
4.Vj. x)	- 2,0	- 4,5	+ 2,0	- 1,7	+ 0,2	- 5,1	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,7	- 21,6
2022 1.Vj. x)	± 0,0	+ 5,9	+ 1,6	- 1,1	- 0,9	- 4,7	+ 3,3	+ 8,3	- 2,0	+ 2,6	- 1,4	- 13,9
2021 März	+ 5,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 6,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 5,1	+ 2,1	+ 6,8	+ 8,1	+ 3,2	+ 20,7
April	+ 27,6	+ 3,3	+ 18,8	+ 35,1	+ 25,7	+ 61,7	+ 44,5	+ 2,7	+ 37,8	+ 27,6	+ 35,0	+ 384,4
Mai	+ 16,8	+ 3,8	+ 13,2	+ 20,4	+ 24,6	+ 21,6	+ 17,7	+ 7,0	+ 29,0	+ 22,9	+ 19,9	+ 40,6
Juni	+ 5,8	- 0,7	+ 3,9	+ 7,3	+ 17,2	± 0,0	+ 9,8	+ 4,6	+ 19,4	+ 17,7	+ 2,1	- 10,3
Juli z)	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 6,5	+ 12,8	+ 1,7	+ 10,9	+ 3,5	+ 16,8	+ 16,4	+ 13,4	- 15,0
Aug. z)	+ 1,8	- 0,5	- 0,7	+ 2,6	+ 7,5	- 2,8	+ 1,5	+ 4,7	+ 6,2	+ 12,4	+ 9,6	- 25,3
Sept.	- 0,7	- 0,1	+ 4,9	- 1,2	+ 3,8	- 6,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,8	+ 7,8	+ 5,0	- 28,9
Okt. x)	- 1,3	- 0,3	+ 1,2	- 1,7	+ 1,2	- 6,0	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,8	+ 6,8	- 25,6
Nov. x)	- 2,1	- 2,1	+ 1,4	- 2,3	- 0,3	- 6,6	- 0,1	+ 5,4	± 0,0	+ 0,6	+ 2,8	- 23,1
Dez. x)	- 2,7	- 10,5	+ 3,4	- 1,1	- 0,5	- 2,7	+ 2,8	+ 1,6	- 2,0	+ 3,8	+ 1,9	- 14,2
2022 Jan. x)	+ 1,1	+ 11,7	+ 0,9	- 0,4	- 0,6	- 3,2	+ 1,2	+ 7,8	- 1,1	+ 3,0	- 0,1	- 12,0
Febr. x)	+ 3,1	+ 9,3	+ 9,1	+ 1,5	+ 1,4	- 2,0	+ 5,8	+ 11,9	- 0,2	+ 3,5	+ 0,8	- 8,4
März x)p)	- 3,5	- 0,4	- 4,8	- 4,0	- 3,3	- 8,2	+ 2,9	+ 5,7	- 4,5	+ 1,5	- 4,3	- 20,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:					
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten			
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	
insgesamt														
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8		
2019	104,8	- 5,2	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0		
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1		
2021	119,3	+ 22,7	124,5	+ 27,2	116,4	+ 21,8	116,4	+ 10,0	145,6	+ 17,0	106,7	+ 7,1		
2021 März	129,0	+ 30,8	133,3	+ 23,0	127,0	+ 40,2	123,8	+ 8,8	146,9	+ 19,5	116,2	+ 5,0		
April	118,2	+ 84,4	126,2	+ 64,3	114,2	+ 116,7	111,4	+ 21,9	161,7	+ 84,4	94,8	+ 2,5		
Mai	114,3	+ 60,3	123,0	+ 60,4	109,0	+ 68,0	113,5	+ 19,3	157,0	+ 41,4	99,2	+ 10,3		
Juni	125,7	+ 30,8	127,7	+ 48,5	126,0	+ 23,5	114,1	+ 15,4	151,3	+ 31,7	101,8	+ 8,8		
Juli	127,7	+ 32,5	128,1	+ 35,6	127,4	+ 32,0	127,8	+ 21,3	150,1	+ 24,8	120,4	+ 19,8		
Aug.	106,5	+ 16,6	115,8	+ 29,0	100,1	+ 10,6	111,2	+ 6,5	132,0	+ 6,4	104,3	+ 6,5		
Sept.	122,1	+ 17,2	123,2	+ 21,1	122,5	+ 16,9	113,5	+ 1,7	138,7	- 5,3	105,2	+ 5,2		
Okt.	117,2	+ 7,4	126,7	+ 17,0	110,8	+ 1,4	120,3	+ 8,1	143,2	- 1,2	112,8	+ 12,5		
Nov.	125,4	+ 10,3	132,5	+ 16,2	121,2	+ 6,4	123,2	+ 11,8	149,9	+ 8,5	114,4	+ 13,3		
Dez.	123,8	+ 14,0	120,8	+ 18,8	126,8	+ 11,5	115,3	+ 12,3	148,2	+ 12,9	104,6	+ 12,2		
2022 Jan.	131,2	+ 19,1	143,7	+ 20,2	124,0	+ 18,9	127,5	+ 14,7	152,9	+ 9,1	119,2	+ 17,3		
Febr.	128,2	+ 15,1	136,6	+ 16,9	122,6	+ 13,5	132,6	+ 19,2	149,8	+ 16,6	126,9	+ 20,4		
März p)	139,4	+ 8,1	152,3	+ 14,3	130,6	+ 2,8	145,9	+ 17,9	182,7	+ 24,4	133,7	+ 15,1		
aus dem Inland														
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4		
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8		
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,2	- 7,5	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7		
2021	115,0	+ 21,2	119,3	+ 26,8	112,5	+ 18,2	106,3	+ 8,5	114,2	+ 8,2	103,6	+ 8,6		
2021 März	125,7	+ 30,1	128,9	+ 25,6	125,3	+ 39,8	109,8	+ 0,9	130,4	+ 25,7	102,8	- 7,0		
April	111,0	+ 69,2	117,1	+ 59,3	107,1	+ 88,9	101,7	+ 26,8	126,9	+ 93,4	93,2	+ 9,5		
Mai	112,5	+ 50,6	118,5	+ 58,4	109,1	+ 50,3	100,9	+ 14,5	122,0	+ 22,2	93,8	+ 11,4		
Juni	126,3	+ 21,1	125,6	+ 54,5	130,6	+ 3,7	102,0	+ 11,7	118,5	+ 18,0	96,4	+ 9,3		
Juli	126,1	+ 32,3	125,8	+ 34,4	127,1	+ 32,3	121,8	+ 23,0	115,4	+ 10,4	124,0	+ 27,6		
Aug.	105,0	+ 18,6	111,3	+ 26,2	99,3	+ 14,1	106,6	+ 6,5	111,0	- 0,3	105,1	+ 9,1		
Sept.	109,5	+ 10,1	117,5	+ 23,2	103,6	+ 0,9	102,7	+ 1,0	105,5	- 15,8	101,7	+ 8,5		
Okt.	115,1	+ 10,1	124,2	+ 16,3	108,0	+ 5,3	110,2	+ 5,6	105,8	- 11,5	111,7	+ 12,5		
Nov.	118,7	+ 8,7	126,3	+ 11,5	112,9	+ 6,2	113,6	+ 8,6	114,6	- 7,8	113,3	+ 15,7		
Dez.	118,9	+ 21,1	112,1	+ 18,0	126,6	+ 24,0	106,9	+ 17,5	100,4	- 3,6	109,1	+ 26,1		
2022 Jan.	122,2	+ 18,8	137,7	+ 22,4	109,9	+ 15,2	116,5	+ 18,8	106,0	- 4,6	120,1	+ 28,2		
Febr.	123,3	+ 14,4	132,0	+ 18,0	116,0	+ 10,2	122,9	+ 21,4	115,6	+ 6,6	125,4	+ 27,1		
März p)	137,0	+ 9,0	147,8	+ 14,7	128,6	+ 2,6	131,3	+ 19,6	136,5	+ 4,7	129,5	+ 26,0		
aus dem Ausland														
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5		
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,5	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6		
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	- 2,9		
2021	122,6	+ 24,0	130,1	+ 27,5	118,8	+ 23,9	124,2	+ 11,1	171,0	+ 22,6	109,1	+ 6,1		
2021 März	131,5	+ 31,4	138,1	+ 20,5	128,1	+ 40,5	134,7	+ 14,5	160,1	+ 15,7	126,5	+ 14,1		
April	123,7	+ 96,7	136,1	+ 69,5	118,4	+ 135,4	118,9	+ 18,9	189,7	+ 79,8	96,1	- 2,1		
Mai	115,7	+ 68,2	127,9	+ 62,5	109,0	+ 80,8	123,2	+ 22,5	185,2	+ 54,3	103,3	+ 9,5		
Juni	125,3	+ 39,5	130,0	+ 42,9	123,3	+ 40,8	123,5	+ 17,8	177,7	+ 40,4	106,0	+ 8,4		
Juli	128,9	+ 32,5	130,6	+ 36,9	127,6	+ 32,0	132,4	+ 20,0	178,1	+ 33,9	117,7	+ 14,3		
Aug.	107,6	+ 15,2	120,6	+ 31,8	100,6	+ 8,6	114,8	+ 6,5	148,9	+ 10,8	103,7	+ 4,5		
Sept.	131,7	+ 22,2	129,3	+ 19,1	133,9	+ 26,2	121,9	+ 2,3	165,5	+ 1,3	107,9	+ 2,9		
Okt.	118,8	+ 5,5	129,5	+ 17,7	112,5	- 0,8	128,2	+ 9,9	173,3	+ 4,8	113,6	+ 12,5		
Nov.	130,4	+ 11,4	139,3	+ 21,3	126,2	+ 6,5	130,6	+ 14,1	178,3	+ 19,3	115,2	+ 11,5		
Dez.	127,6	+ 9,5	130,3	+ 19,7	127,0	+ 5,2	121,9	+ 9,1	186,6	+ 21,8	101,1	+ 2,7		
2022 Jan.	138,0	+ 19,2	150,1	+ 18,0	132,5	+ 20,9	136,1	+ 12,2	190,6	+ 16,6	118,5	+ 10,0		
Febr.	132,0	+ 15,7	141,6	+ 15,9	126,5	+ 15,3	140,1	+ 17,8	177,4	+ 22,6	128,0	+ 15,7		
März p)	141,3	+ 7,5	157,1	+ 13,8	131,8	+ 2,9	157,2	+ 16,7	219,8	+ 37,3	137,0	+ 8,3		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr		
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2018	135,0	+ 10,3	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	139,0	+ 14,3	136,0	+ 13,5	132,6	+ 6,1
2019	146,1	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,1	+ 5,8	148,1	+ 8,9	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,3	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	- 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 Febr.	143,2	+ 6,5	148,9	+ 4,2	161,3	+ 8,9	147,2	+ 4,5	114,1	- 14,3	136,7	+ 9,8	143,4	+ 3,0	132,1	+ 9,6
2021 März	158,0	- 0,6	157,1	+ 1,8	175,4	+ 3,2	141,6	+ 0,2	154,7	+ 2,7	159,1	- 3,3	151,1	- 2,7	155,5	- 0,6
2021 April	160,2	+ 7,0	158,3	+ 18,0	185,2	+ 40,5	139,5	+ 1,6	139,9	+ 7,5	162,3	- 3,2	148,1	+ 5,5	158,8	- 7,2
2021 Mai	158,9	+ 14,6	163,0	+ 31,8	184,2	+ 26,3	146,7	+ 42,6	154,1	+ 20,6	154,2	- 1,2	150,8	+ 24,3	152,9	- 0,7
2021 Juni	164,7	- 1,8	165,2	+ 7,9	177,5	+ 7,6	160,4	+ 15,0	142,6	- 13,5	164,1	- 11,1	166,8	+ 15,6	154,5	- 21,2
2021 Juli	160,0	+ 7,2	168,4	+ 10,6	179,1	+ 12,9	163,7	+ 19,2	150,5	- 19,2	150,2	+ 2,9	158,6	+ 15,9	149,9	- 5,0
2021 Aug.	158,9	+ 16,5	162,5	+ 20,5	167,1	+ 5,4	163,3	+ 43,4	144,0	+ 6,4	154,8	+ 12,0	158,5	+ 21,9	154,4	+ 18,4
2021 Sept.	181,0	+ 19,3	189,0	+ 20,2	191,5	+ 10,0	193,2	+ 36,9	165,4	+ 1,9	171,7	+ 18,2	192,9	+ 31,9	161,1	+ 11,5
2021 Okt.	158,6	+ 11,2	168,8	+ 11,7	169,1	- 7,2	171,7	+ 35,1	157,2	+ 13,9	146,8	+ 10,6	171,6	+ 21,3	137,4	+ 14,8
2021 Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	- 2,7	159,5	- 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	- 4,6	148,1	+ 13,1	159,5	+ 10,9	120,5	+ 2,5
2021 Dez.	185,4	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,7	+ 5,7	187,0	+ 38,3	176,9	+ 26,0
2022 Jan.	142,8	+ 7,0	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	- 8,1	121,0	+ 24,2	139,8	+ 10,7	149,1	- 1,0	121,7	+ 14,2
2022 Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,3	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,4	165,3	+ 15,3	132,5	+ 0,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt															
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		darunter:											
					in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:											
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik	Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,5	121,2	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,5	+ 5,7	169,0	+ 22,1
2021 3)	124,9	+ 2,9	116,9	+ 0,9	121,8	+ 0,5	78,0	- 4,8	95,4	- 10,8	110,3	- 5,8	135,3	+ 7,8	191,3	+ 13,2
2021 März	129,4	+ 8,9	122,2	+ 7,7	131,9	+ 0,9	58,7	+ 17,9	88,3	+ 4,4	120,5	+ 11,9	135,9	- 2,4	206,7	+ 34,2
2021 April	121,1	+ 8,8	113,5	+ 7,3	124,2	- 0,6	39,1	+ 32,5	69,4	+ 26,0	106,8	+ 5,6	131,7	+ 14,5	193,5	+ 11,7
2021 Mai	125,5	+ 1,5	117,5	- 0,3	127,0	- 0,4	62,2	- 20,8	74,3	- 22,9	113,3	- 11,6	128,7	+ 12,7	199,8	+ 18,2
2021 Juni	129,9	+ 7,1	121,9	+ 5,2	121,9	+ 2,3	113,0	+ 18,2	97,8	- 5,0	125,0	+ 2,3	132,4	+ 9,9	184,3	+ 13,4
2021 Juli	126,2	+ 2,6	118,2	+ 0,5	120,4	+ 1,0	103,9	+ 5,8	102,1	- 6,4	121,3	- 3,5	136,4	+ 10,0	161,4	+ 3,1
2021 Aug.	123,2	+ 2,2	115,6	+ 0,4	115,2	- 4,8	100,5	+ 9,7	101,8	- 2,4	116,8	- 0,3	132,8	+ 10,7	169,5	+ 9,0
2021 Sept.	121,3	+ 1,5	113,0	- 0,7	112,5	- 1,1	100,1	- 0,7	100,7	- 3,6	113,1	- 4,2	132,1	+ 7,1	171,5	+ 6,5
2021 Okt.	130,4	+ 0,8	120,8	- 1,8	119,5	- 2,4	114,2	+ 4,6	108,4	- 10,6	124,3	- 4,5	143,3	+ 10,1	192,0	+ 5,1
2021 Nov.	138,3	+ 1,0	128,2	- 1,8	121,1	- 1,9	104,5	+ 15,5	132,7	- 14,4	128,3	- 8,8	144,1	+ 7,1	233,0	+ 1,9
2021 Dez.	144,8	+ 4,3	133,7	+ 1,1	138,5	- 1,1	98,5	+ 41,5	142,8	+ 5,5	123,9	+ 3,3	149,8	+ 4,5	218,7	- 0,4
2022 Jan.	118,2	+ 14,0	108,6	+ 10,1	113,5	- 1,7	70,4	+ 262,9	103,6	+ 65,2	105,1	+ 75,8	135,3	+ 5,7	182,9	- 2,1
2022 Febr.	116,3	+ 11,0	105,9	+ 7,0	112,1	- 1,5	71,3	+ 219,7	90,4	+ 43,0	109,3	+ 54,6	129,0	+ 0,1	171,3	- 4,0
2022 März	135,0	+ 4,3	120,2	- 1,6	130,5	- 1,1	89,3	+ 52,1	95,4	+ 8,0	132,4	+ 9,9	138,9	+ 2,2	191,7	- 7,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	2 533	7)	855	5,7	731
2018	44 858	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	2 340		802	5,2	796
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	2 267	8)	827	5,0	774
2020	44 898	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847		1 137	5,9	613
2021	44 918	+ 0,0	33 899	+ 1,0	9 345	23 604	702	4 101	...	1 744		999	5,7	706
2019 1.Vj.	44 906	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34		892	5,2	780
2.Vj.	45 230	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	8)	827	4,9	795
3.Vj.	45 378	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58		827	5,0	794
4.Vj.	45 559	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105		811	4,8	729
2020 1.Vj.	45 122	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949		960	5,2	683
2.Vj.	44 712	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388		1 154	6,0	593
3.Vj.	44 794	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691		1 266	6,3	583
4.Vj.	44 965	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361		1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 451	- 1,5	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157		1 248	6,3	586
2.Vj.	44 742	+ 0,1	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143		1 024	5,9	658
3.Vj.	45 088	+ 0,7	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915		920	5,5	774
4.Vj.	45 391	+ 0,9	34 381	+ 1,6	9 417	23 988	727	4 126	...	762	9)	802	5,1	804
2022 1.Vj.	45 138	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...		874	5,3	818
2018 Dez.	45 171	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26		777	4,9	781
2019 Jan.	44 852	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42		919	5,3	758
Febr.	44 894	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29		908	5,3	784
März	44 971	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32		850	5,1	797
April	45 134	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40		795	4,9	796
Mai	45 259	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	8)	772	4,9	792
Juni	45 297	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43		766	4,9	798
Juli	45 312	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47		825	5,0	799
Aug.	45 307	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51		848	5,1	795
Sept.	45 516	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75		808	4,9	787
Okt.	45 592	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102		795	4,8	764
Nov.	45 622	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115		800	4,8	736
Dez.	45 463	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97		838	4,9	687
2020 Jan.	45 140	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133		985	5,3	668
Febr.	45 160	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134		971	5,3	690
März	45 066	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580		925	5,1	691
April	44 798	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995		1 093	5,8	626
Mai	44 662	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715		1 172	6,1	584
Juni	44 676	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452		1 197	6,2	570
Juli	44 687	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306		1 258	6,3	573
Aug.	44 722	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537		1 302	6,4	584
Sept.	44 972	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229		1 238	6,2	591
Okt.	45 054	- 1,2	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021		1 183	6,0	602
Nov.	45 002	- 1,4	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386		1 152	5,9	601
Dez.	44 838	- 1,4	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676		1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 430	- 1,6	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294		1 298	6,3	566
Febr.	44 423	- 1,6	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358		1 270	6,3	583
März	44 501	- 1,3	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818		1 177	6,2	609
April	44 608	- 0,4	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560		1 091	6,0	629
Mai	44 726	+ 0,1	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320		1 020	5,9	654
Juni	44 892	+ 0,5	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548		961	5,7	693
Juli	44 956	+ 0,6	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068		956	5,6	744
Aug.	45 028	+ 0,7	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838		940	5,6	779
Sept.	45 280	+ 0,7	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839		864	5,4	799
Okt.	45 376	+ 0,7	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762		814	5,2	809
Nov.	45 448	+ 1,0	34 467	+ 1,7	9 428	24 054	738	4 137	...	752	9)	789	5,1	808
Dez.	45 350	+ 1,1	34 292	+ 1,8	9 365	23 989	708	4 111	...	772		803	5,1	794
2022 Jan.	45 058	+ 1,4	34 175	+ 2,0	9 331	23 903	710	4 042	...	801		903	5,4	792
Febr.	45 121	+ 1,6	34 242	+ 2,1	9 345	23 942	718	4 041	...	723	9)	884	5,3	822
März	45 236	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...		835	5,1	839
April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		800	5,0	852

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2019 und 2020 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2021 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen	Ausfuhr					Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)	
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)										
	2015 = 100											2020 = 100			
Indexstand															
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	174,1	99,9	
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	150,2	98,7	
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0	
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	8) 117,5	107,4	110,4	220,7	137,6	
2020 Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6		103,0	110,0	101,3	96,1	85,9	94,1	
Juli	7) 106,4	7) 110,2	7) 102,5	7) 98,0	7) 109,4	107,7	7) 106,1		103,2	107,5	101,3	96,4	90,6	95,8	
Aug.	7) 106,2	7) 110,1	7) 102,6	7) 97,6	7) 109,0	107,8	7) 106,0	7) 115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	95,8	98,4	
Sept.	7) 105,8	7) 109,9	7) 103,6	7) 96,9	7) 108,0	107,8	7) 105,8		103,6	103,5	101,3	96,8	97,1	103,5	
Okt.	7) 105,8	7) 110,2	7) 103,9	7) 97,0	7) 107,6	108,0	7) 105,9		103,7	103,8	101,4	97,1	103,3	104,9	
Nov.	7) 104,7	7) 110,3	7) 104,0	7) 96,0	7) 105,5	108,1	7) 105,0	7) 116,0	103,9	103,9	101,8	97,6	109,5	107,1	
Dez.	7) 105,3	7) 109,9	7) 103,4	7) 97,4	7) 106,9	108,2	7) 105,5		104,7	104,2	101,9	98,2	121,8	112,3	
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	106,8	102,8	100,1	141,6	120,6	
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,9	103,3	101,8	146,0	124,7	
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4	
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3	
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9	
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3	
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	117,3	107,7	110,9	204,8	141,9	
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	118,8	108,5	112,4	217,6	138,9	
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	8) 117,4	109,5	113,9	256,1	136,3	
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,6	111,0	118,2	352,7	143,0	
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,5	111,9	121,7	304,4	143,0	
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,1	113,0	121,8	352,9	148,3	
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0	
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	112,5	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5	
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	115,3		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4	
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	116,2		...	...	...	...	407,8	184,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,4	+ 0,3	
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 13,7	- 1,2	
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,0	
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	8) + 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6	
2020 Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9		- 1,8	- 4,4	- 1,0	- 5,1	- 37,8	- 4,5	
Juli	7) ± 0,0	7) + 1,4	7) - 0,8	7) - 6,4	7) + 1,4	+ 1,4	7) - 0,1		- 1,7	- 5,9	- 1,1	- 4,6	- 36,1	- 5,1	
Aug.	7) - 0,1	7) + 1,2	7) - 0,8	7) - 6,0	7) + 1,1	+ 1,4	7) ± 0,0	7) - 0,1	- 1,2	- 6,8	- 1,1	- 4,0	- 29,3	+ 2,3	
Sept.	7) - 0,4	7) + 1,0	7) - 1,1	7) - 6,6	7) + 1,0	+ 1,3	7) - 0,2		- 1,0	- 5,8	- 1,1	- 4,3	- 32,3	+ 5,9	
Okt.	7) - 0,5	7) + 1,5	7) - 1,0	7) - 6,6	7) + 0,7	+ 1,3	7) - 0,2		- 0,7	- 5,9	- 1,0	- 3,9	- 29,1	+ 7,0	
Nov.	7) - 0,7	7) + 1,2	7) - 1,1	7) - 7,4	7) + 0,6	+ 1,3	7) - 0,3	7) - 0,3	- 0,5	- 7,2	- 0,6	- 3,8	- 28,0	+ 8,4	
Dez.	7) - 0,7	7) + 0,6	7) - 1,6	7) - 6,0	7) + 0,8	+ 1,3	7) - 0,3		+ 0,2	- 8,9	- 0,6	- 3,4	- 20,8	+ 11,1	
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	- 5,7	+ 0,1	- 1,2	- 2,2	+ 17,7	
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,9	+ 24,6	
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1	
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0	
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0	
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2	
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	+ 9,1	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1	
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	+ 13,4	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2	
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	8) + 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7	
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,2	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3	
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,8	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5	
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,0	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1	
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2	
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5	
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 7,3		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+ 235,5	+ 42,2	
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 7,4		...	...	...	...	+ 164,6	+ 37,6

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab September 2021 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,6	4,8	976,3	4,7	454,3	2,8	1 430,6	4,1	1 975,8	3,7	223,7	10,3	11,3
2019	1 524,1	4,2	1 022,0	4,7	474,4	4,4	1 496,4	4,6	2 021,6	2,3	218,7	- 2,2	10,8
2020	1 514,1	- 0,7	1 021,3	- 0,1	518,8	9,4	1 540,1	2,9	2 035,1	0,7	327,1	- 49,6	16,1
2021	1 571,2	3,8	1 064,2	4,2	531,5	2,5	1 595,7	3,6	2 074,0	1,9	311,1	- 4,9	15,0
2020 3.Vj.	374,1	- 1,2	258,1	- 0,6	132,0	10,2	390,1	2,8	508,1	0,7	66,5	44,4	13,1
4.Vj.	417,9	0,1	282,1	1,1	131,3	10,4	413,3	3,9	514,9	0,7	78,9	60,6	15,3
2021 1.Vj.	362,0	- 1,1	245,1	- 0,5	136,5	9,2	381,6	2,7	517,3	- 0,6	113,9	35,2	22,0
2.Vj.	377,2	6,0	251,0	6,9	134,4	3,0	385,4	5,5	509,8	3,7	82,9	- 14,9	16,3
3.Vj.	393,6	5,2	272,1	5,4	130,8	- 0,9	403,0	3,3	519,2	2,2	54,0	- 18,9	10,4
4.Vj.	438,3	4,9	296,0	5,0	129,8	- 1,2	425,8	3,0	527,8	2,5	60,4	- 23,5	11,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2022. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2014	97,7	3,1	97,7	2,9	97,7	2,8	97,6	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,4	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,3	104,5	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,5	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,5	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,5	- 0,1
2021	114,7	1,6	114,7	1,6	114,0	1,6	114,1	1,6	115,4	3,5
2020 4.Vj.	125,3	2,5	125,2	2,5	124,2	1,7	112,7	1,7	122,8	1,2
2021 1.Vj.	106,0	1,4	106,0	1,4	106,1	1,5	113,4	1,5	107,5	0,1
2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,8	1,4	113,9	1,5	111,3	5,7
3.Vj.	117,8	1,0	117,8	1,0	116,4	1,5	114,2	1,5	115,4	4,3
4.Vj.	127,3	1,6	127,2	1,6	126,6	2,0	114,8	1,8	127,3	3,7
2022 1.Vj.	110,7	4,4	110,6	4,4	108,6	2,4	115,2	1,6	.	.
2021 Sept.	107,0	1,7	106,9	1,7	107,0	1,7	114,4	1,6	.	.
Okt.	108,9	3,4	108,8	3,3	107,2	1,8	114,6	1,7	.	.
Nov.	163,4	1,7	163,3	1,7	163,5	2,2	114,8	1,9	.	.
Dez.	109,5	- 0,3	109,5	- 0,3	109,2	1,8	114,8	1,8	.	.
2022 Jan.	108,4	2,2	108,3	2,2	107,7	1,5	115,2	1,6	.	.
Febr.	110,5	4,3	110,4	4,2	110,2	3,9	115,2	1,6	.	.
März	113,3	6,8	113,2	6,8	107,8	1,6	115,3	1,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2022.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		finanzielle Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Zahlungsmittel 1)	insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	
Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden													
Insgesamt (Mrd €)																
2017	2 395,6	1 487,8	498,6	602,4	295,9	907,8	230,6	225,0	156,1	756,7	1 638,9	866,3	495,7	772,6	236,1	195,5
2018 ³⁾	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2019 2.Hj.	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020 1.Hj.	2 891,4	1 800,9	625,0	734,0	319,7	1 090,5	257,6	216,4	220,7	793,7	2 097,7	1 183,8	754,2	913,9	335,5	179,7
2020 2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 1.Hj. ^{p)}	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	273,2	240,8	906,9	2 110,7	1 178,6	751,9	932,1	297,4	206,9
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 ³⁾	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2019 2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,6	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
2020 2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 1.Hj. ^{p)}	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	9,1	8,0	30,1	70,0	39,1	24,9	30,9	9,9	6,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) ²⁾																
2017	1 988,8	1 190,4	351,5	483,6	281,8	798,3	215,7	181,3	128,5	609,5	1 379,3	719,1	397,8	660,2	218,4	150,0
2018 ³⁾	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2019 2.Hj.	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020 1.Hj.	2 304,8	1 351,9	406,4	547,1	303,3	952,9	243,9	171,5	171,3	614,6	1 690,2	912,1	548,4	778,0	294,6	137,0
2020 2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 1.Hj. ^{p)}	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	221,9	192,4	703,5	1 689,4	892,3	532,0	797,1	261,3	162,1
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,4	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5
2018 ³⁾	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2019 2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,7	13,2	41,3	10,6	7,4	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
2020 2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 1.Hj. ^{p)}	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	9,3	8,0	29,4	70,6	37,3	22,2	33,3	10,9	6,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 ³⁾	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2019 2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
2020 2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 1.Hj. ^{p)}	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 ³⁾	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2019 2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3
2020 2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 1.Hj. ^{p)}	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)			
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil			1.Quartil	Median	3.Quartil			
	%	%	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%		
Insgesamt																
2013	1 539,8	-0,7	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,5	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,1
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2016 2.Hj.	842,4	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	21,0	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5
2017 1.Hj.	843,9	6,7	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,1	78,4	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj. 6)	919,8	20,1	152,4	88,0	16,6	6,0	7,4	12,6	19,5	85,4	.	9,3	8,3	2,3	7,8	12,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2013	1 198,8	-0,8	142,6	-2,5	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,4	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2016 2.Hj.	670,8	0,6	75,4	12,1	11,2	1,1	6,2	11,3	16,7	32,1	34,4	4,8	0,9	2,4	6,3	10,8
2017 1.Hj.	695,1	7,3	101,5	18,7	14,6	1,4	6,0	10,1	16,1	66,3	37,3	9,5	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5
2021 1.Hj. 6)	731,9	23,8	112,1	128,5	15,3	7,0	8,2	12,6	18,6	67,7	.	9,3	9,4	2,9	7,9	12,1
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2016 2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj. 6)	187,9	7,7	40,3	25,7	21,4	3,1	6,9	12,6	24,5	17,7	119,8	9,4	4,8	0,9	6,9	13,6

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021			2022		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dezember	Januar	Februar [¶]
I. Leistungsbilanz	+ 273 903	+ 219 080	+ 291 630	+ 77 921	+ 94 004	+ 39 403	+ 22 452	- 2 549	+ 11 426
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 392 037	2 188 391	2 508 421	622 057	623 441	672 702	226 272	206 571	223 590
Ausgaben	2 083 737	1 847 313	2 218 170	534 100	552 467	634 096	215 274	213 900	212 847
Saldo	+ 308 299	+ 341 079	+ 290 249	+ 87 956	+ 70 973	+ 38 606	+ 10 998	- 7 329	+ 10 743
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 019 656	869 514	1 003 644	235 642	265 308	291 761	103 767	88 495	83 926
Ausgaben	984 330	863 985	907 700	210 057	231 013	271 705	96 700	76 175	75 459
Saldo	+ 35 330	+ 5 530	+ 95 943	+ 25 584	+ 34 295	+ 20 057	+ 7 067	+ 12 321	+ 8 467
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	853 413	753 071	795 654	216 908	184 889	208 309	77 303	64 558	61 402
Ausgaben	769 040	718 040	732 400	218 864	165 911	186 765	59 932	56 186	52 160
Saldo	+ 84 373	+ 35 031	+ 63 252	- 1 957	+ 18 979	+ 21 544	+ 17 371	+ 8 372	+ 9 242
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	119 797	124 786	150 609	34 666	39 588	41 410	16 512	10 260	11 328
Ausgaben	273 896	287 345	308 423	68 328	69 831	82 213	29 497	26 172	28 355
Saldo	- 154 096	- 162 557	- 157 815	- 33 662	- 30 244	- 40 803	- 12 985	- 15 913	- 17 026
II. Vermögensänderungsbilanz	- 26 857	- 3 163	+ 40 828	+ 6 521	+ 18 681	+ 12 760	+ 6 916	+ 2 732	+ 3 269
III. Kapitalbilanz [¶]	+ 208 170	+ 197 526	+ 316 759	+ 102 983	+ 84 785	+ 22 169	+ 1 441	+ 9 273	- 1 449
1. Direktinvestitionen	+ 71 412	- 150 812	+ 290 652	+ 5 259	+ 106 975	+ 47 284	+ 32 649	+ 4 718	+ 48 464
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 571	- 15 353	+ 148 661	- 485	+ 45 755	- 24 103	- 92 421	+ 54 756	+ 31 778
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 70 841	+ 135 461	- 141 988	- 5 745	- 61 218	- 71 386	- 125 070	+ 50 038	- 16 687
2. Wertpapieranlagen	- 93 777	+ 536 984	+ 421 366	+ 160 019	+ 54 097	+ 119 738	+ 21 592	+ 26 166	- 23 679
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 423 422	+ 689 039	+ 765 294	+ 230 359	+ 121 276	+ 143 852	+ 33 064	+ 18 635	- 5 016
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 57 433	+ 314 529	+ 354 131	+ 117 454	+ 41 721	+ 28 530	+ 2 159	+ 44 995	- 37 243
Schuldverschreibungen langfristige	- 905	+ 125 715	+ 116 603	+ 14 872	- 7 932	+ 82 699	+ 39 041	- 40 448	- 4 918
Schuldverschreibungen langfristige	+ 366 895	+ 248 795	+ 294 561	+ 98 033	+ 87 488	+ 32 623	- 8 136	+ 14 088	+ 37 145
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 517 199	+ 152 054	+ 343 931	+ 70 341	+ 67 179	+ 24 115	+ 11 473	- 7 532	+ 18 663
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 289 454	+ 159 616	+ 509 621	+ 133 313	+ 124 776	+ 145 834	+ 80 792	- 35 566	+ 8 039
Schuldverschreibungen langfristige	- 28 277	+ 139 008	+ 23 602	+ 10 565	+ 9 401	- 81 935	- 53 452	+ 26 494	+ 23 537
Schuldverschreibungen langfristige	+ 256 024	- 146 570	- 189 292	- 73 537	- 66 999	- 39 782	- 15 866	+ 1 540	- 12 914
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 6 945	+ 9 165	+ 69 434	- 2 488	+ 24 216	+ 44 529	+ 4 304	+ 3 766	- 965
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 217 293	- 210 977	- 594 933	- 66 925	- 223 703	- 192 271	- 56 275	- 23 208	- 26 935
Eurosysteem	+ 144 211	- 203 600	- 442 796	- 63 381	- 166 751	- 356 934	- 293 582	+ 216 455	+ 20 012
Staat	+ 4 154	- 18 138	- 73 916	- 9 857	- 37 484	+ 2 235	+ 3 073	+ 6 867	- 4 480
Monetäre Finanzinstitute [¶]	+ 186 932	+ 17 495	- 133 383	- 6 353	- 38 438	+ 184 625	+ 233 199	- 230 491	- 64 204
Unternehmen und Privatpersonen	- 118 004	- 6 734	+ 55 165	+ 12 667	+ 18 970	- 22 196	+ 1 035	- 16 039	+ 21 737
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 6 297	+ 13 163	+ 130 240	+ 7 118	+ 123 199	+ 2 891	- 827	- 2 169	+ 1 665
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 38 877	- 18 394	- 15 699	+ 18 541	- 27 900	- 29 994	- 27 927	+ 9 091	- 16 143

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. [¶] Zunahme: + / Abnahme: -.

² Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273	
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416	
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845	
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708	
2017	+ 255 814	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 76 404	- 51 673	- 2 936	+ 276 697	- 1 269	+ 23 819	
2018	+ 267 729	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 111 890	- 50 338	+ 580	+ 246 928	+ 392	- 21 381	
2019	+ 262 903	+ 215 456	- 30 887	- 18 100	+ 115 359	- 49 811	- 887	+ 186 317	+ 544	- 75 700	
2020	+ 238 741	+ 189 963	- 7 246	+ 2 725	+ 98 780	- 52 727	- 5 829	+ 216 515	- 51	- 16 397	
2021	+ 264 981	+ 192 150	+ 3 091	+ 314	+ 126 606	- 54 090	- 1 376	+ 314 750	+ 31 892	+ 51 145	
2019 2.Vj.	+ 59 361	+ 52 177	- 7 580	- 2 223	+ 16 014	- 6 606	- 509	+ 40 266	+ 444	- 18 586	
3.Vj.	+ 64 013	+ 57 726	- 7 447	- 11 912	+ 30 937	- 12 738	+ 235	+ 39 347	- 349	- 44 590	
4.Vj.	+ 68 030	+ 49 432	- 11 400	- 3 126	+ 35 102	- 13 378	- 1 412	+ 83 477	- 576	+ 16 860	
2020 1.Vj.	+ 62 570	+ 52 090	- 2 656	- 2 238	+ 27 396	- 14 679	- 608	+ 33 152	+ 133	- 28 810	
2.Vj.	+ 37 621	+ 28 076	- 1 806	+ 5 190	+ 13 563	- 9 209	+ 55	+ 25 747	+ 243	- 11 929	
3.Vj.	+ 62 788	+ 55 716	- 695	- 5 827	+ 23 501	- 10 601	+ 1 493	+ 65 414	- 1 276	+ 4 118	
4.Vj.	+ 75 762	+ 54 082	- 2 089	+ 5 599	+ 34 320	- 18 238	- 3 783	+ 92 203	+ 848	+ 20 223	
2021 1.Vj.	+ 75 009	+ 57 190	+ 1 200	+ 3 281	+ 31 814	- 17 276	- 331	+ 106 919	+ 385	+ 32 241	
2.Vj.	+ 63 932	+ 47 133	- 194	+ 6 401	+ 18 624	- 8 225	+ 1 788	+ 84 594	+ 58	+ 22 450	
3.Vj.	+ 61 165	+ 49 076	- 34	+ 8 160	+ 34 277	- 14 029	+ 1 745	+ 36 922	+ 31 199	- 25 987	
4.Vj.	+ 64 875	+ 38 751	+ 2 119	- 1 208	+ 41 892	- 14 560	- 1 002	+ 86 314	+ 250	+ 22 441	
2022 1.Vj. p)	+ 52 344	+ 34 305	+ 3 802	- 2 468	+ 36 895	- 16 388	- 1 865	+ 94 003	+ 2 200	+ 43 524	
2019 Okt.	+ 19 815	+ 20 453	- 3 131	- 5 744	+ 9 915	- 4 809	- 895	+ 43 277	- 107	+ 24 357	
Nov.	+ 23 931	+ 17 195	- 2 913	+ 603	+ 9 918	- 3 785	- 480	+ 17 523	- 356	- 5 928	
Dez.	+ 24 284	+ 11 784	- 5 357	+ 2 016	+ 15 269	- 4 784	- 37	+ 22 677	- 113	- 1 570	
2020 Jan.	+ 15 929	+ 14 031	- 905	- 859	+ 10 181	- 7 423	+ 198	+ 3 819	+ 898	- 12 309	
Febr.	+ 21 309	+ 19 874	- 1 884	- 1 316	+ 7 135	- 4 383	- 101	+ 15 791	+ 750	- 5 418	
März	+ 25 331	+ 18 185	+ 133	- 62	+ 10 080	- 2 872	- 706	+ 13 542	- 1 514	- 11 083	
April	+ 10 787	+ 4 530	- 102	+ 1 675	+ 9 003	- 4 421	+ 110	+ 11 487	+ 950	+ 5 889	
Mai	+ 6 134	+ 8 575	+ 87	+ 1 110	+ 23	+ 3 573	+ 9	+ 2 095	+ 33	- 4 029	
Juni	+ 20 700	+ 14 971	- 1 791	+ 2 406	+ 4 538	- 1 214	- 47	+ 12 165	- 740	- 8 489	
Juli	+ 20 883	+ 20 319	- 330	- 2 709	+ 7 024	- 3 751	- 1 005	+ 14 644	- 611	- 5 234	
Aug.	+ 16 852	+ 13 976	+ 38	- 2 543	+ 8 850	- 3 432	+ 412	+ 30 512	+ 611	+ 13 248	
Sept.	+ 25 053	+ 21 421	- 404	- 575	+ 7 627	- 3 419	- 900	+ 20 258	- 53	- 3 895	
Okt.	+ 24 773	+ 20 389	- 415	+ 782	+ 8 128	- 4 527	- 1 386	+ 25 983	+ 140	+ 2 596	
Nov.	+ 22 799	+ 18 384	+ 164	+ 2 120	+ 9 835	- 7 541	- 2 266	+ 23 695	+ 89	+ 3 162	
Dez.	+ 28 191	+ 15 308	- 1 838	+ 2 697	+ 16 356	- 6 171	- 132	+ 42 524	+ 618	+ 14 466	
2021 Jan.	+ 20 394	+ 14 733	+ 301	+ 896	+ 11 006	- 6 241	- 458	+ 22 458	+ 743	+ 2 522	
Febr.	+ 20 814	+ 18 248	+ 44	+ 1 159	+ 9 016	- 7 609	- 1 461	+ 52 644	+ 102	+ 33 291	
März	+ 33 801	+ 24 208	+ 855	+ 1 227	+ 11 792	- 3 427	+ 1 588	+ 31 817	- 460	- 3 572	
April	+ 23 029	+ 15 866	+ 83	+ 3 051	+ 7 812	- 3 701	- 700	+ 35 418	- 251	+ 13 090	
Mai	+ 15 757	+ 14 492	- 160	+ 2 344	+ 644	- 1 724	- 375	+ 14 146	+ 211	+ 1 235	
Juni	+ 25 147	+ 16 775	- 117	+ 1 005	+ 10 167	- 2 800	- 713	+ 35 029	+ 98	+ 10 595	
Juli	+ 20 669	+ 18 645	- 451	- 2 511	+ 9 907	- 5 372	- 626	+ 5 325	+ 102	- 14 718	
Aug.	+ 16 987	+ 12 859	+ 645	- 3 543	+ 11 922	- 4 251	+ 493	+ 20 653	+ 31 254	+ 3 173	
Sept.	+ 23 509	+ 17 573	- 229	+ 2 105	+ 12 447	- 4 406	+ 1 877	+ 10 944	- 158	- 14 442	
Okt.	+ 19 141	+ 15 259	+ 1 117	- 2 802	+ 11 783	- 5 099	+ 416	+ 21 714	+ 261	+ 2 157	
Nov.	+ 21 329	+ 14 820	+ 893	+ 71	+ 12 021	- 5 582	- 1 153	+ 48 411	+ 963	+ 28 235	
Dez.	+ 24 405	+ 8 672	+ 109	+ 1 523	+ 18 088	- 3 878	- 265	+ 16 190	- 974	- 7 951	
2022 Jan.	+ 12 519	+ 5 831	+ 1 230	- 338	+ 13 100	- 6 074	- 104	+ 55 703	+ 309	+ 43 288	
Febr.	+ 21 057	+ 15 649	+ 2 346	+ 414	+ 10 415	- 5 421	- 1 297	+ 28 963	+ 1 161	+ 9 203	
März p)	+ 18 768	+ 12 824	+ 225	- 2 543	+ 13 380	- 4 893	- 464	+ 9 337	+ 730	- 8 967	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
 2 Einschl. Nettoerwerb-/veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2021			2022		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 375 658	121 413	126 032	117 016	109 580	123 344	137 871
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 203 174	108 809	114 520	110 622	106 253	112 306	130 427
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 172 484	+ 12 603	+ 11 512	+ 6 393	+ 3 327	+ 11 039	+ 7 444
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	945 989	84 073	87 211	79 082	75 479	85 382	93 322
	Einfuhr	747 692	682 477	804 226	72 878	77 702	73 259	68 782	76 269	85 796
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 141 763	+ 11 194	+ 9 509	+ 5 823	+ 6 697	+ 9 113	+ 7 526
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	747 241	66 778	68 119	63 252	59 040	67 862	74 959
	Einfuhr	593 251	546 655	638 969	57 670	60 832	56 585	51 180	58 718	64 690
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 108 272	+ 9 108	+ 7 287	+ 6 668	+ 7 860	+ 9 144	+ 10 269
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	518 940	46 518	47 157	44 011	41 374	47 251	51 658
	Einfuhr	409 863	371 211	438 815	40 056	41 834	39 423	35 514	40 539	44 975
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 80 126	+ 6 462	+ 5 323	+ 4 588	+ 5 860	+ 6 713	+ 6 683
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	57 317	5 262	5 077	4 871	4 585	5 305	5 789
	Einfuhr	46 322	39 584	55 350	4 977	5 292	4 760	4 277	4 801	5 463
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 1 968	+ 285	- 215	+ 111	+ 308	+ 504	+ 326
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 230	8 767	9 439	8 431	8 221	9 188	10 206
	Einfuhr	66 199	56 364	62 075	5 708	5 755	5 384	4 916	5 662	6 218
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 155	+ 3 059	+ 3 685	+ 3 047	+ 3 305	+ 3 526	+ 3 988
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 359	7 681	6 673	6 065	5 941	7 128	7 300
	Einfuhr	57 100	53 906	65 377	5 849	6 109	5 480	4 610	6 043	6 469
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 9 982	+ 1 832	+ 563	+ 585	+ 1 331	+ 1 084	+ 1 161
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	100 477	8 782	8 902	9 677	8 024	9 179	9 335
	Einfuhr	97 816	87 024	105 534	10 219	10 718	10 485	9 700	9 748	11 201
	Saldo	- 6 288	- 2 445	- 5 057	- 1 437	- 1 816	- 809	- 1 675	- 569	- 1 866
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	71 955	6 456	6 752	5 938	5 702	6 415	7 660
	Einfuhr	44 059	40 454	47 572	4 241	4 287	4 202	3 661	4 461	4 920
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 383	+ 2 215	+ 2 465	+ 1 736	+ 2 041	+ 1 954	+ 2 740
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 589	3 645	4 020	3 494	3 584	3 990	4 243
	Einfuhr	33 126	31 281	34 331	2 748	3 339	3 408	2 817	3 443	3 337
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 258	+ 897	+ 681	+ 86	+ 767	+ 547	+ 906
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	228 300	20 260	20 962	19 242	17 666	20 611	23 301
	Einfuhr	183 387	175 444	200 154	17 614	18 998	17 162	15 666	18 180	19 715
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 28 146	+ 2 645	+ 1 964	+ 2 080	+ 2 000	+ 2 431	+ 3 586
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 748	17 295	19 092	15 829	16 439	17 520	18 363
	Einfuhr	154 441	135 822	165 257	15 208	16 870	16 675	17 602	17 550	21 107
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 33 491	+ 2 086	+ 2 222	- 845	- 1 163	- 31	- 2 743
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 617	5 336	6 140	4 945	5 207	5 384	6 470
	Einfuhr	45 824	45 556	48 889	4 222	4 593	3 840	4 110	4 590	5 180
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 727	+ 1 114	+ 1 547	+ 1 105	+ 1 097	+ 793	+ 1 290
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 356	5 722	6 123	4 959	5 410	5 838	6 526
	Einfuhr	38 397	35 018	32 164	2 885	2 925	2 648	2 695	2 543	3 638
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 33 192	+ 2 837	+ 3 198	+ 2 311	+ 2 715	+ 3 295	+ 2 888
II. Außer-europäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	427 496	37 100	38 591	37 706	33 875	37 728	44 219
	Einfuhr	355 390	343 270	398 020	35 841	36 715	37 260	37 367	35 882	44 457
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 29 476	+ 1 260	+ 1 876	+ 446	- 3 492	+ 1 846	- 238
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	23 111	1 703	1 926	1 938	1 802	1 922	2 276
	Einfuhr	24 475	18 758	26 030	2 662	2 239	2 167	2 202	2 199	3 173
	Saldo	- 848	+ 1 328	- 2 919	- 959	- 313	- 229	- 400	- 277	- 897
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 737	14 733	15 215	14 573	13 504	14 754	18 261
	Einfuhr	100 007	94 005	101 212	8 393	8 700	9 116	8 704	8 543	11 015
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 525	+ 6 340	+ 6 514	+ 5 457	+ 4 800	+ 6 211	+ 7 247
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	122 038	10 897	11 001	10 695	9 901	10 835	13 769
	Einfuhr	71 334	67 694	72 032	6 001	6 300	6 377	6 197	6 215	7 670
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 50 005	+ 4 896	+ 4 700	+ 4 318	+ 3 704	+ 4 620	+ 6 099
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 993	19 673	20 226	20 153	17 559	19 966	22 385
	Einfuhr	227 036	226 646	266 597	24 451	25 486	25 435	25 873	24 737	29 620
	Saldo	- 5 759	- 18 500	- 41 604	- 4 778	- 5 260	- 5 282	- 8 314	- 4 771	- 7 235
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 112	2 180	2 273	2 782	1 953	2 204	2 461
	Einfuhr	7 460	6 721	7 510	752	790	719	559	700	728
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 602	+ 1 428	+ 1 483	+ 2 063	+ 1 395	+ 1 504	+ 1 732
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 238	1 573	1 686	1 504	1 557	1 737	1 917
	Einfuhr	23 904	21 427	23 471	2 046	2 139	1 884	1 836	1 924	2 130
	Saldo	- 3 243	- 4 032	- 5 234	- 473	- 453	- 380	- 280	- 187	- 213
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 690	9 385	8 972	8 442	8 002	9 044	10 456
	Einfuhr	110 054	117 373	142 035	13 461	14 132	14 691	14 614	13 576	16 775
	Saldo	- 14 070	- 21 533	- 38 345	- 4 075	- 5 160	- 6 249	- 6 612	- 4 532	- 6 319
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 241	4 794	5 185	5 072	4 502	5 054	5 422
	Einfuhr	51 748	48 222	55 401	4 781	5 082	4 819	5 144	5 008	5 448
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	- 160	+ 13	+ 103	+ 253	- 642	+ 46	- 25
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 655	991	1 224	1 042	1 009	1 086	1 297
	Einfuhr	3 872	3 861	4 182	335	290	542	588	403	650
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 473	+ 656	+ 934	+ 500	+ 421	+ 683	+ 647

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	+ 1 139	+ 76 669	- 1 403
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 060	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	- 1 004
2019	- 18 100	- 72	- 45 947	+ 10 999	+ 18 299	- 9 697	- 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	- 949
2020	+ 2 725	- 9 392	- 14 678	+ 10 239	+ 17 546	- 7 107	- 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	- 1 471
2021	+ 314	- 12 067	- 21 924	+ 8 737	+ 31 878	- 7 515	- 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 146	- 2 145
2020 3.Vj.	- 5 827	- 2 735	- 7 386	+ 2 233	+ 3 331	- 2 031	- 1 586	+ 895	+ 283	+ 24 338	- 1 120
4.Vj.	+ 5 599	- 2 902	- 98	+ 2 713	+ 4 880	- 928	- 1 007	+ 668	+ 1 067	+ 29 998	+ 3 255
2021 1.Vj.	+ 3 281	- 3 183	- 13	+ 2 251	+ 5 756	- 2 478	- 1 436	+ 884	+ 1 324	+ 31 487	- 997
2.Vj.	+ 6 401	- 2 075	- 2 151	+ 2 589	+ 8 007	- 1 329	- 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 077	- 2 947
3.Vj.	- 8 160	- 2 259	- 14 130	+ 1 221	+ 9 080	- 2 169	- 2 331	+ 946	- 77	+ 35 585	- 1 232
4.Vj.	- 1 208	- 4 551	- 5 629	+ 2 676	+ 9 035	- 1 539	- 3 592	+ 769	+ 864	+ 37 996	+ 3 031
2022 1.Vj. p)	- 2 468	- 5 551	- 4 636	+ 2 301	+ 7 619	- 3 220	- 1 746	+ 949	+ 1 233	+ 36 924	- 1 262
2021 Mai	+ 2 344	- 772	- 139	+ 917	+ 2 368	- 541	- 406	+ 286	+ 175	+ 2 660	- 2 191
Juni	+ 1 005	- 744	- 2 100	+ 396	+ 3 044	- 8	- 592	+ 366	+ 177	+ 10 420	- 430
Juli	- 2 511	- 961	- 3 234	+ 886	+ 2 719	- 1 283	- 1 240	+ 291	- 43	+ 10 358	- 408
Aug.	- 3 543	- 438	- 5 364	- 418	+ 2 818	- 334	- 621	+ 303	- 26	+ 12 356	- 408
Sept.	- 2 105	- 861	- 5 532	+ 753	+ 3 543	- 552	- 469	+ 353	- 8	+ 12 871	- 416
Okt.	- 2 802	- 1 157	- 3 543	+ 1 115	+ 2 593	- 637	- 1 813	+ 285	+ 248	+ 12 006	- 472
Nov.	+ 71	- 1 122	- 1 354	+ 646	+ 3 318	- 830	- 1 478	+ 182	+ 252	+ 12 184	- 415
Dez.	+ 1 523	- 2 272	- 733	+ 915	+ 3 125	- 72	- 301	+ 302	+ 364	+ 13 807	+ 3 918
2022 Jan.	- 338	- 1 741	- 1 141	+ 894	+ 2 714	- 1 340	- 458	+ 311	+ 437	+ 13 068	- 405
Febr.	+ 414	- 1 844	- 1 249	+ 714	+ 2 773	- 875	- 232	+ 322	+ 434	+ 10 396	- 415
März p)	- 2 543	- 1 966	- 2 246	+ 694	+ 2 132	- 1 005	- 1 056	+ 317	+ 361	+ 13 460	- 441

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen					Vermögensänderungsbilanz				
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)		Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen		
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	darunter:					
		Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Über-tragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen				
2017	- 51 673	- 23 191	- 9 851	+ 9 665	- 28 482	.	+ 4 613	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	- 50 338	- 28 710	- 10 186	+ 10 230	- 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	- 2 769
2019	- 49 811	- 28 986	- 10 728	+ 11 742	- 20 825	.	+ 5 431	- 887	+ 3 028	- 3 915
2020	- 52 727	- 34 127	- 12 239	+ 10 929	- 18 600	.	+ 5 908	- 5 829	+ 380	- 6 209
2021	- 54 090	- 32 567	- 7 039	+ 11 982	- 21 523	.	+ 6 170	- 1 376	+ 3 191	- 4 567
2020 3.Vj.	- 10 601	- 6 387	- 3 264	+ 2 153	- 4 215	.	+ 1 477	- 1 493	- 34	- 1 459
4.Vj.	- 18 238	- 13 375	- 4 391	+ 1 752	- 4 863	+ 1 482	+ 1 477	- 3 783	+ 295	- 4 078
2021 1.Vj.	- 17 276	- 11 088	+ 327	+ 2 297	- 6 188	.	+ 1 543	- 331	+ 123	- 454
2.Vj.	- 8 225	- 3 644	- 1 113	+ 5 341	- 4 582	.	+ 1 543	- 1 788	- 1 578	- 211
3.Vj.	- 14 029	- 8 787	- 2 834	+ 2 199	- 5 242	.	+ 1 543	+ 1 745	+ 2 918	- 1 173
4.Vj.	- 14 560	- 9 048	- 3 420	+ 2 144	- 5 511	+ 1 548	+ 1 543	- 1 002	+ 1 728	- 2 730
2022 1.Vj. p)	- 16 388	- 10 040	- 2 369	+ 2 410	- 6 348	.	+ 1 598	- 1 865	- 1 885	+ 20
2021 Mai	- 1 724	- 525	- 251	+ 2 817	- 1 200	+ 516	+ 514	- 375	- 267	- 108
Juni	- 2 800	- 1 177	- 377	+ 1 173	- 1 623	+ 515	+ 514	- 713	- 589	- 124
Juli	- 5 372	- 3 462	- 2 317	+ 712	- 1 910	.	+ 514	- 626	- 208	- 418
Aug.	- 4 251	- 2 813	- 277	+ 410	- 1 438	+ 515	+ 514	+ 493	+ 686	- 192
Sept.	- 4 406	- 2 512	- 240	+ 1 077	- 1 894	.	+ 514	+ 1 877	+ 2 440	- 563
Okt.	- 5 099	- 3 257	- 122	+ 472	- 1 843	+ 516	+ 514	+ 416	+ 786	- 370
Nov.	- 5 582	- 3 691	- 743	+ 347	- 1 892	+ 516	+ 514	- 1 153	- 513	- 640
Dez.	- 3 878	- 2 101	- 2 555	+ 1 325	- 1 777	+ 516	+ 514	- 265	+ 1 455	- 1 720
2022 Jan.	- 6 074	- 4 295	- 1 394	+ 454	- 1 779	.	+ 533	- 104	- 291	+ 187
Febr.	- 5 421	- 3 893	- 829	+ 940	- 1 527	+ 534	+ 533	- 1 297	- 1 257	- 40
März p)	- 4 893	- 1 852	- 145	+ 1 016	- 3 041	+ 537	+ 533	- 464	- 337	- 127

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. [Ⓟ]	Januar	Februar	März [Ⓟ]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 251 072	+ 739 081	+ 844 810	+ 147 616	+ 276 086	+ 204 882	+ 112 263	+ 48 762	+ 43 856
1. Direktinvestitionen	+ 139 279	+ 119 458	+ 163 651	+ 43 555	+ 38 791	+ 44 793	+ 36 523	+ 7 375	+ 896
Beteiligungskapital	+ 116 157	+ 90 170	+ 113 012	+ 35 950	+ 11 956	+ 29 186	+ 10 166	+ 10 901	+ 8 120
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 40 785	+ 21 039	+ 55 475	+ 17 913	+ 7 203	+ 20 797	+ 6 079	+ 8 594	+ 6 124
Direktinvestitionskredite	+ 23 122	+ 29 288	+ 50 638	+ 7 606	+ 26 835	+ 15 607	+ 26 357	- 3 526	- 7 224
2. Wertpapieranlagen	+ 134 961	+ 191 740	+ 221 477	+ 55 285	+ 42 049	+ 59 730	+ 36 398	- 2 697	+ 26 029
Aktien ²⁾	+ 13 672	+ 65 214	+ 56 007	+ 19 786	+ 12 910	+ 7 228	+ 5 398	- 6 023	+ 7 853
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 53 708	+ 62 585	+ 103 434	+ 22 168	+ 39 858	+ 3 970	+ 6 448	- 1 298	- 1 180
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 7 424	+ 3 852	- 6 256	+ 7 639	- 10 366	+ 1 329	+ 3 150	- 3 796	+ 1 975
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 60 157	+ 60 089	+ 68 292	+ 5 692	- 353	+ 47 202	+ 21 402	+ 8 420	+ 17 380
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 24 544	+ 96 276	+ 60 977	+ 10 230	+ 18 916	+ 10 566	+ 12 725	+ 4 788	- 6 947
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 47 168	+ 331 659	+ 366 813	+ 7 347	+ 176 081	+ 87 593	+ 26 309	+ 38 135	+ 23 149
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 9 256	- 4 522	+ 112 866	- 31 971	- 15 065	+ 139 954	+ 132 202	+ 28 281	- 20 529
kurzfristig	- 8 901	+ 3 526	+ 99 548	- 23 041	- 26 717	+ 131 275	+ 131 415	+ 26 258	- 26 399
langfristig	+ 18 157	- 8 048	+ 13 318	- 8 931	+ 11 652	+ 8 679	+ 787	+ 2 023	+ 5 869
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 348	+ 90 994	+ 138 858	+ 24 931	+ 44 797	+ 45 131	+ 6 894	+ 12 497	+ 25 740
kurzfristig	+ 793	+ 45 448	+ 124 088	+ 17 622	+ 46 917	+ 43 566	+ 4 304	+ 11 540	+ 27 722
langfristig	+ 13 555	+ 45 545	+ 14 770	+ 7 309	- 2 119	+ 1 565	+ 2 590	+ 957	- 1 982
Staat	+ 144	+ 2 076	- 8 305	- 724	+ 756	- 5 842	- 197	- 3 181	- 2 464
kurzfristig	+ 3 357	+ 3 461	- 7 502	- 456	+ 1 061	- 5 362	+ 359	- 3 177	- 2 544
langfristig	- 3 213	- 1 385	- 803	- 268	- 305	- 480	- 556	- 4	+ 80
Bundesbank	- 70 915	+ 243 112	+ 123 394	+ 15 111	+ 145 592	- 91 650	- 112 590	+ 537	+ 20 403
5. Währungsreserven	- 544	- 51	+ 31 892	+ 31 199	+ 250	+ 2 200	+ 309	+ 1 161	+ 730
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 64 756	+ 522 566	+ 530 060	+ 110 694	+ 189 772	+ 110 879	+ 56 560	+ 19 799	+ 34 520
1. Direktinvestitionen	+ 63 683	+ 122 929	+ 61 833	+ 19 265	+ 5 884	+ 40 074	+ 42 543	- 7 186	+ 4 717
Beteiligungskapital	+ 23 492	+ 43 862	+ 36 972	+ 5 379	+ 9 840	+ 4 684	+ 2 078	+ 1 760	+ 847
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	- 492	+ 1 880	+ 4 787	+ 3 003	+ 1 952	+ 3 284	+ 1 350	+ 1 292	+ 642
Direktinvestitionskredite	+ 40 192	+ 79 068	+ 24 861	+ 13 887	- 3 956	+ 35 390	+ 40 465	- 8 946	+ 3 870
2. Wertpapieranlagen	+ 65 309	+ 148 877	- 33 617	- 8 155	- 53 336	+ 21 283	+ 6 514	+ 5 632	+ 9 137
Aktien ²⁾	- 7 275	- 15 982	- 3 703	+ 420	- 7 583	- 9 199	- 3 557	- 932	- 4 710
Investmentfondsanteile ³⁾	- 4 519	+ 1 862	- 2 760	- 1 096	- 2 847	- 2 211	+ 638	- 287	- 2 562
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 14 400	+ 83 707	+ 25 027	+ 9 532	- 6 073	- 5 244	- 4 472	- 11 975	+ 11 203
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 62 704	+ 79 290	- 52 181	- 17 011	- 36 833	+ 37 937	+ 13 905	+ 18 827	+ 5 206
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 64 237	+ 250 760	+ 501 843	+ 99 584	+ 237 225	+ 49 522	+ 7 504	+ 21 353	+ 20 665
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 10 214	+ 108 323	+ 159 384	- 2 854	- 114 455	+ 266 244	+ 230 832	+ 54 648	- 19 236
kurzfristig	- 20 978	+ 74 805	+ 115 401	- 19 087	- 127 741	+ 290 964	+ 244 681	+ 56 025	- 9 742
langfristig	+ 10 764	+ 33 517	+ 43 984	+ 16 233	+ 13 286	- 24 720	- 13 849	- 1 377	- 9 494
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 43 978	+ 39 313	+ 120 200	+ 27 460	+ 89 278	- 14 909	- 14 925	- 4 145	+ 4 160
kurzfristig	+ 11 681	+ 18 361	+ 115 536	+ 25 692	+ 80 436	- 17 519	- 17 041	- 5 605	+ 5 127
langfristig	+ 32 297	+ 20 952	+ 4 663	+ 1 768	+ 8 842	+ 2 610	+ 2 117	+ 1 460	- 967
Staat	+ 1 620	- 7 817	- 4 537	- 140	- 246	- 641	- 6 364	+ 3 881	+ 1 842
kurzfristig	+ 1 424	- 7 664	- 2 186	- 156	- 661	+ 2 078	- 3 554	+ 3 816	+ 1 816
langfristig	+ 196	- 153	- 2 351	+ 15	+ 416	- 2 719	- 2 810	+ 65	+ 26
Bundesbank	- 99 621	+ 110 941	+ 226 796	+ 75 117	+ 262 648	- 201 172	- 202 039	- 33 031	+ 33 899
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 186 317	+ 216 515	+ 314 750	+ 36 922	+ 86 314	+ 94 003	+ 55 703	+ 28 963	+ 9 337

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva								Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)	
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)			Wertpapier-anlagen 2)
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	16 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2019 Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	579 285	554 845
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	580 866	509 859
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 011	529 022
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	16 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2018	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2021 Okt.	1 131 037	271 635	859 402	596 651	262 750	245 676	17 074	1 503 115	211 654	1 291 460	1 054 476	236 984	148 085	88 898
Nov.	1 175 237	277 554	897 684	621 094	276 590	259 158	17 433	1 548 326	223 393	1 324 933	1 073 773	251 160	162 349	88 811
Dez.	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 Jan.	1 182 691	270 790	911 902	621 146	290 756	273 635	17 121	1 578 209	219 558	1 358 651	1 089 067	269 583	179 085	90 498
Febr.	1 197 848	268 435	929 412	620 512	308 901	280 714	28 187	1 567 699	214 946	1 352 753	1 072 422	280 331	180 331	99 999
März p)	1 215 926	280 049	935 878	614 010	321 868	293 304	28 564	1 575 472	200 446	1 375 026	1 081 713	293 313	193 098	100 215
EU-Länder (27 ohne GB)														
2018	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2021 Okt.	670 194	213 397	456 797	352 977	103 820	94 656	9 164	947 643	129 096	818 547	721 460	97 087	70 380	26 707
Nov.	683 376	217 947	465 428	355 285	110 143	100 892	9 251	968 904	141 415	827 489	719 796	107 693	81 141	26 553
Dez.	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 Jan.	671 660	215 565	456 095	345 388	110 707	102 134	8 572	971 933	142 339	829 594	722 051	107 544	80 084	27 460
Febr.	681 358	211 676	469 682	348 920	120 762	108 053	12 709	973 954	142 276	831 677	716 073	115 604	84 901	30 703
März p)	699 393	215 782	483 611	355 742	127 869	115 140	12 729	981 025	136 454	844 571	725 830	118 742	88 163	30 579
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2018	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2021 Okt.	460 843	58 238	402 605	243 674	158 931	151 020	7 910	555 472	82 558	472 913	333 016	139 897	77 706	62 191
Nov.	491 862	59 606	432 256	265 809	166 447	158 265	8 182	579 422	81 978	497 444	353 977	143 467	81 208	62 259
Dez.	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 Jan.	511 031	55 225	455 806	275 758	180 049	171 500	8 549	606 275	77 219	529 056	367 017	162 039	99 001	63 038
Febr.	516 490	56 759	459 731	271 591	188 139	172 661	15 478	593 744	72 670	521 074	356 349	164 725	95 429	69 297
März p)	516 534	64 267	452 267	258 268	193 999	178 164	15 835	594 446	63 991	530 455	355 883	174 572	104 935	69 636
Euroraum (19)														
2018	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2021 Okt.	568 007	192 324	375 682	295 513	80 169	72 227	7 942	866 845	108 707	758 139	682 340	75 799	55 264	20 534
Nov.	579 922	198 341	381 581	295 204	86 377	78 367	8 010	884 965	120 057	764 908	680 461	84 447	64 003	20 444
Dez.	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 Jan.	575 958	197 224	378 734	291 435	87 300	79 960	7 339	891 509	121 646	769 863	685 108	84 755	63 633	21 122
Febr.	583 733	192 153	391 581	295 971	95 610	84 169	11 441	893 089	121 854	771 235	679 362	91 874	67 627	24 247
März p)	596 153	195 325	400 828	299 564	101 264	89 818	11 446	897 685	116 893	780 793	686 158	94 635	70 651	23 984
Extra-Euroraum (19)														
2018	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2021 Okt.	563 030	79 310	483 720	301 138	182 582	173 449	9 133	636 269	102 948	533 321	372 136	161 185	92 821	68 364
Nov.	595 315	79 212	516 103	325 889	190 214	180 791	9 423	663 360	103 335	560 025	393 312	166 713	98 346	68 368
Dez.	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 Jan.	606 733	73 566	533 167	329 711	203 456	193 674	9 782	686 699	97 912	588 788	403 959	184 829	115 452	69 377
Febr.	614 115	76 283	537 832	324 541	213 291	196 545	16 746	674 609	93 092	581 516	393 060	188 456	112 704	75 752
März p)	619 773	84 723	535 050	314 445	220 604	203 486	17 118	677 787	83 553	594 234	395 555	198 679	122 447	76 231

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2020 Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624
2021 Jan.	1,5764	7,8730	7,4387	126,31	1,5494	10,3661	10,0952	1,0794	1,2171	0,89267
Febr.	1,5605	7,8136	7,4367	127,49	1,5354	10,2791	10,0887	1,0858	1,2098	0,87268
März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873
April	1,5544	7,8051	7,4367	130,49	1,4975	10,0376	10,1620	1,1031	1,1979	0,86527
Mai	1,5653	7,8109	7,4362	132,57	1,4732	10,0931	10,1471	1,0968	1,2146	0,86258
Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-19 1)		EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,2	96,1	96,0	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,1	86,9	86,1	85,5	88,1	86,2	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,6	87,2	86,7	84,3	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1
2002	89,8	90,2	89,8	87,9	94,5	90,5	92,4	95,7	88,5	91,1	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,4	100,8	98,9	106,4	101,6	95,9	94,8	97,6	95,3	97,0	96,7	96,9
2004	104,2	105,2	103,8	102,1	110,9	105,4	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,5
2005	102,8	103,9	101,8	100,4	109,0	102,9	94,8	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,8
2006	102,8	103,9	101,2	99,2	109,1	102,3	93,5	90,4	98,2	91,6	98,6	96,7	96,1
2007	106,3	106,8	103,3	100,8	112,7	104,5	94,5	89,6	102,0	92,0	100,9	98,3	97,4
2008	110,1	109,7	105,5	104,7	117,4	106,9	94,9	88,3	105,2	91,3	102,4	98,4	97,6
2009	111,6	110,6	106,6	108,3	120,5	108,0	95,2	89,2	104,7	92,0	101,9	98,6	98,0
2010	104,4	102,9	98,5	100,7	111,9	99,0	92,5	88,7	98,2	88,2	98,8	94,3	92,6
2011	104,2	101,9	96,7	99,1	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,2	93,5	92,0
2012	98,5	96,7	91,1	93,4	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	89,0
2013	102,0	99,8	94,1	96,3	112,2	96,8	92,3	88,8	97,5	86,6	98,1	92,3	91,0
2014	102,3	99,1	94,0	96,5	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,2	92,5	91,6
2015	92,5	89,5	85,5	85,9	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	87,0
2016	95,2	91,4	87,8	p) 87,2	110,1	90,6	90,7	90,8	90,4	84,9	95,0	88,8	88,2
2017	97,4	93,4	88,9	p) 87,9	112,4	91,8	91,9	90,9	93,3	85,7	96,3	89,9	89,0
2018	99,9	95,5	90,4	p) 89,5	117,3	95,0	93,2	91,0	96,4	86,7	97,7	91,1	90,9
2019	98,1	93,1	88,7	p) 87,0	115,4	92,4	92,2	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9	89,5
2020	99,6	93,5	89,3	p) 87,6	119,4	93,9	92,1	91,3	93,3	86,2	96,4	90,1	90,3
2021	99,6	93,4	p) 88,5	p) 85,4	120,8	94,2	93,3	91,8	95,4	86,6	97,4	90,7	91,1
2019 Nov.	97,4	92,1	88,5	86,2	114,6	91,2	92,1	91,5	92,8	85,8	95,9	89,4	88,9
2019 Dez.	97,3	92,0			114,6	91,1					95,8	89,4	88,8
2020 Jan.	96,9	91,3			114,1	90,4					95,9	89,1	88,5
2020 Febr.	96,2	90,5	88,0	p) 86,9	113,5	89,7	91,7	91,4	92,0	85,5	95,5	88,8	88,2
2020 März	98,8	92,9			117,8	93,0					96,4	90,0	90,1
2020 April	98,1	92,4			117,5	92,9					96,1	90,0	90,3
2020 Mai	98,3	92,5	88,7	p) 87,4	117,5	92,8	91,3	91,2	91,2	85,8	96,3	90,2	90,3
2020 Juni	99,7	93,8			119,1	94,0					97,0	90,8	90,9
2020 Juli	100,4	94,4			120,3	94,8					96,0	90,0	90,3
2020 Aug.	101,5	94,9	90,2	p) 88,3	122,4	95,9	92,6	91,3	94,5	86,9	97,0	90,8	91,4
2020 Sept.	101,5	94,9			122,4	95,8					96,8	90,6	91,2
2020 Okt.	101,3	94,8			122,4	95,7					96,7	90,5	91,1
2020 Nov.	100,6	94,3	90,4	p) 87,7	121,6	95,2	93,0	91,3	95,4	86,8	96,5	90,1	90,6
2020 Dez.	101,8	95,2			122,9	96,0					97,0	90,6	91,0
2021 Jan.	101,3	95,2			122,4	96,0					98,0	91,4	91,8
2021 Febr.	100,6	94,5	90,0	p) 87,7	121,5	95,1	93,2	91,5	95,6	86,8	98,0	91,2	91,6
2021 März	100,3	94,0			121,2	94,7					97,7	91,1	91,4
2021 April	100,6	94,2			121,9	95,1					97,9	91,2	91,7
2021 Mai	100,8	94,2	89,3	p) 85,6	122,3	95,2	92,9	91,1	95,5	86,3	98,0	91,3	91,8
2021 Juni	100,2	93,7			121,5	94,5					97,9	91,1	91,5
2021 Juli	99,7	93,5			120,8	94,3					97,7	91,0	91,3
2021 Aug.	99,3	93,2	p) 88,5	p) 84,9	120,4	93,9	93,7	92,2	95,9	87,0	97,3	90,7	91,0
2021 Sept.	99,4	93,3			120,4	93,8					97,4	90,7	90,9
2021 Okt.	98,4	92,4			119,5	93,1					96,7	90,0	90,3
2021 Nov.	97,6	91,7	p) 86,4	p) 83,5	118,8	92,6	93,3	92,5	94,5	86,3	96,2	89,5	89,9
2021 Dez.	97,1	91,2			119,0	92,5					95,8	89,0	89,6
2022 Jan.	96,6	p) 91,2			118,6	p) 92,3					p) 96,0	p) 89,0	p) 89,6
2022 Febr.	96,9	p) 91,6	...	...	118,9	p) 92,7	...	...	...	...	p) 96,1	p) 89,2	p) 89,6
2022 März	95,9	p) 91,4			118,4	p) 92,9					p) 96,4	p) 89,7	p) 90,3
2022 April	95,2	p) 90,4			116,4	p) 91,0					p) 96,0	p) 89,1	p) 89,3

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, In-

dien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB setzt die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres aus. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

August 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2021

■ Finanzstabilitätsbericht

September 2021

- Die geldpolitische Strategie des Eurosystems
- Der Einfluss der Geldpolitik des Eurosystems auf Bitcoin und andere Krypto-Token
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Oktober 2021

- Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieeffekte, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt
- Die Weltwirtschaft während der Coronavirus-Pandemie
- Wie stehen private Haushalte in Deutschland zum digitalen Euro? Erste Ergebnisse aus Umfragen und Interviews
- Die Regulierung der Vergütung in Kreditinstituten

Aufsätze im Monatsbericht

Juli 2021

- Grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen: Auswirkungen der Internationalisierung auf Unternehmen in Deutschland
- Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen
- Digitale Risiken im Bankensektor
- Makroprudenzielle Politik und Growth-at-Risk

November 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2021

Dezember 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2020

Januar 2022

- Veränderungen im besicherten Geldmarkt
- Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht
- Szenariobasierte Bewertungseffekte am Aktienmarkt durch Treibhausgasemissionen

Februar 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

März 2022

- Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021

April 2022

- Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario
- Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung
- Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

Mai 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2022²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2022²⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾	56/2021 Economic theories and macroeconomic reality
7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013	01/2022 Climate change and individual behavior
■ Sonderveröffentlichungen	02/2022 EU enlargement and (temporary) migration: Effects on labour market outcomes in Germany
Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾	03/2022 You can't always get what you want (where you want it): cross-border effect of the US money market fund reform
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾	04/2022 Calibration alternatives to logistic regression and their potential for transferring the dispersion of discriminatory power into uncertainties of probabilities of default
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾	05/2022 Time-variation in the effects of push and pull factors on portfolio flows: evidence from a Bayesian dynamic factor model
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000	06/2022 Banks' strategic interaction, adverse price dynamics and systemic liquidity risk
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000	07/2022 The impact of carbon pricing in a multi-region production network model and an application to climate scenarios
Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002	08/2022 Cybersecurity and financial stability
Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾	09/2022 Existence and uniqueness of solutions to dynamic models with occasionally binding constraints
Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾	10/2022 Optimal timing of policy interventions in troubled banks
Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008	
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾	
■ Diskussionspapiere^{o)}	
55/2021 The hockey stick Phillips curve and the effective lower bound	

11/2022

Wealth and subjective well-being in Germany

12/2022

Inflation expectations and climate concern

13/2022

Addressing COVID-19 outliers in BVARs with stochastic volatility

14/2022

Interest rate shocks, competition and bank liquidity creation

15/2022

Financial crises and shadow banks: A quantitative analysis

16/2022

What moves markets?

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.